Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin

Signatur **Gossner_G 1_0144**

Aktenzeichen 1/20/5

Titel

Speisungsprogramm für Kinder

Band 1

Laufzeit 1965 - 1966

Enthält

Hilfsprogramm für indische Kinder (Feed the Children Aid Program); Informationen zur Lage, Reise zur Vorbereitung; Schriftwechsel A-Z;

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Gossner Mission

Eingegangen
27. JUN. 1966
Erledigt:

ORISSA II

DORF RATO IM LATHIKATO BLOCK

A. Befragung eines etwas besser gestellten Bauern.

1. Eigener Landbesitz ?

Gemeinsam mit seinen drei Bruedern besitzt er 22 acress Land. Davon leben 40 Personenm. Seine eigene Familie einschliesslich der Frauen seiner verheirateten Soehne besteht aus 16 Personen. Er hat 5 Soehne und 1 Tochter. Sechs seiner Kinder sind gestorben 5 Enkelkinder sind vorhanden. Auch in normalen Zeiten reicht das Land nicht zur Versorgung der grossen Familie. Nebenbeschaeftigung muss gesucht werden.

2. Wird das ganze Land bebaut ?

In diesem Jahr nicht. Es ist kein Saatgut mehr da, alles verzehrt. Die Regierung stellt geringe Mengen Saatgut zum Preis von 22. Rs. per maund (ca. 38kg) zur Verfuegung. Wer nicht bezahlen kann bekommt Kredit. Er selbst hat Kredit fuer 1 Maund aufgenommen. Damit konnten 2 acress Reis angebaut werden. Wenn die Regierung erneut Saatgut anboete, wuerde er weitere Felder bestellen. Aus eigenen Bestaenden besitzt er kein Korn Saatgut mehr.

3. Vieh ?

Von seinen 11 Ochsen sind in diesem Sommer vier verendet, verhungert. Jeder Bewohner dieses Dorfes hat Rinder verloren. Ochsen sind die Zugtiere der Bauern, ohne Ochsen koennen sie weder ihre Felder pfluegen noch schwere Lasten transportieren. Sonst konnte er in schweren Zeiten einen ueberzaehligen Ochsen verkaufen oder vertauschen. Das ist diesmal nicht moeglich. Die restlichen Zugtiere des Dorfes reichen, selbst wenn man untereinander ausleiht, schon nicht mehr aus alle Felder zu bestellen. Wer keine Zugtiere mehr hat kann sie sich ausleihen gegen Bezahlung, wenn kein Geld da ist hilft man sich kostenlos.

./.

Gossner Mission

ORISSA II

Fast alle verbliebenen Tiere sind schwach und x vollkommen abgemagert.

4. Nahrung ?

Niemand im Dof hatnoch irgendwelche Vorratslager in Reis oder anderem Getreide. Alles wovon die Einwohner leben muss in Fair Price Shops gekauft werden. Die meisten haben eine taegliche Mahlzeit aber es ist nie eine volle Mahlzeit. Das Mahl besteht aus Reis oder Weizen als Gemuese werden die Blaetter einiger Baume verwendet. Auch bestimmteWurzeln sind erst wieder gegen Ende der Regenzeit vorhanden. Eier isst man im seltensten Fall. Fast alle werden zum Brueten benoetigt. Hin und wieder wird ein Huhn gegessen. Er ass das letzte Huhn vor einem Monat. Sonst gibt es kein Fleisch, hochstens, dass zu einem besonderen Fest eines der kleinen Schweine geschlachtet wird. Die Kuehe geben keine Milch. Die Kinder sind deshalb auf Muttermilch angewiesen.Die normale Stillzeit betraegt 12-13 Monate. In Ausnahmefaellen bis zu 3 Jahren. Oel wird manchmal auf dem Markt gekauft. Zucker ist zu kostspielig. Wenn Fruechte da sind werden sie verkauft. Die ~~meisten~~ aermsten Dorfbewohner haben nicht genug Geld ihre Rationen in den Fair Price Shops auszunutzen. Der Preis fuer Reis betraegt 87 Paise per kg. Alle Kinder erhalten taeglich ihre Mahlzeit. Die Menge richtet sich nach dem Alter. Ab 6-7 Monaten bekommen sie bereits Reis. Die Rationen der Frauen sind denen der Manner angeglichen. Eine Haelfte der Mahlzeit wird mittags, die andere abends eingenommen. Es ist nicht ueblich ein Fruehstueck einzunehmen. Frueh am Morgen geht man zur Arbeit und kehrt zwischen 11.00 - 12.00 zum Essen heim.

5. Zusaetzlicher Verdienst ?

Der Anbau der Felder reicht allgemein nicht aus die Familien zu ernaehren. Wenn irgend die Zeit es erlaubt werden Arbeiten gegen Tageslohn angenommen. Der Lohn betraegt 1.50 Rs. In normalen Zeiten wird auch mit Reis bezahlt (3kg x per Tag).Arbeitsplaetze sind jedoch nicht staendig zu haben. Gerade wurde ein Strassenbauprojekt gestoppt und viele haben nun keine Arbeit.

./.

Gossner Mission

ORISSA II

6. Dorfbewohner ohne Land ?

in seinen Dorf leben alleine 78 Maenner ohne Landbesitz. Sie und ihre Familien sind am staerksten von der Not betroffen. Normalerweise arbeiten sie wo gerade Arbeit vorhanden ist. (Strassenbau, Erdarbeiten) fuer Rs.1.50 am Tag. In den Anbau und Erntezeiten arbeiten sie fuer gleichem Lohn auf den Feldern der Bauern mit.

7. Reis oder Weizen ?

Reis wird vorgezogen; weil nichg genuegend Reis vorhanden ist und gehungert wird isst man auch Weizen. In den Fair Price Shops wird stets nur Reis und Weizen gemeinsam zu gleichen Teilen abgegeben. Der Weizen wird unter Hinzufuegung einer kleinen Prise Salz in Wasser gekocht und wie Reis gegessen. Chapaty (Mehlfladen) werden nicht gebacken.

8. Trinkwässerversorgung ?

Weil das Dorf an einem kleinen Fluss liegt, der immer noch etwas Wasser fuehrte herrschte kein Trinkwassermangel. Auch das Vieh brauchte nicht zu dursten.

9. Schulden ?

Er hat keine Schulden, mit Ausnahme der Anleihe bei der Regierung (Saatgut). Auch die anderen Bauern behaupten von Schulden frei zu sein.

10. Gesundheit ?

Alle Kinder sind gesund. Wenn jemand krank wird versucht man ihn mit Kraeutern und Wurzeln des Dschungels zu heilen. Ins Hospital geht niemand. Niemand ist bisher verhungert. Auch aus der Umgegend ist kein Fall bekannt.

11. Neue Ernte ?

Ende Oktober beginnt sie.

12. Besonders arme Familien im Dorf ?

Sechs sehr arme Familien leben im Dorf. Sie besitzen kein Land und versuchen sich durch den Verkauf von selbst gesammelten Brennholz

./.

Gossner Mission

als Tageloehner oder durch zeitweise Arbeit in Rourkela ueber Wasser zu halten. Niemand im Dorf gibt ihnen etwas umsonst.

13. Ist das geplante Speisungsprogramm bekannt ?
"ja" er hat vom Aeltestenrat des Dorfes gehoert, dass die "German Sahibs/ Kinder zwischen 4 und 8 Jahren speisen wollen. "Die Speisung wird gut fuer die Kinder sein," Was es gibt weiss er nicht". Im vergangenen Jahr wurde einmal Milchpulver verteilt. Die Verantwortlichen, z.B. Lehrer usw. haben einen Teil davon einfach verkauft. Seine Enkelkinder werden an der Speisung teilnehmen.

B BEFRAGUNG EINES DER AERMSTEN DES DORFES

(Wir durften in seine sehr saubere Lehmhuette kommen und mit ihm sprechen).
Er hat kein einziges Korn Reis in seinem Haus. Um 11.00 Uhr vormittags ass er den letzten Weizen mit einigen Blaettern. Am Abend wird es nichts zu essen geben.
Wenn er essen will muss er von den Nachbarn borgen. Land gehoert ihm nicht und er hat auch nie welches besessen. Drei Kuehe gehoeren ihm. Eine liegt im Sterben. (Wir haben uns ueberzeugt). Die Kuehe sind nicht zur Feldarbeit brauchbar und geben auch keine Milch. Er besitzt nur einen dreijaehrigen Sohn "ein anderes Kind ist gestorben. Das Kind wird noch gestillt, isst aber auch Reis und Weizen. Sie geben ihm soviel zu essen wie sie nur koennen. Wenn moeglich drei bis viermal am Tag. Vor 15 Tagen hat er ein Ei bekommen. Seine Frau, er und sein Kind sind gesund. Ueber weitere Kinder wuerde er sich freuen. Die Anzahl ? Das liegt nicht bei ihm. Auch er hat vom Speisungsprogramm gehoert. Die Regierung fuehrt es durch meint er. Wird sein Kind daran teilnehmen? " Wenn wir beide, meine Frau und ich arbeiten, wer soll das Kind zum Speisungszentrum bringen ?" Sie nehmen das Kind immer mit zur arbeit, damit es gestillt werden kann.

Sonnabend, den 18.Juni , 1966

~~R.Kurse~~ R. Kruse

P.Kraft.

Gossner Mission

BIENE

Eingegangen
27. JUN. 1966
Erledigt:

fg 29/6

ROURKELA III

Am Montag vormittag um 7.30 brachen wir mit unseren zwei in Orissa stationierten Jeeps zur Speisungsstelle in Nuagaon auf. Ungefaehr 35 Meilen an manchen Stellen schon kaum noch passirbarer Strasse waren zurueckzulegen. Zwei Fluesse mussten durchquert werden. Die Fahrt kostete uns ueber zwei Stunden Zeit. Als wir die Kochstelle erreichten, hatte ein Koch gerade die irdenen Gefaesse auf die mit Holzgespeiste Feuergrube gesetzt. Die Speisung sollte zwar erst um 11.00 Uhr beginnen aber mindestens 1 Std. vor dem erschienen bereits die ersten Kinder mit ihren Emaille und Messing-Schaelchen um die Lage zu pruefen. Viele brachten, wie es den Eltern aufgetragen war ein Scheit Brennholz mit. Das erinnerte mich sehr an die erste Nachkriegszeit wo wir zum Gottesdienst oder auch im Kino haeufig ein Brikett mitbrachten.

Als es dann endlich soweit war und der Koch seinen Gong ertoenen liess, kockten die meisten der Kinder bereits erwartungsvoll auf dem Boden. Nur noch einige Nachzuegler eilten schnell herbei. 95 Kinder zwischen zwei und hoechstens zwoelf Jahren sassen in der langen Reihen. Dazwischen einige Muetter und ein Vater, die ihre kleinsten auf dem Schoss hielten. Um sie herum im grossen Kreis hatte sich neugierig die Haelfte der Dorfbewohner versammelt. Man lachte uns zu und auch dankbare Gesichter blickten uns an. Wir baten die beiden Koche uns ausnahmsweise ein wenig beim Austeilen mithelfen zu lassen. Wenn man zwei Monate lang nur mit Entladen, Transportieren und Lagern beschaeftigt war sehnt man sich danach einmal verteilen zu duerfen, und zuzuschauen wie flinken Finger den Reis mit der gelben Dalsauce mischen. Die Kinder liessen es sich schmecken. Es schien uns eine einfache Mahlzeit, Reis, Dal ein bisschen Oel und fuer den der moechte ein paar Koernchen grobes Salz. Fuer diese Kinder war es keine einfache Mahlzeit. Taeglich Reis, wer kannsich das in den Doerfern Orissas in diesem Jahr

./.

Gossner Mission

leisten ? Die eigenen Vorraete sind seit Monaten aufgezehrt, einschliesslich des Saatgutes. In den am aergsten betroffenen Gebieten wird unsere Speisung fuer manche die einzige Mahlzeit am Tag sein. Es haette uns bedrueckt unter den95 Kindern des Dorfes Nuagaon nur die allerbeduerftigsten Kindern auswaehlen zu muessen. Sicherwaren nicht alle so hungrig wie der kleine Junge der dem Koch beim Austeilen die Hand streichelte und dafuer eine kleine Zugabe erhielt, aber noetig hatten sie es alle.

Neun Kinder vn 95 mit stark geschwollenen Bauch haben wir gezaehlt. Mangelerscheinungen. Hier waere zusaetzliche medizinische Hilfe notwendig, aber wer soll sie geben. Nur in den sehr seltensten Faellen wird ein Arzt um Rat gebeten. Nach dem Essen versammelten sich die Kinder zum Geschirrspuelen am Dorfbrunnen. Kaum dass der Mann am Ziehbrunnen die vielen hingehaltenen Schalen schnell genug mit Wasser versorgen konnte. Es war sehr heiss und die Kinder tranken in durstigen Zuegen das kuehle Brunnenwasser. Mit dem Wissen, dass unsere Speisung in Nuagaon kaum jemanden erreicht,der ihrer nicht bedarf machten wir uns auf die Heimfahrt nach Rourkela. Waehrend der Fahrt blieb einer der Jeeps im Triebsand eines Flusses stecken. Es kostete ueber eine Stunde das Fahrzeug durch Unterlegen von Bohlen und mit vereinten Kraeften wieder freizubekommen. Vor wenigen Tagen konnten diese Fluesse noch muehelos durchquert werden Teilweise lagen sie ganz trocken, teilweise fuehrten sie nur ein schmales Rinnsal wasser. Die Versorgung vieler Doerfer mit Lebensmitteln konnten gerade noch rechtzeitig vor dem massiven Einsetzen des Monsuns durchgezogen werden. In Kuerze werden unsere LKW die Fluesse nicht mehr durchqueren koennen. Auch viele Strassen verwandeln sich ann in eine unpassierbare Schlammpiste.

(Rainer Knuse)

Gossner Mission

Eingegangen
- 7. SEP. 1966
Erledigt:.....

Sinn oder Unsinn eines Speisungsprogrammes in Indien?

Fuer ueber die Haelfte des Jahres liegen die Reisfelder Indiens voellig ausgedoerrt der gluehenden Sonne ausgesetzt. Der Fremde kann sich nicht vorstellen, wie auf dieser ausgebrannten Erde je ein gruener Halm gedeihen kann. Dann setzt Mitte Juni der Monsunregen ein. Anhaltende starke Regenfaelle verwandeln Strassen in Schlammpfade und weichen den Ackerboden auf. Dann wird der Reis gepflanzt und innerhalb weniger Tage stehen die Felder im denkbar zartesten Gruen.

Um sich ein Bild vom Umfang und von den Hintergruenden einer Ernaehrungskrise in Indien zu machen, muss man sich vor Augen halten, wie vollstaendig das Gedeihen der Ernte vom puenktlichen, regelmaessigen und ausreichenden Monsunregen abhaengt. Selbst bei ausreichendem Regen sind die Monate August, September und Oktober fuer viele Kleinbauern seit eh und je Krisenmonate gewesen. Die Vorraete der letzten Ernte gehen zur Neige, man muss einteilen, kaufen, borgen. Das eigentliche Problem ist dabei nicht der Mangel an Nahrungsmitteln, sondern die Armut der Bevoelkerung, also die mangelnde Kaufkraft. Der Reisbauer ist voellig von seiner Ernte abhaengig. Er hat daneben weder Einkommen noch Besitz. Er hat auch nichts zu verkaufen. Aber um zu ueberleben, muss er Reis kaufen. Die Moeglichkeiten, in der Landarbeit oder im Strassen- oder Brunnenbau etwas hinzuzuverdienen, sind sehr begrenzt. Man sieht auch Leute schwere Holzbuendel meilenweit in die Staedte schleppen, um sie dort als Brennholz zu verkaufen. In der Hauptsache aber schlagen sich die meisten mit unfasslicher Genuegsamkeit irgendwie durch.

Nachdem zwei Jahre hintereinander unzureichender Monsunregen die Enrteertraege reduzierte, kam es zu einer akuten Ernaehrungskrise. Etwa im Dezember 1965 liess sich das Ausmass der letzten Missernte abschaetzen. 15% der gesamten Anbauflaeche wies eine 100%ige Fehlernte auf. Bei einem Drittel der Gesamtanbauflaeche war die Ernte durch den spaerlichen Regen stark geschaedigt. Von den 17½ Millionen der Bevoelkerung in Orissa waren 6 Mill. Menschen von dieser Missernte direkt oder indirekt betroffen. Bei alledem muss nun gesagt werden, dass in ein und demselben Gebiet nicht jeder gleichmaessig von der Missernte betroffen ist. Es gibt ausgesprochen reiche Bauern, deren Reiskoerbe prallvoll sind und es gibt arme landlose Tagelohner, die sich tatsaechlich durchhungern muessen. Es gibt Doerfer, die durch Fluesse voellig von Maerkten oder Hilfsmassnahmen abgeschnitten sind und daher unversorgt bleiben. In den Ebenen, in denen viel Anbauflaeche vorhanden ist, sieht die Mehrzahl der Kinder normal ernaehrt aus. In den gebirgigen Landstrichen sind viele erbaermlich unterernaehrt.

Wie sieht es nun wirklich aus? Sind die Zeitungsberichte, die von einer Hungersnot in Indien schreiben, nicht gaenzlich uebertrieben? Man bekommt doch in jedem Restaurant zu essen und Reis ist ueberall erhaeltlich. Im englischen Sprachgebrauch unterscheidet man zwischen "Drought" und "Famine", also zwischen Trockenheit und Hungersnot. In Orissa sind 5 Distrikte zur "drought effected area" erklaert worden, also zu Gebieten, die von der Trockenheit betroffen sind. Ein Distrikt ist nach langem Zoegern zur "Famine area" erklaert worden, also zu einem Gebiet in dem Hungersnot herrscht. Man muss wohl genau genommen von einer akuten Ernaehrungskrise sprechen, die in einem Teilgebiet zur Hungersnot fuehrte und die sich zu einer Katastrophe haette auswirken koennen. Ich sage "haette auswirken koennen", denn ich bin zu der Ueberzeugung gelangt,

Gossner Mission

dass eine wirkliche Hungersnot durch die Massnahmen der indischen Regierung - und nur ganz begrenzt durch Massnahmen nicht offizieller Hilfsorganisationen - abgewendet wurde. Davon wird spaeter die Rede sein.

Lassen Sie mich zunaechst von der Entstehung des Programmes, das den Namen "Feed the Children Aid Programme" traegt, berichten. Die ersten Zeitungsberichte von einer kommenden Ernaehrungskrise in Indien erschienen in Deutschland m.W. im Februar. Den eigentlichen Anstoss zu Hilfsmassnahmen gab der Aufruf des Generalsekretaers der Vereinten Nationen U. Thant an die Weltoeffentlichkeit. Die Hilfsstelle der evangelischen Kirchen in Deutschland sandte im Maerz dieses Jahres eine dreikoepfige Delegation nach Indien, um die Notwendigkeit und die Moeglichkeiten eines Speisungsprogrammes zu pruefen. Am 1. April wurde ein umfangreiches Speisungsprogramm fuer insgesamt 400.000 Kinder genehmigt. Gute zwei Monate spaeter, am 7. Juni, wurden in Nuagaon, 40 km noerdlich von Rourkela, die ersten Speisungszentren eroeffnet. Noch waehrend in Deutschland die Oeffentlichkeit zu Spenden fuer die Indien-Hilfe aufgerufen wurde, waren schon in Thailand und Burma 6.000 Tonnen Reis gekauft; Trockengemuese, Milchpulver and Zwieback wurden in Deutschland beschafft und umgehend nach Kalkutta verschifft. So ist dies das bisher groesste Unternehmen, das BROT FUER DIE WELT eingeleitet hat. Grundsatz dieses Programmes ist es, nur gekochte Mahlzeiten auszugeben und in den ausgewaehlten Bezirken alle Kinder zwischen 2 und 12 Jahren mit einer taeglichen Mahlzeit zu versorgen.
Kalkutta, Nord-Orissa, Sued-Bihar und ein besonders gefaehrdeter Bezirk im Kalahandi Distrikt wurden als Arbeitsgebiete ausgewaehlt. Dieses Unternehmen kann nur in engster Zusammenarbeit mit den indischen Behoerden gelingen. Nicht mehr als fuenf deutsche Mitarbeiter wurden zum Aufbau und zur Durchfuehrung des Speisungsprogrammes nach Indien entsandt.
In Nord-Orissa laeuft die Speisung seit dem 20. Juli vollstaendig. 92.000 Kinder werden bis zum Einbringen der neuen Ernte, also bis Ende Oktober, eine taegliche warme Mahlzeit aus Reis, Fett und Gemuese erhalten. Jetzt wird die Speisung noch einmal erweitert, um 5.000 Kinder im Westzipfel Sambalpurs mitzuversorgen.

Zunaechst erstaunt es einen, dass eine geregelte Speisung ueberhaupt durchgefuehrt werden kann. Ich hatte mich in Deutschland gefragt wie man ueberhaupt hier in Indien eine Speisung bewaeltigen koennte. Wuerde sich die Zahl der Kinder irgendwie abschaetzen oder begrenzen lassen? Gab es ueberhaupt einigermassen zuverlaessiges Zahlenmaterial? Tatsaechlich reicht die indische Verwaltung durch die Einrichtung der sog. Block Development Officers (woertlich Kreisentwicklungsbeamten) bis in die entlegensten Doerfer. Ein Staat wie Orissa ist in 13 verschiedene Distrikte aufgegliedert und jeder dieser Distrikte umfasst wiederum ungefaehr 15 verschiedene "Blocks". In einem Block leben ca. 30 bis 60.000 Menschen. Auf der Ebene dieser sog. Blocks ist tatsaechlich genaues Zahlenmaterial ueber die Anzahl der Doerfer, der Schulen, der Schulkinder and der Gesamtbevoelkerung zu erhalten. Die ganze Speisung ist in engster Zusammenarbeit mit diesen Block Development Officers zustande gekommen.

Wir sind so verfahren, dass wir zunaechst den Gesamtbestand an Nahrungsmitteln fuer die naechsten 4 Monate von unserem Hauptlager in Rajgangpur aus an ca. 60 sog. Verteilungslager ausgeliefert haben. Dies musste unbedingt vor Einbruch des Monsunregens geschehen, da der groesste Teil der Dschungelstrassen waehrend der Regenzeit mit einem Lastwagen nicht befahrbar ist. Von diesen Verteilungslagern wiederum werden woechentlich die Rationen zu den insgesamt 560 Speisungsplaetzen abgeholt. Die Speisungsplaetze sind die Schulen des Landes, jedoch erhalten alle Kinder, ganz gleich ob sie zur Schule gehen oder nicht, ihre Mahlzeit. Die Lehrer der betreffenden Schulen sind fuer die

- 3 -

Gossner Mission

Durchfuehrung der Speisung verantwortlich, sie fuehren Buch ueber die Anzahl der Kinder und ueber die ausgegebenen Mengen an Nahrungsmitteln. Ueberall ist ein Koch angestellt, der von uns bezahlt ist. Wir haben veranlasst, dass diese Koeche alle geimpft werden sollen und dies ist zum groessten Teil auch durchgefuehrt worden. Das Funktionieren dieser Speisung haengt nun weitgehend von der Mitarbeit der indischen Beamten ab und diese Zusammenarbeit funktioniert erfreulich gut. Natuerlich macht man hier unterschiedliche Erfahrungen. Ich moechte zwei Extreme nebeneinander stellen: Wir hatten fuer eine sehr entlegene Dorfgruppe 132 Saecke Reis und Gemuese anzuliefern. Als sich herausstellte, dass kein Lastwagen dorthingelangen kann, liess ich die Naehrmittel beim Buero des zustaendigen Block Development Officers abladen und bat ihn, Ochsenkarren und Traeger fuer den Transport zu mieten. Ich sagte ihm zu, dass wir die Kosten dafuer tragen wuerden. Es geschah drei Wochen lang nichts und dann schrieb mir jener Beamte, dass weder Traeger noch Ochsenkarren zu haben seien und dass ich deshalb die Naehrmittel doch besser wieder zurueecknehmen sollte. Ich bot dem Mann dann an, diese Saecke im Anhaenger unserer Jeeps zum Zielort zu schaffen, aber er behauptete, die Dschungelpiste sei dazu zu steil. Als ich dann selbst hinfuhr um mir mit dem betreffenden Mann das Gelaende zu beschauen, stellte sich heraus, dass alles aus reiner Bequemlichkeit erfunden war. Dieser Mann kannte nicht einmal den Weg zu den Doerfern, geschweige denn, dass er nach Traegern gefragt hatte. Die Dorfbewohner waren im Gegenteil gern bereit, die Saecke zu tragen, ja sie taten es am Ende sogar ohne Bezahlung.

In einem anderen Block hatte der Beamte alle 95 Speisungsstellen selbst besucht und konnte fuer jeden Speisungsplatz korrekte Register ueber die Anzahl der Kinder und die verbrauchte Menge vorlegen. Er hatte unaufgefordert durch die Dorfbewohner eigens Kochhuetten und Regendaecher errichten lassen und dafuer gesorgt, dass alle Koeche geimpft wurden.

Natuerlich ist die fortlaufende Inspektion der Zwischenlager und Speisungsstaetten die unerlaessliche Bedingung fuer einen einigermassen korrekten Ablauf der Speisung. Um einen laufenden Einblick in den Stand des Programms zu gewinnen, sind Postkarten in der Landessprache gedruckt und an die vielen Speisungsplaetze verteilt worden. Darin soll jeweils am Wochenende eingetragen werden, wieviele Kinder in der vergangenen Woche eine Mahlzeit erhalten haben und wieviel Naehrmittel dafuer verbraucht wurden. So sind die Ausfuehrenden angehalten, zu zahlen und zu wiegen. Diese Postkarten treffen tatsaechlich in dicken Buendeln ein, selbst aus den entlegensten Doerfern. Im uebrigen faellt nach meinen Beobachtungen die viel beschworenen Gefahr der Veruntreuung weniger ins Gewicht als man allgemein annimmt. In den meisten Faellen wacht das Dorf selbst durch den Dorfaeltesten und den Schulvorstand ueber der gerechten Verteilung. Sicher ist, dass ausnahmslos alle 14.000 Saecke in den verschiedenen Zwischenlagern angekommen sind. Wir haben eher mit der Laessigkeit der Verantwortlichen zu kaempfen als mit Veruntreuungen. So fanden wir einige Saecke feucht und unsauber gelagert oder von Ratten angefressen.

Schliesslich waere noch von der Reaktion der indischen Behoerden und Oeffentlichkeit zu reden. Wir haben jetzt zweifellos das Vertrauen der indischen Behoerden gewonnen. Ich sage gewonnen, denn es bestand zu Beginn Misstrauen, dass moeglicherweise mit einer solchen Speisung der Nebenzweck einer Werbung fuer das Christentum verfolgt werden koennte. Seit man aber sieht, dass ganz ausnahmslos alle Kinder aller Schulen ohne jegliche Propaganda unterstuetzt werden, sind diese Bedenken ausgeraeumt. Die indische Presse hat von dieser Aktion berichtet, wenngleich im Ganzen zurueckhaltend. Ich habe, wenn

Gossner Mission

ich mich recht erinnere, dreimal ein Dankeswort gehoert, wovon ich es einmal selbst protokollarisch veranlasst hatte. Dagegen liegen Zettelchen auf meinem Schreibtisch, worin kategorisch Reis, Gemuese, Fett und Geld angefordert wird. Wer also meint, wir wuerden mit Dank ueberschuettet, sieht sich getaeuscht. Die Dinge werden eher in einer gewissen Selbstverstaendlichkeit hingenommen.

Stellen wir uns nun der Frage, die ueber dem ganzen Bericht steht: ist eine Speisungsaktion in Indien ueberhaupt sinnvoll? Es sprechen ja in der Tat einige Gruende dagegen. Man kann sagen - und man sagt es - "die sollten doch erst einmal ihre heiligen Kueho aufessen". Nun, das finde ich auch. Aber das empfinde ich als einer, der im Abendland gross geworden ist, der ans Fleischessen gewoehnt ist und der zwischen Tier und Mensch einen grundlegenden Unterschied macht. Dies aber von einem Inder zu verlangen, bedeutet einen gegenwaertig unzumutbaren Eingriff in seine Ueberzeugungen und Lebensgewohnheiten.
Man koennte sagen - und man sagt es - "Das ist ja alles uebertrieben. Ich habe noch niemanden hungern sehen". Ich muss sagen, ich hatte einen aehnlichen Verdacht und habe mich aufgemacht, um mir ein wirkliches Bild von der Lage zu machen. Ich wollte nicht Berichte aus dritter Hand, ich wollte sehen wie es wirklich steht. In Bolangir, das ist der Distrikt, der nach Kalahandi als am schwersten betroffen gilt, fand ich die Lage normal. Ueberall wurde das sog. "Gurji", eine Hirseart, geerntet, und ich selbst habe schon von der allerersten Reissorte dieses Jahres gegessen. Ich setzte mit dem Boot ueber einen unpassierbaren Fluss und fuhr auf einem entliehenen Fahrrad in entlegene Gebiete vor. Auch hier konnte von einer besonderen, ueber die allgemeine Armut der Bevoelkerung hinausgehende Hungersnot nicht die Rede sein.
Und dann kam ich nach Khariar in Kalahandi Distrikt und sah voellig ausgemergelte Menschen, die wirklich von Hunger gezeichnet waren. In diesem Gebiet sind nachweislich Menschen verhungert. In den Doerfern bietet sich immer wieder das Bild von erschreckend mageren Kindern, deren Haar sich braun zu faerben beginnt als Anzeichen mangelnder Eiweissernaehrung. Und man muss nicht einmal so weit reisen, auch in unmittelbarer Umgebung, besonders aber in den bergigen Gebieten finden sich erbaermlich aussehende Kinder in den Speisungsstellen ein.
Man kann ferner sagen: die Ernaehrungskrise sei lediglich die Folge der korrupten und unfaehigen indischen Verwaltung. Und man fuegt hinzu, dass gewisse Kreise an dieser Not schamlos profitieren. Daran ist sicher etwas wahr. Aber so unfaehig kann doch wohl die indische Verwaltung nicht sein, wenn selbst in den Hungergebieten, in denen das letzte eigene Korn einschliesslich des Saatguts aufgegessen wurde, doch alle Felder bestellt sind. Und so heillos korrupt kann doch auch die Verwaltung nicht sein, wenn in einem Block in West-Sambalpur der ganze Stab eines Block Office ins Gefaengnis wanderte, weil dort Reis veruntreut worden war.
Man kann weiterhin sagen: "die lassen ja ihre eigenen Leute verhungern. Sollen sie doch selbst erst einmal etwas tun". Da wiederhole ich, was ich am Anfang sagte: es ist die indische Regierung gewesen, die eine Krise grossen Ausmasses abgewendet hat. Die Strasse nach Khariar ist voller Schlaglocher, weil hier zeitweilig alle fuenf Minuten ein Lastwagen mit Reis oder Weizen einrollte. Die Regierung hat Saatgut ausgegeben, sie hat Arbeitsprojekte gestartet, um den Mittellosen eine Verdienstmoeglichkeit zu schaffen und sie gibt den Arbeitsunfaehigen und den besonders Beduerftigen freien Reis und Weizen. Dies sind nicht Presseberichte, von diesen Dingen habe ich mich ueberzeugt und zwar in aeusserst abgelegenen Gebieten. Und nicht zuletzt ist es gelungen, durch die Rationierung und die Einrichtung staatlicher Bezugsstellen den Preis pro Kilo Reis einigermassen zu halten. Gewiss ist manches versaeumt worden. Haette man sich frueher entschlossen, Khariar zum Notstandsgebiet zu erklaeren und Todesfaelle zuzugeben, dann haetten auch

Gossner Mission

auslaendische Organisationen frueher dort arbeiten koennen. Und zweifellos stehen die Anstrengungen der Regierung auch in deutlichem Zusammenhang mit der Parlamentswahl im Januar. Die Kongresspartei kann es sich nicht leisten, sich von der Opposition vorwerfen zu lassen, dass sie in der Ernaehrungskrise versagt hat. Mir wurde hier bewusst, was in einem Land mit einer gewaehlten Regierung die Volksmeinung doch ausmacht. Ich frage mich, ob ein totalitaerer Staat die Devisenopfer fuer Weizen und Reisimporte gebracht haette. Im uebrigen hat hier der Besuch Indira Gandhis offenbar Wunder getan. Sie hat wo sie konnte das Reisprotokoll gebrochen und Ueberraschungsbesuche in die Doerfer unternommen. In Kalahandi erzaehlt Ihnen jeder, wie sie dem Autokonvoy entwischte, von der geplanten Route abbog, nach Paikmal fuhr und dort in die Huetten der Dorfbewohner ging um festzustellen, dass einige Familien seit fuenf Tagen buchstaeblich nichts zu essen hatten. Und als gewisse nationalistische Kritiker im Parlament ausriefen: "Wir wollen lieber verhungern als vom Ausland Almosen annehmen", hat sie ihnen sehr einfach geantwortet, dass ja die, die so etwas ausrufen und diejenigen, die dann verhungern muessten, nicht dieselben seien.
Man kann auch sagen: eine freie Speisung ohne Gegenleistung foerdere nur die Traegheit der Empfangenden und mache sie nur noch unselbstaendiger. Da liegt in der Tat eine Gefahrenquelle. Ich halte darum die sog. "Food for Work" Projekte fuer sinnvoller als eine etwaige freie, undifferenzierte Speisung Erwachsener. Bei einer Kinderspeisung faellt dieser Faktor kaum ins Gewicht.

Man koennte sich letztlich auf den Standpunkt stellen, man solle doch in einem Land, das ohnehin uebervoelkert ist, den Dingen ihren Lauf lassen und eine natuerliche Dezimierung der Bevoelkerung hinnehmen. Nun, faengt man an so zu denken, dann will man entscheiden, wer ein Recht zum Leben hat und wer nicht. Wer so denkt, hoert nach meinem Urteil auf, Mensch zu sein, wenn anders es die Auszeichnung des Menschen ist, gerade die Vernachlaessigten und Elenden zu foerdern. Auch die Entwicklung einer Industrie, die ja letztlich darauf abzielt, die Lebensbedingungen vieler zu verbessern, waere wertlos, wenn zu gleicher Zeit andere Menschen aufgegeben wuerden. Ein exklusiver Wohlstand unter Auslassung der Benachteiligten ist Trug.

Ist also eine Speisung in Indien sinnvoll? Sie ist als solche nicht sinnvoll, sondern sie ist eine bedauerliche und demuetigende Notmassnahme. Sie muss sein, wenn es gilt Leben zu retten oder vor gesundheitlichen Schaeden zu bewahren. Die eigentliche Hilfe muss immer Hilfe zur Selbsthilfe bleiben, also der Versuch, den Ursachen des Hungers zuleibe zu gehen. Und dies bleibt nach wie vor das erklaerte Ziel von BROT FUER DIE WELT. Die indischen Kirchen, Misereor und BROT FUER DIE WELT haben sich zusammengeschlossen zu einem gemeinsamen Unternehmen, das den Namen AFPRO traegt: Action for Food Production.

Sinnvoll erscheint mir die Speisung wegen der Kinder, und moegen es noch so wenige sein, die hierdurch in ihrer Entwicklung vor bleibenden Stoerungen bewahrt worden sind. Sinnvoll erscheint mir die Speisung ferner als ein Ausdruck eines erwachenden internationalen Gewissens und einer sich abzeichnenden Weltgemeinschaft. Ich bezweifle, ob etwa noch vor dem ersten Weltkrieg so etwas denkbar gewesen waere: dass eine Missernte in einem Teil der Welt echte Anstrengungen anderer Voelker ausloesen konnte.

Gossner Mission

Z e i t p l a n

für die Vorbereitung von Massnahmen in Indien

Verteiler:

Präsident Dr. Schober
Miss.Dir.KR Dr. Berg
Dir. Pastor Diehl
Dir. Dr. Collmer
Dir. Geißel
Herrn Steinheil

Gossner Mission

Z e i t p l a n

für die Vorbereitung von Massnahmen in Indien

In Fortsetzung der bisherigen Vorbereitungen für Hilfsmassnahmen in Indien müsste folgender Zeitplan vorgesehen werden:

28.2.1966	Besprechung in Berlin: Präs. Dr. Schober, KR Dr. Berg, Pastor Diehl, Dir. Geißel
10.3.1966	Abreise einer Delegation nach Indien
20.3.1966	Rückkehr dieser Delegation
anschliessend	Ausarbeitung eines Berichtes mit Vorschlägen
31.3.1966	Beratungen im Ausschuss für Ök. Diakonie
anschliessend	Vorbereitung für die Durchführung evtl. vorzusehender Massnahmen. Besprechungen mit Genfer Zentralen, Missionsgesellschaften u.a.
15.4.1966	Ausreise der Mitarbeiter, die für Einleitung und Durchführung der Massnahmen vorgesehen werden.
2.5.1966	Beginn der Hilfsmassnahmen

Nur wenn dieser Terminplan in etwa eingehalten werden kann, ist auch mit einem rechtzeitigen Beginn der Hilfe zu rechnen.

Gossner Mission

3 Monate

Aufgaben der Delegation für die Zeit vom 10. - 20.3.66 während des Aufenthaltes in Indien

1) **Besprechungen zu führen**

a) mit der indischen Regierung

b) mit dem Indischen Christenrat

c) mit CORAGS

d) mit einer oder mehreren Landesregierungen

e) mit der deutschen Botschaft

2) **Untersuchung der Situation in Indien**

a) für Soforthilfen

b) für langfristige Hilfen in der Landwirtschaft

c) für langfristige Hilfen auf medizinischem Gebiet

3) **Feststellung des Bedarfs**

a) an Lebensmitteln

b) an Medikamenten und Stärkungsmitteln

c) an Transporthilfen wie LKWs

4) **Festlegung der Form der Hilfe**

a) für ein bestimmtes Land oder Gebiet — oder:

b) Verstärkung der Hilfsmassnahmen der deutschen Missionsgesellschaften oder aus ihnen erwachsenen jungen Kirchen — oder:

c) generelle Unterstützung der Massnahmen von Christenrat und CORAGS

5) **Feststellung über personelle Erfordernisse**

a) Anzahl der Mitarbeiter für Soforthilfe

b) Anzahl der Mitarbeiter für langfrist. Projekte

c) Festlegung des Ortes für den Einsatzstab

6) **Untersuchung zur technischen Durchführung**

a) Transportfragen (auch Zoll)

b) Verteilungssystem

c) Lagermöglichkeiten.

Gossner Mission

Möglicherweise können schon bei diesen ersten Untersuchungen Absprachen getroffen werden, die der Vorbereitung weiterer Massnahmen dienen. Dies ist allerdings nur möglich, wenn wir ein Limit über die Höhe des finanziellen Einsatzes festlegen. Man sollte vorerst von einem Betrag von DM 10 Millionen ausgehen. Bei dem im Augenblick schnellen Luftpostverkehr zwischen Indien und Deutschland sollte nach Möglichkeit schon von Indien laufend Zwischenberichte nach Stuttgart gegeben werden, damit schon vor Rückkehr mit der Vorbereitung für den Einkauf von Lebensmitteln begonnen werden kann. Wir müssen für Einkauf und Transport mit längeren Fristen rechnen.

Es wäre zu überlegen, ob die Delegation im Hinblick auf die Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit nicht besser aus drei Personen bestehen soll. Es könnte dann davon ausgegangen werden, dass dieser dritte Mitarbeiter noch für einen längeren Zeitraum in Indien bleibt, um offene Fragen abzuklären und Einzeluntersuchungen durchzuführen. Er könnte auch kurzfristig Rückfragen beantworten, die sich aus den Besprechungen in Stuttgart ergeben.

Gossner Mission

Flugverbindungen von Frankfurt nach Neu Delhi

Freitags:	Frankfurt	ab	8.40	(LH)
	Delhi	an	5.25	(Samstag)
Donnerstg.:	Frankfurt	ab	13.35	
	Bombay	an	5.00	(Freitag)
	"	ab	7.00	
	Delhi	an	8.45	
Sonntags:	Frankfurt	ab	13.35	
	Bombay	an	5.00	(Montag)
	"	ab	6.45	
	Delhi	an	8.30	
Mittwochs:	Frankfurt	ab	15.05	
	Bombay	an	5.15	(Donnerstag)
	"	ab	6.30	
	Delhi	an	8.20	
Dienstags:	Frankfurt	ab	15.05	
	Bombay	an	5.00	(Mittwoch)
	Bombay	ab	6.30	
	Delhi	an	8.20	
Die., Do., Sa. und So	Frankfurt	ab	11.15	(PAA)
	Delhi	an	5.35	(nächsten Tags)

Gossner Mission

Übersetzung

Ökumenischer Rat der Kirchen
Abteilung für Zwisdhenkirchliche
Hilfe, Flüchtlings- und Weltdienst

Genf, den 22.2.1966

Liebe Mitarbeiter!

Hiermit gebe ich Ihnen einen kleinen Zwischenbericht, aus dem Sie entnehmen sollen, wie sehr wir ermutigt sind über die Reaktion auf den Aufruf zugunsten der Opfer der Hungersnot in Indien und Afrika, den das Zentralkomitee des Ökumenischen Rates der Kirchen unterstützt hat. Wir haben aus verschiedenen Ländern Zusagen über beträchtliche Geldsummen, und grössere Aktionen werden eingeleitet, um Lebensmittel unmittelbar in die Notg ebiete zu senden.

Ich weiss, wie wichtig es ist, Sie auf dem laufenden zu halten, insbesondere über die Entwicklung des Programms in Indien, und habe mich deshalb entschlossen, Ref. Graeme Jackson, den neuen Gebietsreferenten für Asien, und Geoffrey Murray, den Informations-Referenten unserer Abteilung, zusammen mit John Taylor, den Leiter der Abteilung für Film- und visuelle Werbung im Ökumenischen Rat der Kirchen, nach Indien zu entsenden. Sie sollten am 25. Februar in Delhi sein. Mr. Murray und Mr. Taylor werden die Notgebiete besuchen und über die Lebensmittelverteilung berichten, die vom Hilfswerk des Nationalen Christenrates in Indien durchgeführt wird, so dass ich hoffe, im Laufe der nächsten ein bis zwei Wochen Ihnen mehr Informationen über die Programme dieses Arbeitszweiges geben zu können.

Ausserdem wird am 18. März in Indien eine wichtige Sitzung der Vertreter der Regierung, zwischenstaatlichen Organisationen und Wohlfahrtsverbände stattfinden, auf der eine gemeinsame und koordinierte Planung der langfristigeren Massnahmen für landwirtschaftliche und andere Hilfsmassnahmen ausgearbeitet werden soll, um zu verhindern, dass diese Art Katastrophe sich wiederholt.

Darf ich Sie daher bitten, sehr ernsthaft nicht nur an die Absendung der Lebensmittel, Vitamintabletten usw., um die gebeten wurde, zu denken, sondern auch an die Finanzierung des 3 Millionen Dollar Aufrufs für das langfristigere Programm. Für die Gesamtarbeit wäre es angesichts der vielen anderen Unternehmungen, in denen die Kirchen miteinander in der zwischenkirchlichen Nothilfe, in Afrika, Vietnam, u. im Sudan z.B., tätig sind, von grossem Vorteil, wenn dieser Aufruf schnell durchkäme und das Geld für das Programm schnell zugesichert werden könnte, so dass wir für die anhaltenden Hilferufe für den Dienst der Kirchen und für neue Hilferufe, die bestimmt kommen werden, die notwendige Bewegungsfreiheit haben.

Mit den besten Grüssen und Wünschen

Ihr

gez. Leslie E. Cooke
Direktor

Gossner Mission

Dr. Berg

Protokoll

über das Gespräch am 16.2.1966 in der indischen Botschaft in Bad Godesberg

22. FEB 1966

Auf Vermittlung des Konsuls Dr. Kissel, Stuttgart, empfing der indische Botschafter in der Bundesrepublik Deutschland, S.E. Banerji, Vizepräsident Dr. Collmer, Direktor Geißel und Herrn Mogler am 16.2.1966 in Bad Godesberg zu einem etwa einstündigen Gespräch.

Dr. Collmer dankt dem indischen Botschafter für den freundlichen Empfang und bietet dem indischen Volk in seiner jetzigen Notlage die Hilfe der evangelischen Kirchen in Deutschland als einen Beitrag zur Abwendung der Hungersnot an. Die vorgesehenen Hilfsmassnahmen sollen in enger Verbindung mit indischen kirchlichen und staatlichen Stellen erfolgen. Auf eine Zwischenfrage des Botschafters weist Dr. Collmer daraufhin, dass im Rahmen der Aktion "Brot für die Welt" seit Jahren landwirtschaftliche und gewerbliche Projekte in Indien gefördert werden. Dir. Geißel unterrichtet über den Aufruf des Zentralkomitees des Ökumenischen Rates der Kirchen und die inzwischen eingeleiteten Massnahmen, an denen sich die evangelischen Kirchen in Deutschland mit einem ersten Betrag in Höhe von DM 500.000,-- beteiligen. Weitere Hilfsmassnahmen sind vorgesehen, vorausgesetzt, dass sie sich realisieren lassen und die indische Regierung die erforderliche Mithilfe gewährt.

Der Botschafter dankt für das grosszügige Angebot und gibt der Bereitschaft Ausdruck, seinerseits jede nur mögliche Unterstützung zu gewähren. Er bittet darum, sich dabei besonders der Mütter und Kinder, die in erster Linie gefährdet sind, anzunehmen. Im Verlauf des weiteren Gesprächs erläutert der Botschafter, wie es zu dieser Not kam, und weist daraufhin, dass in Indien immer wieder mit solchen Hungersnöten zu rechnen ist, solange es nicht gelingt, in langfristigen Massnahmen die Struktur der Landwirtschaft zu ändern. Zurzeit werden im Schwerpunkt in den Bundesstaaten Kerala, Madhya Pradesch, Maharastra, Rajastha und Andhra Pradesch grosse Nöte erwartet, aber auch andere Länder seien stark betroffen. Notwendig zur Abwendung einer Hungersnot sind im Rahmen von Sofort-hilfemassnahmen die Lieferung und Verteilung von Reis, Milchpulver, Kindernahrung, Vitamintabletten und Stärkungsmitteln. Gleichzeitig

Gossner Mission

damit sollen aber auch langfristige landwirtschaftliche Projekte, die der Verbesserung der Landwirtschaft dienen, unterstützt werden, um eine wesentliche Steigerung der Ernteerträge zu erreichen.

Der Botschafter begrüsst es, wenn eine deutsche kirchliche Delegation Anfang März zur Vorbereitung der zu treffenden Massnahmen nach Indien fliegt, um sich an Ort und Stelle ein konkretes Bild über notwendige Hilfsmassnahmen und die Möglichkeit ihrer Durchführung zu machen. Er beont ausdrücklich, dass er gern bereit ist, die notwendigen Schritte für die Vorbereitung einer solchen Reise einzuleiten und die zuständigen indischen Behörden zu informieren. Für Soforthilfemassnahmen ist das Ministerium für Landwirtschaft und Ernährung der Zentralregierung zuständig, für langfristige Entwicklungsprojekte dagegen die jeweiligen Bundesregierungen. Er will weiter dafür Sorge tragen, dass die Regierung in Neu Delhi der Delegation den Zugang zu den zuständigen bundesstaatlichen Stellen eröffnet. Auf eine Rückfrage erklärt sich der Botschafter bereit, sich persönlich dieser Dinge anzunehmen, und würde sich freuen, wenn die kirchliche Delegation vor der Abreise nach Indien ihm einen Besuch in Godesberg machen würde.

Nach einer längeren Aussprache über Methoden und Möglichkeiten der Entwicklungshilfe lässt sich der Botschafter am Beispiel einer englischen Werbekampagne über den Stil von Werbearbeit aus. Er meint, dass bei aller Dankbarkeit Indiens für jede Hilfe diese nicht um den Preis der Werbung mit Elendsbildern geschehen darf. Der indische Mensch will eher hungern als eine Hilfe entgegenzunehmen, die in der Werbung mit unwürdigen Bildern aufgebracht wurde.

Das Gespräch verlief in einer ausserordentlich freundlichen Athomsphäre. Zum Abschluss betonte der Botschafter nochmals, wie dankbar sein Volk und seine Regierung für das Hilfsangebot der evangelischen Kirchen sind, und er versichert, dass seine Regierung alles unternehmen würde, um die Durchführung in Verbindung mit den kirchlichen Stellen in Indien zu ermöglichen.

Gossner Mission

Entwurf

für einen Aufruf des Herrn Ratsvorsitzenden an alle Bischöfe und Kirchenpräsidenten

In Indien herrscht die schwerste Hungersnot seit hundert Jahren. 12 Millionen Menschen sind bereits heute in einer verzweifelten Notlage, und die Zahl wird sich verzehnfachen, wenn der kärgliche Ernteertrag dieses Jahres aufgezehrt sein wird. Nach zuverlässigen Schätzungen sind nur 2/3 eines Normalertrages zu erwarten. Wenn man bedenkt, dass ein grosser Teil des 480-Millionen-Volkes schon bei normalen Ernten nicht ausreichend ernährt werden kann, ist das alarmierend. Bisher sind durch das Ausbleiben der Monsun-Regenfälle sieben indische Bundesstaaten von der grossen Lebensmittelknappheit betroffen worden. Allen Menschen, die kein Land besitzen oder nur schlechte Böden haben, droht innerhalb der nächsten ~~sechs~~ neun Monate der Hungertod, wenn nicht grosszügigste Speisungsprogramme das Schlimmste verhüten helfen.

Regierungen, die Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen, ~~das~~ Zentralkomitee des Ökumenischen Rates der Kirchen und die Katholische Kirche haben bereits zu einer umfassenden Hilfe für die Bevölkerung Indiens aufgerufen. Der Ökumenische Rat der Kirchen plant mit einem Drei-Millionen-Dollar-Hilfeprogramm Speisungen und auch langfristigere Hilfen, die künftigen Huggerkatastrophen entgegenwirken sollen.

Die Evangelische Kirche in Deutschland darf bei diesen Bemühungen um Beseitigung der Ursachen und Folgen des Notstandes nicht abseits bleiben. Als Auftakt für ein weites, umfassendes Hilfeprogramm hat das Diakonische Werk einen Betrag von 500.000 DM aus Spendengeldern der Aktion "Brot für die Welt" zur Verfügung gestellt. Die Unterstützung der protestantischen Kirchen aus allen Teilen der Welt hat ~~über~~ 3 500 Lebensmittel-Verteilungszentren begonnen, die zunächst eine Million Menschen versorgen sollen.

Allgemein ist schon jetzt deutlich geworden, dass diese ersten Bemühungen bei weitem nicht ausreichen, um ein Massensterben zu verhindern, das einen Bevölkerungsanteil hinwegraffen würde, der an die gesamte Einwohnerzahl Australiens heranreicht.

Gossner Mission

Alle unsere Landeskirchen müssen ihre Pflicht erkennen, mit äusserster Kraft mitzuhelfen, der ungeheuren Not Herr zu werden und ihrerseits die Gemeinden zu einem doppelten Opfer der Liebe aufzurufen. Die Mittel der Aktion "Brot für die Welt" werden natürlich mit Schwerpunkt für die indische Not eingesetzt werden, soweit sie nicht bereits für andere Notstände vergeben worden sind. Aber auch sie reichen bei weiten nicht aus. Millionen werden trotz aller Hilfsaktionen sterben müssen, Millionen können aber durch gerettet werden, wenn wir unsere Möglichkeiten bis zum Grunde ausschöpfen, und darauf kommt es an.

Die Passionszeit und die Osterwoche sowie die Konfirmation sind Gelegenheiten, unseren Gemeinden diese ~~ausserge~~ Katastrophe eindringlich vor Augen zu stellen. Da die Zeit drängt, wenn die Hilfe noch rechtzeitig kommen soll, bitte ich Sie, sehr ernstlich zu überlegen, ob Sie die Gemeinden Ihrer Landeskirche ~~zu diesen~~ jetzt Talenten zu einem besonderen Opfer aufzurufen vermögen. Vater Bodelschwinghs ~~Losung~~ Aufforderung gilt angesichts unserer ~~Brüder in~~ Mitmenschen in Indien heute in einem ganz elementaren Sinn: Eilt euch, sie sterben sonst darüber!

Kirchl. Aussenamt

DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

DER PRÄSIDENT

7000 STUTTGART 1,
Postfach 476
Alexanderstraße 23
Fernspr.: Stuttg. 246951

March 4, 1966

TO WHOM IT MAY CONCERN

This is to introduce a delegation of the Evangelischen Kirchen in Deutschland consisting of Director Pastor H.J. Diehl, Director Dr. Ch. Berg, Diplom-Landwirt P. Dietz.

The delegation is authorized to negotiate with the authorities concerned as well as with governmental and non-governmental agencies in India. The aim is to examine possibilities for rendering assistance to the people of India.

DAS DIAKONISCHE WERK · Innere Mission u. Hilfswerk · Hauptgeschäftsstelle der Evang. Kirche in Deutschland

(Dr. Th. Schober)
President

Gossner Mission

Gossner Mission

Gossner Mission

DELEGATION OF THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY

Present Address: Great Eastern Hotel, Calcutta

March 25, 1966

Shri S. K. Banerji,
Ambassador to India,
Indian Embassy,
BONN,
West Germany.

Your Excellency:

The Delegation of Protestant Churches in Germany are very happy to be able to inform you, through this second letter, of the results of discussions with the State Government of Orissa. Enclosed you will please find the Minutes of these discussions, which took place in Bhubaneswar on March 15, 1966.

Now that all discussions with the appropriate State Governments are concluded, we would like to express the hope that the aid we have the privilege of offering will be of benefit to the people of your country.

It will be a great pleasure if it were possible for us to give you a personal report in the near future.

We remain, Your Excellency,
Your humble Servant,
On behalf of the Delegation
of the Protestant Churches in Germany,

(Dr. C. Berg)

encl: as above

cc. Director P. Diehl, Stuttgart
German Consulate-General, Calcutta
National Christian Council, Mr. P. C. Joseph, Calcutta
Dr. C. Berg, personal files, Berlin
Mr. A. L. Dias, Food Secretary, New Delhi
Mr. R. Montag

Gossner Mission

DELEGATION OF THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY

Present Address: Great Eastern Hotel, CALCUTTA

14th March, 1966

Shri S. K. Banerji,
Ambassador to India,
Indian Embassy,
Bonn,
W. Germany.

Your Excellency:

After our discussions in New Delhi and Calcutta, we would not miss this opportunity of informing you of the outcome of these talks by enclosing herewith a copy of the minutes of our discussions with the Finance Minister of the Government of West Bengal.

Enclosed also you will find the copy of a press release which the German Consulate General in Calcutta will make available to the general public on the 14th March, 1966.

We would like to take this opportunity of expressing our deep thanks to you for preparing our visit to India by informing the various Government officials we have visited, so that our offer of aid to the Indian peoples has been gratefully accepted. We express our sincere hope that our programme will be of benefit to the people of your great country.

We remain, Your Excellency,
Your humble Servant,
On behalf of the Delegation
of the Protestant Churches
in Germany,

(DR. C. BERG)

encl: as above.

Gossner Mission

GERMAN VOLUNTEER SERVICE
जर्मन स्वयंसेवक दल

NEW DELHI 14
W-129, GREATER KAILASH
PHONE : 70793
GRAMS : VOLUNGERMA

23. Mai 1966

Herrn
Friedrich Weissinger

c/o German Social Centre
Rourkela / Orissa

Betr.: Mitarbeit von Freiwilligen des DED im Feed the Children Aid Programme.
Bezug: Ihr Schreiben vom 14.5.66

Sehr geehrter Herr Weissinger,

von dem Inhalt Ihres o.g. Schreibens habe ich Kenntnis genommen. Ich bin mit Ihnen der Meinung, daß die Speisungsaktion von "Brot für die Welt" in Orissa unterstützenswert ist.

Ich muß Sie aber andererseits um Verständnis dafür bitten, daß die Entscheidung darüber, auf welche Weise der DED in Indien die Aktion "Brot für die Welt" unterstützen kann, durch die dafür zuständigen Stellen, nämlich DED, Deutsche Botschaft und indische Planungskommission getroffen werden muß: Das Ergebnis dieser Entscheidung wurde Herrn Dr. Gerold am 17.5.66 durch ein Telegramm der Botschaft, sowie am 18.5.66 durch einen Brief des DED mitgeteilt. Der darin gemachte Vorschlag schöpft, wenn Sie die besondere Lage in Indien berücksichtigen, tatsächlich alle vorhandenen Möglichkeiten aus.

Ich muß Ihnen den Vorwurf machen, daß Sie leichtfertig gehandelt haben, als Sie die Freiwilligen Siedle und Kreisel auf eigene Faust nach Rourkela geholt haben. Und zwar sowohl gegenüber den Freiwilligen, die Sie damit in einen ärgerlichen Loyalitätskonflikt gebracht haben, wenn Sie sie nicht gar mit der Behauptung meiner Zustimmung irre geführt haben, als auch gegenüber dem DED als Organisation. Es sollte Ihnen nämlich bekannt sein, daß der DED für den Einsatz jedes Freiwilligen vertragliche Vereinbarungen mit der indischen Regierung eingeht, die u.a. auch Arbeitszeitregelung, rechtzeitige Information der indischen Vorgesetzten über beabsichtigte Veränderungen hinsichtlich der Arbeitsplätze betrifft.

Ihr Vorgehen hat bereits zu einer Intervention der zuständigen indischen Behörden geführt, wodurch nicht nur der Ruf des DED als vertragstreuer Partner, sondern auch die Gestellung der Partnerschaftsleistung (Wohnung) für die Freiwilligen u.A. in Mitleidenschaft gezogen werden kann.

Gossner Mission

Ich fordere Sie daher auf umgehend die Freiwilligen Kreisel und Siedle an Ihre vertraglich festgelegten Arbeitsplätze zurückzuschicken.

Ich nehme an, daß Sie mir mitteilen werden, inwieweit Sie die angebotene Hilfe der Freiwilligen Welker und Schlauch unter den genannten Bedingungen in Anspruch nehmen werden.

Mit freundlichen Grüssen

D. Dricke

(Dr Dricke)

cc:

Deutsche Botschaft, New Delhi
Generalkonsulat, Calcutta
DED, Bad Godesberg

Gossner Mission

Gossner Mission

DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

An die
gliedkirchlich-diakonischen
Werke der Evangelischen
Kirche in Deutschland
- nur in der Bundesrepublik
und Westberlin -

Eingegangen
21. NOV. 1966
Erledigt:

Stuttgart, den 18.11.1966
Alexanderstr. 23 V I/127

Nachrichtlich:
An die Leitungen der
Landes- und Freikirchen

Betr.: Hungersnot in Indien (15)

In unserem Rundschreiben Indien (14) vom 14.10.1966 erwähnten wir die Vorbereitungen für den Abschluss des zur Zeit laufenden Speisungsprogramms in den vier Gebieten. Zu diesem Zweck hat sich Pastor H.-J. Diehl vom 11. - 22.10.66 in Indien aufgehalten und u.a. Gespräche geführt mit: der Programmleitung in Kalkutta, Orissa und Bihar, dem Nationalen Christenrat, der Deutschen Botschaft, dem Ministerpräsidenten von West-Bengalen, dem Landwirtschaftsministerium in Neu Delhi und der UNICEF.

Der Ausschuss für Ökumenische Diakonie hat auf seiner Sitzung am 2./3. November 1966 in Stuttgart die Berichte von Pastor Diehl und Direktor
A 1/2 Geißel über den Verlauf des Speisungsprogramms (Anlage 1/2 in Kurzfassung) entgegen genommen und die Vorschläge für die Fortführung und Umstellung beraten.

Nach einer ausführlichen Aussprache hat der Ausschuss für Ökumenische
A 3 Diakonie einen Beschluss gefasst, der im Wortlaut in der Anlage 3 vorgelegt wird. Nach diesem Beschluss ergeben sich für den Abschluss und die Fortführung folgende Massnahmen:

I. Abschluss des bisherigen Speisungsprogramms

1.) Wie vorgesehen, soll das Speisungsprogramm in allen vier Gebieten zum 31.12.1966 abgeschlossen werden. Die einzelnen Termine richten sich dabei nach Beginn und vorgesehener Dauer vor allem hinsichtlich der Verlängerung im Raume Kalkutta. Im Hinblick auf die Verantwortung für die Leitung wurde sichergestellt, dass die entsandten Mitarbeiter erst nach Abschluß und erfolgter Übergabe zurückreisen. Als Termine für die Beendigung des derzeit laufenden Speisungsprogramms sind im einzelnen festgelegt:

Bihar (Programm1)	31.10.1966
Kalahandi	31.10.1966
Orissa	31.10.1966
Bihar (Programm 2)	30.11.1966
Kalkutta	31.12.1966

Gossner Mission

2.) Die Herren Pastor Kraft (Orissa) und Wolfgang Kruse (Bihar) sind in der Zwischenzeit nach Deutschland zurückgekehrt, nachdem sie alle Abrechnungsunterlagen in Kalkutta an Pastor Schmidt übergeben haben. Ein ausführlicher Bericht von Pastor Kraft liegt uns vor und wird im Rahmen der vorgesehenen Abschlussberichterstattung Verwendung finden.

3.) Nach Beendigung des Programms in Kalkutta werden die Herren Pastor Schmidt und Rainer Kruse die erforderlichen Abwicklungsarbeiten und die Erstellung eines Berichtes im Laufe des Monats Januar vornehmen. Anschliessend wird auch Rainer Kruse nach Stuttgart zurückkehren.

4.) Die bisher bei der Durchführung entstandenen Kosten belaufen sich zurzeit auf DM 7.658.988,33. Für die Beendigung und Abwicklung dieser Aktion werden noch maximal DM 100.000,-- benötigt. Dagegen ist mit Einnahmen zu rechnen mit ca. DM 50.000,-- aus dem Verkauf von Leergut, Rückerstattung der Regierung für Ausgabe an Kochstellen und Gutschriften der Versicherungen für Verluste. Es ist also mit Gesamtkosten in Höhe von DM 7,7 Millionen zu rechnen. Wir bleiben somit rund DM 200.000,-- unter dem ursprünglich vorgesehenen Ansatz, der mit DM 7,9 Millionen festgelegt war.

II. Konstruktives Speisungsprogramm 1967

1.) Für die Zeit von Anfang 1967 bis Juni 1967 ist ein konstruktives Speisungsprogramm vorgesehen in Bihar für 25 000 Kinder und im Raum Kalkutta für 145 000 Kinder. Möglicherweise soll in kleinerem Umfang ein besonderes Milchspeisungsprogramm für Kleinkinder in Kalahandi durchgeführt werden. Der Nationale Christenrat und die Regierung von West-Bengalen haben ausdrücklich um die Fortführung des Programms gebeten, um noch die Zeit zu haben, die Übernahme durch indische Stellen Mitte des Jahres 1967 sicherzustellen. Aus diesem Grunde und wegen der immer noch herrschenden grossen Notsituation in West-Bengalen und Bihar und auch im Hinblick auf die noch zur Verfügung stehenden Mittel wollte der Ausschuss für Ökumenische Diakonie diesen Wünschen entsprechen. Dieses Programm soll allerdings entscheidend dazu dienen, die Einrichtung der Schulgärten fortzuführen und zu verstärken. Die Regierungsstellen und UNICEF fördern gerade im Bezirk Howrah diese sogenannten Schulgärten mit dem Ziel, im Verlauf des kommenden Jahres bei jeder Schule einen solchen Schulgarten einzurichten. Er dient dazu, die Kinder im Gartenbau zu unterrichten und dabei gleichzeitig Frischgemüse für die Schulspeisung zu gewinnen. Da, wo diese Schulgärten entstanden sind, haben diese unser Speisungsprogramm sinnvoll ergänzt.

2.) Im Bezirk Howrah ist für den genannten Zeitraum Anfang 1967 bis Juni 1967 die Speisung von 100 000 Kindern vorgesehen. Im Bezirk 24 Parganas sollen in das neue Programm 45 000 Kinder einbezogen werden. Die besondere Notsituation in Bihar erfordert ausserdem, dass die bisherige Speisung noch für eine Zeit fortgesetzt wird, und zwar ebenfalls bis zum Juni 1967 mit einer Speisung von 25 000 Kindern.

- 3 -

Gossner Mission

Gerade in diesem Gebiet werden die Kosten hierfür verhältnismässig gering sein, da die Regierung schon jetzt ausser den bereitgestellten Lebensmitteln alle Kosten getragen hat. In Kalahandi soll lediglich ein kleines Milchspeisungsprogramm erfolgen. Hier müssen die Einzelheiten noch abgesprochen werden. Während der genannten Zeit ist vorgesehen, die Verantwortung immer stärker in die Hände der Regierung, der Selbstverwaltung und des Nationalen Christenrates zu legen, damit die Übergabe zum 1.7.1967 sichergestellt werden kann. Dabei bemühen wir uns besonders, den Nationalen Christenrat stärker als bisher zur Zusammenarbeit heranzuziehen.

3.) Ausser geringen Beständen an Dal und Mustard Oil stehen zum Ende des Jahres noch ausreichende Mengen an Reis und Milchpulver zur Verfügung, um damit das Zwischenprogramm bis zum Juni 1967 zu Ende zu führen. Für die Durchführung der Speisung von 170 000 Kindern werden zusätzlich benötigt ca. 445 to Dal, ca. 22 to Mustard Oil und eine noch festzulegende Menge von Frischgemüse. Einschliesslich der Lager-, Transport- und Personalkosten werden nach derzeit vorliegenden Berechnungen für die Durchführung dieses Programms ca. DM 450.000,-- benötigt.

4.) Nach der Rückreise der europäischen Mitarbeiter bis zum Ende dieses Jahres wird Pastor Schmidt die Leitung und Durchführung des Programms weiter behalten. Wir bemühen uns zurzeit, die Freistellung seitens des Lutherischen Weltbundes um ein weiteres Jahr bis zum Ende 1967 zu verlängern. Pastor Schmidt werden 18 indische Mitarbeiter, die sich bei dem bisherigen Programm besonders bewährt haben und als gut eingearbeitet betrachtet werden können, zur Seite stehen. Hierzu kommen, wie bisher, die indischen Mitarbeiter für die Unterhaltung der Kochstellen, den Transport und die Verteilung.

III. Übergabe des Programms an indische Träger

1.) Nach Abschluss der Übergangsphase soll ab Juli 1967 das Speisungsprogramm durch indische Träger übernommen werden, die diese Verantwortung allerdings nur dann auf sich nehmen können, wenn sie bis zum Ende 1967 mit zusätzlichen Warenlieferungen rechnen dürfen. Schon für die Monate März und April ist vorgesehen die Übergabe der Kochstellen und Unterlager mit allen dazu erforderlichen Kosten. Die Einrichtungen in den Kochstellen werden übergeben, soweit zusätzliche Einrichtungsgegenstände notwendig werden, wird die Selbstverwaltung diese Kosten übernehmen. Mit Beginn des Monats Mai sollen dann auch die Hauptlager und die Transportkolonnen übernommen werden. Lediglich das Hauptlager in Kalkutta bleibt Pastor Schmidt unterstellt.

2.) In den beiden Bezirken im Raum Kalkutta sollen dann weiterhin 145 000 Kinder gespeist werden, verbunden mit der Zusage, daß die erforderlichen Mengen Reis, Dal und Mustard Oil von uns bereitgestellt werden. Es handelt sich nach überschlägiger Berechnung um

ca. 1 600 to Reis
330 to Dal
22 to Mustard Oil

- 4 -

Gossner Mission

Die hierfür erforderlichen Ausgaben einschliesslich der Lager- und Transportkosten werden mit ca. DM 1.200.000,-- anzusetzen sein.

3.) Es ist ausserdem vorgesehen, die Speisungen im Jahr 1967 durch einen Medizinischen Dienst zu ergänzen. Die zur Zeit tätigen indischen Schulärzte sind in ihrer Zahl zu gering, als dass sie sich regelmässig um den Gesundheitsdienst der Kinder kümmern könnten. In Absprache mit dem Erziehungsminister ist daher vorgesehen, eine voll qualifizierte Schwester einzustellen, die gemeinsam mit einer oder zwei indischen Schwestern die Speisungsstellen regelmässig besucht und die Arbeit der Ärzte damit erleichtert. Es ist möglich, hierfür eine für diesen Zweck besonders geeignete Schwester aus Australien zu gewinnen. Wenn sich diese Pläne verwirklichen lassen, wird mit Kosten für 1967 in Höhe von DM 40.000,-- gerechnet.

IV. Konstruktive Hilfen

1.) Während des Speisungsprogramms waren unsere Mitarbeiter in Indien so stark in Anspruch genommen, dass sie sich nicht, wie von uns ursprünglich vorgesehen, in dem gewünschten Umfang um langfristige konstruktive Hilfen bemühen konnten. Von allen Beteiligten wird immer wieder darauf hingewiesen, dass trotz der grossen Bedeutung, die das Speisungsprogramm im Nordosten Indiens gewonnen hat, auf die Dauer nur konstruktive Massnahmen die Entwicklung des Landes entscheidend beeinflussen können. Es wird gerade im kommenden Jahr die Aufgabe von Pastor Schmidt sein, Klarheit zu gewinnen, auf welchen Gebieten und in welchem Umfang solche Projekte, für die es einige Ansatzpunkte gibt, zur Durchführung gebracht werden können.

2.) Im Verlauf des Jahres 1966 hat der Ausschuss für Ökumenische Diakonie langfristige konstruktive Projekte bewilligt mit einem Gesamtbetrag von DM 1.440.500,-- (Anlage 4). Ein weiteres Projekt des Lutherischen Weltdienstes im Staate Amman ist zur Zeit in Vorbereitung. In diesem Gebiet leben Hunderttausende von Flüchtlinge aus Ost-Pakistan. Der Lutherische Weltdienst hat in den letzten Jahren eine Anzahl gut geplanter Flüchtlingsprojekte durchgeführt. Für die nun folgende Bemühung um die Ansiedlung der Flüchtlinge ist ein Betrag von DM 500.000,- vorgesehen.

A 4

3.) Es ist damit zu rechnen, dass dem Ausschuss für Ökumenische Diakonie auf seiner ersten Sitzung 1967 weitere Projekte für Indien vorgelegt werden können, für die die restlichen Mittel aus dem Sammlungsergebnis in Anspruch genommen werden. Darüberhinaus erforderlich werdende Beträge, vor allem für die Programme des Lutherischen Weltbundes und des Ökumenischen Rates der Kirchen werden dann aus dem Sammlungsergebnis "Brot für die Welt" 1966/67 finanziert.

Gossner Mission

V. Finanzübersicht mit Einnahmen und Ausgaben

1.) Nach Abschluss der Sammlung "Indien hungert" im Rahmen der Aktion "Brot für die Welt" liegt uns das endgültige Ergebnis der Landes- und Freikirchen vor. Insgesamt wurden für diesen Zweck DM 12.553.505,48 aufgebracht. In diesem Betrag sind enthalten alle Mittel der Landes- und Freikirchen, diakonischen Werke und Einzelspender, die gesondert für die Indien-Aktion abgeführt worden sind. Einige Kirchen haben uns mitgeteilt, dass darüberhinaus die Indien-Aktion das Sammlungsaufkommen "Brot für die Welt" 1965/66, was die Höhe des Aufkommens anbelangt, entscheidend beeinflusst hat.

2.) Diesen Eingängen stehen Ausgaben und Zusagen gemäss den Beschlüssen des Ausschusses für Ökumenische Diakonie gegenüber:

Speisungsprogramm bis 31.12.66 (I/4)	ca. DM 7.700.000,--
Kosten für Fortführung bis Juni 1967 (II/3)	ca. DM 450.000,--
Kosten für Speisung nach Übergabe (III/2 u.3)	ca. DM 1.240.000,--
langfristige konstruktive Projekte (IV/2)	DM 1.940.500,--
Bisherige Ausgaben bzw. Zusagen	ca. DM 11.330.500,--

3.) Somit verbleibt ein Betrag in Höhe von DM 1.223.005,48, der für die Durchführung langfristiger Projekte in Indien bestimmt ist. Über die Verwendung im einzelnen befindet der Ausschuss für Ökumenische Diakonie auf seiner nächsten Sitzung.

Der Ausschuss für Ökumenische Diakonie hat auf seiner Sitzung in Stuttgart allen mit der Sammlung Beauftragten und allen Spendern in den Landes- und Freikirchen sehr herzlich für das ausserordentlich gute Ergebnis der Spendenaktion Indienhilfe gedankt und die Hauptgeschäftsstelle gebeten, diesen Dank an die Leitungen der Landes- und Freikirchen und die diakonischen Werke weiterzugeben.

(Dr. Schober) (Geißel)

4 Anlagen

Gossner Mission

Anlage 1 zum Schreiben vom 18.11.1966

Kurzfassung des Berichtes von Pastor H.-J. Diehl

(Sitzung Oekum. Ausschuss 2./3.11.1966)

Es besteht für mich kein Zweifel, dass die von "Brot für die Welt" in Indien durchgeführte Speisung ein voller Erfolg ist. Das wurde von allen anerkannt, mit denen ich bei meinem Indienaufenthalt gesprochen habe. Alle waren auch der Meinung, dass sie ohne die Anwesenheit der nicht-indischen Gruppe nicht hätte durchgeführt werden können. Ich habe den Eindruck bekommen, dass sich alle unsere Mitarbeiter mit grossem Ernst, mit aller Kraft und oft bis zur Erschöpfung für die ihnen übertragenen Aufgaben eingesetzt haben. Dabei war der organisatorische Aufbau in den einzelnen Zentren verschieden.

Wenn ich feststellte, dass die Kinder, die ich sah, nicht schlecht ernährt aussähen, so wurde mir überall erwidert, dass dies auf die Speisung zurückzuführen sei: ich hätte sie zu Anfang sehen sollen! Ferner wurde immer wieder betont, dass die Kinder wesentlich besser am Unterricht teilnehmen und insgesamt aufgeschlossen und aufmerksam sind. Mir wurde allerdings auch gesagt, dass die Kinder nach Ansicht der Ärzte nach wie vor ungenügend ernährt sind, was den Augen des Laien verborgen bleibt.

Mit der Speisung ist, insbesondere in Bengalen, ein Beispiel gegeben worden. Vor uns hat niemand die Ausgabe einer warmen Mahlzeit als Schulspeisung durchgeführt. Miss Gupta, die von der Regierung als "Verbindungsoffizier" für unsere Speisung eingesetzt ist, sagte mir, dass sie seit etwa 20 Jahren die Bedeutung der Schulspeisung erkannt, aber nie eine Möglichkeit zu ihrer Verwirklichung gefunden habe. Darum bat sie dringend, wir möchten nicht aufhören, bis sie in der Lage sei, die Speisung zu übernehmen. Ein grosser Teil der Verhandlungen mit den Behörden zielte darauf ab, diese Frage zu klären. Ich fand grosse Bereitwilligkeit, stiess aber auch auf den ständig wiederholten Wunsch, wir möchten vor den Wahlen, d.h. vor März, nichts ändern.

Andererseits wurde mir aber auch ausnahmslos von allen gesagt, dass sich unsere Hilfe nicht in einem Nothilfe-Speisungsprogramm

Gossner Mission

erschöpfen darf. Konstruktive Hilfsmaßnahmen müssen es ergänzen. Als erstes wurde mir von Mr. Balasubramaniam gesagt, daß die Not im nächsten Jahr in Teilen des Landes noch größer sein wird als in diesem Jahr. Nach seiner Ansicht sind die westlichen Bezirke von Bihar besonders hart getroffen. In Kalkutta wurde dem allerdings entgegengehalten, daß Bengalen stärker als jeder andere Staat leide, weil es seine Reis produzierenden Gebiete in Ost-Bengalen verloren hat und außerdem mehrere Millionen Flüchtlinge hat aufnehmen müssen. Man darf auch nicht außer Acht lassen, daß die monatliche Zuwachsrate der Bevölkerung die Zahl der von uns Gespeisten um mehr als das Doppelte übersteigt.

Gemessen an den indischen Verhältnissen ist die Speisung, die uns so gewaltig vorkommt, zahlenmäßig gering. Der wachsenden Ernährungskrise muß mit konstruktiven Maßnahmen zur Förderung der Lebensmittelproduktion begegnet werden. Zu der "Dringlichkeitsliste", die ich mit dem indischen Botschafter in Bonn besprochen hatte, nämlich a) Speisung, b) Lebensmittelproduktion, c) medizinische Hilfe, wurde mir überall gesagt, daß die medizinische Hilfe weit hinter den anderen beiden zurücktreten kann. Auch andere Möglichkeiten, wie z.B. Hilfe für handwerkliche oder büromäßige Berufsau bildung soll hinter der Sicherstellung der Ernährung zurücktreten.

Es sollte auf jeden Fall noch mehr für die "konstruktive Hilfe zur Förderung der Lebensmittelproduktion" getan werden. Leider war es mir nicht möglich, konkrete Vorschläge, die auch nur annähernd für eine Beschlußfassung reif wären, zu bekommen. Die Regierung spricht von Brunnen oder auch von "Lift-Irrigation". CORAGS hat zwei Projekte vorlagereif: a) den Bau eines Dammes, b) die Einrichtung von ca. 250 Brunnen in Uttar Pradesh. Sehr beachtlich sind aber auch die Pläne für genossenschaftliche Arbeit des Herrn Bruns in der Khuntitoli der Gossner Kirche.

Nach ausführlichen Untersuchungen ist nun folgendes geplant: Das Nothilfe-Speisungsprogramm wird schrittweise bis 31. Dezember beendet. Im Jahre 1967 wird in bestimmten Distrikten ein konstruktives Speisungsprogramm angeschlossen. Dieses Speisungsprogramm muß zum Ziel haben, wenigstens im Bezirk Howrah bei allen Schulen den Gemüseanbau zu fördern, die Speisung sukzessive in die Verantwortung der Regierung und der Selbstverwaltung zu legen und damit die Grundlage für die Schulspeisung als einer

- 3 -

Gossner Mission

von der Regierung als notwendig erkannten ständigen Einrichtung zu schaffen. Das gleiche Ziel soll im Bezirk 24 Parganas angestrebt werden. Die besonderen Notstandsgebiete in Kalahandi und in den westlichen Bezirken von Bihar lassen es als dringend erwünscht erscheinen, dort mit der bisherigen Speisung noch fortzufahren. Man sollte der Regierung in Patna anbieten, die Speisung von 25 000 Kindern für weitere 100 Tage fortzusetzen. In Kalahandi werden wahrscheinlich keine Lebensmittel benötigt, weil dort eine Speisung mit Milch vorgesehen ist, wofür wohl noch genügend Vorräte vorhanden sind. Das "Speisungsjahr" wird durch die großen Ferien im Juni in zwei etwa gleiche Teile mit je ca. 100 Speisungstagen getrennt. Bei meinen Berechnungen bin ich davon ausgegangen, daß die Phase des Übergangs Ende Mai abgeschlossen sein soll. Ich habe die vorhandenen Bestände darum bis zu diesem Termin aufgeteilt. Danach, also ab Juli 1967, handelt es sich um eine Speisung durch indische Träger, die diese Verantwortung allerdings nur dann auf sich nehmen können, wenn sie wenigstens bis Ende 1967 mit unseren Warenlieferungen rechnen können.

Der Übergang ist so gedacht: Im Januar soll die Speisung aussetzen. Wegen der allgemeinen Examina ist in diesem Monat nur unregelmässig Unterricht. Außerdem steht die neue Ernte zur Verfügung. Im Februar und März wird zwar eine reduzierte Zahl gespeist, aber ganz auf der bisherigen Basis. Im März und April übernimmt die Regierung alle Kochstellen und Unterlager, mit allen Kosten.

Die Reisbestände reichen bei 100 Speisungstagen noch für ca. 170 000 Kinder. Wenn 25 000 in Bihar gespeist werden, bleiben 145 000 in Bengalen. Auf Wunsch der Regierung und wegen der besseren Voraussetzungen in Howrah sollen dort 100 000 Kinder gespeist werden und 45 000 in 24 Parganas. Dal und Mustard Oil müssen schon im 1. Halbjahr zugekauft werden. Im 2. Halbjahr, also nach dem 1. Juli 1967, werden Reis, Dal und Mustard Oil neu benötigt, Gemüse und Gewürze sollen dann schon von den Schulgärten geliefert werden.

Langfristige, konstruktive Projekte müssen, wie eingangs erwähnt, unbedingt angestrebt werden. Sie sollten m.E. in erster Linie auf dem Gebiet der Lebensmittelproduktion liegen. Für die in neuen Siedlungen des NCC untergebrachten Flüchtlinge ist allerdings auch Arbeitsbeschaffung so nötig wie das tägliche Brot.

gez. H.J. Diehl

Gossner Mission

Anlage 2 zum Schreiben vom 18.11.1966

Kurzfassung des Berichtes von Direktor Geißel

(Sitzung Oekum. Ausschuss 2./3.11.1966)

Ergänzend zu den Ausführungen von Pastor Diehl berichtet Direktor Geißel über organisatorische Massnahmen in Hinblick auf das durchgeführte Speisungsprogramm und verweist auf die laufende Unterrichtung seitens der Hauptgeschäftsstelle und auf den vorgesehenen ausführlichen Endbericht, der, wie bei früheren Gelegenheiten, auch nach Abschluss der Indienaktion den Landes- und Freikirchen vorgelegt wird.

Die im Zuge der Durchführung aufgetretenen Schwierigkeiten konnten jeweils kurzfristig behoben werden, ohne dass das Programm als solches in irgend einem Zeitpunkt als gefährdet hätte angesehen werden können. Besondere Bedeutung misst Geißel der Zusammenarbeit mit den indischen Behörden und einer ausgeprägten Eigenbeteiligung der indischen Bevölkerung bei.

Trotz der umfangreichen Warenbewegungen sind die Verluste ausserordentlich gering und diese zum Teil wieder durch Versicherungen gedeckt. Die entstehenden Kosten bleiben im Rahmen des Voranschlags mit DM 7,9 Mio einschließlich Verlängerung Kalkutta. Es wird mit tatsächlichen Aufwendungen in Höhe von ca. DM 7,7 Mio gerechnet. Über diesen Betrag hinaus sind bisher ca. DM 2.000.000,-- bewilligt für konstruktive Projekte in Indien. Daraus ergibt sich, dass die Vorschläge von Pastor Diehl für die Fortführung des Programms in gewandelter Form von den noch zur Verfügung stehenden Mitteln her durchgeführt werden kann. Im Hinblick auf die immer noch herrschende Notsituation in West-Bengalen und Bihar and auf die dringende Bitte der indischen Regierungsstellen und des Nationalen Christenrates wird daher von Geißel der Antrag in der von Pastor Diehl vorgelegten Form ausdrücklich befürwortet.

Gossner Mission

Anlage 3 zum Schreiben v.18.11.66

Der Ausschuss für Ökumenische Diakonie hat auf seiner Sitzung am 2./3.11.66 die Berichte über das Speisungsprogramm in Indien der Herren Pastor Diehl und Direktor Geißel entgegen genommen. Nach ausführlicher Beratung über den Verlauf und die Abwicklung dieser Aktion und über die Möglichkeit der Fortführung im Hinblick auf die immer noch herrschende Not in den Ländern West-Bengalen und Bihar fasst der Ausschuss folgende Beschlüsse:

1.) Das derzeitige Speisungsprogramm wird zu den festgelegten Terminen, zuletzt im Raume Kalkutta zum 31.12.1966, abgeschlossen.

2.) Für die Zeit von Anfang 1967 bis zum Juni 1967 wird ein konstruktives Speisungsprogramm in Bihar für 25 000 Kinder und im Raume Kalkutta für 145 000 Kinder, sowie eines besonderen Milch-Speisungsprogramms für Kleinkinder in Kalahandi durchgeführt.

3.) Dieses Speisungsprogramm soll im Raum Kalkutta mit Wirkung vom 1.7.1967 an indische Dienststellen übergeleitet werden unter Bereitstellung von Lebensmitteln für die Versorgung von 145 000 Kindern mit einem Betrag von DM 1,2 Millionen.

4.) Langfristige konstruktive Projekte in erster Linie auf dem Gebiete der Lebensmittelproduktion, der Arbeitsbeschaffung und der medizinischen Hilfe sollen vorbereitet und durchgeführt werden. Hierzu gehört auch das die Speisung begleitende Medizinische Hilfsprogramm.

Gossner Mission

Anlage 4 zum Schreiben vom 18.11.1966

LANGFRISTIGE PROJEKTE IN INDIEN

Der Ausschuss für Ökumenische Diakonie (zugleich Verteilungsausschuss "Brot für die Welt") hat auf seinen Sitzungen 1966 folgende langfristige konstruktive Projekte bewilligt:

Hungerhilfe verschied. Notgebiete in Indien (WCC)	500.000,--
Baghpara, Tipkai u.a. im Bundesstaat Assam, Wiederansiedlung von Flüchtlingen aus Ost-Pakistan	200.000,--
Barapani, Bundesstaat Assam, Ausbau eines Internates für Flüchtlingskinder	39.000,--
Shahjahanpur, Bundesstaat Uttar Pradesh, Ausbau der technischen Lehranstalt für Nahrungsmittelkonservierung	48.500,--
Dharwar, Bundesstaat Mysore, Ansiedlung tibetanischer Flüchtlinge	640.000,--
Orte in den Bundesstaaten Uttar Pradesh und Himachal Pradesh, zahnärztliche Versorgung tibetanischer Flüchtlinge	13.000,--
	1.440.500,--

Gossner Mission

3.11. Feeding Progr.

14/2.

Vermerk für die Herren
Direktor P. Diehl
Direktor Geissel

Betr.: Reisebericht Indien (Mitte Oktober) von P. Diehl

Mit herzlichem Dank für die Möglichkeit der Einsichtnahme in den o.a. Bericht darf ich einen, auch für uns wichtigen Punkt unverzüglich zur Sprache bringen, in der Hoffnung, daß er bald positiv geklärt werden kann.

Ich zweifle, ob es wohlgetan ist, den abstoßbaren Fuhrpark sogar an die Kongreß-Partei (zur Führung des Wahlkampfes) abzugeben. Das könnte unser Programm nachträglich seitens der Opposition in unerwünschte Angriffe hineinziehen.

In der Tat wäre die Gossner Mission außerordentlich interessiert daran, 2 bis 3 Fahrzeuge (2 Jeeps + 1 Lkw) gegebenenfalls käuflich erwerben zu können. Davon war auch im früheren Stadium der Entwicklung des Programmes die Rede, daß dazu die Möglichkeit nach Beendigung der Arbeit gegeben werden könnte. Ich hoffe, daß sich dies verwirklichen läßt.

z.Z. Stuttgart, den 3.11.1966 (Berg)

Gossner Mission

Herrn P. Berg

C - 21/2

Reise nach Indien vom 11. - 22. Oktober 1966

I. Zweck und Verlauf der Reise :

Die Beendigung und Abwicklung der Speisung in Bengalen, Orissa und Bihar ist vorzubereiten und einzuleiten. Da das Spendenaufkommen durch diese Speisung nicht erschöpft ist, soll gleichzeitig überprüft werden, welche weiteren Aufgaben zur Bekämpfung des Hungers in Indien übernommen werden können.

Ich flog mit der KLM über Amsterdam und traf, nach kurzer Unterbrechung der Reise in Athen, mit der LH am 12. Okt. 66 um 12.15 Uhr bei 37° in Delhi ein. Dort traf ich P. Schmidt. Mit ihm gemeinsam führte ich Besprechungen in der Deutschen Botschaft, (Botschafter v. Mirbach und 1. Landwirtschaftssekretär Becker), im Landwirtschaftsministerium (Mr. Balasubramaniam, Vertreter des abwesenden Staatssekretärs Dias, und Mr. Gera, dem zuständigen Referenten), mit Dr. Ernert von der UNICEF und mit CORAGS (Mr. Mathai und Dr. Cook, dort wohnten wir auch der Einführung des neuen Mitarbeiters Mr. Don Rugh bei). Am 13. Okt. abends flogen wir nach Calcutta. Besprechung mit Schmidt, Kruse und Gerhard. Am 14. Okt. vormittags Besprechung mit Miss Gupta, die von der Regierung Bengalens als "Verbindungsoffizier" eingesetzt ist. Mittags Empfang beim Erziehungsminister Mr. Sinha. Nachmittags ausführliche Besprechung der Lage mit Schmidt, Kruse und Kraft. Telefonischer Kontakt mit Generalkonsulat.

Mit dem Nachtzug nach Rourkela. Dort am 15. Okt.66 zum Frühstück bei Pastor Hembach. Danach das deutsche Sozialzentrum und das Büro Kraft besucht. Dann 2 Speisungszentren in Orissa. Mit Herrn Bruns und Kruse per Wagen nach Khuntituli. Abends nach Fudi. Am 16.Okt.66 in Fudi und Ranchi. Verhandlungen mit Präsident Dr. Barge und Herrn W. Kruse II. Zurück nach Calcutta geflogen und Besprechung mit Dr. Junghans.

Am 17.Okt. 66 Versuch, zur Regierung nach Patna zu fliegen, was leider wegen Nebel und Maschinenschaden unmöglich war. Ich leitete aber noch telefonisch und schriftlich in die Wege, dass P. Schmidt an meiner Stelle in Kürze die beabsichtigten Gespräche mit Mr.Sohone beim Ernährungsminister führen wird. Es folgte die Besichtigung mehrerer Speisungsstellen in den 24 Parganas, mit Mr. Joseph.

Gossner Mission

Danach das Hauptlager in Calcutta. Später den Metropolitan der Anglikanischen Kirche aufgesucht, der mit einer fahrbaren Röntgen - einheit Tbc-Behandlungen durchführen lässt.

Am 18. Okt. vormittags unter Leitung von Miss Gupta eine Besichtigung mehrerer Speisungszentren im District Howrah. Nachmittags erneute Besprechung mit Miss Gupta. 17.oo Uhr zu Mr. Joseph zum Tee. Abends bis spät in die Nacht (2 Uhr) den ganzen Komplex mit Schmidt und Kruse besprochen und durchgerechnet.

Am 19. Okt. hatte der Chief Minister, Mr. Sen, für 10 Uhr eingeladen. Durch den plötzlichen Tod eines seiner alten Parteifreunde konnte er erst gegen 11 Uhr da sein. (Die Toten werden in Indien binnen weniger Stunden verbrannt). So kam es zwischenzeitlich zu einem (unverbindlichen) Gespräch mit dem Privatsekretär des Chief Ministers und dem Staatssekretär im Ministerium für Erziehung, Dr. Dutta: 11 - 11 1/2 Uhr Gespräch mit dem Chief Minister.

Mittags und Nachmittags ein ausführliches Gespräch mit Mr. Mathai und Mr. Joseph von CORAGS. Danach abschliessendes Gespräch mit Miss Gupta. Abends beim Generalkonsul und einigen seiner Herren.

Am 20. Okt. flog ich gegen Mittag von Calcutta nach Madras, wo ich auf Einladung die kleine lutherische Arcot-Kirche besuchte. Am 21.Okt. mit Air India über Bombay, Delhi, Cairo, Rom nach Frankfurt zurück. Ich traf am 22. Okt. um 18.40 Uhr in Bremen wieder ein.

II. Zur gegenwärtigen Lage:

Es besteht für mich kein Zweifel, dass die Speisung ein voller Erfolg ist. Das wurde von allen anerkannt, selbst von den Deutschen, die (wie P. Hembach und einzelne Herren im Generalkonsulat) infrage stellten, ob es richtig gewesen sei, eine Speisung durchzuführen. Dass die Speisung gut durchgeführt wurde und ein Erfolg ist, wurde auch von ihnen nicht bestritten. Alle waren auch der Meinung, dass sie ohne die Anwesenheit der nicht-indischen Gruppe nicht hätte durchgeführt werden können. Ich habe den Eindruck bekommen, dass sich alle unsere Männer mit grossem Ernst, mit aller Kraft und oft bis zur Erschöpfung für die ihnen übertragene Aufgabe eingesetzt haben. Dabei war der organisatorische Aufbau in den einzelnen Zentren verschieden. Die Arbeitsweise der Herren Weksinger und Kraft, sowie die des Herrn W. Kruse waren sowohl untereinander, als auch von der in Calcutta verschieden. Dies wird die Schluss-Berichterstattung

Gossner Mission

erschweren. Mr. Montag hat sich offenbar nur wenig darum gekümmert. Hinzu kommt, dass in Kalahandi völlig selbständig durch CORAGS und im Bereich der Gossner Kirche ebenfalls nur durch Inder gearbeitet wurde.

Die Resultate, die Pastor Schmidt im Schreiben vom 2. Okt. 66 zusammengestellt hat und deren Formulierung insbesondere auf Miss Gupta zurückgeht, fand ich allenthalben bestätigt. Wenn ich feststellte, dass die Kinder, die ich sah, nicht schlecht ernährt aussähen, so wurde mir überall erwidert, dass dies auf die Speisung zurückzuführen sei: ich hätte sie zu Anfang sehen sollen. Ferner wurde immer wieder betont, dass die Kinder wesentlich besser am Unterricht teilnehmen und insgesamt aufgeschlossen und aufmerksam sind. Mir wurde allerdings auch gesagt, dass die Kinder nach Ansicht der Ärzten nach wie vor ungenügend ernährt sind, was den Augen des Laien verborgen bleibt. Das solle keine Kritik an der Zusammensetzung der Mahlzeit bedeuten, die vielmehr wegen ihrer Ausgewogenheit an Kohlehydraten und Protein als gut angesehen wird und die überdies dem Geschmack der Bevölkerung entspricht.

Mit der Speisung ist, insbesondere in Bengalen, ein Beispiel gegeben worden. Vor uns hat niemand die Ausgabe einer warmen Mahlzeit als Schulspeisung durchgeführt. Selbst die Herren des Generalkonsulats, die zu kritisieren hatten, dass nicht "die Ärmsten der Armen" erreicht würden, weil diese nicht in die Schule gingen, mussten zugeben, dass hiermit etwas Neues geschaffen wurde, das beispielhaft wirkt und wofür sie keine Alternativlösung zu bieten hatten. Das ØRK und CARE führen inzwischen ebenfalls eine Schulspeisung durch, aber nur in Form einer "Milch und Biscuit"-Speisung. Miss Gupta sagte mir, dass sie seit etwa 20 Jahren die Bedeutung der Schulspeisung erkannt, aber nie eine Möglichkeit zu ihrer Verwirklichung gefunden habe. Darum bat sie dringend, wir möchten nicht aufhören, bis sie in der Lage sei, die Speisung zu übernehmen. Ein grosser Teil der Verhandlungen mit den Behörden zielte darauf ab, diese Frage zu klären. Ich fand grosse Bereitwilligkeit, stiess aber auch auf den ständig wiederholten Wunsch, wir möchten vor den Wahlen, d.h. vor März, nichts ändern. Sowohl der Erziehungsminister, als auch der Chief Minister baten persönlich ganz eindeutig und eindringlich um die Fortsetzung der Speisung, wenn sie diese Bitte auch (wohl

-4-

Gossner Mission

ebenfalls aus politischen Gründen) nicht gern schriftlich vor - bringen möchten. Meine Frage, ob es im Blick auf die begrenzten Mittel vielleicht möglich sei eine "gezielte" Speisung in dem Sinn durchzuführen, dass nur (ärztlich ?) ausgesuchte Kinder gespeist werden, wurde lebhaft abgelehnt. Das sei bei den dortigen Schulverhältnissen nicht durchführbar. Es wurde sogar, wenn dies möglich sei, um eine Erweiterung gebeten.

Andererseits wurde mir aber auch ausnahmslos von allen gesagt, dass sich unsere Hilfe nicht in einem Nothilfe-Speisungsprogramm erschöpfen darf. Konstruktive Hilfsmassnahmen müssen es ergänzen. Das Speisungsprogramm kann natürlich mit völliger Berechtigung unendlich lang fortgesetzt werden. Als erstes wurde mir von Mr. Balasubramaniam gesagt, dass die Not im nächsten Jahr in Teilen des Landes noch grösser sein wird, als in diesem Jahr. Nach seiner Ansicht sind die westlichen Bezirke von Bihar besonders hart getroffen. In Calcutta wurde dem allerdings entgegengehalten, dass Bengalen stärker als jeder andere Staat leide, weil es seine Reis produzierenden Gebiete in Ost-Bengalen verloren hat und ausserdem mehrere Millionen Flüchtlinge hat aufnehmen müssen. Man darf auch nicht ausser Acht lassen, dass die monatliche Zu - wachsrate der Bevölkerung die Zahl der von uns Gespeisten um mehr als das Doppelte übersteigt. Gemessen an den indischen Verhältnissen ist die Speisung, die uns so gewaltig vorkommt, zahlenmässig gering. Der wachsenden Ernährungskrise muss mit konstruktiven Massnahmen zur Förderung der Lebensmittelproduktion begegnet werden. Zu der "Dringlichkeitsliste", die ich mit dem indischen Botschafter in Bonn besprochen hatte, nämlich
a) Speisung, b) Lebensmittelproduktion, c)medizinische Hilfe, wurde mir überall gesagt, dass die medizinische Hilfe weit hinter den anderen beiden zurücktreten kann. Auch andere Möglichkeiten, wie z. B. Hilfe für handwerkliche oder büromässige Berufsausbildung, soll hinter der Sicherstellung der Ernährung zurücktreten. Dies war die einhellige Meinung aller indischen und deutschen Verant - wortlichen, die ich sprach. (Im Hintergrund klang eine Kritik an der unter Nehru geförderten Industrialisierung an).

Ich stand also vor der Aufgabe, die vor allem in Calcutta dringend erbetene Fortsetzung der Speisung und die in Delhi und anderenorts erbetene "Förderung der Lebensmittelproduktion" in ein rechtes Verhältnis zu einander zu bringen, und das im Rahmen der Mittel, die vom Spendenaufkommen verblieben sind.

Gossner Mission

Eine Möglichkeit zu "konstruktiver Hilfe" wurde in den Gesprächen mit dem Vertreter der UNICEF und vor allem mit Miss Gupta sichtbar:

UNICEF und Regierung fördern die Einrichtung von Schulgärten. Die Selbstverwaltung im Bezirk Howrah ist in dieser Hinsicht besonders aktiv. Der Präsident des Distrikt Education Board, den ich sprach, verpflichtet sich, im Laufe des Jahres bei der Schule einen solchen Garten einzurichten. Die Regierung finanziert das. Man bezweckt, die Kinder im Gartenanbau zu unterrichten und zugleich Gemüse für eine regelmässige Schulspeisung zu gewinnen. Bereits jetzt wird unsere Speisung in einzelnen Zentren durch Gemüse aus Schulgärten ergänzt. Nach Ansicht der Regierung und der Selbstverwaltung kann das Ziel nur erreicht werden, wenn wir unsere Speisung, oder aber wenigstens die Lieferung von Reis, Dal und Mustard Oil, wenigstens für 1 Jahr fortsetzen. Es bleibt abzuwarten, ob auch 196[illegible] noch eine (geringer werdende) Hilfe nötig ist. Jedenfalls wird angestrebt, im Bezirk Howrah einen Modellfall zu schaffen und in längstens 2 Jahren zu einer eigenen Schulspeisung als einer ständigen Einrichtung zu kommen. Die Ergebnisse unserer Speisung ermutigen dazu, dieses Ziel anzustreben, aber ohne zeitweilige Fortsetzung unserer Hilfe ist es nicht zu erreichen. Ich habe mich von der Richtigkeit der vorgebrachten Argumente überzeugen lassen und möchte darum vorschlagen:

a) Das Nothilfe-Speisungsprogramm wird am 31 Dez. 66 abgeschlossen (Näheres siehe III,1)

b) An seine Stelle tritt 196[illegible] ein "konstruktives Speisungsprogramm" (Näheres siehe III, 2).

Es sollte aber ausserdem noch mehr für die "konstruktive Hilfe zur Förderung der Lebensmittelproduktion" getan werden. Leider war es mir nicht möglich, konkrete Vorschläge, die auch nur annähernd für eine Beschlussfassung reif wären, zu bekommen. Die Regierung spricht von Brunnen oder auch von "Lift-Irrigation" (Pumpen des Wassers aus ständig mit Wasser versehenen Flüssen), aber wegen der eingangs erwähnten Verkehrsschwierigkeiten konnte ich darüber in Patna nicht mehr verhandeln. CORAGS hat 2 Projekte vorlagereif: a) Den Bau eines Dammes: dies wird wohl von den Holländern aufgegriffen. b) Die Einrichtung von ca. 250 Brunnen in Uttar Pradesh; dies Projekt ist inzwischen offenbar nach Genf geschickt worden. Sehr beachtlich sind aber auch die Pläne des Herrn Bruns in Khuntituli

Gossner Mission

Über dieses oder andere "konstruktive Projekte" konnte ich von unseren eigenen Leuten nichts erfahren. Offenbar hängt das mit dem Aufbau der Organisation zusammen: Unsere Männer sind (vielleicht mit Ausnahme von Kruse II in Bihar) so eingespannt worden, dass ihre Zeit und Kraft völlig mit Routinearbeiten ausgefüllt war und sie für Kontakte und weitergehende Planungen keine Möglichkeiten hatten. Kruse I gestand mir, dass er von den mehreren hundert Speisungsstellen kaum 25 gesehen hat. Er durfte auch nicht das Fernsehteam begleiten. Auch die Verbindungen, die ich im März selbst schuf, sind nicht gepflegt, geschweige denn ausgebaut worden: in Delhi wurde im Ministerium darüber Klage geführt. Die Pannen mit dem Zoll (Plastik-Ware) und der Bahnfracht (Trockengemüse) hätten sich wahrscheinlich vermeiden lassen: jedenfalls gelang es mir mühelos und in wenigen Minuten in Delhi, sie, soweit noch möglich, zu beheben. Aber leider entstand auch in Calcutta keine Verbindung zu anderen Organisationen. Selbst die Verbindung zu denen, die im Komitee vertreten waren, wurde nicht gepflegt, sodass diese den Sitzungen allmählich fern blieben und das Komitee zur Bedeutungslosigkeit herabsank. Darum wurde es auch nicht einberufen, als ich da war. Das Komitee heisst heute praktisch : Miss Gupta. NCC / CORAGS wurde durch Mr. Montag schwer brüskiert und hielt sich völlig zurück. Keinem Mitglied unserer Gruppe ist bekannt, welche Projekte von kirchlichen oder anderen freien Trägern geplant sind. Mr. Montag's Angaben über die Mobile X-Ray Unit sind unzutreffend; seine Vorschläge in Hinsicht Ausbildung von Bürokräften hängen damit zusammen, dass er von einem Plan des YMCA zum Bau eines Hospizes erfuhr und nun meinte, wir könnten uns vielleicht für eine Förderung dieses Planes interessieren lassen, wenn man das Haus "Sozialzentrum" nennen und einige Räume für die Ausbildung von Bürokräften (etwas anderes würde kaum dazu passen) einplanen würde. P. Schmidt wusste von alledem nichts. Mr. Montag hatte ihn (nach seinen Angaben) in 2 Stunden eingewiesen. Er kannte nicht einmal die Namen oder Adressen, an die er sich in Delhi oder auch in Calcutta hätte wenden können. Darum habe ich ihn jetzt bei allen zuständigen Stellen eingeführt.

Glücklicherweise blieb durch diese Schwäche in unserer Organisation die Durchführung der Speisung selbst unberührt, sodass diese wirklich ein voller Erfolg ist. Es wird wahrscheinlich auch

Gossner Mission

möglich sein, die angedeuteten Nachteile wieder zurecht zu bekommen. Die Hoffnung, dass unsere eigene Gruppe uns im Laufe der 6 - 9 Monate ihres indischen Aufenthaltes konstruktive Pläne hätte überprüfen und entwickeln können, bleibt aber unerfüllt. Schon 1960 habe ich darauf hingewiesen, dass dies nicht in wenigen Tagen geschehen kann, sondern dass sich jemand dazu wenigstens 6 Monate im Lande aufhalten muss. Man könnte z. B. der Frage nachgehen, ob sich die von Herrn Bruns in Khuntituli begonnene Genossenschaftsarbeit ausbauen und auf andere Gebiete übertragen lässt. Oder es wäre zu überprüfen, ob eine Zusammenarbeit mit dem Metropolitan der Anglikanischen Kirche, der Heilsarmee, Mutter Theresa, dem YMCA infrage käme, oder ob deren Arbeit in irgendeiner Weise ergänzt werden könnte. Vor allen Dingen muss aber das sehr gespannte Verhältnis zu NCC/CORAGS bereinigt werden, und dies umsomehr, als CORAGS allem Anschein nach seine (durch Cook bestimmte) passive Phase zu überwinden im Begriff ist. Das Hauptbüro in Delhi ist durch 2 tatkräftige Amerikaner verstärkt worden und mir wurde versichert, dass auch in Calcutta nach Bedarf zusätzliche Kräfte eingestellt werden können. Damit sind m. E. die Grundlagen für eine Zusammenarbeit in ökumenischer Breite gegeben. Da dies alles in den zurückliegenden Monaten völlig vernachlässigt wurde, wird es notwendig sein, den vom Diakonischen Werk eingesetzten Vertreter für 1967 ausdrücklich mit diesen Aufgaben zu beauftragen.

III. Vorschläge:

1) Abwicklung des Nothilfe Speisungsprogramms 1966:

Die folgenden Endtermine wurden festgelegt:

Bihar (Gossner Kirche)	31. Okt. 1966
Kalahandi (NCC)	31. Okt. 1966
Orissa	31. Okt. 1966
Kuchinda (in Orissa)	15. Nov. 1966
Bihar (Regierungsprogramm)	30. Nov. 1966
Howrah und 24 Parganas	31. Dez. 1966

Die zwischen Herrn Geissel und mir vereinbarte Liste vom 28.9.66 habe ich mit allen Beteiligten durchgesprochen. Sie wird, soweit anwendbar, berücksichtigt.

Herr Kruse II wird am 21. Okt. 66 abreisen und Herr P. Kraft am 29. Okt. 66. Ich habe mich davon überzeugt, dass die Entabwicklung sichergestellt ist und von Calcutta aus überprüft werden kann, und dass es nach Lage der Organisations-bedingten Verhältnisse nicht sinnvoll wäre, für den Rest der Speisung

Gossner Mission

einen anderen Vertreter zu entsenden.

Die Herren P. Schmidt und R. Kruse sollen die Abwicklung und den Schlussbericht bis zum 31. Jan. 1967 fertigstellen. Die erwähnte Liste vom 29. Oktober 1966 soll dabei zugrunde gelegt werden.

Für die Beendigung und Abwicklung der Aktion werden noch maximal 75 - 100.000.-- DM benötigt.

Die Herren P. Schmidt und Kruse habe ich aufgefordert, 2 - 3 Wirtschaftsprüfer zu benennen, sodass Herr Geissel einen davon mit der Finanzprüfung beauftragen kann.

Herr Kruse soll einen Vorschlag über die Form eines "öffentlichen Dankes" an die besoldeten und ehrenamtlichen Mitarbeiter machen. Die von mir zur Diskussion gestellte Idee, alle namentlich in einer Liste zu erfassen, lässt sich nicht verwirklichen, da die Übersicht fehlt und garnicht alle bekannt sind. Die früher einmal genannte Zahl von ca. 10.000 lässt sich nicht belegen. Nicht einmal die Besoldeten lassen sich erfassen, da ein grosser Teil nicht durch uns besoldet wird.

Die Bestände, die bei Beendigung der Nothilfe-Speisung übrig bleiben, konnten mir noch nicht verbindlich genannt werden. Ausser dem Dal, das für menschlichen Gebrauch wenig geeignet zu sein scheint und darum als Schweinefutter verkauft werden soll, wird mit folgenden Mengen gerechnet:

ca.	1880	Tonnen Reis
"	63	" Dal
"	5	" Mustard Oil
"	102	" Milchpulver

ausserdem Zwiebäcke, Trockengemüse, Zucker und alle Teller, Schüsseln und Löffel. Die Lebensmittelbestände am Ende des Jahres können tatsächlich noch grösser sein, weil in Bengalen während der 10-tägigen Feiertage im Oktober nicht gespeist wird.

2. Die von P. Dr. Berg und Mr. Montag s. Zt. im Blick auf die Lage in Ranchi angeregte Beschaffung von Tellern und Löffeln war offenbar nicht unbedingt erforderlich. Bis zu meinem Besuch waren sie noch nicht vom Zoll freigegeben und ihr Fehlen hatte die Speisung nicht behindert. Miss Gupta empfahl, die Teller und Schüsseln keineswegs an die Kinder auszugeben, weil sie dazu zu schade seien. Sie bat, sie für die künftige

-9-

Gossner Mission

Speisung in das Eigentum der Schulen zu geben, wo sie besser gepflegt würden. (Z. Zt. bringen die Kinder Emaille-- oder Aluminiumschüsseln mit, wenn sie sich nicht (vereinzelt) aus Blättern Schalen anfertigen.) Die Löffel kann man nur zur Ausgabe von Medizin an Krankenhäuser verteilen.

Über die Verwendung der erwähnten Lebensmittelbestände siehe III,2.

An den Koch- und Speisungszentren sind Kochstellen aus Lehm, z.T. auch leicht gebaute Hütten, Tonkrüge, Gefässe aus Leichtmetall, etc., in unserem Eigentum. Ich schlage vor, sie in das Eigentum der betreffenden Schulen, etc., zu übergeben, sofern sie von uns nicht für das Programm 1967 benötigt werden.

Wir besitzen ferner: 16 LKW, 1 PKW, 8 Jeeps, 2 Anhänger, 2 Gewehre (in Ranchi, auf Verlangen der Polizei), Schreibmaschinen, Aktenschränke und 1 Stahlkassette in Orissa.

Da ich vorschlage, unsere Tätigkeit noch nicht einzustellen, habe ich den Chief Minister gefragt, ob wir bei der beabsichtigten Reduzierung unserer Organisation einen Teil dieser Fahrzeuge verkaufen dürfen, um den Erlös mit in die kommende Speisung einzuplanen. Mr. Sen stimmte zu und bat darum, dass wir die LKW der Regierung und die Jeeps der Kongress-Partei (für die bevorstehende Wahlkampagne) zum Kauf anbieten. Nach vorsichtiger Schätzung werden ab 1. Jan. 67 für das unter III,2 geschilderte Programm benötigt: 5 LKW mit Standort Calcutta, 1 LKW mit Standort Bihar, 4 Jeeps (je 1 in Howrah, 24 Parganas, Zentrale, Reserve), 2 Anhänger. Es könnten also 10 LKW und 4 Jeeps abgestossen werden. Ich schlage vor, 1 LKW dem NCC / CORAGS in Calcutta schon jetzt als "Versöhnungsgeschenk" für die Fortführung der Speisung in den Flüchtlingsdörfern in den 24 Parganas zu geben; 1 Jeep für 6 Monate an Herrn Dr. Junghans für die Durchführung seiner Untersuchungen in Orissa zu vermieten; 1 - 2 LKW an die Regierung in Patna kostenlos zu leihen (oder zu verkaufen); den Rest an die an die Regierung, bezw. die Kongresspartei, in Calcutta zu verkaufen, falls nicht schon Verpflichtungen anderen Missionsgesellschaften, etc., gegenüber eingegangen wurden, die mir nicht bekannt sind. Der Erlös soll dem neuen Programm zugute kommen.

Gossner Mission

Der Verkauf von 8-9 LKW und 2-3 Jeeps sollte DM 150 bis 200.000.-- erbringen. Ausserdem wird bei der Abwicklung dieses Speisungs - programms noch mit folgenden Einnahmen gerechnet:

ca. DM 5.000.-- aus Verkauf von Säcken
" 32.000.-- Rückerstattung der Regierung von Bengalen für Ausgaben in den Kochzentren
" 40.000.-- Versicherungsgelder (dieser Posten ist jedoch noch nicht anerkannt).

2. Konstruktive Pläne für 1967:

a) Das konstruktive Speisungsprogramm muss zum Ziel haben, wenigstens im Bezirk Howrah bei allen Schulen den Gemüse - anbau zu fördern, die Speisung sukzessive in die Verantwortung der Regierung und der Selbstverwaltung zu legen und damit die Grundlage für die Schulspeisung als einer von der Re - gierung als notwendig erkannten ständigen Einrichtung zu schaffen.

Das gleiche Ziel soll im Bezirk 24 Parganas angestrebt werden; dort sind die Verhältnisse aber nicht so günstig. Es müsste jedoch in den 5 Speisungsstellen in den vom NCC betreuten Flüchtlingsdörfern zu erreichen sein. Dabei muss beobachtet werden, in welchem Masse sich NCC dort ent - entfaltet und ob die Verantwortung dort später gbf. ganz oder zum Teil auf den NCC übergehen kann. Jedenfalls muss der NCC stärker, als bisher, zur Zusammenarbeit herangezogen werden.

Die besonderen Notstandsgebiete in Kalahandi und in den west- lichen Bezirken von Bihar lassen es als dringend erwünscht erscheinen, dort mit der bsiherigen Speisung noch für Zeit fortzufahren. Das bedarf keiner besonderen Organi- sation, weil die Arbeit in Kalahandi ohnehin ganz in den Händen des NCC und die in den betreffenden Gebieten Bihars ganz in denen der Regierung liegt. In Bihar hat die Re - gierung sogar schon jetzt sämtliche Kosten getragen. Dort hat unser Vertreter, Herr Kruse II, wirklich so arbeiten können, wie ich es mir vorgestellt habe: Er besuchte die Speisungsstellen, pflegte den Kontakt mit den Regierungs - stellen und Schulen, beriet, und veranlasste die Freigabe und den Antransport der Lebensmittel. Man sollte der Regierung anbieten, die Speisung von 25000 Kindern für weitere 100 Tage fortzusetzen. In Kalahandi werden wahrscheinlich

Gossner Mission

keine Lebensmittel benötigt, weil dort eine Speisung mit Milch vorgesehen ist, wofür wahrscheinlich noch genügend Vorräte vorhanden sind.

Das "Speisungsjahr" wird durch die grossen Ferien im Juni in 2 etwa gleiche Teile mit je ca. 100 Speisungstagen getrennt. Bei meinen Berechnungen bin ich davon ausgegangen, dass die Phase des Übergangs Ende Mai abgeschlossen sein soll. Ich habe die vorhandenen Bestände darum bis zu diesem Termin aufgeteilt. Danach, also ab Juli 1967, handelt es sich um eine Speisung durch indische Träger, die diese Verantwortung allerdings nur dann auf sich nehmen können, wenn sie wenigstens bis Ende 1967 mit unseren Warenlieferungen rechnen können.

Der Übergang ist so gedacht: Im Januar soll die Speisung aussetzen. Wegen der allgemeinen Examina ist in diesem Monat nur unregelmässig Unterricht. Ausserdem steht die neue Ernte zur Verfügung. Und die Herren P. Schmidt und Kruse brauchen diesen Monat für ihre Abrechnung und Berichte und können sich nicht um ein neues Programm kümmern. (Die Lebensmittel, die durch diesen Ausfall gespart werden, können als Reserve betrachtet werden. Die nachfolgende Kalkulation hat diese Einsparung nicht berücksichtigt, sondern geht von vollen 100 Speisungstagen aus). Im Februar und März wird zwar eine reduzierte Zahl gespeist, aber ganz auf der bisherigen Basis. Im März und April übernimmt die Regierung alle Kochstellen und Unterlager, mit allen Kosten. Sollten zusätzliche Einrichtungsgegenstände benötigt werden, so trägt die Selbstverwaltung die Kosten. Bis Ende Mai übernimmt die Regierung auch die Transportkolonnen (wobei für die Regierung die Schwierigkeit auftaucht, dass sie Fahrer nur mit 135 Rs im Monat besoldet, während wir 225 Rs zahlen) und erhält von uns die Fahrzeuge geliehen (oder geschenkt). Es muss noch überprüft werden, ob das Hauptlager in unserer Verantwortung bleiben soll.

Die Reisbestände reichen bei 100 Speisungstagen noch für ca. 170.000 Kinder. Wenn 25.000 in Bihar gespeist werden, bleiben 145.000 in Bengalen. Auf Wunsch der Regierung und und wegen der besseren Voraussetzungen in Howrah sollen dort

Gossner Mission

100.000 Kinder gespeist werden und 45.000 in 24 Parganas.

Es wurde auch darüber gesprochen, in welcher Weise die Speisung durch einen Medizinischen Dienst ergänzt werden könnte. Schul - Ärzte sind von der Regierung angestellt, ihre Zahl ist aber zu gering, als dass sie regelmässig kommen könnten. Darum würde es von dem Erziehungsminister begrüsst, wenn von uns eine voll qualifizierte Schwester gestellt werden könnte, die gemeinsam mit einer oder zwei indischen Schwestern die Speisungs - stellen regelmässig besucht und den Ärzten "zuarbeitet".
P. Schmidt glaubt, in Australien eine solche Schwester gewinnen zu können.

Für dieses Programm entsteht zusätzlich zu den vorhandenen Beständen folgender Materialbedarf:

bis einschl. Mai 67: (für 170.000 Kinder)	ca. 445 Tonnen Dal
	ca. 22 Tonnen Mustard Oil
Juli - Dezember 67 (für 145.000 Kinder)	ca.1600 Tonnen Reis
	ca. 330 " Dal
	ca. 22 " Mustard Oil

b) Organisationsfragen:

Ich schlage vor, Herrn Pastor Schmidt für 1967 mit der Leitung zu beauftragen. Seine Kirche hat ihn noch für 1 Jahr für den Dienst in Indien freigestellt. Er lebt schon 3 Jahre in Indien. Seinen ursprünglichen Auftrag bei der Gossner Kirche hat er zufriedenstellend beendet, die Gossner Kirche würde ihn gern noch länger behalten, könnte ihm jetzt aber nur einen Lehr - auftrag anbieten, den er nicht gern annehmen möchte. Der Prä - sident der Gossner Kirche wäre einverstanden, wenn er das Jahr über bei uns bliebe. Ich habe zu ihm das Vertrauen, dass er den Auftrag zuverlässig und mit Liebe und Takt ausführen würde. Er hat Liebe zum indischen Volk, spricht etwas Hindi, gut deutsch und seine Muttersprache ist englisch. Er ist 34 Jahre alt, akklimatisiert, und er braucht als Australier kein Visum (dies würde auch die Berufung einer Schwester aus Australien er - leichtern).

Pastor Schmidt wäre bereit, den Auftrag anzunehmen. Es bliebe zu klären, ob wir ihn während des Jahres anstellen, oder ob

Gossner Mission

er bei LWF angestellt bleibt. In jedem Fall erbittet er aber bessere Bedingungen, als er sie jetzt hat. LWF zahlt ihm nur das australische Minimumgehalt, er glaubt aber, dass er in seiner Heimatstadt Adelaide inzwischen ein höheres Gehalt bekommen würde. Wenn ich mich recht erinnere, erhält er z. Zt. 2900.--$ pro Jahr und er erhebt Anspruch auf 3600.--$. Ausserdem möchte er krankenversichert werden und seine Ansprüche nicht verlieren, die er durch seinen Indienaufenthalt erworben hat: Nach 4-jährigem Indienaufenthalt (d.h. am 31. Dez. 67) steht ihm für 2 Personen freie Heimreise zu und 3 Monate bezahlter Heimaturlaub; ausserdem in jedem Jahr 1 Monat Urlaub.

Würde P. Schmidt von uns für 1967 beauftragt, so würde er sogleich eine Wohnung mieten und dadurch Kosten für die Hotel - unterbringung einsparen.

Herr P. Schmidt würde in der ersten Hälfte des Jahres an in - dischem Personal benötigen: 1 Buchhalter, 1 Transportleiter, 1 Lagerverwalter, 1 Bürogehilfin, 10 Fahrer, 4 Transporthelfer. Vielleicht braucht er noch einige Zeit einen nicht-indischen Mitarbeiter.

Sollte das begleitende medizinische Hilfsprogramm hinzu kommen, so werden weiter benötigt: 1 Schwester und 2 indische Hilfs - schwestern. Für diese müsste auch ein zusätzlicher PKW ange - schafft werden.

In der 2. Hälfte des Jahres würde die Besoldung des indischen Personals fast völlig ausfallen. Es wäre dies die Zeit, in der P. Schmidt in erster Linie mit den langfristigen, kon - struktiven Hilfen, über die in der ersten Jahreshälfte Klarheit gewonnen werden muss, beginnen muss. Dazu muss er natürlich auch weiterhin ein Büro unterhalten.

c) Langfristige, konstruktive Projekte müssen, wie eingangs erwähnt, unbedingt angestrebt werden. Es lässt sich z. Zt. aber noch nichts Näheres darüber sagen. Ich habe Herrn P. Schmidt mit verschiedenen Stellen in Verbindung gebracht und damit die Voraussetzungen für weitere Verhandlungen geschaffen. Sie sollten m. E. in erster Linie auf dem Gebiet der Lebensmittel- produktion liegen. Für die in neuen Siedlungen des NCC unter -

Gossner Mission

gebrachten Flüchtlinge ist allerdings auch Arbeitsbeschaffung so nötig, wie das tägliche Brot. Ich habe Mr. Joseph gebeten, mit Pastor Schmidt in Verbindung zu bleiben.

III. Geschätzte Kosten:

1) Die Kosten für das jetzt zu Ende gehende Programm werden DM 7.6 Mio kaum überschreiten. Durch den Verkauf von Fahrzeugen und durch rücklaufende Gelder kann vielleicht sogar noch mit DM 2 - 300.000.-- Einnahmen gerechnet werden.

2) Das neue Speisungsprogramm 1967 wird etwa kosten:

a) bis Juni 1967:

	Rs.		
ca. 445 Tonnen Dal à 1200 Rs.	= 534.000.-		
ca. 22 " Mustard Oil à 4500 Rs	= 99.000.--		
	633.000.--	= DM	335.000.--
Lagerkosten			10.000.--
Personal :			
Ausländisches Personal und Wohnung			15.000.--
Indisches Personal (für 6 Monate)			
1 Buchhalter	Rs 2.400.--		
1 Transportleiter	3.000.--		
1 Lagerverwalter	3.000.--		
1 Bürogehilfin	3.600.--		
10 Fahrer	15.000.--		
4 Helfer	2.400.--		
	29.400.--	ca.	15.500.--
Bezahlung der Köche im Februar und März (je 40.000.-- Rs)		"	42.400.--
Reisekosten		"	6.000.--
Bürokosten, insgesamt		"	2.500.--
Transportkosten, sind schwer zu schätzen		"	20.000.--
Unvorhergesehenes		"	3.600.--
		ca. DM	450.000.--

Wenn die unter III, 1 erwähnten Einnahmen berücksichtigt werden, so liesse sich die Speisung also bis zur Jahresmitte mit zusätzlichen DM 150.000.-- bis 200.000.-- durchführen.

Gossner Mission

b) Juli - Dezember 67

ca. 1600 Tonnen Reis à 550.--		= DM	880.000.--
ca. 330 " Dal à 636.--		=	210.000.--
ca. 22 " Mustard Oil à 2385.-		=	52.500.--
			1.142.500.--
Lagerkosten			10.000.--
Personal : ausländisch			15.000.--
indisch: 2 Bürokräfte Rs 6000.--			
1 Fahrer 1500.--			
1 Helfer 600.--			
8100.--			4.300.--
Bürokosten, insgesamt			2.500.--
Reisekosten			6.000.--
Wagen, lfd. Kosten			1.200.--
Unvorhergesehenes			8.500.--
		DM	1.190.000.--

c) Wenn die Speisung durch ein medizinisches Hilfsprogramm begleitet werden soll, so entstehen folgende zusätzliche Kosten im Jahr :

1 PKW ca. Rs. 20.000.--		DM	10.600.--
1 ausländische Schwester Gehalt und Wohnung			20.000.--
	Rs.		
2 indische Hilfsschwestern	6.000.--		
1 Fahrer	3.000.--		
	9.000.--	ca.	5.000.--
Wagen, lfd. Kosten			2.400.--
Unvorhergesehenes			2.000.--
		DM	40.000.--

Dazu eine noch nicht zu schätzende Menge an Medikamenten und Vitaminen

Insgesamt :

1) Das gegenwärtige Speisungsprogramm		DM 7.600.000.--
2) Konstruktives Speisungsprogramm 1967:		
a) bis Juni ca.	DM 200.000.--	
b) Juli - Dezember	1.190.000.--	
c) Zusätzliches medizinisches Hilfsprogramm	40.000.--	
	1.430.000.--	DM 1.430.000.--
		DM 9.030.000.--
3) Somit verbleiben für langfristige konstruktive Massnahmen	ca	DM 3.523.500.--
(Sammlungsergebnis :		DM 12.553.500.--)

(Alle Zahlen sind zu überprüfen, da mir dazu bei der Abfassung des Berichtes die Zeit fehlte).

Bremen-Lesum, 31. Okt. 1966

(H. J. Diehl)

Gossner Mission

Anlage I zum Bericht über die Reise nach Indien vom 11. - 22.Okt.66

Betr.: Mr. Montag.

1) Im Bericht selbst habe ich schon angemerkt, dass die Organisation unserer Speisung unter Leitung von Mr. Montag erfreulicherweise zu guten Resultaten führte. Dafür gebührt allen Dank. Es fehlte aber jedes umfassendere Konzept. Dementsprechend hat Mr. Montag seine Mitarbeiter völlig mit Routinearbeiten eingedeckt, anstatt ihnen Zeit für übergeordnete Beobachtungen oder Planungen zu lassen. Dies ist mit ein Grund dafür, dass wir so selten von Kruse und anderen Berichte bekamen. Sollte er selbst weitreichendere Ideen gehabt haben, so hat er sie für sich behalten; seinem Nachfolger hat er jedenfalls nichts davon gesagt. In die Wege geleitet und verwirklicht wurde nichts, was nicht schon bei meinem Besuch im März festgelegt worden wäre.

M. E. hätte man auch einen Weg finden können, um zu einer besseren statistischen Ordnung zu kommen. Wie die Dinge jetzt liegen, ist es schwer einen wirklich zuverlässigen Abschlussbericht zu bekommen. Mr. Montag hätte mehr Wert auf eine gleichmässige Methode legen müssen. Im Gesamtbereich der Speisung gibt es einige wunderbare Beispiele für eine gute statistische Erfassung, aber das geht dann auf Inder zurück, deren Ausbildung in der englischen Verwaltung noch klar zu erkennen ist. Mir ist jetzt jedenfalls verständlich, warum wir so lange vergeblich auf die Erstellung eines Haushaltsplanes warten mussten: ihm fehlte einfach die Übersicht. Wenn er gedrängt wurde, nannte er ein paar Zahlen, die aber einfach gegriffen waren. Beispiel: 80 Tonnen Reisverlust. In Wirklichkeit werden es höchstens ca 55 Tonnen gewesen sein , die genaue Menge lässt sich einfach nicht mehr erfassen, weil Mr. Montag es versäumt hat, die Mengen zum richtigen Zeitpunkt feststellen zu lassen. Auf seine Veranlassung wurde die Ware aus dem Hafen abgefahren, bevor der zuständige Spediteur die Kontrolle durchgeführt hatte. Selbstverständlich lehnte sie dies hinterher ab. In der Frage der Zollfreiheit für die Plastikteller, etc., und in Bezug auf die Bahnfracht für das Trockengemüse hat er es m. E. ebenfalls an der notwendigen Umsicht fehlen lassen.

Gossner Mission

Es ist schwer festzustellen, mit wem Mr. Montag Umgang pflegte. Wahrscheinlich waren es nur ein paar jüngere Leute im General - konsulat und Miss Gupta, die von der indischen Regierung als Verbindungsoffizier eingesetzt ist, vorzügliche Arbeit leistet und so viel Liebe für die Arbeit mitbringt, dass sie schon von sich aus den Kontakt jederzeit aufrecht erhält. Es ist sehr bedauerlich, dass das Komitee nicht mehr "gepflegt" wurde. Es genügt nicht, die D men und Herren von Zeit zu Zeit ins sehr teure Hotel einzuladen, wo die meisten sich ohnehin im Zusammen - hang mit Speisungen für hungernde Kinder nicht wohl fühlten. Kein Wunder, dass sie allmählich fernblieben, als es sich zeigte, dass ihre Mitarbeit nicht von Nöten war und dass sie nicht auf konstruktive Pläne für die Zukunft angesprochen wurden. Auf diesem Gebiet sehe ich die grösste Schwäche von Mr. Montag. Er ist kein Mann, der mit anderen zusammenarbeiten kann.

2) Es ist sogar fraglich, in welchem Masse Mr. Montag in der Lage und bereit ist, die Meinung anderer anzuhören. Solange es sich um unverbindliche, evtl. auch freundschaftliche Gespräche han - delt, kann seine Anwesenheit beleben und auflockern. Darum kann es gut angehen, dass mir mehrere sagten, er sei ihr Freund (so P. Schmidt, Herr Bruns), und doch hinzufügten, dass sie nie mit ihm zusammenarbeiten möchten. Er ist dann - vor allen Dingen, wenn er der Vorgesetzte ist - nicht mehr bereit, eine von ihm abweichende Meinung zu hören. Es mag dabei um ganz einfache, sachliche Fragen gehen, wie z. B. darum, welche Firma zu einem Angebot aufgefordert werden soll. Er ist dann auf - brausend, wird beleidigend, gebraucht unflätige Worte, ist aus - fallend und laut. Es ist mir glaubhaft berichtet worden, dass das Telefon mehrfach repariert werden musste, weil er es (oder den Hörer) im Anfall von Wut auf die Erde warf. Besonders peinlich wurde es dann, wenn er bei diesen oder ähnlichen Ge - legenheiten seiner Geringschätzung der Inder Ausdruck verlieh. Das blieb den Indern nicht verborgen. Mr. Joseph vom NCC, der nur durch eine dünne Wand von ihm getrennt sass, hat sehr viel mit anhören müssen, was zu der jetzigen Verbitterung beigetragen hat. Mr. Joseph würde auch nicht bereit sein,

Gossner Mission

das Büro weiter an "Feed the Children" zu vermieten, wenn Mr. Montag dahin zurückkehren würde. Ich bin nach meiner Erinnerung nur 1 oder 2 mal nach Mr. Montag gefragt worden; niemand fragte aber, ob oder wann er wiederkehren würde. Als ich mich bei dem Präsidenten Dr. Barge dafür bedankte, dass er uns die Herren Montag und P. Schmidt so kurzfristig freige - geben habe, und die Frage anknüpfte, ob sie uns noch etwas länger zur Verfügung stehen könnten, antwortete er, P. Schmidt könne jederzeit wieder zu ihnen zurückkommen, für Mr. Montag hätten sie aber keine Verwendung mehr. Nicht einer hat mir vorge - schlagen, Mr. Montag mit neuen Aufgaben zu beauftragen. Fragte ich danach, so wurde mir ausnahmslos abgeraten.

3) Grosse Beunruhigung entstand unter den Mitarbeitern, als Mr. Montag bei einem Einkauf von Dal, der offenbar in London ge - tätigt wurde, sowohl die Ware (die allerdings zu etwa 1/3 (?) nicht verwendet werden konnte), als auch 200 - 250.000 Rs in Banknoten bekam. Einige Mitarbeiter waren zwar über dieses Geschäft von Mr. Montag vorunterrichtet worden und hatten es für "clever" gehalten, sie wurden aber doch nachträglich beunruhigt, als es sich herausstellte, dass der Geldbetrag nicht in den Etat aufgenommen werden durfte. Sie gewannen den Eindruck, dass es sich um Schwarzgeld handeln müsse. Tage hindurch musste Kruse das Geld in einer grossen Aktentasche mitsichherumtragen. Schliesslich hat Mr. Montag es aufgeteilt. Nach meinen Feststellungen haben erhalten : P. Kraft 55.000.--Rs, Frau Schmidt 45.000.-- Rs, Kruse II einen Betrag, dessen Höhe mir nicht bekannt wurde, Kruse I ca. 22.000.--. Bei seiner Abreise hat Mr. Montag dann Herrn P. Schmidt noch mal 3.000.-- Rs gegeben. Ein Nachweis über die Verwendung der Gelder ist in Calcutta nicht möglich, da Mr. Montag darüber besonders Buch führte und das Buch mitgenommen hat. Belege über die Verwendung hat er, mindestens teilweise, vernichtet. Kraft, Schmidt und Kruse haben mir gesagt, sie hätten die Beträge mit ins Programm genommen, ohne sie aber zu verbuchen. Dadurch erschienen auf einmal von einem bestimmten Zeitpunkt an in der Buchführung Ausgaben, die vorher nicht erschienen (weil sie ausdem Sonder - konto beglichen worden waren). Mehrere Wochen hindurch sind z. B. in Orissa die Löhne für die Köche auf diese Weise gezahlt worden. Einem Wirtschaftsprüfer muss das am Ende natürlich auffallen.

Gossner Mission

Es sind aber auch andere Ausgaben davon getätigt worden : Ge - nannt wurde mir der Kauf einer Klimaanlage zum Preise von 4.000.-Rs, die Mr. Montag (nach Fudi ?) verschenkte. Er hat ausserdem dem Dr. Rohwedder für sein Krankenhaus einen Generator für 20.000.--Rs. versprochen, den der Arzt jetzt anfordert. P. Schmidt soll den Kauf ausführen. Ich habe ihn zunächst angehalten. Wenn der Kauf ausgeführt wird, ist das "Sonderkonto" übrigens nahezu erschöpft. In welchem Zusammenhang die folgende Transaktion mit dem "Sonderkonto" steht, ist mir nicht klar geworden: Vor seiner Abreise hat Mr. Montag sich aus dem regulären Konto £ 100.-.- in Devisen auszahlen lassen; er hat dann auf das Sonderkonto den Gegenwert in Rupien eingezahlt und diesen Betrag Herrn P. Schmidt gegeben.

Der indische Buchhalter soll argwöhnisch geworden sein, weil so viel getan wurde, was nicht in seinen Büchern erschien. (Die Miete für den Saal im Hotel, in dem sich das Komitee traf - neben der Bewirtung 150.- Rs für den Nachmittag - wurde ebenfalls manchmal aus dem regulären aber meistens aus dem Sonderkonto gezahlt; Mr. Montag hatte den Komiteemitgliedern erklärt, die Benutzung des Raumes sei frei). Es wurde dem Buchhalter schliesslich durch Mr. Montag gesagt, er verfüge in der Tat noch über ein Sonderkonto, das mit dem regulären Konto nichts zu tun habe.

Bremen - Lesum, 1. Nov. 1966

(H. J. Diehl)

Gossner Mission

Anlage II zum Bericht über die Reise nach Indien vom 11. - 22.Okt.66

1) Betr.: Khuntitoli :

Herr Bruns holte uns (Kruse und mich) in Rourkela am 15. Okt. ab. In Khuntitoli wurden wir feierlich mit Reden, Gesang und Tanz begrüsst.

In der Hitze des Mittags hielten wir uns in dem luftigen und geräumigen Haus des Herrn Bruns auf, mit sehr schönem Blick auf grüne Felder, den Fluss und die gegenüberliegenden Berge. Wir sprachen über unsere Speisung und Herr Bruns benutzte diese Gelegenheit um hervorzuheben, dass es unbedingt nötig sei, die Ernährungslage durch langfristige Hilfsprogramme aufzubessern, z. B. auf dem von ihm beschrittenen Weg der Genossenschaftshilfe. Er überreichte mir dazu ein Memorandum. Wenn ein paar Experten gewonnen werden könnten, so würde ein jeder von ihnen für ca. 20 Dörfer zuständig sein können und diese mit besserer Saat, besseren Anbaumethoden und mit Kunstdünger versorgen können. Er habe auf seiner Farm die Reisernte verdreifacht. Jetzt hat er eine Genossenschaft gegründet, er komme aber nicht weiter, weil die Regierung in Patna mit der Anerkennung aufsichwarten lässt und weil die Evangelische Zentralstelle die Behandlung seiner Anträge hinauszögert.

Anschliessend sah ich die Farm. Sie macht einen denkbar guten Eindruck. Selbst die Aufzucht der friesischen Kühe scheint ein Erfolg zu sein. Die Regierung bezieht von ihm zwecks Auf - besserung anderer Rassen Zuchtbullen. Ferner hat er eine moderne Geflügelfarm eingerichtet. Der Hauptmangel in der indischen Ernährung ist ja tierisches Eiweiss. Die landwirtschaftliche Schule hat 18 Schüler. Ein Teil der Entlassenen ist ihrerseits schon wieder Ausbilder geworden. Ferner hat die Farm in einer Mittel- und Oberschule ca. 250 Schüler, von denen ca. 150 im Internat untergebracht sind. Alles sah sauber und ordentlich aus.

Auf dieser Basis kann man es dem Herrn Bruns, der einen sehr zuverlässigen und gewissenhaften Eindruck macht, schon zutrauen, dass er seine Genossenschaft richtig aufbauen und leiten wird.

Gossner Mission

Ich meine, diese Arbeit verdient alle Unterstützung. Derselben Ansicht ist auch der Landwirtschaftsrat Becker von der Botschaft. Man sollte Herrn Bruns auch helfen, die erforderliche Anerkennung von der Regierung in Patna zu bekommen. NCC hat in dieser Hinsicht bisher versagt. So wendet er sich jetzt an AFPRO, wo ihm die Katholiken helfen wollen.

---

2. Betr.: Fudi

Fudi liegt ca. 800 m hoch, was angenehm empfunden wird, wenn man von Calcutta kommt. Herr Schwerk leitet die Anstalt; z. Zt. steht ihm Herr Dammann zur Seite. Letzterer ist Tischler und erst ca. 4 Monate im Lande. Er macht einen sehr einsatzbereiten und guten Eindruck und ist ein rechter Praktiker. Herr Schwerk ist im Vergleich zu ihm sehr viel empfindsamer und stärker geistig ausgerichtet. Er scheint unter Enttäuschungen zu leiden und allmählich zu resignieren. Es mag aber auch sein, dass ich einen "schlechten" Tag erwischte, weil Herr Schwerk nach einer Nacht in "2. Klasse unreserviert" eingetroffen und recht abgespannt war.

Fudi ist recht grosszügig und übersichtlich angelegt. Die meisten HÄuser sind aus Feldsteinen gebaut, haben aber leider Wellblechdächer. Seit Herr Schwerk kam, wird allerdings mit Ziegeln und Dachpfannen gebaut.

"Brot" hat viel Geld in Fudi investiert. Das war, was die Anlage anbelangt, offenbar kein Fehler. Die Maschinen sind vorzüglich gepflegt und erhalten und wohl auch fachmännisch aufgestellt. Den eigentlichen Zweck, für den sie geschickt wurden, erfüllen sie jedoch leider nicht: Es werden zurzeit keine Lehrlinge ausgebildet. Die Werkstätten sind ganz auf Produktion umgestellt. Am 1. Nov. 66 will Dammann allerdings wieder mit 16 Lehrlingen in der Holzverarbeitung anfangen, aber in den Metallwerkstätten haben sie nicht einmal einen Ausbilder. Ich bot Schwerk Hilfe zur Beschaffung eines Visums für den angeforderten D Ü-er an, aber er lehnte diese Hilfe ab. Sie führe doch zu nichts und es sei vielleicht besser, Inder eine Zeit lang in die Ausbildung ins Ausland zu schicken. Darum wolle er mit der Ausbildung von Metall-Lehrlingen lieber noch ein paar Jahre warten, bis er indische Ausbilder habe. Die Gossner Kirche hat bisher gezögert, sich ernsthaft um indische Ausbilder zu bemühen, denn

Gossner Mission

(eingestandenermassen) haben sie bei europäischen Ausbildern den Vorteil, dass diese über D Ü kommen und sie nichts kosten, während sie einen indischen Mann bezahlen müssten.

Es wird schwer sein, Fudi zu helfen. Andererseits ist die Anlage so schön und übersichtlich, dass die Anstalt in der Lage sein müsste, auf eigenen Füssen zu stehen.

Bremen-Lesum, 1. Nov. 1966

(H. J Diehl)

Gossner Mission

28. Sept. 1966
drbg/el.

Herrn Pastor

H. J. Diehl
Das Diakonische Werk

7 Stuttgart 1
Alexanderstr. 23
Postfach 476

Lieber Bruder Diehl!

Sie sind wirklich getreu, mir immer wieder einige Bilder freundlich zu übersenden (Indien, Swanwick). Herzlichen Dank für diese Aufmerksamkeit und gute Erinnerung.

Im übrigen die besten Wünsche für Ihren rasch bevorstehenden neuen Tripp nach Indien. Er wird in vielem ja leichter und reicher werden als unsere Märzunternehmung, aber nicht weniger verantwortungsvoll im Blick auf die Zukunft. Anfang November werden wir ja dann in Stuttgart von Ihren Ergebnissen hören. Bekümmert hat mich, daß Kollege Geissel von seiner festen Absicht, mit dabei zu sein, offenbar Abstand genommen zu haben scheint. Das ist nicht nur persönlich schade, sondern auch sachlich bedauerlich. Ich hoffe sehr, daß sich das noch im letzten Augenblick ändern läßt.

Die Wendung, daß Schmidt für das Kommen Montags erst nach dem Abgang der in Orissa /Bihar arbeitenden kleinen Crew plädiert, hat mich etwas überrascht. Nun, Sie werden die Gründe heraus bekommen. Hoffentlich gibt das nicht Verwirrungen, wenn Sie diesem Votum zu entsprechen sich entschließen.

Mit allen guten Wünschen
Ihr

Gossner Mission

DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

7000 Stuttgart 1 · Postfach 476 · Alexanderstraße 23

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE
Ökumenische Abteilung

7000 STUTTGART 1,
Alexanderstraße 23
Fernspr.: Stuttg. 24 69 51

Herrn Kirchenrat
Dr. Chr. Berg
Gossner Mission
1 B e r l i n -Friedenau
Handjerystraße 19

Den 1.9.1966

Eingegangen
- 5. SEP. 1966
Erledigt:.....

Lieber Bruder Berg!

Die beiden einliegenden Photos werden hoffentlich angenehme Erinnerungen an die Konsultation in Swanwick wachrufen.

Seien Sie herzlich gegrüßt

Ihr

H.J. Diehl

Anlage:

Gossner Mission

DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

7000 Stuttgart 1 · Postfach 476 · Alexanderstraße 23

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Eingegangen
22. AUG. 1966
Erledig.:

Herrn Kirchenrat
Dr. Berg

1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19

7000 STUTTGART 1, 19.8.1966
Alexanderstraße 23
Fernspr.: Stuttg. 24 69 51

II-D/th

Lieber Bruder Berg!

Mit der Übersendung meiner Anmerkungen zu dem Bericht über den Besuch von Mr. Montag und der Durchschrift meiner Briefe an Bruder Schmidt und Bruder Kraft, schicke ich Ihnen die beiden anliegenden Photos aus Dehli und Swanwick. Ich hoffe Sie haben Freude daran.

Mit herzlichen Grüssen,
Ihr

H.J. Diehl

Anlage

Gossner Mission

Herrn Direktor Geissel
Herrn Präsident Dr. Schober
Herrn Kirchenrat Dr. Berg

Betr.: Indienhilfe

Anmerkungen zu dem Vermerk von Fräulein Kaestner vom 5.8.1966 über den Besuch von Mr. Montag.

---

1. Der Verlust an Reis beträgt nicht 85 Sack, sondern ca. 85 Tonnen. Das sind ca. 1,4 %. Es handelt sich zum grossen Teil um "natürlichen" Verlust durch Aufplatzen von Säcken etc. Nur verhältnismässig wenig ist gestohlen. Es muss versucht werden, ob der Verlust durch die Versicherung gedeckt ist.

2. Der Hinweis auf die "vergammelnden" Lebensmittel in Hafen darf nicht so missverstanden werden, als ob es sich dabei um unsere Lebensmittel handle, die B.C. Joseph verwaltet. Es sind vielmehr alte Bestände von CORAGS. Wie gross diese Bestände sind, ist uns nicht bekannt. Wir wissen nur von ca. 20 Tonnen Milchpulver, von denen ca. 15 Tonnen verdorben sind. Die Schuld trifft m.E. weniger Joseph als seine Zentrale in Delhi, die darüber nicht disponiert hat.

   Mr. Montags Hinweis, unser Programm habe mit 1 % mehr erreicht als CORAGS mit 100 %, muss m.E. mit grossem Vorbehalt aufgenommen werden. Ich glaube z.B. nicht, dass CORAGS über 600 000 Tonnen Reis verfügt hat. Richtig ist wohl, dass von CORAGS keine grosse und zuverlässige Hilfe zu erwarten ist. Andererseits darf nicht vergessen werden, dass das Programm in Bihar im Namen von CORAGS vorbereitet wurde, und dass ein Teil unseres Programms in Orissa von CORAGS-Leuten durchgeführt wird. Wir haben auch von CORAGS nennenswerte materielle Hilfen wie Butter-Öl erhalten.

3. Die Zahl der Mitarbeiter (hauptamtlich 1200, ehrenamtlich 8 250) bezieht sich wohl auf das ganze Programm und nicht nur auf Kalkutta; aus dem Text wird das nicht eindeutig klar. Von Interesse ist ausserdem die Grösse und Zusammensetzung der 3 Verwaltungen:

Gossner Mission

Kalkutta:	4 Europäer,	Mr. Montag (jetzt Pastor Schmidt), die Herren Kruse und Gerhard und Frau Bose
	2 Inder	der Buchhalter Mr. Bhangrh und eine Bürokraft
Orissa:		Pastor Kraft und eine deutsche Frau (halbtägig); dazu 1 team von CORAGS unter Leitung von Mr. Nathan
Bihar:		Herr Kruse II und indische Leitung der Gossner Kirche.

4. Die Zahl der Kinder bezieht sich wohl auf das ganze Programm. In einzelnen Teilen von Orissa sind aber auch Erwachsene in die Speisung einbezogen. Die Speisung der Kleinkinder hat noch nicht begonnen. Sie soll jetzt in Krankenhäusern einsetzen. CORAGS hat zwar noch eine fahrbare Milchbar, aber es hat sich herausgestellt, dass ihre Verwendung mit grossen Schwierigkeiten verbunden wäre.

5. Die Frage des Regierungsvertreters von Ranchi, ob mit dieser Speisung Christen gewonnen werden sollten, hängt nur damit zusammen, dass dort anfänglich nur in christlichen Schulen gespeist wurde.

6. Die Feststellung des Mr. Montag, weitere Hilfen sollten lieber über die Regierung als über Corags gegeben werden, bedarf sorgfältiger Überprüfung. Wahrscheinlich wird es nötig und auch möglich sein, wie bisher mit beiden zu arbeiten.

7. Auf die Frage, ob es möglich sei, in Kalkutta etwas Ähnliches aufzuziehen wie in Hongkong, reagierte Mr. Montag mir gegenüber etwas anders. Er gab durchaus zu, dass man sich an dem Beispiel Hongkong orientieren könne, sofern man mit kleinen Anfängen beginnt und sich der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse in beiden Städten bewusst bleibt.

8. Bevor Mr. Montag wieder nach Kalkutta ausreist, soll er schriftlich seine Erfahrungen und seine Gedanken über neue Projekte vorlegen. Ich vereinbarte mit ihm, dass er seine Ausreise in Stuttgart unterbricht, um Richtlinien für seine Verhandlungen in Kalkutta mitzunehmen.

Gossner Mission

9. Die Ablösung des Pastor Kraft durch Herrn Gerhard bezieht sich nur noch auf die Abwicklung des Programms.

10. Was Fräulein Kaestner auf S. 2 Ziffer 2 im Blick auf eine künftige Tätigkeit zusammengefasst hat, muss sehr sorgfältig überprüft werden. Vor allen Dingen müsste geklärt werden, wer der Träger dieser Aufgaben sein sollte. Andererseits birgt das in Ziffer 3 erwähnte TB-Programm noch viele Möglichkeiten in sich, die ich mit Mr. Montag kurz durchgesprochen habe; insbesondere muss eine eventuelle Koppelung mit der in Aussicht genommenen Regierungsspeisung versuhht werden.

19.8.1966

H.J. Diehl

Gossner Mission

DELEGATION OF THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

(C/o. N.C.C. Relief Committee)
5, Russell Street,
CALCUTTA-16.
25th March, 1966.

Mr. A.L. Dias,
Food Secretary,
Ministry of Food & Agriculture,
NEW DELHI.

Dear Mr. Dias :

The delegation of Protestant Churches in Germany are very happy to be able to inform you through this second letter (following the first letter of the 15th March,1966), of the results of discussions with the State Govt. of Orissa. Enclosed you will please find the Minutes of these discussions which took place in Bubaneswar, on the 16th March, 1966.

Now that all discussions with appropriate State Governments, which you recommended, are concluded, we would like to express the hope that the aid which we have the privilege of offering, will be of benefit to the people of India. We hope that you could clear in the meantime, the question of free railway transport from Calcutta Port to the Storehouses in Orissa and Bihar, for the goods which are needed for the feeding programmes.

Would you be so kind as to give a short notice to Mr.P.C.Joseph, Area Representative, N.C.C. Relief Committee, 5 Russell Street, Calcutta-16 (our representative in Calcutta), if this important question is decided.

I remain, Sir
On behalf of the Delegation
of the Protestant Churches
in Germany

(Dr. E. Berg).

Encl:-Minutes.

Copy to :- Director P. Diehl, Stuttgart
German Consulate-General, Calcutta
Mr.P.C. Joseph, N.C.C.Relief Committee, Calcutta
Mr. R. Montag

Gossner Mission

DELEGATION OF THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY

Present Address: Great Eastern Hotel, CALCUTTA.

15th March, 1966

Mr. A. L. Dias,
Food Secretary,
Ministry of Food & Agriculture,
NEW DELHI

Dear Mr. Secretary:

Firstly we would like to thank you for the cordial manner you received us in New Delhi on the 10th March, 1966.

In compliance with your wishes, we visited the office of Minister S. K. Mukherjee who granted us an interview on behalf of the Chief Minister of West Bengal. Enclosed you will find the minutes of these discussions.

We would also like to inform you that on Wednesday the 16th March, we are proceeding to Bhubeneshwar where we hope to be able to have similar talks with the Chief Minister of the State of Orissa.

You will see from the minutes of the meeting between Minister S.K. Mukherjee and ourselves that our programme of aid for feeding children has been gratefully accepted. We would also like to remind you that during our talks in New Delhi, you promised to do all in your power to ensure that free transport facilities would be given to us to transport the food which we are importing from Calcutta to its destinations in Orissa and South Bihar and we sincerely hope you will be successful in granting us this privilege.

May we take this opportunity of once again thanking you for all your kind efforts in New Delhi.

We remain, Sir
Your humble Servants,
On behalf of the Delegation
of the Protestant Churches
in Germany,

(DR. C. BERG)

Gossner Mission

drbg/br

5. April 1966

Herrn
Direktor P. Diehl
Diakonisches Werk

7 Stuttgart-O
Alexanderstraße 23

Lieber Bruder Diehl !

Die beiden Briefe von Botschafter Banerji / Bonn will ich doch Ihnen übersenden, da sie zu den Akten der Delegation gehören. Sie stellen ja eine Antwort auf die Übersendung der beiden Protokolle von Kalkutta und Bhubaneshwar dar, die ich namens der Delegation vornahm. Sie hatten ja im übrigen auch vorgesehen, den Herrn Botschafter einmal in den nächsten Wochen aufzusuchen und ihm persönlich Bericht zu erstatten. Auch deshalb gehören diese beiden Briefe in Ihre Hand.

Übrigens habe ich Bruder Montag nochmals Ihr Telegramm vom 1. April brieflich bestätigt und ihm Abschrift des Vermerks von Herrn Geißel für mich mitgesandt, in dem das Budget der ganzen Aktion erläutert wird. So bedarf es da im Augenblick keines unmittelbaren Briefes von Ihrer Seite an ihn.

In der Hoffnung, daß es nicht umsonst war, was wir unternahmen, und mit den besten Wünschen für ein paar ruhige und erholsame Osterfesttage,

bin ich Ihr Ihnen brüderlich
verbundener

Anlagen

Gossner Mission

3. 11. Mai – Sitzung NKir.

DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

7000 Stuttgart 1 · Postfach 476 · Alexanderstraße 23 HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Eingegangen - 6. APR. 1966 31

Gossner Mission
z.Hdn. Herrn Missionsdirektor Dr. Chr. Berg

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystr. 19 - 20

7000 STUTTGART 1,
Alexanderstraße 23
Fernspr.: Stuttg. 24 69 51

4. April 1966

Betr.: Beurlaubung der Herren Kaufmann R. Montag und Diakon F.Weissinger für die Mitarbeit an den Speisungsprogrammen des Diakonischen Werkes in Indien

Bezug: Ihr Schreiben vom 28.3.1966

Lieber Bruder Berg !

Wie Sie wissen, hat der Verteilungsausschuss am 1. April 1966 die Indienhilfe so, wie sie von uns vorbereitet und im Organisationsplan des Herrn Geissel zur Beschlussfassung vorgelegt wurde, anerkannt und beschlossen. Damit sind auch die Planstellen in Calcutta und Rourkela und die Berufung der Herren R. Montag und Diakon Weissinger beschlossen worden. Herr Montag wurde von uns telegrafisch und Herr Diakon Weissinger mündlich verständigt.

Ich benutze diese Gelegenheit gern, um Ihnen und der Gossner Mission recht herzlich dafür zu danken, dass Sie Herrn Montag für 9 Monate und Herrn Diakon Weissinger für ca. 2 Monate beurlaubt haben, damit sie an dem geplanten Speisungsprogramm in Indien verantwortlich und leitend mitarbeiten können. Wir wissen diese Hilfe zu schätzen. Ich bin der Ansicht, dass es uns ohne diese Bereitwilligkeit der beiden Herren und Ihr freundliches Entgegenkommen kaum möglich wäre, in so kurzer Zeit eine so umfassende Speisung vorzubereiten und durchzuführen. Wir haben mit Ihnen das Vertrauen, dass die beiden Herren nicht nur mit ganzem Ernst und grosser Freudigkeit den Ruf annehmen, sondern dass sie auch aufgrund ihrer Erfahrung und Begabung in der Lage sind, den Anforderungen, die an sie gestellt werden, gerecht zu werden und der Sache dienlich zu sein.

Wir sind auch der Gossner Kirche sehr dankbar dafür, dass sie auf Ihren Vorschlag hin bereit ist, mehrere Monate auf die Tätigkeit des Herrn Montag zu verzichten, und wir möchten Sie bitten, unseren herzlichen Dank an den Präsidenten der Gossner Kirche, Herrn Dr. M. Bage, weiterzugeben.

- 2 -

Gossner Mission

Ferner danken wir Ihnen dafür, dass Sie auch gleich die Frage der Nachfolge des Herrn Weissinger aufgegriffen und geklärt haben, wenn dieser Anfang Juni nach Mainz/Kastell zurückkehren muss. Wir werden gern von der Möglichkeit einer Mitarbeit des Amtsbruders Kraft Gebrauch machen und Herr Präsident Dr. Schober wird sich deswegen mit Herrn Bischof D. Scharf oder Herrn Probst Schutzka in Verbindung setzen.

Den übrigen Einzelheiten in Ihrem Schreiben stimmen wir gern zu. Herr Geissel, der zurzeit in Urlaub ist, lässt Ihnen sagen, dass er für die rechtzeitige Abwicklung der finanziellen Verpflichtungen der Gossner Mission Sorge tragen wird.

Auch Ihnen persönlich möchte ich herzlich dafür danken, dass Sie sich so bereitwillig zur Verfügung stellten, als es sich darum handelte, durch eine kruzfristig anberaumte Reise an Ort und Stelle mit dafür zu sorgen, dass das grosse Programm der Speisung indischer Kinder zuverlässig und erfolgversprechend geplant werden konnte. Ihre Kenntnisse der indischen Verhältnisse und Ihre persönlichen Verbindungen im Lande waren uns dabei von grossem Wert.

Mit brüderlichen Grüssen bin ich

Ihr

(H. J. Diehl)

Gossner Mission

drbg/br

28. März 1966

An die
Hauptgeschäftsstelle des Diakonischen Werkes
z.Hd. der Herren Direktoren P. Diehl bzw.
L. Geißel

7 Stuttgart-O
Alexanderstraße 25

Betr.: Beurlaubung der Herren Kaufmann R. Montag und Diakon F. Weissinger für die Mitarbeit an den Speisungsprogrammen des Diakonischen Werkes in Indien

Liebe Brüder !

Als während der Reise unserer Delegation in Indien die Möglichkeiten und Pläne für unsere Hilfsprogramme festere Gestalt anzunehmen begannen, erschien es sehr bald unerläßlich, sowohl in Kalkutta als auch in Nord-Orissa wenigstens einen mit den Verhältnissen dort einigermaßen vertrauten Organisator bzw. Superviser zu stationieren. Herr Montag / Ranchi, der Finanzberater der Gossner Kirche, der die Delegation als Berater begleitete, schien uns gemeinsam als gegebener Mann, um in Zusammenarbeit mit Mr. P.S. Joseph das große Vorhaben in Kalkutta durchzuführen. Auch mit der Mitarbeit von Diakon Weissinger / Mainz-Kastel mit der Stationierung in Rourkela wurde weitgehendst schon gerechnet. Ich habe beide Möglichkeiten weiterverfolgt und möchte dazu folgendes sagen:

1. Herr Montag ist tatsächlich ab 1. April 1966 für die Dauer von bis zu neun Monaten verfügbar. Da während meiner kurzen Anwesenheit in Ranchi gerade die Kirchenleitung tagte, habe ich vorsorglich eine Beurlaubung beantragt. Meiner Bitte wurde entsprochen (vergleiche Anlage). Herr Montag ist bereit, sich am 1. April 1966 nach Kalkutta zu begeben, um im Büro des NCC of India bzw. seines Relief-Committees ungesäumt seine Arbeit aufzunehmen. Mr. Joseph hat dafür die Zustimmung von Rev. Cooke/ New-Delhi als seinem Chef erhalten. Ich habe Herrn Montag ein Telegramm aus Stuttgart nach der Sitzung von BROT FÜR DIE WELT in Aussicht gestellt und hinterlassen, er möchte im positiven Falle sogleich den Voranschlag eines administrativen Budgets übersenden. Es ist für Gossner Mission und Gossner Kirche nicht ganz einfach, auf den Dienst von Herrn Montag in Ranchi für längere Zeit zu verzichten, aber um der Größe der Aufgabe willen, die in Kalkutta vor uns liegt, soll das geschehen. Wir erwarten freilich und bitten darum, daß während der Zeit seines Dienstes in Kalkutta das Diakonische Werk der Gossner Mission das monatliche Gehalt für Herrn Montag von DM 2.000,-- erstattet. Ich wäre dankbar, dafür Ihre Zusage zu erhalten. Wenn die Speisung in Kalkutta von Ende Mai bis Ende Oktober stattfinden soll, und man dann von Herrn Montag eine abschließende Berichterstattung und Abrechnung erwarten muß; dazu auch ein anschließender Erholungsurlaub zu veranschlagen ist, so wird es sich faktisch um eine Zeit von neun Monaten handeln. Wir hoffen jedenfalls, daß die Gossner Mission durch die Zurverfügungstellung ihres Mitarbeiters für das Gelingen des Programms einen nicht ganz unwesentlichen Beitrag leistet.

2. Herr Diakon Weissinger / Mainz-Kastel ist faktisch nur vom 15. April bis 5. Juni abkömmlich, um während dieser wichtigsten Periode des Speisungsvorhabens in fünf Distrikten Nord-Orissas von Rourkela aus alles Notwendige einzuleiten. Ich könnte mir freilich denken, daß Sie auch dafür

Gossner Mission

dankbar sind, seine Entsendung ins Auge fassen und der Gossner Mission zwei Monatsgehälter à DM 1.500,-- und Trennungsentschädigung für Herrn Weissinger zu erstatten bereit sind. Auch darüber sollte während der Sitzung in Stuttgart ein Beschluß erfolgen, damit sich Herr Weissinger ungesäumt an die Vorbereitung seiner Abreise ca. 15. April machen kann. Dies ist schon der allerspäteste Termin, um Mitte oder Ende Mai mit der Verwirklichung des Programms in Nord-Orissa anzufangen.

3. Ich habe mir natürlich durch den Kopf gehen lassen, wer nach der unerläßlichen Rückkehr von Bruder Weissinger per 5. Juni an seine Stelle tritt. Es bietet sich dafür der junge Pfarrer Kraft an, der ein Jahr in Rourkela Vikar von Pfarrer Dr. Peusch war und jetzt Pfarrer in einem Neubauviertel des Kirchenkreises Tempelhof in Berlin ist. Ihm kann man einiges zumuten; er kennt dort die Verhältnisse genau und ist sicher bereit, für 3-4 Monate ab Anfang Juni an die Stelle von Herrn Weissinger zu treten.

Ein Gespräch mit Herrn Propst Schutzka, dem Dirigenten des Konsistoriums hier in Berlin, das ich gleich nach meiner Rückkehr die Gelegenheit hatte zu führen, hat die grundsätzliche Bereitschaft ergeben, das Äußerste zu tun, um, wenn auch schweren Herzens, Bruder Kraft für diesen außerordentlichen Dienst freizustellen, obwohl er mitten im tatkräftigen Aufbau seiner neuen Gemeinde steht. Es wäre sicher gut - falls Sie dieser Anregung zustimmen - wenn Herr Präsident Dr. Schober sich diserhalb in aller Form mit Herrn Bischof D. Scharf bzw. Herrn Propst Schutzka in Verbindung setzen würde.

In der Hoffnung, mit diesen Angeboten bzw. Empfehlungen nach der personellen Seite hin der Realisierung der Hilfspläne für Indien während der nächsten Monate dienlich gewesen zu sein,

bin ich mit brüderlichen Grüßen
Ihr

Anlage

Gossner Mission

Kalkutta, den 14. März 1966

Herrn
Direktor P. D i e h l

7 S t u t t g a r t

Alexandra Str. 23

Lieber Bruder Diehl!

Wir waren sehr glücklich, am Sonnabendabend in dem Büro von Air India zu erfahren, daß Sie gut und pünktlich von Kalkutta abgeflogen sind und dann hoffentlich am gestrigen Tage wohlbehütet nach Bremen zurückgekehrt sind.

Zur Stunde drehen Sie wahrscheinlich schon die Telefonscheibe, um die nötigen ersten Anweisungen für die Speisungsprogramme zu geben. Möchte alles ohne zu große Hinderungen bewerkstelligt werden können.

Zu Ihrer raschen Orientierung füge ich diesen Zeilen bei:

1) Das Protokoll unserer Besprechungen mit Herrn Finanzminister Mukherjee,
2) Kopie des Anschreibens an ihn,
3) Kopie eines Pressekommuniqués, das das Generalkonsulat ja dringend erbat,
4) Kopie eines Briefes an Botschafter Banerjee - Bonn, da es sicher wohlgetan ist, wenn er vor Ihrem Besuch eine rasche Orientierung erfährt,
5) Kopie eines Briefes an unseren Freund Mr. P.C. Joseph, Kalkutta, der die Herren des National Christian Council in Indien durch die Kopien des Protokolls unterrichten kann.

Ich denke Sie werden dankbar sein, durch diese Schriftsätze die Gewißheit zu haben, daß alles hier z. Zt. Notwendige rasch in die Wege geleitet wurde.

Wir begeben uns jetzt in die Russell Street 5, um mit Mr. Joseph die Einzelheiten des Programms in Nord Orissa zu klären und unseren Besuch in Bhubaneswar (wahrscheinlich am Mittwoch) vorzubereiten. Zur Stunde scheint es etwas ruhiger in Kalkutta geworden zu sein. Hoffentlich bleibt es die nächsten Tage so.

Auf ein gutes Wiedersehn Ende März in Stuttgart

brüderlich verbunden Ihr

Gossner Mission

Gossner Mission

F

Gossner Mission

Gossner Mission

12.12.1966
drbg/go

Herrn Direktor Ludwig Geißel
Das Diakonische Werk

7000-Stuttgart-1
Alexanderstr. 23

Lieber Herr Geissel,

Von der Berliner Regionalsynode in Spandau zurück, las ich noch am Freitag Abend den Durchschlag Ihres ausführlichen Briefes vom 6.12. an Herrn Pastor Schmidt in Calcutta und habe mit herzlicher Freude von seinem Inhalt Kenntnis genommen.

Natürlich vor allem von der Entscheidung, über die wir ja gelegentlich der letzten Sitzung "Brot für die Welt" sprachen, daß der in der neuen Phase entbehrliche Fuhrpark des Speisungsprogramms kostenlos an verschiedene Stellen abgegeben werden soll. Ich halte das für richtig und freue mich herzlich darüber, daß Sie mit Ihrer Ansicht innerhalb der Hauptgeschäftsstelle durchgedrungen sind. Es wäre ein Schatten hintennach auf das ganze Programm gefallen, wenn aus dem Verkauf Unerquicklichkeiten, Beschwerden etc. entstanden wären und ausgesprochen oder unausgesprochen Vorwürfe gegen die Leitung des Programms sich festgesetzt hätten.

Auch wir seitens der Gossner Mission sind nun bei der Vergabe mitbeteiligt worden und dafür danke ich Ihnen sehr, daß ein LKW und ein Jeep, den hoffentlich Herr Dr. Junghans nicht zu sehr strapaziert hat, an unsere Leute in der Gossner Kirche kommen sollen. Nehmen Sie diesen Dank seitens der Hauptgeschäftsstelle in aller Form entgegen. Wir wären durchaus bereit gewesen, wie Sie wissen, die Fahrzeuge zu bezahlen, und bei uns wären, wenn Sie so entschieden hätten, am wenigsten Rückwirkungen zu befürchten gewesen. Mein Votum auf Nichtverkauf hatte jedenfalls nicht den Hintergedanken, dabei etwas zu erben. Wir haben gerade einen VW-Bus für Fudi eingeführt. Er steht in Bombay, und wir müssen um die Importlizenz noch kämpfen und natürlich hohen Zoll bezahlen, wenn er dann eines Tages freigekämpft worden ist. Jedenfalls schreiben wir die generöse Schenkung der zwei wichtigen Fahrzeuge der starken persönlichen Mitbeteiligung der Gossner Arbeit an dem ganzen Speisungsprogramm zu und danken Ihnen als dem spiritus rector nochmals sehr für die Berücksichtigung.

Was mögen Sie wohl von der AFPRO Konferenz in Neu Delhi gehört haben? Unser Herr Bruns ist dagewesen. Sollte ich einen detaillierten Bericht bekommen, will ich ihn gern für Sie ablichten lassen, weil Sie ja gewiß interessiert an der Entwicklung sind, vor allem aus dem Aspekt eines deutschen Mitarbeiters, der nun einige Jahre indische Erfahrung hat.

Eben kommt übrigens auf unseren Antrag Genossenschaftswesen in Khuntitoli von Frau Schünemann ein erneuter langer Fragenkatalog, obwohl Herr Becher, der Landwirtschaftsattaché bei der Botschaft in Neu Delhi jüngst Khuntitoli besucht hat, sehr beeindruckt war und persönlich ein Votum

Gossner Mission

am Rhein abgeben will. So scheint das Projekt weit in das Jahr 1968 hinein zu schmoren in einer Zeitspanne, da Indien hungerte und nun über den Staat Bihar eine zweite akute Katastrophe hereinbricht oder schon in vollem Umfang da ist. Es ist schon zum Kopfschütteln. Ich tue nichts mehr in der Sache und hätte nur noch zu einem Lust, den Antrag in aller Form zurückzuziehen. Nun, das soll uns die Advents- und Weihnachtstage und Wochen nicht trüben, wir können sowieso den Jammer in der Welt nicht beseitigen.

Ihnen und den Ihren herzliche Grüsse und Wünsche für die Festzeit und nochmals - es ist wirklich der Grund für diesen Brief gewesen, sehr Dank für die hochwillkommene Unterstützung unserer wackeren Leute in Indien zu sagen, wie immer sie die Gefährte aufteilen mögen.

Mit herzlichen Grüssen bin ich

Ihr

Gossner Mission

drbg/br

13. Juli 1966

Herrn
Direktor Geißel
Das Diakonische Werk

7000 Stuttgart- 1
Alexanderstraße 23

Lieber Herr Geißel !

Sehr herzlichen Dank für Ihre bewundernswert ausführliche letzte Antwort an Herrn Montag und gleichzeitig den Ausdruck der Mitfreude darüber, daß es unserem wackeren Mann in Kalkutta gelungen ist, grundsätzlich die Ausweitung der Speisung in Bihar so rasch zu erreichen. Es bestätigt sich offenbar immer wieder, daß dieser fixe Engländer seine besonders starke Seite in der schnellen Herstellung von Kontakten auf höchster Ebene hat. Das ist natürlich ungemein wertvoll. Mir ist es um der Gossner Kirche außerordentlich lieb, daß diese Ausweitung erfolgt, und ich danke Ihnen nochmals, daß Sie mich so energisch gedrängt haben, in dieser Richtung an Herrn Montag in dieser von unserer gemeinsamen Überzeugung gleicherweise beurteilten Angelegenheit zu schreiben.

Und nun noch eins: Am Vorabend der Sitzungen in England, von denen Ihnen L. Urbig sicher schon sehr viel Interessantes berichtet haben wird, habe ich Frau Montag besucht. Mir lag viel daran, diese sehr lebendige und sympathische Frau kennenzulernen. Es ging mir dabei sehr um die Zukunft ihres Mannes, in die natürlich die der ganzen Familie eingeschlossen ist.

In der Anlage finden Sie eine Zusammenfassung der Gespräche, die ich Frau Montag selber gesandt habe zur weiteren Reflexion und die - ein wenig vertraulich - an Sie und Herrn Pastor Diehl gehen mögen. Spätestens im Oktober/ November wird ja die Frage der Fortsetzung der begonnenen Arbeit in Kalkutta erwogen werden müssen und dann wird sicher die "Personalfrage Montag" u.U. auch eine Rolle spielen. Vorsorglich dafür ist der Vermerk abgefaßt. Ich nehme an, daß Sie beide in Stuttgart dankbar dafür sind, frühzeitig an diesen Überlegungen Anteil zu nehmen, denn Indien wird ja auch Sie in Stuttgart nicht so schnell loslassen.

Mit herzlichen Grüßen an Sie und Ihre Gattin, der ich noch einmal herzlich danken lasse für die nette Gastfreundschaft am Abend des 12. Juni, bin ich in alter Verbundenheit

Ihr

Anlage

Gossner Mission

DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

7000 Stuttgart 1 · Postfach 476 · Alexanderstraße 23

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE
Abteilung Notstandshilfe

Luftpost!

Herrn
Miss.Dir. Kirchenrat Dr. Berg
Gossner Mission

1 B e r l i n - Friedenau
Handjerystr.19

Eingegangen
29. JUN. 1966
Erledigt:.....

7000 STUTTGART 1, 27.6.1966
Alexanderstraße 23
Fernspr.: Stuttg. 24 69 51

VI-Gei/Kae.

Betr.: Speisung in Süd-Bihar
Bezug: Ihr Schreiben vom 21.6.1966 b. Montag

Lieber Herr Pfarrer Berg!

Sehr herzlich möchte ich mich bedanken für Ihren Brief vom 21.6.66 an Mr. Montag, Kalkutta. Der Inhalt gibt voll und ganz unser Gespräch wieder, und ich hoffe, dass er bei den Beteiligten in ~~Berlin~~ Indien seine Wirkung nicht verfehlt.

Nach telegrafischer Mitteilung, die uns aus Kalkutta vorliegt, haben die Speisungen nun in allen Gebieten begonnen, zuletzt am 24.6. auch im Raum von Kalkutta, wo der Chief Minister des Staates West-Bengalen das erste Kochzentrum persönlich eröffnet und dem ersten Kind eine Mahlzeit ausgegeben hat. Indische Behörden, der Generalkonsul in Kalkutta, Pastor Hembach und die Mitglieder des Komitees haben teilgenommen. Ich bin gespannt auf die Reaktion der indischen Presse.

Am kommenden Mittwoch wird ein deutsches Fernsehteam des Hessischen Rundfunks nach Indien ausreisen, nachdem die indische Regierung die Drehgenehmigung erteilt hat. Es ist beabsichtigt, einen Film im Verlauf von 4 Wochen über unser Speisungsprogramm zu drehen. Vertreter vom deutschen Fernsehen in Neu Delhi haben sich nach Kalkutta begeben, um gemeinsam mit Herrn Kruse ebenfalls Aufnahmen und zwar für die Tagesschau zu machen. Wir hoffen, dass uns die deutsche Tagesschau über den Sendetermin rechtzeitig informiert, damit wir eine Nachricht hierüber herausgeben können.

Wie ich heute von Herrn Schöll höre, hat Herr Ruprecht, der für eine Aussendung nach Indien vorgesehen war, abgesagt. DU hofft aber, einen dritten Mann zu finden. Herr Wolfgang Kruse ist bereits am 25.6. ausgereist, und Herr K. Gerhard wird am 5.7. Frankfurt in Richtung Kalkutta verlassen.

Mit grossem Interesse habe ich die im Inhalt vorzügliche Nr. 3 "Die Gossner Mission" zur Kenntnis genommen. Auch die Sonntagsblätter und die Regionalzeitungen der landeskirchlichen diakonischen Werke berichten regelmässig über die Indien-Aktion.
Nochmals besten Dank für Ihre Mithilfe und den hilfreichen Brief!

Herzliche Grüsse
Ihr ergebener
G e i ß e l

Gossner Mission

Eingegangen
- 5. APR. 1966
Erledigt:

Stuttgart, den 31.3.1966
VI - Gei/Kae.

V e r m e r k **für Herrn Dr. B e r g**

Betr. : Indienhilfe - Finanzierung

Aufgrund der vorliegenden Berichte der Delegation und nach Prüfung aller Möglichkeiten und inzwischen vorliegenden Angebote ergibt sich folgender Finanzierungsplan (Anlage). Zur Erläuterung dieses Finanzierungsplanes, der als erste Übersicht angesehen werden muss, folgende Einzelangaben:

Unter 1) aufgeführt "Kosten für Lebensmittel" sind 250 to Milchpulver, 4 000 to Reis, 40 to Trockengemüse und 40 to Erbsen bereits eingekauft und die Verschiffung vorbereitet. Ohne Mengenangabe eingesetzte Beträge für den Einkauf von Dal und Frischgemüse sollen dem Leitungsstab in Kalkutta in bar zur Verfügung gestellt werden, aber erst nach Anforderung und Prüfung der erforderlichen Mengen und Preise. Der ohne Mengenangabe aufgeführte Betrag für Vitaminkekse ist als Ansatz anzusehen. Die für den Verwendungszweck vorgesehenen Biskuits konnten bisher noch nicht beschafft werden. Eine Anfrage läuft bei Pastor Stumpf. Eine Antwort liegt noch nicht vor. Sollten wir keinen positiven Bescheid bekommen, werden wir uns unmittelbar mit amerikanischen Firmen in Verbindung setzen. Unter Zeitdruck wird dann eine Verschiffung nicht in Frage kommen, sondern Luftfracht.

Zu 2) Frachtkosten werden nach Absprache in Bremen anfallen oder bei cif Versand in den Preisen für die Lebensmittel enthalten sein. Hafenumschlagskosten fallen sowohl in Bremen als auch in Kalkutta an. Für Kalkutta ist in dem genannten Wert etwa DM 20.000,-- angesetzt. Der Betrag kann sich erhöhen, dann nämlich, wenn sich die Entlöschung, wie zu erwarten ist, sehr verzögert. Der Betrag für Versicherung soll voll in Indien zur Verfügung stehen.

Zu 3) Die Kosten für die Anschaffung der 16 LKWs werden von hier aus unmittelbar erstattet gemäss Absprache mit Mercedes. Liefertermin ist uns garantiert spätestens 15. Mai, zur Verfügung Kalkutta. Mr. Montag muss wegen der Auslieferung auf die Hauptverteilungsstellen unmittelbar mit Mercedes Verbindung aufnehmen. Die Kombiwagen mit dem angesetzten Wert von DM 108.000,-- müssen schleunigst in Indien beschafft werden. Es ist wahrscheinlich zweckmässig, je nach Lage in den einzelnen Hauptverteilungsstellen auch Jeeps anzuschaffen. Der angesetzte Betrag für die Kücheneinrichtungen ist ein angenommener Betrag. Er soll zur Verfügung stehen für alle Materialien, die für die Einrichtung und Versorgung der Kochstellen erforderlich werden. Das Essgeschirr wird in Deutschland beschafft, und zwar in erster Linie für die Hauptverteilungsstelle Kalkutta.

Zu 4) Versorgungskosten: Der angesetzte Betrag für die Beschaffung von Medikamenten soll erst dann in Anspruch genommen werden, wenn ein dringender Bedarf besteht, wahrscheinlich dann, wenn mit Krisen zu rechnen ist. Erforderlichenfalls kann Mr. Montag aber auch schon vorher davon Gebrauch machen. Den eingesetzten Beträgen für Brennmaterial, Treibstoff sind Erfahrungsgrundsätze zugrunde gelegt worden, die korrigiert werden können. Bei dem Betrag für Transportkosten ist ein Ansatz vorgenommen für den Fall, dass Frachtfreiheit auf der Bahn für den Transport von Kalkutta an die Verteillager nicht gewährt wird.

Gossner Mission

Zu 5) Personalkosten: Diese Kosten sind überschlägig für etwa 1 200 hauptamtliche Mitarbeiter berechnet. Einzelheiten werden sich aus der Vorlage des Budgets ergeben.

Zu 6) Die unter dieser Position "Sachkosten" vorgesehenen Beträge dienen in 1. Linie der Unterhaltung der Büros in Kalkutta, Rourkela und Süd-Bihar.

Allgemein: Der 1. Betrag von DM 200.000,-- ist am 1.4.1966 angewiesen. Die Überweisung des 2. Betrages erfolgt auf telegrafische Anweisung. Dazu sollte uns kurzfristig ein 1.Rohentwurf für ein Gesamtbudget vorgelegt werden. Es ist vorgesehen, dass die einzelnen Positionen in jedem Falle und je nach der sich ergebenden Situation ausgetauscht werden können. Erforderlichenfalls muss auch an eine Erhöhung bestimmter Beträge gedacht werden.

Ich erwarte heute noch von Herrn Grote die Ankunftsdaten der Schiffe in Kalkutta. Es ist vorgesehen, dass für jede einzelne Sendung Mr. Montag über den voraussichtlichen Eingang in Kalkutta telegrafisch unterrichtet wird mit Angabe von Schiffsbezeichnung und Sendungsnummer, Da ein Teil der Waren in Asien eingekauft wird und wir im Hinblick auf die Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit keine Bemusterung vornehmen können, wird für die Abnahme in Kalkutta die Internationale Kontroll Co. eingeschaltet, um sicherzustellen, dass uns einwandfreie Ware geliefert wird.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie diese ersten Überlegungen zur Finanzierung und Abwicklung zum Anlass nehmen würden, Mir Montag unmittelbar zu unterrichten und ihn gleichzeitig zu bitten, dann den folgenden Schriftverkehr laufend mit uns zu führen.

Geißel

Anlage

Gossner Mission

V e r m e r k

Betr.: Indien - Finanzierung

1) Kosten für Lebensmittel		
250 to Milchpulver	310.000,--	
4.000 to Reis	2.200.000,--	
4o to Trockengemüse	230.200,--	
40 to Erbsen	24.000,--	
to Dal	530.000,--	
to Frischgemüse	530.000,--	
Vitaminkekse	180.000,--	4.004.200,-
2) Fracht- und Umschlagskosten		
Frachtkosten	27.000,--	
Hafenumschlagskosten	54.000,--	
Versicherung	5.000,--	86.000,--
3) Materialkosten		
16 LKW	381.280,--	
6 Kombiwagen	108.000,--	
Kücheneinrichtungen	125.000,--	
Essgeschirr	115.000,--	729.280,--
4) Versorgungskosten		
Medikamente	120.000,--	
Brennmaterial	35.000,--	
Treibstoff für Kfz	45.000,--	
Transportkosten (Bahn)	65.000,--	265.000,--
5) Personalkosten		
Kalkutta	95.000,--	
Nord-Orissa	75.000,--	
Süd-Bihar	35.000,--	205.000,--
6) Sachkosten		
Büroeinrichtungen	12.000,--	
Miete und Lagerkosten	25.000,--	
Reisekosten	55.000,-- 1/2/3	
Telefonkosten	6.000,--	98.000,--
		5.387. 480,--

29.3.1966

Gossner Mission

drbg/br

28. März 1966

An die
Hauptgeschäftsstelle des Diakonischen Werkes
z.Hd. der Herren Direktoren P. Diehl bzw.
L. Geißel

7 Stuttgart-O
Alexanderstraße 23

Betr.: Beurlaubung der Herren Kaufmann R. Montag und Diakon F. Weissinger für die Mitarbeit an den Speisungsprogrammen des Diakonischen Werkes in Indien

Liebe Brüder !

Als während der Reise unserer Delegation in Indien die Möglichkeiten und Pläne für unsere Hilfsprogramme festere Gestalt anzunehmen begannen, erschien es sehr bald unerläßlich, sowohl in Kalkutta als auch in Nord-Orissa wenigstens einen mit den Verhältnissen dort einigermaßen vertrauten Organisator bzw. Superviser zu stationieren. Herr Montag / Ranchi, der Finanzberater der Gossner Kirche, der die Delegation als Berater begleitete, schien uns gemeinsam als gegebener Mann, um in Zusammenarbeit mit Mr. P.S. Joseph das große Vorhaben in Kalkutta durchzuführen. Auch mit der Mitarbeit von Diakon Weissinger / Mainz-Kastel mit der Stationierung in Rourkela wurde weitgehendst schon gerechnet. Ich habe beide Möglichkeiten weiterverfolgt und möchte dazu folgendes sagen:

1. Herr Montag ist tatsächlich ab 1. April 1966 für die Dauer von bis zu neun Monaten verfügbar. Da während meiner kurzen Anwesenheit in Ranchi gerade die Kirchenleitung tagte, habe ich vorsorglich eine Beurlaubung beantragt. Meiner Bitte wurde entsprochen (vergleiche Anlage). Herr Montag ist bereit, sich am 1. April 1966 nach Kalkutta zu begeben, um im Büro des NCC of India bzw. seines Relief-Committees ungesäumt seine Arbeit aufzunehmen. Mr. Joseph hat dafür die Zustimmung von Rev. Cooke/ New-Delhi als seinem Chef erhalten. Ich habe Herrn Montag ein Telegramm aus Stuttgart nach der Sitzung von BROT FÜR DIE WELT in Aussicht gestellt und hinterlassen, er möchte im positiven Falle sogleich den Voranschlag eines administrativen Budgets übersenden. Es ist für Gossner Mission und Gossner Kirche nicht ganz einfach, auf den Dienst von Herrn Montag in Ranchi für längere Zeit zu verzichten, aber um der Größe der Aufgabe willen, die in Kalkutta vor uns liegt, soll das geschehen. Wir erwarten freilich und bitten darum, daß während der Zeit seines Dienstes in Kalkutta das Diakonische Werk der Gossner Mission das monatliche Gehalt für Herrn Montag von DM 2.000,-- erstattet. Ich wäre dankbar, dafür Ihre Zusage zu erhalten. Wenn die Speisung in Kalkutta von Ende Mai bis Ende Oktober stattfinden soll, und man dann von Herrn Montag eine abschließende Berichterstattung und Abrechnung erwarten muß; dazu auch ein anschließender Erholungsurlaub zu veranschlagen ist, so wird es sich faktisch um eine Zeit von neun Monaten handeln. Wir hoffen jedenfalls, daß die Gossner Mission durch die Zurverfügungstellung ihres Mitarbeiters für das Gelingen des Programms einen nicht ganz unwesentlichen Beitrag leistet.

2. Herr Diakon Weissinger / Mainz-Kastel ist faktisch nur vom 15. April bis 5. Juni abkömmlich, um während dieser wichtigsten Periode des Speisungsvorhabens in fünf Distrikten Nord-Orissas von Rourkela aus alles Notwendige einzuleiten. Ich könnte mir freilich denken, daß Sie auch dafür

Gossner Mission

dankbar sind, seine Entsendung ins Auge fassen und der Gossner Mission zwei Monatsgehälter à DM 1.500,-- und Trennungsentschädigung für Herrn Weissinger zu erstatten bereit sind. Auch darüber sollte während der Sitzung in Stuttgart ein Beschluß erfolgen, damit sich Herr Weissinger ungesäumt an die Vorbereitung seiner Abreise ca. 15. April machen kann. Dies ist schon der allerspäteste Termin, um Mitte oder Ende Mai mit der Verwirklichung des Programms in Nord-Orissa anzufangen.

3. Ich habe mir natürlich durch den Kopf gehen lassen, wer nach der unerläßlichen Rückkehr von Bruder Weissinger per 5. Juni an seine Stelle tritt. Es bietet sich dafür der junge Pfarrer Kraft an, der ein Jahr in Rourkela Vikar von Pfarrer Dr. Peusch war und jetzt Pfarrer in einem Neubauviertel des Kirchenkreises Tempelhof in Berlin ist. Ihn kann man einiges zumuten; er kennt dort die Verhältnisse genau und ist sicher bereit, für 3-4 Monate ab Anfang Juni an die Stelle von Herrn Weissinger zu treten.

   Ein Gespräch mit Herrn Propst Schutzka, dem Dirigenten des Konsistoriums hier in Berlin, das ich gleich nach meiner Rückkehr die Gelegenheit hatte zu führen, hat die grundsätzliche Bereitschaft ergeben, das Äußerste zu tun, um, wenn auch schweren Herzens, Bruder Kraft für diesen außerordentlichen Dienst freizustellen, obwohl er mitten im tatkräftigen Aufbau seiner neuen Gemeinde steht. Es wäre sicher gut - falls Sie dieser Anregung zustimmen - wenn Herr Präsident Dr. Schober sich diserhalb in aller Form mit Herrn Bischof D. Scharf bzw. Herrn Propst Schutzka in Verbindung setzen würde.

In der Hoffnung, mit diesen Angeboten bzw. Empfehlungen nach der personellen Seite hin der Realisierung der Hilfspläne für Indien während der nächsten Monate dienlich gewesen zu sein,

bin ich mit brüderlichen Grüßen
Ihr

Anlage

Gossner Mission

, d. 24.3.1966

An das
Diakonische Werk
"Brot für die Welt"
z. Hd. Herrn Geissel
7 S t u t t g a r t 0
Gerokstr. 17

Betr.: Hungersnot in Indien

Lieber Herr Geissel!

Die Zeit drängt sehr. Deshalb können Sie nicht alles auf einmal vorbereiten, damit die geplanten Hilfsmaßnahmen in Indien anlaufen können.

Ich habe versucht, Ihnen zu helfen, indem ich einen Entwurf für die Durchführung der Hilfsmassnahmen im Gebiet Nord-Orissa ausgearbeitet habe.

Mit allen guten Wünschen
bin ich

(Martin Seeberg, Pastor)

Anlagen

Copie: Herrn Weißinger, Mainz-Kastel

Gossner Mission

Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

d.24.3.66

An
BROT FÜR DIE WELT
- Katastrophenhilfe -

Sbg./Te

7 S t u t t g a r t

Betr.: Entwurf für die Durchführung eines Speisungsprogramms in der Region Nord-Orissa.

I. Allgemeines:

Nach Rückkehr der Delegation aus Indien und dem vorliegenden ersten Reisebericht von Pastor Diehl ergibt sich, daß bei den geplanten Hilfsmaßnahmen in Indien neben Calcutta und Süd-Bihar eine Hilfe geplant ist für das Gebiet Nord-Orissa.

Es sollen 150ooo Kinder und Mütter gespeist werden, 4 Monate lang an 5 Wochentagen, d.h. 90 Tage lang. Darunter sollen 30ooo Kleinkinder Milch mit den Vitaminkeksen bekommen. An Lebensmitteln werden zur Verfügung gestellt:

12oo t Reis
78 t Milch
12 t Trockenerbsen.

An Transportmitteln stehen 8 LKW und 2 Combi-Wagen bereit.

Von Deutschland aus müssen Einsatzleiter (1) und ein Arzt entsandt werden.

II. Geographische Bedingungen:

Die 5 nördlichen Distrikte des Bundesstaates Orissa sind:

Sundargarh, Sambalpur, Keonjhar, Mayurbhanj, Balasore.

Von diesen Distrikten liegt Balasore am Golf von Bengalen und könnte von den geplanten Hilfsmaßnahmen ausgenommen werden, da vermutlich die Bevölkerung durch Fischfang zusetzliche Nahrung gewinnen kann. Die 4 verbleibenden Distrikte haben eine Ost-West-Ausdehnung von etwa 350 km und eine Nord-Süd-Entfernung von etwa 200 km.

Es wird vorgeschlagen, das Hauptvorratslager in Rourkela (Distrikt Sundargarh aufzubauen. Rourkela hat eine direkte Eisenbahnverbindung nach Calcutta und die besten baulichen Voraussetzungen für das Hauptlager.

In jedem Distrikt sollten je 3 Verteillager geplant werden.

Folgende Orte werden dafür vorgeschlagen:

Distrikt Sundargarh: 1. Rourkela, 2.Jharsuguda, 3.Amgaon

" Sambalpur: 1. Sambalpur, 2. Kolabira, 3.Deogarh

Gossner Mission

Distrikt Keonjhar: 1. Keonjhar, 2. Badamgarh, 3. Udepur
" Mayurbhanj: 1. Baripada, 2.Urpurbabh, 3. Daspur

Im Umkreis von 30 km von jedem dieser Verteillager sollten 12 X 100 Kochstellen in den Dörfern eingerichtet werden. Diese Kochstellen sind ohne jegliche Hilfsmaßnahmen einzurichten, wenn die indische Weise der Großküche (freies Feld, Tontöpfe, Blatt-Teller) übernommen wird.

III. Personelle Voraussetzungen:

1. Hauptlager:	Verwalter	1 = mtl.	Rps. 250		
	Kulis	5	150	(je 30)	
	Bewachung	3	150	(je 50)	
	Fahrer	8	1600	(je 200)	
	Beifahrer	8	800	(je 100)	
	Büro	1	250		
	Sonderbeifahrer Arzt	1	200		
	Sonderbeifahrer Leiter	1	200		
	zus.		Rps.3600		3600
2. Verteillager: (12)	Verwalter	12	mtl. Rps.2400		
	Kulis	12 X 1	360	(je 30)	
	Bewachung	24	1200	(je 50)	
	zus.		Rps.3960		3960

3. Aufsicht für je 12 Kochstellen:

Aufseher 100 Rps.10000,- (je 100) 10000

zus.:mtl.Rps.17560

und etwa 1200 ehrenamtliche Dorfhelfer.

vier Monate rund Rps. 70240

IV. Mengenverteilung:

a) Im Hauptlager Rourkela müssen insgesamt gelagert werden für 150000 Menschen
1200 t Reis
78 t Milch
12 t Trockenerbsen

sowienoch nicht bstimmte Mengen Vitaminkekse.

b) In den 12 Verteillagern müssen für je 12500 Menschen insgesamt gelagert werden:
je 100 t Reis
6,5 t Milch
1 t Bohnen.

Der Wochenbedarf pro Verteillager beträgt: 5,55 t Reis,
0,361t Milch
55,5 kg Erbsen

Gossner Mission

c) Kochstellen: Auf je ein Verteillager entfallen
100 Kochstellen für je 125 Menschen.

Für insgesamt 1200 Kochstellen werden benötigt

je 1000 kg. Reis
65 " Milch
10 " Erbsen.

Der Wochenbedarf je Kochstelle beträgt:

55 kg Reis
3,6 " Milch
0,5 " Erbsen.

V. Transportverteilung:

Vom Hauptlager sind in die Verteillager insgesamt 1290 t Lebensmittel zu verteilen. Davon sind abzuziehen: 107 t, die für das Verteillager Rourkela am gleichen Ort vorgesehen sind.

Für 5 t Lastkraftwagen sind bei 11.038 t Lebensmitteln 237 Fahrten notwendig.

Geht man davon aus, daß 1 LKW für Sonderaufgaben zur Verfügung bleiben muß, so können 7 LKW durchschnittlich 1,5 T. pro Tag erledigen, das wären insgesamt 10,5 Touren täglich.

Das bedeutet, daß das Hauptlager nach etwa 4 Wochen geräumt sein kann, sowie die Regenzeit beginnt.

Die Transporte vom Verteillager zu den Kochstellen werden ohne LKW erledigt, dafür sind im Kreise von 30 km örtliche Transportmittel zu bewilligen, die während der Regenzeit allein den Transport bewältigen können.

VI. Aufgabenverteiler:

1. Das Kochen der Mahlzeiten in den 1200 Dörfern geschieht unter der Leitung von ehrenamtlichen Dorfhelfern mit Hilfspersonal (Verwandte der Kinder!) Für den Einkauf von Brennstoffen kann eine Hilfe gegeben werden.
2. Ein hauptamtlicher Aufseher für 12 Kochstellen teilt das Abholen der Wochenrationen vom Verteillager ein, kontrolliert den Betrieb der Kochstellen und kauft Gemüse und Dahl ein.
3. Im Verteillager hat ein Verwalter die Verantwortung für die Bewachung des Lagers und die Austeilung der Wochenrationen für 100 Kochstellen (Hilfspersonal: 1 Kuli, 2 Bewacher).
4. Im Hauptlager hat der Hauptverwalter die Verantwortung für die Bewachung und die Verteilung der Lebensmittel an die 12 Verteillager. Er stellt den Fahrplan für die LKW-Fahrer auf und hat als Hilfspersonal: 5 Kulis,
3 Bewacher.

Gossner Mission

5. Der deutsche Einsatzleiter überwacht die Tätigkeit des Hauptlagers und der Verteillager, macht Stichproben bei den Kochstellen und berichtet in regelmäßigen Abständen über den Verlauf der Aktion. Als Hilfe eine Bürokraft.

   Der deutsche Arzt übernimmt besondere Aufgaben in den 12oo Dörfern, die ihm von den Aufsehern genannt werden.

VII. Zeitplan:

Am 25.4.66 Ausreise des deutschen Einsatzleiters.

Bis zum 1o.5.66:

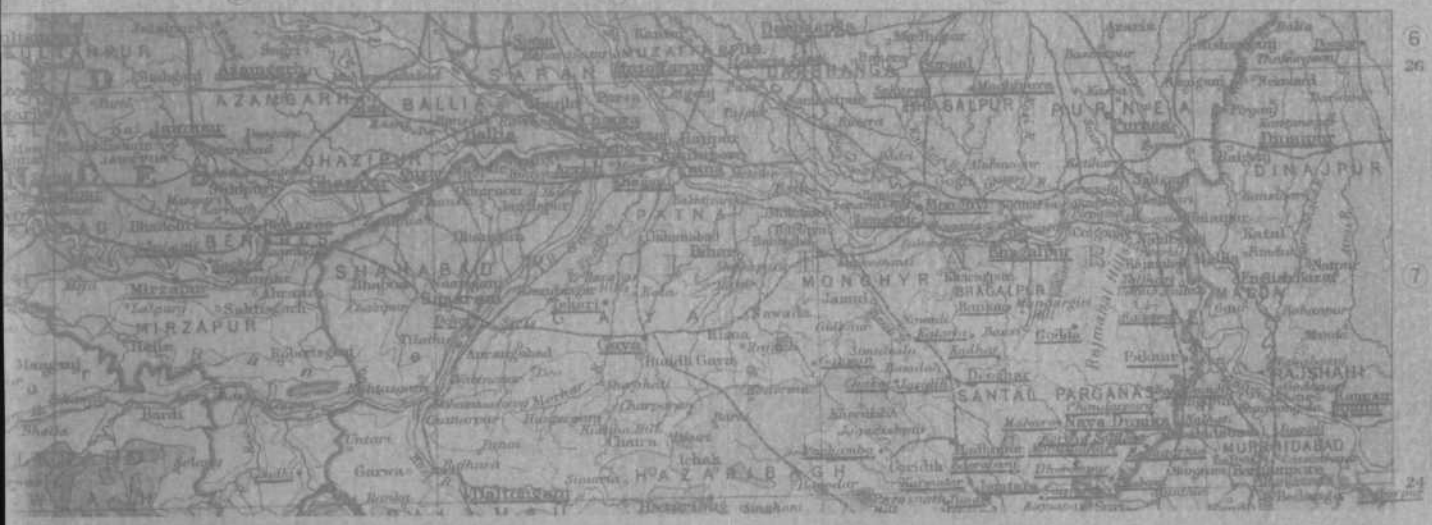
a) Ermittlung des Hauptlagers
b) 1.Auffüllung des Hauptlagers
c) Einstellung des Personals für das Hauptlager
d) Beschaffung der Transportmittel
e) Ermittlung der Verteillager
f) Einstellung des Personals für die Verteillager
g) Bestimmung der Kochstellen
h) Einstellung der Aufseher

Ab 11.5.66:

a) Beginn der Auffüllung der Verteillager
b) Einrichtung der Kochstellen
c) Einkauf von Gemüse und Dahl
d) Ausreise des deutschen Arztes.

Anlage: 1 Übersichtskarte.

Gossner Mission



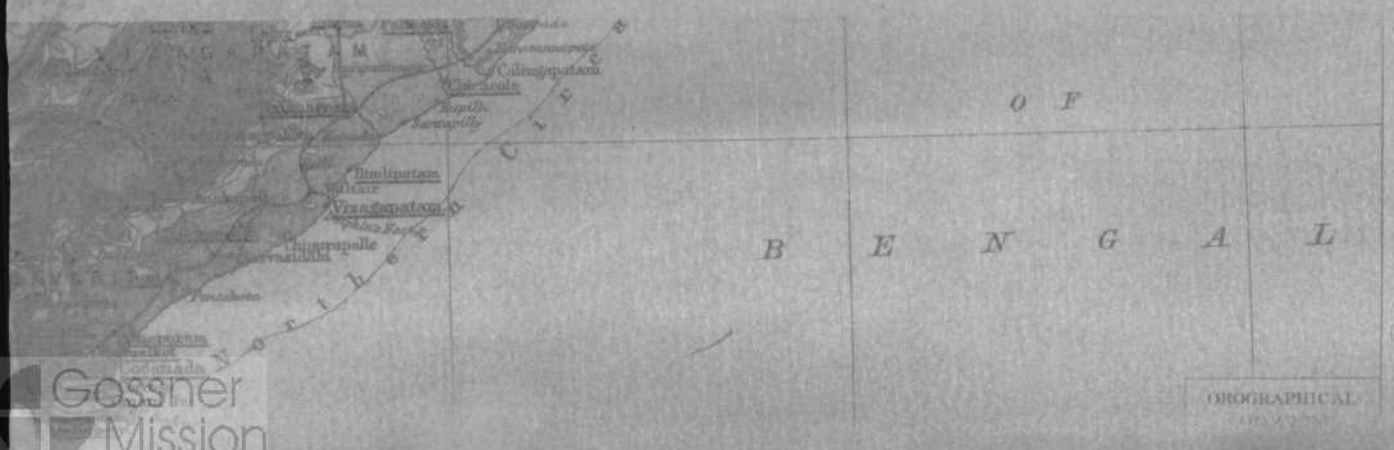


→ Calcutta

iv hm

466 hm

I. District Sundargarh
II. District Sambalpur
III. District Keonjhar
IV District Mayurbhanj
V. District Balasore



Gossner Mission

drbg/ar

23.2.1966

Per Eilboten / Luftpost !

Herrn
Direktor Geissel

7 Stuttgart-O
Alexanderstraße 23

Lieber Herr Geissel !

Meine Gedanken sind nach unserem gestrigen Gespräch natürlich täglich mit der Verhandlungsreise nach Neu-Delhi beschäftigt, und nicht wenige Fragen gehen mir ständig durch den Kopf. Deshalb einige Bemerkungen:

1. Direktor P. Diehl sollte unter allen Umständen die Delegationsleitung haben und also mit von der Partie sein. Dies ist nicht weniger als eine Bedingung meiner Teilnahme. Es ist optisch einfach nicht gut, wenn ein Missionsdirektor der indischen Regierung gegenüber ein solches Vorhaben vertritt, da meine Person und Funktion natürlich bekannt ist. Deswegen sollte das offizielle Anerbieten auch in Neu-Delhi von Bruder Diehl als Sprecher gemacht werden. Was ich raten und helfen kann, ist eine andere Sache.

2. Der 10. März sollte so fest wie nur möglich als Abflug-Termin in Aussicht genommen werden. Die notwendigen Dinge müssen bis dahin geregelt sein. Es ist schon sehr spät, jeder Tag später ist ein Verlust. Denn erst auf unseren Bericht hin, dessen ersten Teil wir - und wenn es sein muß - in der Nacht in Neu-Delhi schreiben und dessen zweiter Teil hoffentlich aus Bhubaneswhar, der Hauptstadt des Bundeslandes Orissa, folgen wird, können dann die Einzelmaßnahmen erfolgen.

   Die böseste Zeit des Hungers ist tatsächlich von April - Juli, weil vier Wochen nach Ausbruch des Monsuns Mitte Juni das Grün wiederkommt und Pilze und Wurzeln im Dschungel gefunden werden können, um die ärgste Not für viele Dorfeinwohner zu stillen.

   Auf der sechsten Seite (!!) veröffentlicht heute die WELT eine Mitteilung des Landwirtschaftsministers Subramaniam, daß schon sieben Bundesländer zu Hunger-Notstandsgebieten erklärt sind und 60 % des indischen Volkes mit weniger als 2000 Kalorien täglich auskommen müssen. Es wird also schlimmer als im deutschen Winter 1945/46.

3. Es wäre sehr wohlgetan, wenn Sie zur Besprechung am Montag schon in etwa eine Aufteilung der Lebensmittel in Vorschlag bringen könnten, die der indische Botschafter Ihnen am 16. Februar in Bad Godesberg genannt hat. Das heißt natürlich auch, daß Sie in etwa schon überschauen sollten, wieviel Mittel Sie einsetzen können, weil Sie sie zu bekommen hoffen. In etwa also sollte ein kleines Budget der ganzen Groß-Aktion vorbereitet sein.

   Denn zweifellos wird man uns in Neu-Delhi und im entsprechenden Bundesland nicht nur nach der Geldsumme fragen, sondern nach dem, was wir konkret anbieten können.

Gossner Mission

4. Wir sollten, wenn wir am 10. März als Abflugtermin festhalten, uns vielleicht für den 9. März beim Botschafter in Bad Godesberg anmelden, der die Delegation ja vor der Abreise noch sehen wollte. Es ist gut, dies Anerbieten anzunehmen, weil seine etwaigen cable nach Neu-Delhi uns den Weg öffnen können.

Über sonstige Einzelfragen werden wir uns gewiß am Montag, den 28.2., hier austauschen können. Ich werde möglichst schon am Freitag, den 25.2., die erste Impfung in Tetra-Vaccine vornehmen lassen, um die zweite notwendige Impfung dann acht Tage später zu erhalten. Sie mögen daraus sehen, wie ernst es mir mit meiner Bereitschaft ist. Nicht umsonst habe ich ja auch eine 15-tägige Vortragsreise beim HEKS abgesagt, was für Hellstern und mich kein geringes Opfer war.

Auf ein gutes Wiedersehen am 28.2., 14 Uhr, hier im Gossnerhaus,

bin ich mit herzlichen Grüßen
Ihr

Gossner Mission

H

Gossner Mission

Gossner Mission

DELEGATION OF THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY

Present Address: Great Eastern Hotel, CALCUTTA

14th March, 1966

Mr. P. C. Joseph,
National Christian Council,
Relief Committee,
5 Russell Street,
CALCUTTA - 16.

Dear Mr. Joseph:

Enclosed you will find five copies of the minutes of the delegation discussions with the Finance Minister which took place in Calcutta on March 12, 1966. We are very satisfied that the programme for feeding up to 200,000 children in Calcutta area has been gratefully accepted by the authorities in the West Bengal Government.

We would be very grateful to you if you would inform the authorities of the National Christian Council in India by sending copies of these minutes for their information and kind co-operation. We are sure that all authorities in the National Christian Council would welcome this programme, thinking of the many thousands of children for whom this programme will be a great blessing.

We intend releasing Brother Montag from his services in Ranchi on the 1st April, 1966 so that he can devote his full time to the organisation of these scheme. The delegation are very grateful that Director Rev. P. Cook in New Delhi has declared himself in agreement with Brother Montag taking up an office in your Calcutta premises, which is of great assistance to us.

We are sure that the co-operation of yourselves and Brother Montag will result in the successful management of the feeding programme.

Yours sincerely,
On behalf of the Delegation
of the Protestant Churches
in Germany,

(Dr. C. BERG)

encl: as above.

Gossner Mission

N. C. C. RELIEF COMMITTEE
5, Russell Street, Calcutta-16

A/209. 14th March, 1966.

Mr. M.A.Z. Rolston,
Secretary,
The National Christian Council of
India,
NAGPUR-1.(MAHARASHTRA).

Dear Mr. Rolston :

Delegation of the Protestant Churches in Germany.

Perhaps you may have already heard about the visit of the three member delegation from the Protestant Churches in West Germany to India in connection with the food shortage. The delegation was headed by Pastor Diehl of the Ecumenical Department of "Bread for the World"at Stuttgart.

They visited Delhi and had discussions with the Ministry of Food and Agriculture, and also with Rev. Douglas Cook, N.C.C. Relief Committee. They came to Calcutta on Friday. On Saturday they had discussions with the State Finance Minister about the situation in and around Calcutta area. A copy of the minutes of their discussions with the State Department, and a copy of the covering note sent to me is enclosed to you for your information as directed by the members of the delegation.

Yours sincerely,

(P.C. Joseph)
AREA REPRESENTATIVE.

Enc:-2.

Copy to :- Dr. C. Berg

PCJ:BML

Gossner Mission

N. C. C. RELIEF COMMITTEE
5, Russell Street, Calcutta-16
Rev. Douglas W. Cook
P. C. Joseph

Delegation of the Protestant Churches
in Germany.

14th March, 1966.

A/208.

This morning the members of the W.German delegation called on me and passed on copies of the minutes of their meeting with the State Finance Minister (Shri S.K. Mukherjee), with a covering letter addressed to me. Dr. Berg has asked me to forward a copy of the minutes to you and to the N.C.C. at Nagpur.

Copy to :- Dr. C. Berg.

Enc.2.

PCJ:BML

Gossner Mission

Gossner Mission

DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

7000 Stuttgart 1 · Postfach 476 · Alexanderstraße 23

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

7000 STUTTGART 1,
Alexanderstraße 23
Fernspr.: Stuttg. 24 69 51

Eingegangen
- 6. OKT. 1966
Erledigt:

5.10.1966

VI - Gei/Kae.

LUFTPOST! EILBOTEN!

Herrn
Pastor Reinhart Kraft
Feed the Children Aid Programme
c/o German Social Centre

Rourkela 2 / Orissa
Indien

Lieber Herr Pastor Kraft!

Am 15.9.66 erhielt ich Ihr Telegramm: "Einbruch stop 9.700 Rupien gestohlen.". Auf dieses Telegramm habe ich Ihnen seinerzeit nicht sofort geantwortet, da ich Ihre weitere Nachricht abwarten wollte. Nun liegen mir Ihre Briefe vom 14.9. und 24.9.1966 vor. Ich bedaure, dass Sie mit diesem Diebstahl so viel Ärger auf sich nehmen mussten, und hoffe nur, dass die Angelegenheit schnell zum Abschluss gebracht werden kann. Wenn auch der Verlust von 9.700 Rupien bedauerlich ist, meine ich doch, dass man diese Sache nicht dramatisieren soll. Auf Einzelheiten will ich heute nicht eingehen, da Sie in Kürze darüber mit Pastor Diehl während seines Aufenthaltes in Indien unmittelbar sprechen können. So will ich dazu heute nur sagen, dass für die Endabrechnung der genannte Betrag offen ausgewiesen und als Verlust durch Einbruch formuliert werden sollte.

Aus Ihrem Brief an Pastor Diehl habe ich Einzelheiten über das Speisungsprogramm entnommen. Es ist gut, dass uns nun auch aus Ihrem Bereich konkrete Zahlen vorliegen. Über den Abschluss des Programms haben wir hier einige Vorstellungen. Auch diese wird in den Einzelheiten Pastor Diehl mit allen Beteiligten besprechen.

Nachdem Sie Ihre Rückreise verschoben haben, kann wohl damit gerechnet werden, dass Sie das Programm im Bereich Nord-Orissa auch zu Ende führen können.

Zu meinem Bedauern kann ich nicht, wie vorgesehen, mit nach Indien reisen, da ich auf Grund besonderer Umstände in der gegenwärtigen Situation hier nicht weg kann. Wir werden uns dann wiedersehen anlässlich einer meiner vielen Reisen in Berlin. Rechtzeitig werde ich hiezu nach Ihrer Rückkehr einen Termin mit Ihnen vereinbaren.

Mit freundlichen Grüssen
Ihr

gez. Geißel

D: Pastor Diehl z.K.
KR Dr. Berg, Berlin, z.K.
Pastor Schmidt, Kalkutta, z.K.

Gossner Mission

DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

7000 Stuttgart 1 · Postfach 476 · Alexanderstraße 2[illegible] HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Eingegangen - 6. OKT. 1966 Erledigt:

LUFTPOST! EILBOTEN!

Herrn
Pastor C.G. Schmidt
Feed the Children Aid Programme
5, Russel Street
Calcutta 16 / Indien

7000 STUTTGART 1, Alexanderstraße 23
Fernspr.: Stuttg. 24 69 51

5.10.1966

VI - Gei/Kae.

D: Pastor Diehl z.K.
Kirchenrat Dr. Berg, Berlin, z.K.

Lieber Herr Pastor Schmidt!

In meiner Abwesenheit hat Ihnen Fräulein Kaestner Ihren Brief vom 14.9.66 und Ihr Telegramm vom 19.9.66 bestätigt und gleichzeitig den Betrag von DM 200.000,-- überwiesen. Es ist bedauerlich, dass mein Brief vom 30.8.66 verloren gegangen zu sein scheint und Sie so erst verspätet nach Übersendung einer Fotokopie von dem Inhalt Kenntnis nehmen konnten. In Ihrem Schreiben vom 27.9.66, für das ich Ihnen herzlich danke, bestätigen Sie den Erhalt der Fotokopie und zugleich den Eingang der Geldüberweisung. In diesem Schreiben erwähnen Sie aber nicht meinen Brief vom 13.9.66. Sollte auch dieser wieder verloren gegangen sein? Sicherheitshalber gebe (Anlage) ich Ihnen daher eine Kopie auch dieses Briefes. Nachdem Sie Herrn Pastor Diehl in der kommenden Woche treffen werden, können alle Einzelfragen mit ihm unmittelbar besprochen werden. Ich darf daher heute nur auf einige wenige Punkte ansprechen.

1) Kraftfahrzeuge

Nachdem auch die Reparaturen an den Kraftfahrzeugen nach Ihrer Mitteilung nicht kurzfristig erledigt wurden, sind wir mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln bei Mercedes vorstellig geworden. Ich bin nur froh, dass dies diesmal doch seine Wirkung gehabt hat.

2) Budget

Ein Vergleich der bisher vorgenommenen Überweisungen mit den vorgesehenen Ausgaben gemäss Ihrer Budget-Aufstellung ergibt, dass Sie noch mit dem Gegenwert von etwa DM 200.000,-- von uns rechnen können. Sollten Sie mit diesem Betrag nicht auskommen, bitte ich, dies im einzelnen mit Herrn Pastor Diehl zu besprechen. Die noch erforderliche Summe wird ja auch von den Terminen abhängen, die zum Abschluss der Massnahmen in den einzelnen Gebieten festgelegt werden. Für Einsparungen, wie von Ihnen angekündigt, sind wir sehr dankbar.

3) Trockengemüse

Nicht ganz verstehe ich, warum das Trockengemüse so teuer sein soll. Wir gehen davon aus, dass die Frachtkosten für den Transport von Bombay nach Kalkutta erstattet werden. Soweit Verluste auftreten, bitten wir rechtzeitig um die erforderliche Expertise. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf das Schreiben vom 15.9.66 von Herrn Grote an Herrn Kruse und sein Schreiben vom 20.9.66 an Sie. Alle bisher aufgetretenen Verluste, soweit sie uns von Ihnen angezeigt waren, sind von unserer Versicherungsgesellschaft voll erstattet worden. Insofern dürfen also keine Verluste auftreten, wenn wir rechtzeitig benachrichtigt werden.

Telegramm-Kurzschrift: IMHEKID · Postscheckkonto: Stuttgart 34470 · Bankkonten: Dresdner Bank A.G. Stuttgart Nr. 14500
Deutsche Bank A.G. Stuttgart Nr. 11/70 570 · Commerzbank A.G. Stuttgart Nr. 27 653 · Städtische Girokasse Stuttgart Nr. 135

Gossner Mission

Bedauerlich, dass Ihnen die unplanmässige Ankunft der Waggons soviel zusätzliche Mühe macht; ich hoffe, dass dieses Kapitel inzwischen für Sie abgeschlossen ist.

4) Milchspeisungsprogramm

Es freut uns, dass auch das Milchspeisungsprogramm im Raume Kalkutta zur Durchführung gekommen ist, auch wenn weniger Kinder, als bisher angenommen, einbezogen werden. Auch hierüber und über die vorgesehene Speisungsdauer wollen Sie bitte mit Herrn Pastor Diehl noch sprechen. Das Gleiche gilt für die Verlängerung des Speisungsprogramms im Raume Nord-Orissa. Lebensmittel stehen nach unserer Übersicht ja noch ausreichend zur Verfügung.

5) Tatsachen und Zahlen

Besonders dankbar sind wir Ihnen für Ihre Aufstellung über die Anzahl der Kinder, die in das Speisungsprogramm einbezogen sind, und über die Anzahl der Kinder und Personen, die mit Milch und Zwieback versorgt werden. In meinem Schreiben vom 13.9.66, das, wie ich fürchte, wieder nicht angekommen ist, hatte ich ja versucht, anhand der uns vorliegenden Zahlen ein Gesamtbild zu erstellen. Es stimmt im wesentlichen für die Bereiche Kalkutta und Süd-Bihar mit Ihrer Aufstellung überein. Hingegen ist die Zahl in Nord-Orissa kleiner, und wesentliche Unterschiede ergeben sich im Bezirk Kalahandi. In früheren Schreiben wurde uns mitgeteilt, dass etwa 20 000 Speisungen durchgeführt werden, während für weitere ca. 30 000 Personen Lebensmittel in ungekochtem Zustand ausgegeben werden sollen. Diese letzte Zahl wird nun in Ihrem Bericht mit etwa 4 000 angegeben. Es ist anzunehmen, dass hier später aus bestimmten Gründen eine Reduzierung erfolgte. Jetzt haben wir ein sehr viel klareres Bild, obwohl wir wissen, dass sich endgültige Zahlen erst im Verlauf der Abschlussarbeiten ergeben werden.

Ich bedaure wirklich sehr, dass ich in der kommenden Woche nicht mit nach Kalkutta reisen kann. Es sind aber zwingende Gründe, die mich zu dieser Entscheidung führten. Vielleicht lässt sich aber eine solche Reise zu einem späteren Zeitpunkt nachholen, und ich würde mich besonders freuen, Sie dann persönlich kennenzulernen.

Mit herzlichem Dank für alle Ihre Mühe in dieser gemeinsamen Arbeit verbleibe ich mit allen guten Wünschen und freundlichen Grüssen

Ihr ergebener

gez. Geißel

1 Anlage

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME

Eingegangen
28. SEP. 1966
Erledigt: .....

C/o German Social Centre
Rourkela-2/Orissa - Indien

24. September 1966

Herrn
Direktor Geissel

7 Stuttgart 1
Alexanderstr. 23

Herrn
Direktor H.J. Diehl

282 Bremen-Lesum
Friedehorst

Sehr geehrter Herr Direktor Diehl,
sehr geehrter Herr Direktor Geissel!

Nach reiflicher Ueberlegung muss ich meine in meinem Brief vom 21. September ausgesprochene Entscheidung hinsichtlich meines Abreisetermins widerrufen. Der Einbruch und die andauernde polizeiliche Untersuchung verbieten eine vorzeitige Abreise. Ich habe meine Hochzeit zunaechst auf den 4. November verschoben. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob unter den gegebenen Umstaenden die Ausreise am 1. November ratsam sein wird.

Fuer Montag, 26. September, habe ich das hiesige Komitee zusammengerufen und zwei weitere Vertreter der Landesregierung dazu eingeladen. Hierbei soll u.a. noch einmal die Frage geprueft werden, ob eine Durchfuehrung der Speisung in a l l e n Zentren bis zum 31. Oktober moeglich und geboten ist. Herr R. Kruse, der zur Zeit in Kalahandi weilt, wird bei dieser Sitzung zugegen sein. Fuer eine solche Ausdehnung der Speisung waeren nach meinen Schaetzungen ca. 80 Tonnen Reis und 25 Tonnen Dal erforderlich. Wie mir Herr Kruse mitteilte, wird auch bei einer Durchfuehrung der Speisung in Kalkutta bis zum Jahresende noch ein betraechtlicher Ueberhang an Reis vorhanden sein. Die ganze Frage einer Ausdehnung bis zum 31.10. kommt fuer mich erst durch Ihren Brief vom 19.8. (eingesehen am 20.9.) in's Blickfeld, da mir Herr Montag seinerzeit versicherte, eine raeumliche oder zeitliche Ausdehnung der Speisung in Orissa laege nicht im Interesse des Diakonischen Werkes.

Mit freundlichen Gruessen

Ihr

R. Kraft

(R. Kraft)

cc: Herrn Pastor C.G. Schmidt, Kalkutta
Herrn Dr. Ch. Berg, Berlin

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME

C/o German Social Centre
Rourkela-2/Orissa - Indien

21. September 1966

Eing 26. SEP. 1966
Erledigt:

Herrn
Direktor H.J. Diehl

282 Bremen-Lesum
Friedehorst

Sehr geehrter Herr Direktor Diehl!

Gestern zeigte mir Herr Pastor Schmidt in Kalkutta die Durchschrift Ihres Briefes an mich vom 19.8.66. Ich habe diesen Brief selbst nie bekommen und war bereits etwas ungehalten darueber, dass auf die Vorschlaege aus meinem Brief vom 13.8. keine Stellungnahme erfolgte. Das hat sich nun - leider recht spaet - aufgeklaert.

Nun zu den Sachfragen:
Sie fragen mich nach meiner Meinung, wo die Speisung ueber den 1. November hinaus fortgesetzt werden sollte. Das ist eine Frage der Aufgabe, die man sich stellt. Wenn man diese Speisung als eine Soforthilfe und Ueberbrueckung der Krisenmonate versteht, dann ist eine Fortsetzung ueber den Oktober hinaus nicht notwendig. Mitte bis Ende Oktober beginnt hier die Reisernte. Gewisse Reissorten sind jetzt schon geerntet worden und druecken auch bereits auf den Marktpreis. Wie diese Ernte schliesslich ausfallen wird (und wie sich demnach der Sommer 1967 ernaehrungsmaessig gestaltet), wird man fruehestens im Dezember in einem Gesamtueberblick feststellen koennen.

Bekanntlich haben wir hier an die einzelnen Speisungszentren fuer 88 Speisungstage ausgeliefert, d.h. fuer reichlich 17 Wochen bei fuenf Speisungstagen pro Woche. Die Speisung begann in den verschiedenen Gebieten zu verschiedenen Zeiten, je nachdem wie schnell die Verantwortlichen handelten. Die meisten Speisungszentren wurden um den 20. Juni herum eroeffnet, in einem Block (Kuchinda) wurde der Speisungsbeginn, wie frueher erwaehnt, bis zum 11. Juli verzoegert. Das Ende der Speisung haengt nun neben dem Anfangsdatum auch von der Kinderzahl ab. Je nachdem, ob die faktische Kinderzahl unter oder ueber der uns anfangs mitgeteilten Ziffer liegt, verlaengert oder verkuerzt sich die Dauer der Speisung. Hierbei bin ich auf die Angaben der woechentlich eingehenden Vordruck-Postkarten angewiesen. Selbst koennen wir die Kinder unmoeglich zaehlen, schon deshalb nicht, weil sie nicht alle zur selben Zeit an der Ausgabestelle sind. Nach den Angaben der besagten Karten lassen sich folgende Ziffern fuer die 7 Blocks zusammensetzen:

	Ursprueenglich angegebene Zahl	faktische Zahl
Rajgangpur	11.800	13.000
Lathikata	10.000	12800
Nuagaon	17.000	17.500
Barkot	13.000	11.300
Kuchinda	14.500	12.800

Gossner Mission

Govindpur	12.900	11.250
Gurundia	10.800	ohne zuverlaessige Angaben

Innerhalb der Blocks treten von Verteilungslager zu Verteilungslager (und den ihnen angeschlossenen Speisungsstaetten) erhebliche Schwankungen der Kinderzahl ueber oder unter der urspruenglich veranschlagten Ziffer auf. Bei einigen Zentren, bei denen die Kinderzahl die urspruengliche Ziffer um ein Drittel uebersteigt, sind die Vorraete bereits jetzt erschoepft. Bei anderen wuerde die Speisung bis in den November hineinreichen. Ich will versuchen, die Naehrmittelbestaende innerhalb der Blocks von Verteilungslager zu Verteilungslager so auszugleichen, dass ein einigermassen einheitlicher Abschluss zustande kommt. Aus diesem Zweck habe ich als Gegenkontrolle bereits Formulare in alle Verteilungslager ausgeschickt, auf denen die ausgehaendigte Abgabe und der gegenwaertige Bestand an Naehrmitteln vermerkt werden soll.

Vorsichtig laesst sich das Ende der Speisung fuer die einzelnen Blocks wie folgt bestimmen:

Rajgangpur	5.10.
Lathikata	10.10.
Nuagaon	10.10.
Barkot	31.10.
Kuchinda	10.11.
Govindpur	20.10.
Gurundia	10.10.

Bei meinem gestrigen Besuch in Kalkutta haben wir uns gemeinsam mit der Frage auseinandergesetzt, ob noch weitere Naehrmittel nach Orissa geschafft werden sollten, um die Speisung in allen Zentren bis Ende Oktober andauern zu lassen. Da hier tatsaechlich die akute Not ueberwunden ist, und da weiterhin der Reis in Kalkutta gebraucht wird, um die Speisung dort bis Ende Dezember 1966 durchfuehren zu koennen, kamen wir ueberein, die Speisung in Orissa mit den einmal ausgelieferten Mengen auslaufen zu lassen.

Die Personalfrage haengt mit der Entscheidung einer moeglichen Fortfuehrung der Speisung in Orissa unmittelbar zusammen. Ich moechte am 21.10. in Deutschland sein, da ich an diesem Tage heiraten werde. Der letztmoegliche Abreisetermin von hier ist der 18.10. Alle Formalitaeten in Deutschland sind in voraus erledigt. Wenn entschieden wird, die Speisung hier dennoch bis Ende Oktober oder gar darueber hinaus auszuweitern, muss ein neuer Mitarbeiter oder ein Mann aus Kalkutta hierher kommen. Andernfalls kann das Programm ohne Schaden auch ohne einen europaeischen Mitarbeiter zu Ende gehen. Was naemlich das Prinzip betrifft, dass ein europ. Mitarbeiter zur Aufsicht da sein sollte, "bis die letzte Portion gegessen ist", so muss gesagt werden, dass eine wirksame Inspektion hier nicht moeglich ist und, dass sie es auch nie gegeben hat. Der Mann in Rourkela hat die Speisung in Gang gehalten, aber die Durchfuehrung lag ganz und gar in den Haenden der Block Officers, Dorfaeltesten und Lehrer. Meine Zeit war ganz und gar durch die Auszahlung der Koeche, die Korrespondenz mit den Block Officern, die eigene Buchhaltung, die Auslieferung der Naehrmittel und schliesslich durch den muehevollen Umtausch des Dal und durch die Ausweiterung des Programmes nach Bijepur in Anspruch genommen. Darueber hinaus war eine Inspektion nur am Rande möglich. Um in eine Speisungsstelle in Barkot oder Kuchinda zu gelangen, hat man einen Anweg von 4 oder 5 Stunden. Fuer die Auszahlung der Koeche, die wir unbedingt direkt auszahlen wollen, gehen hintereinander 7 volle Tage drauf. Ich habe bisher noch nicht einmal alle Verteilungslager sehen und inspizieren koennen. Ich glaube also in der Tat nicht, dass es fuer die letzten Tage des Programmes einen Unterschied macht, ob ein Ihnen direkt verantwortlicher Mitarbeiter anwesend ist oder nicht. Ich habe vor, unser Lager mit Ablauf des Monats zu raeumen und der Regierung zurueckzugeben; will jedoch vorher

Gossner Mission

Ihren Brief abwarten. Ich werde einen weiteren Lastwagen nach Kalkutta zurueckschikken, so dass ich nur einen einzigen Lastwagen fuer den Gueteraustausch innerhalb der Blocks hierbehalte. Ende September bin ich unterwegs, um die Koeche fuer den September auszuzahlen. Mitte Oktober werde ich die Blocks zum letzten Mal besuchen und dabei den gesamten Restlohn auszahlen.

Sie erbitten einen Bericht ueber die Arbeit von Herrn Tatzel. Herr Tatzel war urspruenglich als Kraftfahrzeug-Mechaniker herausgekommen. Hier ergab sich kein Aufgabenfeld, da die Fahrzeuge alle nagelneu waren und in Rourkela eine sehr gute Mercedes-Werkstaette besteht. Herr Tatzel hat zunaechst eine Zeitlang im Gasthaus in Rajgangpur in der Naehe des Lagers gewohnt und sich als Aufsichtsmann beim Verladen der Lastwagen sehr tuechtig eingesetzt. Als dies vorueber war, konnte ich ihn kaum zu irgend etwas gebrauchen, weil er keine Silbe Englisch spricht.

Sie fragen schliesslich nach der Verwendung des Milchpulvers. Das Ergebnis meiner Reise nach Bolangir und Kalahandi ist zum Teil in dem Vortrag enthalten, den ich hier vor der deutschen Gemeinschaft in Rourkela hielt und den Sie ja wohl auch inzwischen erhalten haben werden. Es ergeben sich in diesen Distrikten keine Ansatzpunkte fuer die Verwendung des Milchpulvers, vor allem deshalb, weil ich auch in den entlegenen Gebieten ein ausgezeichnet arbeitendes Regierungsprogramm vorfand. Darauf habe ich 3 Blocks (Kreise) im Westzipfel Sambalpurs besucht, die mir alle weit staerker von der Not getroffen schienen als diejenigen Kreise, in denen wir zur Zeit speisen. In diesen Blocks gibt es zwar fuer die Schulkinder ein CARE-Programm, aber die nicht zur Schule gehenden Kinder - und das sind hier 70% - sind unversorgt und sehen zum Teil erbaermlich aus. In einem dieser Blocks habe ich eine Milchreis-speisung fuer 8.000 nicht zur Schule gehenden Kinder begonnen (100 g Reis, 50 g Milchpulver, 25 g Zucker pro Tag pro Kind). Es handelt sich um eine ziemlich willkuerliche Entscheidung, diesen einen der drei Blocks herauszugreifen, aber ich musste das Programm irgendwie begrenzen. Wie ich jetzt hoere, beabsichtigt die Regierung dieses Programm spaeter aus eigenen Mitteln fortzusetzen. Uebrigens haben wir erst mal den Versuch gemacht, von Anfang an weder fuer den Transport am Ort, noch fuer Kochtoepfe, noch fuer den Lohn der Koeche irgend etwas zu bezahlen. Das Programm laeuft ganz auf freiwilliger Basis.

Mit freundlichen Gruessen

Ihr

R. Kraft.

(R. Kraft)

cc: Herrn Direktor Geissel, Stuttgart
Herrn Pastor Schmidt, Kalkutta
Herrn Dr. Ch. Berg, Berlin

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME
The Scheme Executive

C/o German Social Centre
Rourkela-2/Orissa

22. August 1966

Herrn
Pastor C.G. Schmidt
FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME

K a l k u t t a - 16
5, Russell Street

Dr. Berg u. R.

Sehr geehrter Herr Pastor Schmidt!

Lassen Sie mich unsere Übereinkunft bei meinem Besuch am 21.8.66 kurz zusammenfassen:

1. Meine Erkundungsreise in die Distrikte Bolangir und Kalahandi haben ergeben, daß das für Nordorissa bestimmte Trockengemüse in diesen Gebieten notwendiger gebraucht wird als in Sundargarh und Sambalpur, wo ohnehin seit Wochen mit Reis, Dal, Fett und Erbsen gespeist wird. Wir haben uns daraufhin entschlossen, das Trockengemüse jetzt dem CORAGS Programm zu überweisen. CORAGS führt im Umkreis von Bhawanipatna und Khariar ein Programm für ca. 5.000 Menschen durch, worin für bestimmte Bauprojekte Weizen als Arbeitslohn ausgegeben wird. Hier stellt unser Gemüse eine ideale Ergänzung in der Ernährung dieser Familien dar. Herr P.C. Joseph, Area Representative von CORAGS, hat diesem Vorschlag gern zugestimmt. Ich werde deshalb jetzt einen Lastwagen mit dem inzwischen durchgemischten Trockengemüse zusammen mit vervielfältigten Kochanweisungen an Mr. Budh Singh in Bhawanipatna und an Dr. J.M. Laun in Khariar senden.

2. Nach meinen Beobachtungen sind im Distrikt Sambalpur die drei westlichsten an Kalahandi angrenzenden Blocks am stärksten von der Not betroffen, stärker als die Blocks in denen wir jetzt speisen. Zwar arbeitet hier das CARE Programm in den Schulen und das Rote Kreuz erreicht durch die "Mahila Samitis" (Mütterorganisationen) einige Kleinkinder, aber nachweislich ist die Mehrheit der nicht zur Schule gehenden Kinder unversorgt. Wir sind übereingekommen, daß ich hier mit dem in Rajgangpur vorhandenen Milchpulver und dem Restbestand an Reis eine Milch-Reis-Speisung aufzubauen versuche, sofern ich die Genehmigung des District Magistrate Sambalpur dafür erhalte. Ausgangspunkt und Sitzpunkt dieser Speisung wäre das Christian Hospital Diptipur, von dem aus Mr. Singh bereits aus eigener Initiative eine begrenzte Speisung begonnen hat.

3. Heute oder morgen geht ein zweiter Wagon mit ca. 300 Sack Khesari Dal nach Kalkutta ab. Ich muß Sie bitten, mir so schnell wie möglich 200 Sack Harhar Dal herunterzuschicken. Im Kuchinda Block ist der größte Teil des ausgelieferten Dal Khesari Dal. Erst jetzt erhielt ich die Ziffer. In einigen

- 2 -

Gossner Mission

Stellen wurde die Speisung deshalb bereits gestoppt.

4. Zusammen mit dem Dal schicke ich Ihnen auf Ihre Bitte hin den Zwieback nach Kalkutta zurück. Zu einer Milchspeisung ist es ja aus den früher dargelegten Gründen in Sundargarh und Sambalpur nicht gekommen.

5. Zu Ihrer Information sei noch angefügt, daß ich nach meiner Rückkehr nach Rourkela eine ganze Reihe von Anfragen nach einer Speisung oder sonstiger Hilfe aus verschiedenen Dörfern des Dhenkanal Distrikts vorfinde.

Die Medizinkisten sind bis auf eine, deren Adresse noch nicht vorliegt, alle abgesandt.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

R. Kraft

(R. Kraft)

cc: Das Diakonische Werk, Stuttgart
Dr. Ch. Berg, Berlin

Gossner Mission

DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

7000 Stuttgart 1 · Postfach 476 · Alexanderstraße 23

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Herrn
Pastor Reinhart Kraft
German Social Centre

Rourkela 2/ Orissa
Indien

Eingegangen
22. AUG. 1966
Erledigt:

7000 STUTTGART 1, 19.8.1966
Alexanderstraße 23
Fernspr.: Stuttg. 24 69 51

II-D/th

Lieber Bruder Kraft!

Ich danke Ihnen herzlich für Ihren Brief vom 13. August 1966. Es ist sehr erfreulich, dass sich die Arbeit in Ihrem Bereich so gut entwickelt hat und jetzt offenbar reibungslos läuft. Mr. Montag hat bei seinem Besuch ausführlich über die ganze Speisung berichtet und dabei ebenfalls auf den glatten Verlauf des Programms hingewiesen. Wie Herr Geissel schon schrieb, sind wir mit Ihnen der Meinung, dass der größte Teil der Aktion in Orissa Ende Oktober abgeschlossen werden kann. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie uns bald einmal mitteilen würden, wo die Speisung nach Ihrer Meinung über den 1. November hinaus fortgesetzt werden sollte und für wie lange.

Auf die Frage, ob es ratsam ist, die Schlussabwicklung ohne einen europäischen und uns unmittelbar verantwortlichen Mitarbeiter vorzunehmen, möchte ich heute noch nicht eingehen. Ich möchte Sie nun erst bitten, uns mitzuteilen, was es mit dem von Ihnen genannten Datum 10. Oktober auf sich hat. Ich schrieb Ihnen am 27.7.1966, dass das Evangelische Konsistorium Berlin-Brandenburg Sie bis zum 31.10.1966 beurlaubt hat. Wir haben diesen Antrag seinerzeit im Einvernehmen mit Ihnen gestellt, weil uns glaubhaft versichert wurde, dass eine frühere Beendigung Ihrer Tätigkeit kaum zu vertreten sei. Haben Sie nun die Absicht bereits am 10.Oktober nach Deutschland zurückzukommen? Und sollen wir Ihren Brief so verstehen, dass Sie bereits vor dem 10. Oktober alles das ausgeführt haben was Sie erwähnen, wie Zuteilung der Waren, Abschluss der Bücher, Überführung der Wagen etc. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns darüber bald nähere Auskunft gäben, damit wir die Lage besser überblicken können.

In Ihrem Schreiben vom 25. Juli 1966 haben Sie Ihren Mitarbeiterstab aufgezählt. Da Sie Herrn Tatzel nicht mehr erwähnt haben, nehme ich an, dass er nicht mehr bei Ihnen ist. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns einen kurzen Bericht über seine Tätigkeit gäben und dabei auch erwähnten,

- 2 -

Gossner Mission

wann und warum er von Ihnen weggegangen ist.

Im letzten Absatz Ihres Schreibens vom 13. August kommen Sie noch einmal auf die Verwendung von Milchpulver zu sprechen. Am 25. Juli schrieben Sie bereits ausführlicher und Herr Geissel hat dazu bereits auch schon Stellung genommen. Ich würde es sehr begrüssen, wenn das Milchpulver sinnvoll verbraucht werden könnte und ich bin darum sehr interessiert von Ihnen zu erfahren, was Sie in Bolangir und Kalahandi darüber erfahren konnten.

Ich wünsche Ihnen weiterhin gute Gesundheit und bin

mit den besten Grüssen,

Ihr

H.J. D i e h l

D: KR Dr.Berg z.K.
D: Herr Geissel z.K.
D: Pastor Schmidt z.K.

Gossner Mission

DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

7000 Stuttgart 1 · Postfach 476 · Alexanderstraße 23

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Herrn
Pastor Reinhart Kraft
German Social Centre
Rourkela 2 / Orissa
Indien

Eingegangen
- 8. AUG. 1966
Erledigt

7000 STUTTGART 1, 5.8.66
Alexanderstraße 23
Fernspr.: Stuttg. 24 69 51

VI-Gei/Kae.

Lieber Herr Pastor Kraft!

Sehr herzlich danke ich für Ihr Schreiben vom 25.7.66, in dem Sie mich über den derzeitigen Stand des Programms im Raum Nord-Orissa unterrichten. Ihre kurzen, klaren Briefe geben uns immer eine deutliche Übersicht über den Ablauf im einzelnen, soweit es in diesem schwierigen Gebiet überhaupt möglich ist.

Die Verteilung von Milchpulver scheint in vielen Gebieten in Indien ein besonderes Problem zu sein. Ich führe dies darauf zurück, dass von vielen Ländern der Welt zu grosse Mengen Milchpulver gesandt worden sind. Vielleicht hängt das damit zusammen, dass diese Ware als Überschuss in Europa und Nordamerika am ehesten greifbar war. Ich bin daher froh, dass wir sehr frühzeitig grosse Mengen Reis und auch Gemüse eingekauft haben, da hier nach wie vor ein besonderer Bedarf besteht. Ich bin ganz mit Ihnen der Meinung, dass man jetzt nicht krampfhaft Programme mit Milchpulver durchführen soll, nur weil das Milchpulver zur Verfügung steht. Besser ist wohl, man wartet ab und wird zu gegebener Zeit sicher noch eine gute Verwendung hierfür finden. Sollten sich Möglichkeiten ergeben, wie Sie sie in Ihrem Brief andeuteten, und Sie eine Durchführung für sinnvoll halten, können Sie die Entscheidung gern nach Ihrem Ermessen treffen.

Sehr gern würde ich von Ihnen zu gegebener Zeit einmal hören, wann Sie an Ihre Rückreise denken. Wir haben vorgesehen, das Programm in Nord-Orissa und Bihar etwa Ende Oktober auslaufen zu lassen. Das würde aber bedeuten, dass die Abschlussarbeiten noch in den Monat November hineingehen und wir rechtzeitig für diese dann ja nicht mehr schwierige Arbeit einen Nachfolger für Sie finden müssen. Dafür bietet sich Herr Gerhard an, der zurzeit in Kalkutta tätig ist und zu diesem Zeitpunkt sicher ohne Schwierigkeiten von dort abgezogen werden kann. Ich empfehle Ihhnen, dieserhalb sich auch rechtzeitig mit Pastor Schmidt in Kalkutta in Verbindung zu setzen.

Mit allen guten Wünschen für Ihre weitere Arbeit bin ich

mit freundlichen Grüssen
Ihr

gez. Geißel

D: P. Diehl z.K
KR Dr. Berg z.K.
Pastor Schmidt z.K.

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME

C/o German Social Centre
Rourkela-2/Orissa (Indien)

25. Juli 1966

An
das Diakonische Werk

7 Stuttgart-1
Alexanderstr. 23



3.7.

Sehr geehrter Herr Direktor Diehl,
sehr geehrter Herr Direktor Geissler!

Haben Sie besten Dank fuer Ihren Brief vom 12. d.M., der mich hier leider erst am 22. erreichte.

Ich moechte Ihnen einen kurzen Ueberblick ueber den jetzigen Stand des Programmes in Nord-Orissa geben:

1. Die Speisung laeuft jetzt ueberall ohne groessere Hindernisse. Zuletzt wurde am 11. Juli im Kuchinda Block begonnen. Hier war die Speisung durch Missverstaendnis seitens des District Magistrate Sambalpur verzoegert worden. Ich habe wegen des fortgeschrittenen Zeitpunkts veranlasst, dass in diesem Block an sechs Wochentagen Speisung verteilt wird.

2. Die Schulen der Stadt Rajgangpur und Umgebung sind mit insgesamt 2.300 Kindern in das Speisungsprogramm eingeschlossen worden. Somit umfasst das Programm hier augenblicklich theoretisch 92.300 Kinder; wieviel das faktisch sind, wird sich herausstellen, wenn wir am Monatsende die einlaufenden Vordruck-Postkarten auswerten. Dieses Informationssystem laeuft wider Erwarten ausgesprochen gut.

3. Mein Mitarbeiterstab besteht im Augenblick aus drei LKW-Fahrern, einem Jeep-Fahrer, einem Lagerverwalter und Lohnmeister, einem Assistenten und Dolmetscher und einem reisenden Boten fuer besondere Auftraege, insgesamt also aus sieben Angestellten.

4. Mit allen Blocks sind zum Monatsende Zahltage vereinbart, an denen die Koeche an einem oder zwei zentralen Doerfern des Blocks versammelt werden, um ihren Lohn ausgezahlt zu bekommen. Jeder Zahltag bietet zugleich die Moeglichkeit der Inspektion einiger Verteilungslager.

5. Ein besonderes Problem bietet immer noch die Verwendung des Milchpulvers. Von den 800 Sack habe ich 20 Sack nach Amgaon geschickt, wo es dringend gebraucht wird. Einen entsprechenden Posten kann ich nach Manohapur ins dortige Krankenhaus senden. Im Sundargarh District ist nach Angaben des verantwortlichen Beamten durch CARE und UNISEF so viel Milchpulver ausgeliefert worden, dass man nicht weiss wohin damit. Das schliesst selbstverstaendlich nicht aus, dass in kaum einem Dorf oder einer Schule wirklich Milch ausgegeben wird. Es fehlt die noetige Organisation. Jedenfalls koennen wir m.E. im Sundargarh District nicht auch noch Milchpulver ausgeben, wenn wir uns nicht dem Verdacht aussetzen wollen, wir verfolgten besondere Zwecke.

Gossner Mission

6. Auf meine Anfrage nach Bolangir erfolgte bisher keine Antwort.

7. Im Sambalpur District wurde uns der Block Lakhanbur (Bahnstation Jhasuguda) genannt, der von der Missernte stark betroffen und vom CARE Programm vernachlaessigt worden sei. Der District Magistrate will uns schriftlich ersuchen, hier eine Milchspeisung aufzubauen. Ich werde dieses Gelaende sehr genau pruefen, weil sich die Anzeichen haeufen, dass von einem wirklich bedrohenden Mangel nicht die Rede sein kann, dass vielmehr wahltechnische Gruende eine starke Rolle spielen.

Als weitere Moeglichkeit bietet sich an, die Lage im Umkreis von Talcher zu erkunden. Es handelt sich hier um ein Gebiet, in dem nach Zeitungsberichten und persoenlichen Aussagen unter den Bergstaemmen Not herrscht. Zugleich soll in diesem Bezirk die Hilfsmassnahmen vernachlaessigt worden seien, weil diese Gruppen politisch wenig bedeutend sind. Ich werde, soweit ich die Zeit finde, nach Talcher fahren und die Lage erkunden.

Schliesslich waere daran zu denken, die Milchspeisung im Kalahandi District auszuweiten und unsere Bestaende dorthin zu schicken, falls sie dort wirksam eingesetzt werden koennen.

Ich entnehme Ihrem Brief, dass ich in Ihrem Einverstaendnis handle, wenn ich die beste Verwendungsmoeglichkeit fuer das Milchpulver herausfinde und nach Absprache mit Herrn Montag die Milchspeisung organisiere.

Mit freundlichen Gruessen

Ihr

R. Kraft

(R. Kraft)

cc: Dr. Christian Berg
1 Berlin-41
Handjerystr. 19/20

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME
5, Russell Street
C a l c u t t a - 16
z.Hd. Herrn Robert Montag

Gossner Mission

DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

7000 Stuttgart 1 · Postfach 476 · Alexanderstraße 23

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Herrn Pastor R. Kraft
Feed the Children Aid Programme
c/o German Social Centre
Rourekela 2 / Orissa
Indien

Eingegangen
27. JUL. 1966
Erledigt:

7000 STUTTGART 1,
Alexanderstraße 23
Fernspr.: Stuttg. 24 69 51

21.7.1966

VI-Gei/Kae.

Lieber Herr Pastor Kraft!

Ich habe Ihnen zu danken für Ihre Briefe vom 6. und 15.7.1966. Wenn Sie mir auch sagen, dass Sie nicht erwarten, auf jede Ihrer einzelnen Informationen eine Antwort zu erhalten, muss ich dies heute doch sofort tun, nachdem ich aus Ihrem Schfeiben vom 15.7.66 entnommen habe, dass Sie wegen Krankheit vorübergehend das Krankenhaus aufsuchen mussten. Wir sind sehr froh und dankbar, dass Sie in der Zwischenzeit Ihre Arbeit wieder haben aufnehmen können. Für Ihre weitere Arbeit wünsche ich Ihnen in dieser anstrengenden Tätigkeit eine gute Gesundheit und hoffe, dass Sie bald wieder einen vollen Überblick und das Programm in Orissa wieder fest in Händen haben.

Wie Sie wohl gehört haben, muss Herr Montag wegen einer ernsten Erkrankung seiner Frau nach England zurückreisen. Wir haben lange überlegt, ob wir Sie bitten sollten, an seiner Stelle nach Kalkutta zu gehen, sind aber in gemeinsamen Beratungen zu der Überzeugung gekommen, dass wir Sie gerade in dem schwierigen Gebiet Orissa nicht entbehren können. Erfreulicherweise hat uns auf unsere Anfrage der Lutherische Weltbund sofort Pastor Schmidt freigestellt. Er soll nun gemeinsam mit Herrn Rainer Kruse die Arbeit von Herrn Montag übernehmen.

Mit herzlichen Grüssen von Pastor Diehl und mir
Ihr ergebener

gez. G e i ß e l

D: Pastor Diehl, Bremen
KR Dr. Berg, Berlin

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME
The Scheme Executive

c/o German Social Centre
Rourkela-2/Orissa (Indien)

15. Juli 1966

Eingegan
21. JUL. 1966
Erledigt:.....

An
das Diakonische Werk

7 Stuttgart-1
Alexanderstr. 23

Sehr geehrter Herr Direktor Diehl,
sehr geehrter Herr Direktor Geissler!

Ich moechte Ihnen hiermit nur kurz mitteilen, dass ich nach sechstaegiger Krankheit und Krankenhausaufenthalt nunmehr meine Arbeit wieder aufgenommen habe. Herr Gerhard ist vor wenigen Tagen von hier aus nach Kalahandi gereist, um dort Erhebungen ueber den Stand des Programmes und ueber die allgemeine Versorgungslage zu machen. Herr W. Kruse weilte ebenfalls krank in Rourkela und kehrt morgen nach Kalkutta zurueck. Es ist nicht vorgesehen, dass Herr Kruse und Herr Gerhard in Orissa bleiben werden, da Herr Montag sie beide in Kalkutta bzw. zum Aufbau des Programmes in Nord-Bihar benoetigt.

Vom Vorgang der Speisung hier in Nord-Orissa muss ich mir erst wieder einen eigenen Eindruck verschaffen.

Mit freundlichen Gruessen

R. Kraft

(R. Kraft)

cc: Herrn R. Montag, Kalkutta
Dr. Ch. Berg, Berlin

Gossner Mission

drbg/br

14. Juli 1966

Herrn
Pastor R. Kraft
Feed the children aid programme
c/o German Social Centre

Rourkela 2 / ORISSA
INDIA

Lieber Bruder Kraft !

Sie haben so treulich seit Sie vor etwa sechs Wochen Berlin für Ihre schöne und abenteuerliche Aufgabe verließen, die Kopien an uns hier ins Gossnerhaus gesandt - Direktor Geißel sandte uns dann jeweils die Kopien seiner Antworten an Sie - so daß ich mich einmal ausdrücklich bei Ihnen bedanken möchte dafür, daß wir in so vollem Umfang informiert wurden über den Fortgang des großen Programms auch in Nord-Orissa, das ich ja durch die Mitteilnahme an der Delegation mitangestoßen habe. Aus allen Nachrichten haben wir zu unserer Freude ersehen können, daß Sie offenbar körperlich völlig fit sind und sich den Anforderungen gewachsen fühlen. Das ist wahrhaftig Grund zum Danken.

Die Schwierigkeiten im einzelnen treten ja jeweils sehr deutlich in Erscheinung; auch wie Sie sie teils mit Geduld ertragen oder mit Energie überwunden haben, so daß die ganze Unternehmung sehr plastisch vor uns steht, die wir ja wenigstens eine kleine Ahnung von dem Großraum Rourkela haben. Möchten Sie und alle wackeren Mithelfer(innen) in den weiten ländlichen Gebieten vor schwerwiegenden Hinderungen bewahrt werden oder was sonst immer für Ereignisse die Abwicklung des hilfreichen Programms beeinflussen mögen. Gewiß waren Sie auch einmal wieder in Amgaon, das ja offenbar der Distriktseinteilung nach in das Speisungsprogramm zu unserer Freude einbezogen wurde.

Ich hatte übrigens jüngst aus Ihrer Gemeinde einen netten Anruf - war es eine Helferin oder Ihre Gemeinde-Sekretärin -, die sich nach Nachrichten über Sie erkundigte und fragte, wie man Ihnen ein Zeichen der Verbundenheit zukommen lassen könne. Ich versprach zwar, wenn einmal interessante Einzelheiten auf unseren Tisch kämen, in die Goldstraße 39 etwas zu schicken, habe aber dann doch bisher gezögert, aus Ihren Briefen etwas hinzugeben, weil es sich weithin doch um Detailfragen dreht, die Sie zur Sprache bringen und bringen müssen. Vielleicht sage ich etwas Überflüssiges, wenn ich Ihnen empfehle, sich einmal die Zeit zu nehmen und für Ihren Gemeindebrief etwas Zusammenhängendes aus der Gesamtschau zu schreiben. Möglicherweise haben Sie das schon getan. Ich fand es aber, wie gesagt, sehr schön, wie angelegentlich man aus Ihrer Gemeinde nach Ihrem Ergehen fragte.

Wir freuen uns jedenfalls herzlich, daß Ihnen diese Aufgabe anvertraut wurde und Sie sie mit soviel Eifer und Kundigkeit wahrnehmen.

In brüderlichem Gedenken aus dem Gossnerhaus

bin ich Ihr Ihnen verbundener

Gossner Mission

DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

7000 Stuttgart 1 · Postfach 476 · Alexanderstraße 23 HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Eingegangen
13. JUL. 1966
Erledigt:

Herrn
Pastor Reinhart Kraft
German Social Centre
Rourkela 2 / Orissa
Indien

7000 STUTTGART 1, 11.7.1966
Alexanderstraße 23
Fernspr.: Stuttg. 24 69 51

VI-Gei/Kae.

Lieber Herr Pastor Kraft!

Für Ihr Schreiben vom 24.6.1966, mit dem Sie einen kurzen Bericht über den Stand des Programms geben, und Kopie Ihres Schreibens an Mr. Montag vom 30.6.1966 danke ich Ihnen sehr, auch dafür, dass Sie mir Übersetzungen eines Rundschreibens des Landrates von Sundagarh und des Dorfrates von Covindpur zur Verfügung stellten, vor allem aber auch für das Protokoll über die Komitee-Sitzung am 17.6.1966, das mir zeigt, mit welchen Problemen Sie sich zurzeit befassen müssen. Gerade aus solchem Material kann man viel mehr herauslesen und sich ein besseres Bild machen über die Abwicklung des Speisungsprogramms auf der unteren Ebene. Es wird auch verwandt bei den Informationen für die Landeskirchen und diakonischen Werke. Ich sage Ihnen dies auch, damit Sie sehen, wie das Material verwandt und nicht nur gelesen und zu den Akten geschrieben wird. Wenn Sie mir gelegentlich auch ein Muster einer Fragepostkarte, wie sie in Ihrem Schreiben an Mr. Montag erwähnt ist, überlassen, wäre ich Ihnen dafür dankbar.

Nicht verstanden habe ich in diesem Brief, was Sie über einen Mr. Morris gesagt haben, der sich in Rourkela aufghhalten hat. Ich nehme an, dieser Besuch hängt mit dem Dal-Umtauschprogramm zusammen.

Schon frühzeitig habe ich Herrn Montag darauf hingewiesen, dass das Trockengemüse in den Gebieten Nord-Orissa und Süd-Bihar zur Verteilung gebracht werden soll (aber dann kam ja auch die Misere mit den LKWs). Hoffentlich entstehen durch die verspätete Anlieferung der restlichen Lebensmittel nicht Verzögerungen, die das Gesamtprogramm gefährden. Das Gleiche gilt für die Restmenge von 100 to Reis, aber ich hoffe, dass dies nicht von so grosser Bedeutung ist.

Wieweit Sie in den Bezirken Koraput und Bolangir ein zusätzliches Milchprogramm aufbauen können, wird wohl von den Transportmöglichkeiten, aber auch von den Personalhilfen entscheidend abhängen. Es wird aus meiner Sicht nur möglich sein, wenn unser Speisungsprogramm in den Gebieten Sundagar und Sambalpur so gut angelaufen ist, dass nur noch eine laufende Überwachung erforderlich wird. Eine Entscheidung hier über kann natürlich von Stuttgart aus nicht getroffen werden, und wir müssen Ihnen vertrauen und hoffen, dass das Richtige und Vertretbare geschieht, dies alles aber in enger Absprache mit Herrn Montag, der die Übersicht über das Gesamtprogramm im Hinblick auf die Materiallieferungen und finanziellen Kosten behalten muss.

-b.w.-

D: Pastor Diehl
KR Dr. Berg
Mr. Montag, Kalkutta

Gossner Mission

Sie schreiben, dass etwa in der Hälfte der Zentren die Speisungen mit Reis und Dal begonnen haben. Ich habe keine Zirka-Zahlen über das Gesamtprogramm. Es wäre gut, wenn Sie uns darüber genaueres sagen könnten, wenn Sie selbst eine Übersicht haben. Es ist richtig, dass wir davon ausgehen, dass in dem Gesamtprogramm in Ihrem Bereich etwa 118 000 Menschen erfasst werden sollen?

Der Besuch von Mr. Morris hängt also tatsächlich mit dem Umtausch der verdächtigen Dal-Sorte zusammen, wie ich Ihrem Brief entnehme. Gibt es eine Erklärung, wie es überhaupt zu dieser Sache gekommen ist? Es ist ja klar, dass nicht alles so perfekt laufen kann, wie wir es hier gewohnt sind, und wir sind alle so dankbar, dass in dieser kurzen Zeit trotz all der vielen Schwierigkeiten doch so viel erreicht werden konnte.

Unter dem 30.6.66 hatte uns das Evangelische Konsistorium Berlin-Brandenburg wissen lassen, dass aufgrund der ausserordentlichen Umstände es damit einverstanden ist, Ihre Frist bis zum 31.10.66 zu verlängern. Dieses Entgegenkommen der Landeskirche Berlin-Brandenburg wissen wir sehr zu schätzen, und ich wollte nicht versäumen, Ihnen dies sogleich mitzuteilen.

Für Ihre Arbeit wünsche ich Ihnen weiterhin einen guten Erfolg und bleibe mit herzlichen Grüssen, auch an Herrn Tatzel,

Ihr

gez. Geißel

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME
The Scheme Executive

C/o German Social Centre
Rourkela-2/Orissa (India)

6. Juli 1966

Eingegangen
12. JUL. 1966
Erledigt:.....

An
das Diakon. Werk

7 S t u t t g a r t - 1
Alexanderstr. 23

Sehr geehrter Herr Direktor Diehl,
sehr geehrter Herr Direktor Geissel!

Haben Sie vielen Dank fuer Ihre Briefe vom 14.,20. und 28. Juni.

Wir haben vorgestern die letzten 7 Speisungszentren im Stadtgebiet Rajgangpur feierlich eroeffnet, d.h. dass das Programm mit seinen 560 Speisungszentren jetzt vollstaendig laeuft. Ich habe ueber den District Magistrate veranlasst, dass sich alle Koeche einer Untersuchung unterziehen and notwendigenfalls geimpft werden sollen.Ich bin froh festzustellen, dass in einigen Blocks diese Massnahme umgehend und gruendlich durchgefuehrt wurde.

Sie erwaehnen in Ihren Briefen die Frage eines weiteren Mitarbeiters in Orissa. Dazu ist zu sagen, dass ich an sich mit dem Kreis der indischen Mitarbeiter die Arbeit bewaeltigen kann, zumal eine Buerokraft aus dem German Social Centre stundenweise fuer uns mitarbeitet. Natuerlich waere es gut wenn immer einer in unserem Buero in Rourkela sein koennte waehrend der andere zu Inspektionsfahrten unterwegs ist. Aus diesem Grunde waere ein Mitarbeiter in Rourkela wohl willkommen. Ich werde Herrn Montag in diesem Sinne unterrichten. Auf Ihre Nachricht hin, dass zwei erfahrene Mitarbeiter ausgesandt worden sind, habe ich Herrn Tatzel gebeten, seinen Rueckflug zu buchen. Sein Visum waere ohnehin am 15. Juli abgelaufen.

Selbstverstaendlich erwarte ich nicht fuer jede einzelne Information, die ich nach Deutschland sende, eine Antwort oder eine Anweisung. Dies geschieht lediglich um Ihrer Informationsabteilung ein moeglichst genaues Bild der Lage zu vermitteln. Dem gleichen Zweck dienen Durchschriften der Briefe an Herrn Montag der Protokolle der Komitees und Uebersetzungen der Rundschreiben. Ich fuege diesem Brief ein Muster unserer Fragepostkarten, die wir an die einzelnen Unterlager und Speisungszentren ausgegeben haben, bei.

Mit freundlichen Gruessen

R. Kraft

(R. Kraft)

cc: Dr. Ch. Berg, Berlin

Gossner Mission

पोस्ट कार्ड
POST CARD
जवाबी
REPLY
केवल पता
ADDRESS ONLY



To the

Feed the Children

Aid Programme

c/o. German Social Centre

ROURKELA 2.

Gossner Mission

ବୁକର ନାମ _____ ତାରିଖ _____

ଉପ-କେନ୍ଦ୍ରର ନାମ _____

ଉପ-କେନ୍ଦ୍ରର ଦାୟିତ୍ୱ ବହନକାରୀଙ୍କ ନାମ _____

ନମ୍ନାର ଗତ ସପ୍ତାହରେ ବଣ୍ଟାଯାଇଥିବା ଖାଦ୍ୟ ପରିମାଣର ତାଲିକା ତଳେ ଦିଆଯାଇଛି ।

ଖାଦ୍ୟ-ଯୋଗାଣ କେନ୍ଦ୍ରର ନାମ	ଚାଉଳ	ଡାଲି	ପନିପରିବା	ତେଲ

Gossner Mission

DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

7000 Stuttgart 1 · Postfach 476 · Alexanderstraße 23 HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Eingegangen
29. JUN. 1966
Erledigt:

Herrn
Pastor Reinhart Kraft
German Social Centre
Rourkela / Orissa
India

28.6.1966

7000 STUTTGART 1,
Alexanderstraße 23
Fernspr.: Stuttg. 24 69 51
VI-Gei/Kae.

Lieber Herr Pastor Kraft!

Ich bedanke mich sehr herzlich für Ihr Schreiben vom 19.6.1966 und für die Kopie Ihrer Briefe an Mr. Montag vom 17.6. und 19.6.1966. Es ist vielleicht richtig, dass Sie mich von Ihrem Schriftverkehr mit Mr. Montag unterrichten. Sie ersparen sich so zusätzliche Schreiben an mich, und ich kann mir trotzdem ein gutes Bild über die Situation und die Schwierigkeiten bei der Durchführung machen. Letztere sehe ich von hier aus in 1. Linie in der einfach zu schwachen personellen Besetzung in Ihrem Gebiet und meine, dass weitere Mitarbeiter zu Ihrer Unterstützung unerlässlich sind. Am 25.6. ist ein weiterer Mitarbeiter (Wolfgang Kruse, 3jährige Erfahrung in Indien und Nepal) ausgereist. Er wird inzwischen in Kalkutta eingetroffen sein. Am 5.7. verlässt K. Gerhard Frankfurt. Er war drei Jahre in Ost-Pakistan tätig, bringt also auch Erfahrungen mit. Bei einem dritten Mitarbeiter ist angefragt. Wir hoffen, dass wir auch ihn bald zur Aussendung bringen können. Setzen Sie sich mit Mr. Montag in Verbindung, damit Ihnen umgehend einer dieser Mitarbeiter zugeteilt wird. Ich hoffe, dass darüberhinaus auch noch eine Schreibkraft in Indien gefunden wird, die Ihnen bei der Korrespondenz behilflich ist.

Ich finde es sehr richtig, dass Sie sich auf Wünsche nach neuerlichen Umstellungen nicht einlassen, sondern versuchen, das Programm so durchzuführen, wie es jetzt vorbereitet ist. Dabei kann man sich ja über zusätzliche Hilfen in anderen Gebieten unterhalten, wenn sich herausstellt, dass eine besondere Notlage gegeben ist. Mr. Montag schrieb mir, dass er Sie in dieser Richtung unterstützen wird.

In der folgenden Zeit wird, wie ich Ihrem Kommentar entnehme, Sie in 1. Linie die vielen Details der Speisung beschäftigen, und ich hoffe, Sie finden einen Weg, die Verbindung in allen Speisungsstellen so zu verstärken, dass Ihnen ein guter Überblick erhalten bleibt. Dies wird nur möglich sein, wenn es Ihnen gelingt, in allen Gebieten die Namen der Verantwortlichen zu erfassen und diese mit den erforderlichen Angaben für die Durchführung im einzelnen zu versorgen.

Zu allen technischen Einzelheiten, wie sie aus den Kopien Ihrer Schreiben an Mr. Montag hervorgehen, kann ich ja von hier aus recht wenig sagen und auch keine Entscheidungen im einzelnen treffen. Ich hoffe aber, dass Sie sich miteinander so verständigen, dass vor allem die noch fehlenden Lebensmittel Ihnen rechtzeitig zur Verfügung stehen.

D: Pastor Diehl z.K.
KR Dr. Berg z.K. ✓
Mr. Montag, Kalkutta, z.K.

Telegramm-Kurzschrift: IMHEKID · Postscheckkonto: Stuttgart 34470 · Bankkonten: Dresdner Bank A.G. Stuttgart Nr. 14500
Deutsche Bank A.G. Stuttgart Nr. 11/70 570 · Commerzbank A.G. Stuttgart Nr. 27 653 · Städtische Girokasse Stuttgart Nr. 135

Gossner Mission

Nachdem die Speisungen auch im Gebiet von Orissa begonnen haben, möchte ich Ihnen sehr herzlich danken für alle Ihre Mühen, die Sie in Ihrer bisherigen Tätigkeit dort hatten und auch in Zukunft haben werden. Wir sind in diesen Wochen bei Ihnen mit unseren Gedanken und in unseren Gebeten.

Mit freundlichen Grüssen
Ihr ergebener

gez. G e i ß e l

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.

SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

IN CO-OPERATION WITH NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL RELIEF COMMITTEE.

Head Office : CALCUTTA

Scheme Executive : Robert Montag / R. Kraft

Branch Offices : ROURKELA — ORISSA
RANCHI — BIHAR.

Telegrams :
GIFTS, CALCUTTA
Telephone : 23-8206

5 RUSSELL STREET
~~CALCUTTA 16~~

c/o German Social Center

Eingegangen
27. JUN. 1966
Erledigt:

Das Diakonische Werk
7000 Stuttgart 1
Alexanderstr. 23

Sehr geehrter Herr Direktor Diehl !
Sehr geehrter Herr Direktor Geißel !

Dies sind die Ergebnisse der 14-stündigen Inspektionsreise vom 13.6.66 :

Nuagaon Block Der Block Development Officer war nicht anzutreffen. Das vor fünf Tagen abgesandte Telegramm war nicht eingetroffen. Wir konnten uns jedoch überzeugen, daß im Nuagaon Block die Speisung am 8.6.66 begonnen hat. Das gilt jedenfalls für die Grundschulen, während die Mittel- und Oberschulen erst am 27.6. öffnen. Aber die überwiegende Zahl der Kinder besucht ja die Grundschule. Die Kinder saßen mit ihrem Messingteller auf der Erde und warteten bis sie ihre Mahlzeit bekamen. Es wurde in großen Tontöpfen recht sauber gekocht. Nicht nur in Nuagaon selbst sondern auch in Kutgaon fanden wir ausgezeichnete Listen über die Anwesenheit der Kinder und über den Verbrauch an Reis und Dal. Ein Beispiel: Durch die Lower Primary School Nuagaon wurden am 9.6.66 273 Kinder gespeist. Dafür wurden 32 kg Reis und 7 kg Dal verkocht. Die Kinder werden nach Listen aufgerufen. Der Headmaster bestätigt: ein großer Teil der Kinder ist auf diese eine Mahlzeit am Tage angewiesen. Samstag und Sonntag wird nichts ausgegeben.

In einem Dorf fanden wir den Reis ungesichert gelagert, das Dach leckte. Das ist inzwischen umgelagert worden. In den 7 ~~xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx~~ Unterlagern, die wir besuchten, konnten wir uns überzeugen, daß die korrekte Anzahl der Säcke eingetroffen war. Freilich wird überall geklagt, daß nicht alle Säcke ganz voll sind.

Gurundia Block

Der Block Development Officer war anwesend, so konnte der Lohn für die Köche und das Geld für die Anschaffung der Küchengeräte ausgezahlt werden. Hier wird die Speisung am 15.6. beginnen. Gewisse Gebiete in diesem ganz entlegenen Kreis sind weder durch einen Jeep noch durch einen Ochsenkarren erreichbar. Der Block Development Officer wird Freiwillige veranlasse, die nötigen Nahrungsmittel auf dem Kopf zum Bestimmungsort zu tragen. Nach der Regenzeit ist jede Lieferung zu diesem Kreis praktisch ausgeschlossen.

Gossner Mission

Nach zunächst widersprüchlichen Aussagen steht jetzt fest, daß in den vier Kreisen des Sundargarh Distrikts, die wir mit der täglichen Mahlzeit versorgen, andere Organisationen die Milchverteilung übernommen haben. Dies ist geschehen, weil wir bei den Absprachen auf Distriktsebene im Mai kein entsprechendes Angebot gemacht haben. Es besteht kein Grund, daß wir die Sache jetzt an uns reißen. Es wird also von uns aus kein Milchpulver und kein Zwieback in den Sundargarh Distrikt geliefert. Wie die Dinge in diese Hinsicht im Sambalpur Distrikt stehen, wird sich morgen beim Gespräch mit dem District Magistrate in Sambalpur zeigen.

Herr Montag war ist nach einem zweitägigen Aufenthalt in Rourkela heute abend wiede nach Kalkutta abgereist. Hinsichtlich der von vielen Seiten an uns gerichteten Frage nach einer zeitlichen und räumlichen Erweiterung des Programms teilte mir Herr Montag mit, daß eine solche Erweiterung nicht zu suchen sei, daß wir aber bereit seien umgehend zu helfen, wenn in einem begrenzten Gebiet ein nachweislich akuter Notstand auftritt.

Im übrigen kam bei den Gesprächen mit Herrn Montag folgendes Mißverständnis an den Tag: Herr Montag war immer der Meinung gewesen, die Mahlzeit mit Reis, Dal und Gemüse werde nur an Schulkinder von fünf Jahren aufwärts ausgegeben. So lautete auch die Vereinbarung in Bhubaneshvar. Tatsächlich aber wurde in allen Vereinbarungen auf Kreisebene niedergelegt, daß die Reismahlzeit an alle Kinder (Schulkinder, Vorschulpflichtige und solche, die keine Schule besuchen) der Altersstufe 2-11 Jahren ausgegeben wird. Hinzu kommen noch die besonders Bedürftigen der Mittel- und Hochschulen. Und so wird es hier jetzt auch gehandhabt.

Mit freundlichen Grüßen auch von Herrn Tatzel

Ihr R. Kunst

Gossner Mission

c/o German Social Centre

24. Juni 1966

An
das Diakonische Werk

S t u t t g a r t - 1
Alexanderstr. 23

Eingegang
- 7. JUL. 1966
Erledigt

Sehr geehrter Herr Direktor Diehl,
sehr geehrter Herr Direktor Geissel,

hiermit uebersende ich Ihnen einen kurzen Bericht ueber den Stand des Programmes in Orissa:

1. Unsere Lastkraftwagen stehen seit einer Woche still. Wir warten auf weiteres Gemuese aus Kalkutta um zusammen mit dem Gemuese die restlichen Bestaende an Butteroel auszuliefern. Ein Telephongespraech mit Herrn Montag ergab, dass das restliche Trockengemuese fruehestens uebermorgen von Kalkutta abgesandt wird, d.h. praktisch, dass in den naechsten 7-10 Tagen nichts ausgeliefert werden kann.

2. Wir warten weiterhin auf einen Restposten von 100 Tonnen Reis um die verbliebenen Teile des Rajgangpur Blocks und die Stadt Rajgangpur selbst zu beliefern. Diese Bestaende sollen morgen von Kalkutta abgesandt werden.

3. Ich habe Kontakt mit dem Koraput und Bolangir Distrikten (beide den Kalahandi angrenzend) aufgenommen um zu erfahren, ob in einem dieser Gebiete dringend Milchpulver gebraucht wird. In diesem Fall wuerde ich dort ein Programm aufbauen und eine Milchverteilung einleiten und unsere Bestaende herunterschicken.

4. Inzwischen hat in etwa der Haelfte dieser Speisungszentren die Speisung mit Reis und Dal begonnen. Augenblicklich lassen wir 10.000 Postkarten in der Landessprache drucken, die woechentlich ausgefuellt von den Speisungszentren an uns zurueckgeschickt werden sollen. Auf diese Weise hoffen wir eine genaue Uebersicht ueber die Anzahl der ausgegebenen Mahlzeiten und ueber die noch vorhandenen Nahrungsmittelbestaende zu erhalten.

5. Heute frueh kam Herr Morris aus Kalkutta um den Umtausch der verdaechtigen Dal-Sorte (Kesari) vorzunehmen. Da aber der Dal bereits in alle Unterlager verteilt ist und da

- 2 -

Gossner Mission

ferner ein grosser Teil der unbefestigten Strassen voellig aufgeweicht ist kann dieses Unternehmen nur teilweise erfolgreich sein.

Mit freundlichen Gruessen auch an Herrn Tatzel

Ihr

R. Kraft

(R. Kraft)

cc: Herrn R. Montag, Kalkutta
Dr. Chr. Berg, Berlin

Gossner Mission

DAS DIAKONISCHE WERK
– INNERE MISSION UND HILFSWERK –
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

D: Pastor Diehl
KR Dr. Berg, Berlin
Mr. Montag, Kalkutta

7000 Stuttgart 1 · Postfach 476 · Alexanderstraße 23

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Herrn
Pastor Reinhart Kraft
c/o Pfarrer Hembach
Deutsche Evang. Gemeinde
Sector III A I

Rourkela 2 / Orissa
Indien

7000 STUTTGART 1, 20.6.1966
Alexanderstraße 23
Fernspr.: Stuttg. 24 69 51

VI-Gei/Kae.

D: KR Dr. Berg, Berlin, z.K.

Lieber Herr Pastor Kraft!

Besten Dank für Ihren Brief vom 13.6.1966 an Pastor Diehl und mich.

Inzwischen werden Sie meinen Brief vom 14.6. in Händen haben, in dem Ihre wichtigste Anfrage aus Ihrer neuen Nachricht unter Punkt 3 bereits beantwortet ist. Trotzdem möchte ich im einzelnen nochmals auf die verschiedenen Punkte Ihres Schreibens vom 13.6.66 wie folgt eingehen:

1) ist diesem zu entnehmen, dass die Vorbereitungen im Bereich Nord-Orissa im wesentlichen abgeschlossen sind, so dass die Speisungen rechtzeitig, wie vorgesehen, beginnen können. Dies soll ja in einem Kreis bereits der Fall sein, und zwar an 4 000 Kindern gemäss telegrafischer Mitteilung von Mr. Montag vom 15.6.1966.

2) Dass bei den Transporten bisher keine nennenswerten Verluste aufgetreten sind, zeigt, wie sorgfältig vorbereitet und auch abgewickelt wird. Dies stellt allen Beteiligten ein gutes Zeugnis aus.

3) wird in Ihrem Gespräch mit Mr. Montag schon geklärt sein, dass die nicht ausreichende Reismenge aus dem Lager Kalkutta nachgeliefert wird. Ich schrieb Ihnen, dass wir 2 000 to, die bereits auf dem Wege nach Kalkutta sind, nachgekauft haben. Von daher dürfen also keine Schwierigkeiten auftreten.

4) wird eine Absprache der verschiedenen Programme vonnöten sein, schon damit eine Doppelbetreuung vermieden wird. Ich könnte mir denken, dass diese Frage leicht zu lösen ist, ohne dass Kompetenzschwierigkeiten auftreten. Dies zeigt auch das Beispiel im Distrikt Sundagarh.

5) wird man nur Ihrem Vorschlag zustimmen können, die Milchversorgung nach Absprache mit den Regierungsstellen mit zu übernehmen. Sollten die gelieferten Mengen Trockenmilch nicht ausreichen, muss sich Mr. Montag rechtzeitig mit uns in Verbindung setzen, damit frühzeitig genug nachgeliefert werden kann. Zucker haben wir bereits 20 to mehr versandt, als ursprünglich angefordert wurde.

6) wird die Ausweitung oder die Verlängerung des Programms mit Mr. Montag abzustimmen sein. Meine Zustimmung hierzu ergibt sich aus dem Schreiben vom 14.6.1966, Punkt 3.

7) ist zu hoffen, dass die noch fehlenden Lebensmittel-Lieferungen inwzischen bei Ihnen eingetroffen sind oder bis zum Beginn der Speisungen eintreffen werden.

[illegible]ten Dank für Ihre Berichte! Alle guten Wünsche für die weitere Arbeit
[illegible]ndliche Grüsse

Ihr

[illegible]

Telegramm-Kurzschrift: IMHEKID · Postscheckkonto: Stuttgart 34470 · Bankkonten: Dresdner Bank A.G. Stuttgart Nr. 12501
Deutsche Bank A.G. Stuttgart Nr. 11/70 570 · Commerzbank A.G. Stuttgart Nr. 27 653 · Städtische Girokasse Stuttgart Nr. 135

Gossner Mission

R. Kraft

COPY

Feed the Children Aid
Programme
Orissa-Branch
German Social Centre
ROURKELA

Rourkela, 19-6-66

Sehr geehrter Herr Montag !

1. Im Augenblick stehen unsere Lastwagen praktisch still, weil wir auf das Trockengemüse warten. Ich möchte fragen, ob Sie uns nicht die restlichen 2o Tonnen Erbsen auch schicken können, dann könnten wir früher mit der Auslieferung beginnen. Es empfielht sich fahrtechnisch , jeweils Gemüse und Butteöl zusammen an die verschiedenen Unterlager auszuliefern. Also hängt auch der Transport des Speisefettes am Eintreffen des Gemüses.
2. Ich hätte gern Klarheit über die Ration Erbsen pro Kind pro Mahlzeit. Ich halte es für unmöglich, die Erbsen wie das Trockengemüse mit dem Verhältnis 1:12 anzusetzen. Es muß also die Liefermenge im Verhältnis zur Kinderzeahl neu berechnet werden. Geht man von der Ziffer von 6o g Frischgemüse aus, so müßten doch wohl 15 g pro Kind pro Mahlzeit geliefert werden. Das wiederum bedeutet: wir haben mit 2o Tonnen Erbsen nicht für die Hälfte der zu speisenden Kinder Gemüse erhalten, sondern nur für ein Sechstel. Wäre es möglich, dies bei den Nachlieferungen von Gemüse zu berücksichtigen ?
3. Ich habe 2o Tonnen Milchpulver im Hauptlager. Nach der reichlichen Verwirrung in der Frage der Milchpulververteilung sieht es jetzt so aus, daß jedenfalls auf dem Papier alle Blocks im Sundargarh District durch irgend eine Organisation mit Milchpulver versorgt werden. Um unsere Bestände so wirksam wie möglich einzusetzen, erlaube ich mir, im District Koraput und Bolangir Erkundungen einzuziehen, ob es dort unversorgte Gebiete mit akuter Hungersnot gibt.
4. Wie bereits telephonisch berichtet, sehen wir möglicherweise großen Schwierigkeiten mit dem "Kasari"-Dal entgegen. Ein Block Development Officer brachte ein Rundschreiben bei, demzufolge Anbau und Verkauf dieser Dalsorte aus gesundheitsschädlichen Gründen verboten sei. Jener Block Development Officer veranlaßte uns, in seinem Kreis die Säcke mit Kasari Dal auszusortieren und zurückzunehmen.

5. Bekanntlich haben die Reissäcke selten das volle Gewicht. Um bei den für die Verteilung Verantwortlichen Schwarzhandel auszuschalten, forderte uns ein Block Development Officer auf, die ausgelieferten Säcke nachträglich zu wiegen. Dies nur zur Information.

Dies ist gegenwärtig die Lage.
Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Kopie: Das Diakonische Werk, Stuttgart
Gossnermission, Berlin

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.

SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

IN CO-OPERATION WITH NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL RELIEF COMMITTEE.

Head Office : CALCUTTA

Scheme Executive : Robert Montag/ R. Kraft

Branch Offices : ROURKELA — ORISSA
RANCHI — BIHAR.

Eingegangen
21. JUN. 1966
Erledigt: ...

Telegrams :
GIFTS, CALCUTTA
Telephone : 23-8206

5 RUSSELL STREET
~~CALCUTTA 16~~

COPY

c/o German Social Center

15.6.66.

1) P. Seeberg u. R. 3. Kl
2) 3. L. Wagner 29/6

Das Diakonische Werk
7ooo Stuttgart 1
Alexanderstr. 23

Sehr geehrter Herr Direktor Diehl !
Sehr geehrter Herr Direktor Geißel !

Dies sind die Ergebnisse der 14-stündigen Inspektionsreise vom 13.6.66 :

Nuagaon Block Der Block Development Officer war nicht anzutreffen. Das vor fünf Tagen abgesandte Telegramm war nicht eingetroffen. Wir konnten uns jedoch überzeugen, daß im Nuagaon Block die Speisung am 8.6.66 begonnen hat. Das gilt jedenfalls für die Grundschulen, während die Mittel- und Oberschulen erst am 27.6. öffnen. Aber die überwiegende Zahl der Kinder besucht ja die Grundschule. Die Kinder saßen mit ihrem Messingteller auf der Erde und warteten bis sie ihre Mahlzeit bekamen. Es wurde in großen Tontöpfen recht sauber gekocht. Nicht nur in Nuagaon selbst sondern auch in Kutgaon fanden wir ausgezeichnete Listen über die Anwesenheit der Kinder und über den Verbrauch an Reis und Dal. Ein Beispiel: Durch die Lower Primary School Nuagaon wurden am 9.6.66 273 Kinder gespeist. Dafür wurden 32 kg Reis und 7 kg Dal verkocht. Die Kinder werden nach Listen aufgerufen. Der Headmaster bestätigt: ein großer Teil der Kinder ist auf diese eine Mahlzeit am Tage angewiesen. Samstag und Sonntag wird nichts ausgegeben.

In einem Dorf fanden wir den Reis ungesichert gelagert, das Dach leckte. Das ist inzwischen umgelagert worden. In den 7 ~~xxxinsgesamtxxxxxxxxxxx~~ Unterlagern, die wir besuchten, konnten wir uns überzeugen, daß die korrekte Anzahl der Säcke eingetroffen war. Freilich wird überall geklagt, daß nicht alle Säcke ganz voll sind.

Gurundia Block

Der Block Development Officer war anwesend, so konnte der Lohn für die Köche und das Geld für die Anschaffung der Küchengeräte ausgezahlt werden. Hier wird die Speisung am 15.6. beginnen. Gewisse Gebiete in diesem ganz entlegenen Kreis sind weder durch einen Jeep noch durch einen Ochsenkarren erreichbar. Der Block Development Officer wird Freiwillige veranlassen, die nötigen Nahrungsmittel auf dem Kopf zum Bestimmungsort zu tragen. Nach der Regenzeit ist jede Lieferung zu diesem Kreis praktisch ausgeschlossen.

Gossner Mission

Nach zunächst widersprüchlichen Aussagen steht jetzt fest, daß in den vier Kreisen des Sundargarh Distrikts, die wir mit der täglichen Mahlzeit versorgen, andere Organisationen die Milchverteilung übernommen haben. Dies ist geschehen, weil wir bei den Absprachen auf Distriktsebene im Mai kein entsprechendes Angebot gemacht haben. Es besteht kein Grund, daß wir die Sache jetzt an uns reißen. Es wird also von uns aus kein Milchpulver und kein Zwieback in den Sundargarh Distrikt geliefert. Wie die Dinge in diese Hinsicht im Sambalpur Distrikt stehen, wird sich morgen beim Gespräch mit dem District Magistrate in Sambalpur zeigen.

Herr Montag war ist nach einem zweitägigen Aufenthalt in Rourkela heute abend wiede nach Kalkutta bagereist.Hinsichtlich der von vielen Seiten an uns gerichteten Frage nach einer zeitlichen und räumlichen Erweiterung des Programms teilte mir Herr Montag mit, daß eine solche Erweiterung nicht zu suchen sei, daß wir aber bereit seien umgehend zu helfen, wenn in einem begrenzten Gebiet ein nachweislich akuter Notstand auftritt.

Im übrigen kam bei den Gesprächen mit Herrn Montag folgendes Mißverständnis an den Tag: Herr Montag war immer der Meinung gewesen, die Mahlzeit mit Reis, Dal und Gemüse werde nur an Schulkinder von fünf Jahren aufwärts ausgegeben. So lautete auch die Vereinbarung in Bhubaneshvar. Tatsächlich aber wurde in allen Vereinbarungen auf Kreisebene niedergelegt, daß die Reismahlzeit an alle Kinder (Schulkinder, Vorschulpflichtige und solche, die keine Schule besuchen) der Altersstufe 2-11 Jahren ausgegeben wird. Hinzu kommen noch die besonders Bedürftigen der Mittel- und Hochschulen. Und so wird es hier jetzt auch gehandhabt.

Mit freundlichen Grüßen auch von Herrn Tatzel

Ihr R. Hauff.

Gossner Mission

1) P. Fechter z. KK
2) z.d. Vorgang Vg

DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

7000 Stuttgart 1 · Postfach 476 · Alexanderstraße 23

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Herrn
Pastor Reinhart Kraft
German Social Centre
Rourkela /Indien

Eingegangen
20. JUN. 1966
Erledigt:

14.6.1966

7000 STUTTGART 1,
Alexanderstraße 23
Fernruf: Stuttgart 24 69 51

VI-Gei/Rae.

Lieber Herr Pastor Kraft!

Für Ihre ersten beiden Briefe, die mich aus Indien erreichten, danke ich Ihnen sehr. Der erste war vom 5.6.66, der zweite ohne Datum, ich entnehme aus dem Brief an Mr. Montag, es war der 7.6.66. Heute vormittag hatte ich ein ausführliches Gespräch mit Herrn Weissinger, der mir von seinen Erlebnissen während seines Aufenthaltes erzählte und über den Stand der Vorbereitungen berichtete. Daraus konnte ich entnehmen, dass man mit frohem Mut hoffen kann, dass das Speisungsprogramm nach Abschluss der wesentlichen Vorarbeiten bald beginnen kann.

Ihre beiden Briefe unterrichten klar und gut über die Situation. Wir erwarten von Ihnen in dieser anstrengenden Tätigkeit keine ausführlichen Berichte. Kurze Informationen zu den Geschehnissen und im Zuge der Abwicklung reichen völlig aus. Ich muss nun für einige Tage auf Dienstreise und möchte Ihnen vorher noch antworten:

1) Sie haben sofort den kritischen Punkt erkannt. Es ist eigentlich auch meine grosse Sorge, ob die Komitees auf dem Lande in der Lage sind, die Durchführung mit der nötigen Energie zu gewährleisten. Sie und Ihre Mitarbeiter können nicht gleichzeitig an allen Orten sein. Man wird eben durch Stichproben sich überzeugen und immer wieder eingreifen müssen.

2) Es wird richtig sein, immer wieder darauf hinzuweisen, dass uns daran gelegen ist, ein Speisungsprogramm durchzuführen, so wie Sie es dem Block Development Officer von Govindpur gegenüber getan haben.

3) Die Bitte des Block Development Officers von Kuchinda ist sehr gut zu verstehen und liegt ganz in unserem Interesse. Wir haben daher bisher keinen Termin genannt für den Abschluss der Speisungen. Ich habe Mr. Montag in einem der letzten Briefe geschrieben, dass auf jeden Fall der Anschluss an die neue Ernte erreicht werden muss und ggf. auch über diesen Zeitpunkt hinaus, wo nötig, die Speisungen fortgeführt werden sollen. Aus diesem Grunde sind auch vorsorglich weitere 2 000 Tonnen Reis eingekauft worden. Sie befinden sich bereits auf dem Wege nach Kalkutta.

- 2 -

D: Pastor Diehl z.Ks.
KR Dr. Berg, Berlin, z.Ks.
Mr. Montag, Kalkutta, z.Ks.

Gossner Mission

4) Wie Ihr Gespräch mit dem Distrikt-Magistrat in Sambalpur zeigt, muss man immer wieder mit der Gleichgültigkeit bei einenzelnen Beamten rechnen, man wird versuchen müssen, sie zu überzeugen.

5) Ihr Bericht zeigt, dass in dem Gebiet von Nord-Orissa durch den unermüdlichen Einsatz von Herrn Weissinger und die rechtzeitige Bereitstellung der Lebensmittel von Kalkutta mit einem rechtzeitigen Abschluss der Vorbereitungen gerechnet werden kann. Darüber haben wir uns besonders gefreut.

Gestern hatte ich Gelegenheit, auf der Sitzung des Ausschusses für Ökumenische Diakonie ausführlich über den Stand der Vorbereitungen für das Speisungsprogramm zu berichten. Rechtzeitig erhielt ich noch einen Arbeitsbericht und anderes Material von Mr. Montag, auf das ich dann Bezug nahm und auf Anfragen der Mitglieder Auskunft geben konnte.

Ich wünsche Ihnen einen guten Fortgang dieser anstrengenden Arbeit.

Mit freundlichen Grüssen, auch
an Ihre Mitarbeiter, Frl. Rech
und Herrn Tatzel,

Ihr

G e i ß e l

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.

SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

IN CO-OPERATION WITH NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL RELIEF COMMITTEE.

Head Office : CALCUTTA

Scheme Executive : Robert Montag

Branch Offices : ROURKELA — ORISSA
RANCHI — BIHAR.

Telegrams :
GIFTS, CALCUTTA
Telephone : 23-8206

5 RUSSELL STREET
CALCUTTA 16

COPY

Eingegangen
21. JUN. 1966
Erledigt:.....

c/o German
Social
Center

Rourkela, 13-6-1966

Das Diakonische Werk
7ooo Stuttgart 1
Alexanderstr. 23

1) P. Seeberg z. K. z. Akt
2) z. d. Vorgängen Sg 24/6

Sehr geehrter Herr Direktor Diehl !
Sehr geehrter Herr Direktor Geißel !

Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß seit gestern mittag alle Kreise mit Ausnahme des uns umgebenden Kreises Rajganpur mit Reis und Dal beliefert worden sind. Laut unseren Lieferscheinen sind in den bislang 62 eingerichteten Unterlagern 8821 Säcke Reis (882 Tonnen) und 2283 Säke Dal (171,22Tonnen) entladen worden.

Ich entnehme den Warenbegleitscheinen der South-Eastern Railway, daß uns von Kalkutta 9556 Säcke Reis angeliefert wurden.Da wir 8821 Säcke ausgeliefert haben, müßten sich 735 Säcke Reis im Hauptlager befindenEineb Zählung ergab gestern 732 Säcke.Das bedeutet, daß es beim Transport von Kalkutta nach Rajganpur und bei der Verteilung in die Unterlager keine nennenswerten Verluste gab.

Freilich stehen wir jetzt vor der Lage, daß unsere Reisbestände für den Kreis Rajganpur nicht ausreichen. Die Aufstellung der Speisungsplätze und der Kinderzahl war erst gestern fertiggestellt. Für diesen Kreis werden uns insgesamt 11800 Kinder genannt, daswürde 125,52 Tonnen Reis ausmachen. Wir haben jedoch nur 7o,3 Tonnen. Ich werde diese Sache am Dienstag mit Herrn Montag besprechen; er kommt nach Rourkela.

Wie bereits berichtet, mußte ich in zwei Blocks des Sambalpur Distriktes feststellen, daß verschiedene Programme nebenherlaufen.Ich habe den Landrat des Distrikts schriftlich um Aufklärung gebeten und ihm vorgeschlagen, die Care- Speisung zu stoppen und erst wieder damit einzusetzen, wenn unsere Vorräte erschöpft sind. So wäre gewährleistet, daß im Monat Oktober noch Nahrungsmittel zur Verteilung bereitstehen. Am Donnerstag, dem 16.6.66 werde ich in Sambalpur sein und diese Fragen klären.

Im Sundargarh Distrikt, in dem wir vier Kreise versorgen, sind die verschiedenen Programme (Catholic Relief Service, UNICEF, CARE; und ein Hilfsprogramm der Regierung) ausgezeichnet integriert worden. Hier ist jede Doppelung ausgeschlossen.Obwohl die Milchversorgung für werdende Mütter und Kleinkinder in "unseren" vier Kreisen des Sundargarh Distriktes ursprünglich dem "Emergency Feeding Programme" der indischen Regierung zugeteilt war, wären die Behörden sehr dakbar, wenn wir die Milchversorgung mitübernehmen könnten. Bisher ist nämlich durch jenes "Emergency Feeding Programme" nichts geliefert worden. Ich meine, wir sollten das tun.

Gossner Mission

In einigen der Protokolle der Kreiskomittees, in denen die Einzelheiten der Speisung festgelegt wurden, ist von einer möglichen Erweiterung der Speisung über die 88 Tage hinaus die Rede. Ich selbst bin weiterhin dabei, herauszubekommen, ob es irgendwo ganz unversorgte Gebiete gibt. Am Dienstag werde ich mit Herrn Montag besprechen, ob für eine mögliche Erweiterung oder zeitliche Ausdehnung des Programms noch Bestände in Kalkutta lagern. Zugleich wäre ich dankbar für eine Stellungnahme Ihrerseits.

Gemüse ist noch nicht eingetroffen, und vom Speisefett erst 62 Dosen Dalda (Kokosnußfett). Auf das Butteröl warten wir noch.

Jetzt gleich anschließend fahre ich auf eine Inspektionstour in die Kreise Gurundia und Nuagaon. Einmal sind die Beträge für Küchengeräte und der Lohn der Köche auszuzahlen. Sodann möchte ich die Bestände in den Unterlagern prüfen und feststellen, wo die Speisung schon begonnen hat. Sie soll im Gurundia-Kreis bereits am 8.Juni begonnen haben.

Fräulein Rech hat uns gestern verlassen, das erklärt die Tippfehler in diesen und den kommenden Briefen.

Es regnet jetzt täglich recht massiv.

Mit freudlichen Grüßen

Ihr Kraft

Gossner Mission

Feed the Children Aid
Programme
Orissa-Branch
German Social Centre
ROURKELA

Sprechzettel vom 16.6.3. Pkt A 13/6.

Eingegangen
13. JUN. 1966
Erledigt:

xxxxxxxxxx
xxxxxxxx
7.6.66

Das Diakonische Werk

7 Stuttgart
Alexanderstr. 23

Sehr geehrter Herr Direktor Diehl!
Sehr geehrter Herr Direktor Geißel!

Eine 16-stündige Inspektionstour - in der Hauptsache erfolgtes - ergibt folgendes Bild:

1. Govindpur Block

Der Block Development Officer von Govindpur hatte uns wissen lassen, die Verteilung von gekochten Mahlzeiten bereite ihm zuviel Schwierigkeiten. Er schlug die Verteilung von Trockenreis vor. Ich habe ihm erklärt, daß wir das Programm nur so durchführen können, wie es ursprünglich geplant war und ihn vor die Entscheidung gestellt entweder für Kochstellen zu sorgen oder in seinem Block auf das Programm zu verzichten.

Im übrigen ließ sich erfahren, daß in seinem Block ein "Care-Programm" durchgeführt wird, daß jedoch nur die Schüler der Grundschulen versorgt. Nach Angaben des Bbch Development Officers werden seit Januar täglich 2 englischen Unzen Weizen ausgeteilt. Daneben versorgt die "Organisation of Women" die verdorbden Mütter und Kleinkinder mit kanadischem Milchpulver.

Ich zahlte 1.000,-- Rs Anzahlung für Küchengeräte an den Block Development Officer aus und versprach, die laufenden Kosten in Gegenwart der Verantwortlichen der einzelnen Unterlager auszuzahlen.

2. Kuchinda

Der Kuchinda Block ist zum allergrößten Teil schon beliefert worden. In zwei der elf Unterlager habe ich mich davon überzeugt, daß die genaue Anzahl von abgesandten Säcken tatsächlich dort lagerten.

Auch in diesem Block wird das "Care-Programm" und die Milchpulver-Verteilung in der oben beschriebenen Weise durchgeführt. Wir vereinbarten, am 20. Juni mit der Speisung zu beginnen. Der Block Development Officer bat mich dringend, die Speisung bis zum Ende des Monats Oktober auszudehnen. Die Bauern kultivieren hier in der Regel das sogenannte "Upperland", auf dem früher Reissorten nicht gedeihen. Auch hier wurde vereinbart, den Lohn für die 77 Köche und die Kosten für Küchengeräte in Gegenwart der verantwortlichen Mitarbeiter an diese selbst

Gossner Mission

auszuzahlen. Die Organisation macht in diesem Block einen recht zuverlässigen Eindruck.

3. Sambalpur

Der District Magistrate selbst war nicht anzutreffen, obwohl ich telegrafisch um einen Termin gebeten hatte. Sein Vertreter, der Additional District Magistrate empfing mich mit aller nur denkbaren Gleichgültigkeit. Ich hätte gern gewußt, ob das Care- und das Milchpulverprogramm in allen Blocks seines Bezirks durchgeführt würde. Eine präzise Auskunft darüber war nicht zu erhalten. Ebensowenig darüber, welches die am stärksten vom Hunger betroffenen Gebiete seines Distriktes seien. In diesem Zusammenhang wurde lediglich der Lakhanpur-Block genannt, der ca. 60 Meilen von Rajganpur entfernt liegt, an den Sundargarh District angrenzt und mit der Bahn erreicht werden kann. Mein Eindruck von der Einstellung dieser Behörde liese sich auf die Formel bringen: Wenn ihr meint hier unbedingt ein Programm durchführen zu müssen, so haben wir grundsätzlich nichts dagegen, sofern ihr uns damit in Ruhe laßt.

Für die Gesamtlage ergibt sich also folgendes:

a) Es laufen neben unserem Programm andere, kleinere Projekte. Diese werden sich kaum stoppen lassen können. Unser Programm zeichnet sich den anderen gegenüber duch die detaillierte Organisation, die Vollständigkeit der Mahlzeit und durch regelmäßige Kontrolle am Ort aus.

b) Es scheint dringend geboten, die Speisung mindestens bis zum Ende des Monats Oktober durchzuführen. Ich werde mich mit Kalkutta in Verbindung setzen, ob für eine solche Erweiterung ausreichend Vorräte vorhanden sind. Eine solche Erweiterung käme freilich in der Hauptsache nur in solchen Gebieten in Frage, die auch während der Regenzeit mit Lastwagen zu erreichen sind.

Währenddessen geht der Transport von Dal und Reis flüssig voran. Ich habe heute weitere 3 LKW's aus Rourkela gemietet und auch den Stab der indischen Mitarbeiter um einen persönlichen Assistenten und einen Aufseher am Lager erweitert.

Mit freundlichen Grüßen, auch von Frl. Roch und Herrn Tatzel,

Ihr R. Kraft

Gossner Mission

c/o German Social Centre

xxxxxxxxxx
xxxxxxxxx

5. 6. 1966

Das Diakonische Werk

7 Stuttgart 1
Alexanderstr. 23

Sehr geehrter Herr Direktor Diehl!
Sehr geehrter Herr Direktor Geißel!

Nach meiner Ankunft in Rourkela hat mich Herr Weissinger in die nötigsten Einzelheiten der Arbeit eingewiesen. Ich habe die Kasse von ihm übernommen. Der derzeitige Stand des Programms geht aus dem Bericht hervor, den Herr Weissinger mit nach Stuttgart nimmt. Ich habe allen Respekt vor dem, was hier in der kurzen Zeit aufgebaut wurde. Die Organisation liegt jetzt in großen Zügen fest. Wir setzen alles daran wenigstens den Reis und das Dal vor Einbruch der Regenzeit zu den ländlichen Verteilungslagern zu schaffen. Dabei können weder [illegible] Fahrer noch die Fahrzeuge geschont werden. Der Monsun kündigt sich bereits durch örtliche Gewitter mit starken Wolkenbrüchen an. Wir haben aus diesem Grunde die Dienste eines hiesigen Fuhrunternehmens in Anspruch genommen, um den Kuchinda Kreis zu beliefern, obwohl das nicht ganz billig ist.

Bisher sind insgesamt 50 Eisenbahnwaggons Reis und Dal entladen worden und in das Silo geschafft. Diese Nahrungsmittel sind absolut sicher untergebracht und ich stehe in ständigem Kontakt mit der Dienststelle der Polizei in Rajganpur. Nennenswerte Verluste an Reis oder Dal sind bisher nicht zu verzeichnen. Ebensowenig ist nach Auskunft der Behörden mit Überfällen oder ähnlichen Zwischenfällen zu rechnen; so fahren z. B. auch die staatlichen Fahrzeuge ohne besonderen Schutz.

Was die Ernährungslage hier betrifft, lies sich erfahren, daß die Bauern schon seit 4 - 5 Monaten in ständig steigendem Maße unter der Knappheit leiden. Die Regierung schafft, wie ich mich heute überzeugen konnte, Reis und Weizen in die Notgebiete, der dann in sogenannten "Fair-Price-Shops" verkauft wird. Aber wenige sind in der Lage, die 0,87 Rs pro Kilo zu bezahlen. Zudem sind diese wenigen Bezugsstellen oft ganze Tagemärsche weit entfernt (z. B. gibt es im Latikata Kreis, in dem wir 54 Speisungszentren unterhalten werden, nur 3 solcher "Fair-Price-Shops".). So erfahren wir von allen Seiten, daß für den Beginn der Speisung höchste Dringlichkeit geboten ist.

Das ganze Programm ist so schnell aufgebaut worden, daß dabei sehr viel im-

Gossner Mission

provisiert werden mußte. Jetzt kommen naturgemäß einige organisatorische Mißverständnisse zutage. Z. B. laufen alle unsere LKW's ohne jede offizielle Registrierung. Wir haben auch noch keinen klaren Einblick in den Gang der örtlichen Verwaltung, etwa der Abwicklung der Bahnfracht, gewonnen. Mir scheint freilich, wir geniesen einige Narrenfreiheit, daß es sich ja um "Charity" handelt, wie man hierzulande sagt.

Einiges Kopfzerbrechen bereitet mir die detaillierte Durchführung des Programms auf dem Lande. Ob die Kommitees wirklich energisch handeln werden, bleibt abzuwarten. Eine Liste der wirklich verantwortlichen Mitarbeiter bei den einzelnen Lagerstätten gibt es bisher nicht. Eine Kontrolle wird nur in begrenztem Maße möglich sein.

Mit freundlichen Grüßen, auch von Frl. Rech und Herrn Tatzel,

Ihr

R. Fraß

Gossner Mission

Bleistiftnotizen

Mahlzeiten [illegible] zeitig genehm."
Kath Pahs – 3 Flocks – Delhi. relief Commissioner
Police Mann Konokela – Mission (07. Sonner Hat!)
Montag – in Calcutta übernächtet
5) P.C. Joseph – Schwarz / Mustard Oil / Milchpulver – "
Rutsike – einige allmählich gut 25 Kulis
S.E.O – Trouble."
17. Juni – Nicht zu spät
Trunks – Gleich." Dass so spät geliefert."
T.U. – Konnte wegen Trennungsantrag."
Kraft – Unterschrift." Permits."

Gossner Mission

24. Mai 1966
drbg/el.

Herrn
Pfarrer R. Kraft

1 Berlin 20
Unnaerstr. 49

Lieber Bruder Kraft!

Ich höre erfreut, daß Ihr Besuch in Stuttgart gut verlaufen ist. Sprechen wir uns morgen oder freitag nochmals telefonisch, wenn Sie es nicht mehr schaffen kurz vorbeizukommen? Ich hoffe es sehr. Unter Umständen würden wir Ihnen gerne noch einen Brief an Bruder Montag mitgeben, daß er ihn rascher erreicht.

Herzlich und getreulich
Ihr

Gossner Mission

drbg br

29. 4. 1966

Herrn
Pfarrer Reinhard Kraft

Berlin 20
Unnaerstraße 49

Lieber Bruder Kraft !

Es scheint jetzt wohl sicher zu sein, daß die Kirche von Berlin - Brandenburg Sie Anfang Juni als Ablösung für Bruder Weissinger für die Leitung des Speisungsprogramms nach Rourkela entsendet.

Da die Wochen schnell verfliegen, sollten wir uns nächste Woche einmal sprechen; möglicherweise haben die Herren in Stuttgart noch das Bedürfnis, Sie zu sehen, da der Präsident des Diakonischen Werkes ja offiziell Ihren Arbeitsurlaub in Sachen der Indienhilfe im Konsistorium erbeten und offenbar bewilligt erhalten hat. Aber vielleicht werden Ihnen schon manche Informationen wert sein, die ich Ihnen geben kann.

Rufen Sie doch einmal an - Sie haben offenbar noch kein Telefon - daß wir eine Zeit verabreden können.

Auf ein baldiges Wiedersehen

herzlichst Ihr

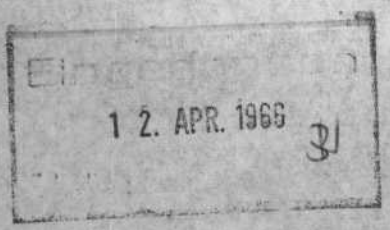
Gossner Mission

DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

7000 Stuttgart 1 · Postfach 476 · Alexanderstraße 23

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Herrn
Bischof D. Kurt Scharf
1 Berlin 12
Jebensstr. 3



7000 STUTTGART 1, 6.4.1966
Alexanderstraße 23
Fernspr.: Stuttg. 24 69 51

D: Herrn Kirchenrat Dr. Berg, Berlin,
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Betr.: Freigabe von Pfarrer Kraft, Kirchenkreis Berlin-Tempelhof, für Indienhilfe von "Brot für die Welt"

Hochwürdiger Herr Bischof, lieber Bruder Scharf!

Soeben ist die 1 1/2 tägige Sitzung des Ausschusses für Ökumenische Diakonie in unserem Hause (in Gegenwart übrigens von Direktor Dr. Cooke Genf) zu Ende gegangen, und ich bin sehr glücklich, Ihnen mitteilen zu können, dass das Vorhaben der Indienhilfe einmütige Zustimmung aller Mitglieder des Ausschusses aufgrund der Berichte der Delegation wie der Sprecher unseres Hauses gefunden hat.

Ich darf nun zurückkommen auf die Frage, die Herr Kirchenrat Dr. Berg schon mit Herrn Propst Schutzka vorzubesprechen Gelegenheit hatte und die Herrn Pfarrer Kraft im Kirchenkreis Tempelhof betrifft, der bis zum vorigen Jahr bei Pfarrer Dr. Peusch, Rourkela, als Vikar war. Wir werden für die Durchführung des grossen Vorhabens der Speisung von 400 000 Kindern in Nordost-Indien nur wenige deutsche Mitarbeiter auszusenden haben, sind aber dringend darauf angewiesen, Herrn Pfarrer Kraft für eine Zeit von etwa 3 Monaten ab 1. Juni zur Hilfe zu bekommen. Es hat sich nämlich herausgestellt, dass Herr Diakon Weissinger aus Mainz-Kastel, der sich am 16. April nach Rourkela begibt, nur bis zum 5. Juni abkömmlich ist. Um der Grösse und Wichtigkeit des Vorhabens willen wäre ich der Kirche von Berlin-Brandenburg sehr dankbar und möchte Sie und Herrn Propst Schutzka herzlich darum bitten, es möglich zu machen, dass Bruder Kraft aus seinem Gemeindedienst für diese kurze, wichtige Periode des Dienstes in Indien herausgelöst werden könnte und er uns bei der Bewältigung des nicht leichten Programmes hilft.

Für alles Entgegenkommen, das Sie, Herr Bischof, und Bruder Schutzka der Hauptgeschäftsstelle und der Aktion "Brot für die Welt" damit erweisen, sage ich Ihnen namens des gesamten Verteilungsausschusses meinen ebenso herzlichen wie brüderlichen Dank.

Mit ehrerbietigen, herzlichen Grüssen und besonderen Segenswünschen für die kommenden Tage bin ich Ihr

D: Herrn Propst Schutzka, Berlin,
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

D: Herrn Dir. Pfarrer von Staa,
gez. (Schober) m.d.B.um Kenntnisnahme.

Gossner Mission

R. Kruse

Gossner Mission

Dr. Berg

Eingegangen
24. AUG. 1966
Erledigt:

60.000 Saecke Reis fuer die Kinder Indiens.

Inzwischen wird es bis in die letzten Winkel Deutschlands gedrungen sein, zwei Missernten haben Indien in eine Hungersnot hineinmanoeveriert, die ohne das rasche Eingreifen vieler Laender und Hilfsorganisationen zu einer schrecklichen Katastrophe haette werden koennen. Katastrophe, das meint Millionen waeren verhungert. Wieviele es jetzt sein werden wird wohl niemand errechnen koennen. Was wissen wir ueberhaupt wieviele Inder jaehrlich aus Mangel an Nahrung sterben, sie verhungern nicht buchstaeblich so wie man es sich in Europa oft vorstellt, sie sterben an Tuberkulose, Eiweissmangel und Wurmkrankheiten oder sie sind so entkraeftet, dass eine leichte Erkältung sie fortrafft. Nicht umsonst setzte die Aktion BROT FUER DIE WELT seit ihrem Beginn im Jahre 1959 einen wesentlichen Teil der ihr von unzaehligen kleinen und grossen Spendern anvertrauten Mittel in Indien ein. Niemals vor dem entschloss sich BROT FUER DIE WELT zu einem Sonderaufruf, aber mit dem Bekanntwerden des Ausmasses der sich anbahnenden Katastrophe fuer Indien wurde der notwendige Entschluss dazu sehr rasch gefasst. Und dass dieser Entschluss nicht nur ein Wunsch des Praesidenten und der leitenden Mitarbeiter des Hilfswerks der Evangelischen Kirchen Deutschlands war, bewiesen die vielen Anrufe und Briefe mit denen die Zentrale der Aktion BROT FUER DIE WELT und sicher auch manche evang. Pfarraemter bestuermt wurden, "was koennen wir fuer Indien tun ?"
Ja, die Bereitschaft zur Hilfe war erstaunlich, das weiss ich, denn ich arbeitete im Maerz und April dieses Jahres noch im Informationsbuero von BROT FUER DIE WELT, mit dem Auftrag die evangelischen Gemeinden Deutschlands so schnell als nur moeglich ueber die benoetigte Hilfe zu informieren. Diesmal kam es darauf an schnell zu sein und das war Dank des grossen Freundeskreises von BROT FUER DIE WELT moeglich.

Am 16. April, das Einsammeln des Indienopfer hatte gerade begonnen, flog ich nach Indien um dort gemeinsam mit einem kleinen Stab deutscher Mitarbeiter das geplante Speisungsprogramm fuer 425.000 Kinder aufzubauen.
Mein besonderes Aufgabengebiet war Transport und Lagerung. Darueber gibt es nicht viel zu berichten.

Dass es kein Sandkastenspiel sein wuerde 60.000 Saecke Reis und dazu noch die anderen Lebensmittel in die verschiedenen Notgebiete zu

./.

Gossner Mission

60.000 Saecke Reis fuer die Kinder Indiens.

transportieren wo sie dann wiederum von anderen Mitarbeitern an die eilig errichteten Kochzentren und Zwischenlager dirigiert werden mussten, hatte ich vordem gewusst.
Aber was 60.000 zweizentner Saecke fuer eine herrliche Menge Reis ist hatte ich nicht geahnt. Einen Moment glaubt man, ganz Indien muesste davon einigeWochen leben koennen und doch reicht es eben nur um 400.000 Kinder ueber die schlimmsten Hungermonate hinwegzutragen.
Mitte Mai, wir arbeiteten intensiv an den Vorbereitungsarbeiten fuer unsere Speisungszentren in Calcutta, Bihar und Orissa, brach in Kalahandi einem von uns nich in die Speisung einbezogenem Gebiet im Suedwesten Orissas eine Hungerkatastrophe aus. Niemand konnte dies ahnen, noch wenige Tage zuvor berichtete die indische Presse, dass auf Grund der grossen Auslandshilfen mit einer wirklichen Katastrophe nicht mehr zu rechnen sei. Zu dieser Zeit war ein grosser Teil der Lebensmittel aber noch nicht in Indien eingetroffen. Man hatte damit gerechnet, dass die Landbevoelkerung ihre Vorraete erst im Juli aufgezehrt haette, um dann auf breiter Basis mit der Hilfe einzusetzen. In Kalahandi hatte man sich sehr verkalkuliert. Als ich am 19. Mai aufgeschreckt durch die indischen Pressemeldungen, gemeinsam mit dem Leiter des vom Nationalen Indischen Christenrat x aufgebauten Hilfswerks fuer Bengalen nach Kalahandi fuhr, um falls die Presseberichte nicht uebertrieben waren sofortige Hilfe einzuleiten, erwartete uns kein sehr angenehmer Anblick. Die indische Regierung hatte bereits an einigen Stellen begonnen offene Speisungsstellen einzurichten, an denen die Menschen zu Hunderten auf die naechste Mahlzeit warteten.
An verschiedenen Stellen wurde solange der Vorrat immer gerade reichte Weizen und Reis zu festgesetzten Preisen ausgegeben. 0.90 -1.20 Rupien per kilo. Die Menschen standen in langen Schlangen und warteten. Unzaehlige standen Abseits weil sie kein Geld besassen und viele zogen ohne die erhoffte Ration wieder heim, weil die Vorraete immer wieder nur fuer wenige Stunden ausreichten. In vielen Doerfern hatte sich ein Teil der Bewohner zu den Speisungsstellen aufgemacht, dort liessen sie sich unter notduerftigen Zelten aus alten Decken oder einfach unter Baeumen und auf den verdorrten Feldern der Umgebung nieder. Nicht allein der Hunger trieb sie zu oft 20 bis 30 km langen Maerschen, auch die Wasserversorgung war eine ernste Bedrohung. Der groesste Teil der

./.

Gossner Mission

60.000 Saecke Reis fuer die Kinder Indiens.

Dorfbrunnen, Teiche und Fluesse war vollstaendig ausgetrocknet. Das Vieh verdurstete und verhungerte in nicht schaetzbaren Stueckzahlen. Eine Gefahr fuer die kommende Ernte, weil die Bauern manchen wertvollen Ochsen verloren und nicht wissen womit sie nun pfluegen sollen. Ichhabe im krassen Gegensatz zu Indiens Staedten auf den Doerfern niemals bettelnde Menschen gesehen. In Kalahandi fand ich sie. Aber was ichhier erlebte war kein erlerntes gekonntes Betteln, es war wirkliches Flehen. Und wenn die Menschen sich vor einem auf den Boden werfen und ihre hungrigen Kinder entgegenstrecken vergisst man jede Diskutirerei ueber Heilige Kuehe, Geburtenueberschuss und was es sonst noch sein mag. Auch fuer Patenschaften, wie wir sie alle gerne uebernehmen moechten, ist hier keine Zeit mehr. Wir begannen sofort mit einem Speisungsprogramm fuer 30.000 Menschen, Erwachsene und Kinder. Zum Glueck standen wir nicht allein, die indische Regierung, der Nationale Indische Christenrat, Care, die Unicef und freie Wohlfahrtsverbaende taten was in ihren Kraeften stand.

Kalahandi hat viele Hungertote gekostet, dass ihre Zahl nicht in die Tausende geht ist dem raschen Eingreifen aller die hier mithalfen und noch mithelfen zu verdanken. Darin sind die vielen Spender, die den Aufruf der Aktion BROT FUER DIE WELT nicht ueberhoerten eingeschlossen.

Etwa 360.000 Kinder speist die Aktion BROT FUER DIE WELT heute in Indien, taeglich mit Reis, Dal und Gemuese. Im September werden es 425.000 sein, unter ihnen 45.000 Kinder und stillende Muetter fuer die in Kalkutta Calcutta gerade ein Milch und Bisquit-Speisungsprogramm vorbereitet wird. In den anderen Speisungsgebieten sieht es nicht so schlimm aus wie in Kalahandi, jedenfalls bisher noch nicht. Die eigenen Vorraete und die Lebensmittelhilfen aus dem Ausland reichen in vielen Bundesstaaten des riesigen Landes nicht aus wenigstens dem groessten Teil der Bevoelkerung feste Rationen in Reis und Weizen zu geben. Mit festen Rationen werden z.Zt. hauptsaechlich die Staedte bedacht. Darum wurden die Schwerpunkte des Kinderspeisungsprogramms auf die von den Missernten betroffen nichtrationierten Gebiete gelegt, wie z.B. die Aussenbezirke Calcuttas, Doerfer in Bihar und Orissa.

./.

Gossner Mission

60.000 Saecke Reis fuer die Kinder Indiens.

Auch hier haben die Kinder unsere Speisung sehr noetig. Manche von ihnen hatten bevor die Hilfe aus Deutschland kam seit Tagen keinen Reis mehr gesehen. An verschiedenen Stellen sprach ich mit Menschen, die ihre kleinen Rationen mit Blaettern und Wurzeln zu strecken xxxxxxx versuchten. Seit der Monsun gekommen ist sind die angeschollenen Fluesse, ueberfluteten Graeben und Teiche zum begehrten Jagdrevier fuer kleine Fische geworden. Maenner und Frauen oft bis zu den Schultern im Wasser versuchen mit kleinen Netzen sie zu erhaschen. Die Jute wird bereits geerntet aber das ist kein Reis und die Schwarzmarktpreise sind hoch. Bis zur naechsten Reisernte wird es noch zweieinhalb Monate dauern, und wenn sie gut gerset wird es wiederum eine Weile dauern bis sich alles eingependelt hat.

In dieser Zeit wird BROT FUER DIE WELT 425.000 Kinder speisen xx und damit xxx indischen Familien helfen vor deren Armut wir oft erschrecken.

Rainer Kruse.

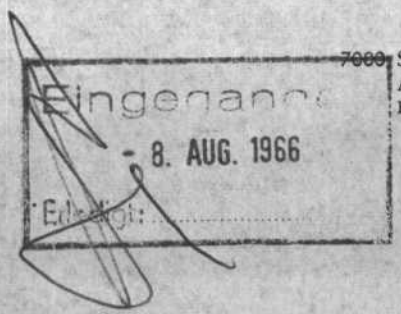
Gossner Mission

DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

7000 Stuttgart 1 · Postfach 476 · Alexanderstraße 23

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Feed the Children Aid Programme
attn. Herrn Rainer Kruse
5, Russell Street
Calcutta 16 / Indien



~~7000~~ STUTTGART 1,
Alexanderstraße 23
Fernspr.: Stuttg. 24 69 51

5.8.66

VI-Gei/Kae.

Lieber Herr Kruse!

Davon ausgehend, dass Sie alle Briefe, die wir von Stuttgart nach Kalkutta richten, lesen, habe ich Ihnen bisher nicht gesondert geschrieben. Nach dem Besuch von Mr. Montag, der uns von Ihrer fabelhaften Arbeit berichtet hat, möchte auch ich Ihnen heute einmal danken für das, was Sie bisher alles im Rahmen des Kinderspeisungsprogramms getan haben. Ohne die grosse Einsatzfreudigkeit und die kraftverschleissende Mitarbeit der Verantwortlichen wäre dieses Programm nicht zu dem Erfolg gekommen, den man heute schon absehen kann. Ich hoffe aber auch sehr, dass diese unmittelbare Tätigkeit sich auf die zukünftige Arbeit in unserem Hause positiv auswirkt.

Sie werden nun in Zukunft gemeinsam mit Pastor Schmidt das Gesamtprogfamm leiten. Ich wünsche Ihnen daher hierzu eine gute Zusammenarbeit, persönlich weiterhin Gesundheit, und bleibe

mit herzlichen Grüssen
Ihr

gez. Geißel

D: Pastor Diehl z.K.

KR Dr. Berg z.K.

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.

SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

IN CO-OPERATION WITH NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL RELIEF COMMITTEE.

Head Office : CALCUTTA

Scheme Executive : Robert Montag

Branch Offices : ROURKELA — ORISSA
RANCHI — BIHAR.

Telegrams :
GIFTS, CALCUTTA
Telephone : 23-8206

5 RUSSELL STREET
CALCUTTA 16

28th May, 1966.

REF: B-1/RK
Pastor Diehl,
Director Geissel,
Das Diakonische Werk
-Innere Mission und Hilfswerk-
Der Evangelischen Kirche in Deutschland
7000 Stuttgart 1,
Alexanderstrasse 23,
WEST GERMANY

Dear Pastor Diehl,
Dear Director Geissel,

Attached herewith I am sending you the copies of the two reports sent to Mr. Winter. Apart from this is also a copy of Mr. Joseph's report to Rev. Cook on the trip to Kalahandi.

In spite of the amount of papers I would like to send you a collective report on the Kalahandi trip.

1. Before we left Bhubaneshwar for Kalahandi, we visited the Orissa Government offices on the 19th of May, to inform the various authorised people concerned of our visit. Mr. B.C. Thripathy of the Community Development Department received us and immediately sent a telegram to the District Government of Kalahandi asking them to give us their full co-operation and assistance.

2. We arrived in Khariar on the 20th of May in the American Mission Hospital. Here Mr. Singh (Field Officer of the N.C.C., Delhi and Mr. Budh Singh) were waiting for us.

3. During our talks with Mr. Budh Singh, we ascertained that CARE were operating a School feeding programme in Kalahandi and that the State and Voluntary organisations had arranged 4 public feeding centres. There is also emergency land work being carried out with payment in goods and money. All help being given up to now is by far not enough. Kalahandi has death from hunger daily. After talks with the representatives of the Churches in Khariar, we decided not to open any Central Feeding Centre as this forces the hungry to leave their villages. We decided to suggest to the Government that we would feed complete villages.

cont'd...

Gossner Mission

4. On the 21st of May, under the guidance of Mr. Budh Singh we visited several villages that were especially affected and their condition can be seen from my report. In the evening we met the representatives of the local Government of Kalahandi in Bhawanipatna. Our plan of feeding the villages was met with great approval, to avoid any duplication it was suggested that we feed villages without Schools or the feeding to be given at the same time as the School feeding of CARE. It was agreed to meet again on Sunday morning in Khariar to discuss various points.

5. During the meetings in Khariar there were present apart from the representatives of the Government, Block Development officers and representatives of the local Churches. It was agreed that the villages would prepare the meals themselves. In every village chosen there would be a small Committee formed who would organise the transport of foodstuffs from the Store house to the village Store house, would also be responsible for obtaining fuel, and the punctual running of the feeding. For the formation of these Committees the responsibility will rest with the Field Officers of the N.C.C. and the Block Development officers of the Government. The whole of the programme will be carried out in co-operation with the N.C.C. and State Government officials who will supervise the programme.

6. In order to test this system, five villages have been chosen :-

Muktapur, Chanabeda, Sandohel,
Bichanopali, Boragaon.

In Muktapur there will be cooking arrangements for 3 very small villages. There will be similar arrangements made for such Feeding centres where possible. The population of the five villages were estimated by the Block Development officers as 5000 people. Block Development Officers and the Field officers of the N.C.C. were asked to start making exact figures the following day, in order that the feeding could start as soon as the rice and dal arrived.

7. The enlargement of the programme will depend upon this experiment and the capacity of the N.C.C. Co-workers. We declared ourselves willing if necessary to pay for Cooks so that we could have complete control over them. Cooking utensils would be supplied by us.

8. The N.C.C. have planned to send 6 permanent workers to Kalahandi. They are on the way. They will have at their disposal, one Mercedes Diesel truck, one Jeep, and Bicycles, in order to carry out their work.

The feeding will be controlled daily, and here we will have the help of the Block Development officers. The N.C.C. Co-workers will decide whether to enlarge the programme to include vegetables and milk after the programme has started to run.

cont'd...

Gossner Mission

The headquarters of the N.C.C. Co-workers will be in the American Mission Hospital (Dr. Laun) which is in Khariar.

9. In the Store House which has been put at our disposal by the Government we have at the moment 290.4 tons of rice and 15 tons of Dal on the way. Mustard oil will be sent in the next few days.

With sincere greetings,

Yours

Rainer Kruse

R. Kruse.

DO'B:

Translated and approved.

cc: Das Diakonische Werk
-Innere Mission und Hilfswerk-
Der Evangelischen Kirche in Deutschland
2800 Bremen 1,
Rembertistrasse 64,
WEST GERMANY

Dr. C. Berg,
Gossner Mission
1 Berlin 41,
Handjerystrasse 19-20
WEST BERLIN

Mr. P.C. Joseph,
Area Representative
National Christian Council Relief Committee,
5, Russell Street,
Calcutta. 16.

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.
SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.
IN CO-OPERATION WITH NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL RELIEF COMMITTEE.

Head Office : CALCUTTA
Scheme Executive : Robert Montag
Branch Offices : ROURKELA — ORISSA
RANCHI — BIHAR.

Telegrams :
GIFTS, CALCUTTA
Telephone : 23-8206

5 RUSSELL STREET
CALCUTTA 16

K A L A H A N D I

Wie geplant bin ich am Donnerstag, den 19. Mai mit Mr. Joseph zusammen nach Kalahandi aufgebrochen. Unsere Aufgabe war es die wirkliche Lage, dieses nach indischen Pressemeldungen am staerksten von Duerre und Hunger befallenen Gebiets zu erkunden und wenn erforderlich ein Soforthilfeprogramm einzuleiten.
Leider erwiesen sich die Pressemeldungen als allzu wahr. Ueber Kalahandi und weite Teile Orissas ist eine akute Wassers- und Hungersnot hereingebrochen, von der in Kalahandi etwa 300.000 kleine Bauern und Dorfbewohner besonders betroffen sind. Waehrend unserer 4-taegigen Jeepreise durch Kalahandi durchquerten wir immer wieder restlos ausgetrocknete Flussbetten und fanden in kaum einem der unzaehligen Teiche und Tuempel noch eine Spur Wasser. Die Felder Orissas liegen wuestenaehnlich und verdorrt in der gluehenden Sonne da, die einzigen gruenen Flecke bilden Baeume und Straeucher. Einige Baumarten sind bis zur fuer das Vieh erreichbaren Hoehe kahlgefressen. Ich habe Kuehe gesehen, die sich in akrobatischer Weise auf den Hinterbeinen aufrichteten, um einige Blaetter zu erhaschen. In fast allen Doerfern Kalahandis ist die Wasser - und Nahrungsmittelversorgung katastrophal. Der groesste Teil der Brunnen ist ausgetrocknet.
Die Menschen laufen oft mehrere Meilen um etwas Trinkwasser aufzutreiben. Die eigenen Vorraete an Reis und Lebensmitteln wurden von den Dorfbewohnern laengst aufgezehrt. Wenige Verkaufsstellen, an denen, solange der Vorrat reicht, Reis oder Getreide auf Marken abgegeben wird, sind taeglich von mehreren hundert Wartenden umsaeumt. Viele Doerfer sind selbst in der Trockenzeit mit dem Jeep sehr schwer erreichbar. Wir besuchten einige dieser abgelegenen, besonders hart getroffenen Orte. Innerhalb weniger Minuten versammelte sich die gesamte Dorfeinwohnerschaft um uns. Viele voellig erschoepfte Menschen warfen sich uns zu Fuessen, zeigten uns ihre Kinder. Man brauchte kein Arzt zu sein, um auf den ersten Blick zu erkennen, dass viele von ihnen an Mangelkrankheiten litten (geschwollene Baeuche, deformierte Knie, Fuesse und Arme und extreme Magerkeit). Einige konnten nur noch liegen. Die Hospitale Kalahandis sollen mit Hungerkranken

./.

Gossner Mission

gefuellt sein. Manche Doerfer sind halbausgestorben. Die Regierung und verschiedene Hilfsorganisationen haben an einigen Plaetzen oeffentliche Speisungsstellen eingerichtet, an denen Milch und auch warme Mahlzeiten ausgegeben werden. Zu solchen Plaetzen wandern die Menschen bis zu 20 Meilen weit, leben dort unter Baeumen oder auf ein paar Matten und holen sich taeglich eine Mahlzeit. Die im Dorf zurueckgebliebenen ernaehren sich von Blaettern und verschiedenen Wurzeln. Ein Maedchen erschlug Ameisen mit einen kleinen Stein und ass sie sofort. Immer wieder habe ich bedauert, dass wir nicht wenigstens einige Nahrungsmittel bei uns hatten. Wir standen mit leeren Haenden da, stellten unsere Fragen und fuhren davon. Sie schauten uns oft irgendwie fassungslos nach, als wollten sie es einfach noch nicht wahrhaben, dass wir ihnen nichts gebracht hatten. Die Regierung, der NCC und andere Organisationen haben Notstandsprogramme begonnen. Fuer z.T. nur 36 Paiser am Tage (30 Pf) arbeiten einige Tausend Menschen an der Verbesserung von kaum passierbaren Strassen, an der Herstellung von einfachen Bewaesserungsanlagen sowie am Neubau und der Vertiefung von Brunnen. Fuer den genannten Betrag kann Getreide gekauft werden. Oft sind die Menschen zu diesen Arbeiten nicht mehr faehig. An einem Arbeitsplatz, den wir besichtigten, starben nach Aussagen des uns begleitenden dortigen NCC Mitarbeiters bereits 60 Menschen an Entkraeftung und Krankheit. Ein Mann lag dort im Freien voellig ausgezehrt und krank auf seinem Bett. Seine Frau faecherte ihm ein wenig Kuehlung zu. Als ich nach einem Hospitalplatz fragte, winkte unser Begleiter ab, "Aussichtslos, kein Platz".

Nach diesen bedrueckenden Bildern und den ausfuehrlichen Berichten des NCC-Mitarbeiters, Mr. Budh-Singh, waren Mr. Joseph und ich uns sehr einig, dass hier so schnell wie nur irgend moeglich Hilfe geschehen muss.

Am Sonnabend, den 21.5. hatten wir ein erstes Gespraech mit Vertretern der Destriksregierung. Am Sonntag fuhren wir nach Khariar, wo dann der Plan ueber den Aufbau des Hilfsprogramms gemeinsam mit allen zustaendigen Vertretern der Regierung erarbeitet wurde. Auf Grund der schlimmen Lage in Kalahandi und weil Care bereits Schulen speist, wurde beschlossen von Schulspeisungen Abstand zu nehmen. In einer Situation, wie wir sie in Kalahandi vorfanden, ist es notwendig Kinder und Erwachsene zu speisen. Auch die weitere Errichtung groesserer Speisungszentren ist unwirtschaftlich, weil sie die Menschen zwingt, ihre Doerfer und damit ihren Arbeitsplatz fuer Wochen und Monate zu

./.

Gossner Mission

verlassen. So entschlossen wir uns zur Speisung der gesamten Bevoelkerung besonders betroffener Doerfer, deren Auswahl die Regierung vornimmt. Die Speisung soll unter Leitung kleiner von den Doerfern gebildeten Komitees von erwaehlten Dorfbewohnern selbst durchgefuehrt werden. Auf diese Weise hoffen wir Veruntreuungen und Bevorzugungen ziemlich auszuschalten, weil die Augen aller sehr genau auf die gewaehlte Verwaltung sehen werden. Mit der Leitung des Programms wurden zunaechst 6 " field officer " des NCC betraut. Sie und Mitarbeiter der Regierung werden die Speisungen ueberwachen. Da sehr viele Doerfer schon jetzt weder fuer LKW noch fuer Jeeps zugaenglich sind, wird es notwendig sein, dass die Dorfbewohner die Lebensmittel mit Ochsen und Traegern von der Hauptstrasse, bzw. vom Lager, abtransportieren. Dies wird, vor allem wenn der Monsun in Kuerze kommt, der einzige Versorgungsweg sein. Wir selbst setzen in Kalahandi vorerst nur einen LKW, einen Jeep und Fahrraeder ein. Das benoetigte Hauptlager wird von der Regierung kostenlos bereitgestellt und bewacht. Auf der erwaehnten Sitzung, mit den Vertretern der Regierung wurden zur Erprobung des geplanten Programms zunaechst 5 Doerfer ausgewaehlt. (Muktapur, Chanabeda, Sandohel, Bichanapali, Boragaon). Die genannten Doerfer liegen rund um Khariar. Auf dem Grundstueck des amerikanischen Misonshospitals von Khariar, an dem Dr. Laun arbeitet, steht unserem Leitungsstab (alles Mitarbeiter des NCC) ein Bungalow als Wohnung und Buero zur Verfuegung.
Von Muktapur aus wird zugleich noch fuer drei kleine Doerfer der naechsten Umgebung mitgekocht. Insgesamt erreichen wir mit diesem Versuchsprogramm zunaechst ca. 5000 Menschen. Wenn die geplante Arbeitsweise sich bewaehrt, unsere Kapazitaet ausreicht, und es notwendig ist, soll die Speisung sogar ueber die zunaechst eingeplante Anzahl von 30.000 hinausgehen. Die Arbeit in Kalahandi wird vor allem waherend der Regenzeit mit grossen Strapazen und Schwierigkeiten verbunden sein, und so ist zunaechst nur an eine Speisung mit Reis und Dal gedacht. Ob eine Erweiterung des Programms auf Gemuese und Milch moeglich sein wird, muss sich erweisen. Jedenfalls bin ich sehr dankbar, dass es uns doch noch gelungen ist, zur Linderung der Notlage von Kalahandi einiges Beizutragen. Rainer Krusé

Mein Bericht ueber Klahandislage kann nur auf dem wenigen fussen, was wir waehrend unserer 4-taegigen Planungsfahrt hoerten und erlebten. (Um den deutschen Gemeinden die Notwendigkeit ihres Opfers recht klar - zumachen fuege ich noch einen Bericht von Mr. Budh-Singh bei.

./.

Gossner Mission

Contd.

Mr. Budh - Singh fuehrt z.Zt. mit Mitteln des NCC ein kleineres Hilfsprogramm in Kalahandi durch. Er wird in Kuerze auch unser Programm mit seinen Erfahrungen sehr unterstuetzen).

R. Kruse

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.
SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.
IN CO-OPERATION WITH NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL RELIEF COMMITTEE.

Head Office : CALCUTTA
Scheme Executive : Robert Montag
Branch Offices : ROURKELA — ORISSA
RANCHI — BIHAR.

Telegrams :
GIFTS, CALCUTTA
Telephone : 23-8206

5 RUSSELL STREET
CALCUTTA 16

ROURKELA

Sonntagnacht trafen Mr. Joseph und ich erschoepft in Rourkela ein. Die Kalahandifahrt hatte uns maechtig geschlaucht.

Am Montag morgen erlaeuterte Herr Weissinger, dass von ihm aufgebaute Programm in allen Details. Was Herr Weissinger in Orissa in wenigen Wochen auf die Beine gestellt hat, ist wirklich eine grossartige Leistung. Man kann sagen, die gesamte Speisungsaktion ~~xxx~~ fuer Orissa ist bis in alle Einzelheiten hinein sehr sorgfaeltig durchgeplant, und es duerfte dem Nachfolger von Herrn Weissinger nicht allzu schwerfallen hier zu uebernehmen.

Von allen 7 Blöcken liegt gutes Kartenmaterial vor, aus dem die Plaetze der Hauptlager, Versorgungslager und der Kochstellen klar ersichtlich sind. Es ist leicht ~~ersichtlich~~ kenntlich, welche Stellen noch waehrend der Monsunzeit und welche dann nicht mehr zu erreichen sind. Umfangreiches Listenmaterial wurde bereits erarbeitet. Aus ihm gehen die jeweils benoetigten Mengen an Reis, Dal, Oel und Gemuese fuer (taeglich) rund 580 Kochstellen klar hervor.
Die Zusammenarbeit mit ~~xxxxx~~ den zustaendigen Regierungsstellen war auch in Orissa ausgezeichnet. Immer wieder musste ich waehrend meines dreitaegigen Aufenthalts in Rourkela feststellen, wie sehr man von dieser Seite bereit war zu helfen. Polizei wachte Tag und Nacht, als der Reiszug eintraf. Der Polizeichef selbst bemuehte sich um Transportfirmen, die bereit waren, umgehend LKW zum Transport in die Blocks bereitzustellen. Man kann sagen, das Programm fuer Orissa (Sundagarund Sambalpur) steht. Ueberall in den Schulen und Doerfern ist die geplante Speisung bekannt und alles wartet nur noch auf das Eintreffen der Lebensmittel, damit man beginnen kann. Am Sonntag traf endlich ein Zug mit 16 Waggons Reis ein und am Montag ein zweiter mit 21 Waggons. Von frueh um 6.00 bis 22.00 Uhr rollten die gemieteten LKW zwischen Bahnhof und Lager hin und her. Was sich an den beiden Tueren zum Lager waehrend der letzten 3 Tage ~~xxxx~~

./.

Gossner Mission

abspielte, ist einer besonderen Schilderung wert. Es ist nicht uebertrieben, wenn ich schreiben, die Haelfte der Einwohnerschaft des nahegelegenen Dorfes war dort drei Tage lang von morgens bis abends versammelt, um dem Reisabladen mit groesstem Interesse beizuwohnen. Das Interesse galt aber ausschliesslich loechrigen Saecken, aus denen sich hin und wieder ein feiner weisser Strahl Reis auf die ueberall ausgebreiteten Tuecher, Hemden Saecke und Matten ergoss. Kinder wie Erwachsene hatten sich mit Dosen, Koerben, Beuteln und Tuechern bewaffnet und sorgten dafuer, das kein Koernchen verloren ging. Bevor die entladenen LKW ihre naechste Fahrt zur Bahn antraten, schoben die Lasttraeger mit ihren Fuessen die liegengebliebenen Koerner von der Ladeflaeche und alles stuerzte sich darauf. Jedoch gab es nie einen Streit, alles sammelte eintraechtig und sehr schuechtern. Unser Hinschauen genuegte zu Anfang, um sie sofort aufhoeren zu lassen. Ich muss ehrlich gestehen, auch in uns wurde bei der kargen Tagesausbeute, die diese in Lumpen gehuellten oder nackten Kinder und ihre Eltern hatten, der Wunsch wach einmal "Weihnachtsmann" zu spielen. Und so haben wir manche Dose und manches Tuch gefuellt. Orissa hat also seinen Reis. Auch 60 to Dal sind lange auf dem Weg. Weitere Mengen gingen diese Woche von Calcutta ab. Der Abtransport des Reises vom Orissa-Hauptlager Rajgangpur zu den ~~Block~~ Blocklagern hat bereits begonnen. Nach Schilderungen von Herrn Weissinger sieht es in den Doerfern seiner 5 Blocks nicht viel besser aus als in Kalahandi. Zwar hat noch kein grosses Sterben wie in Kalahandi begonnen, aber die Menschen hungern seit Wochen. Vielen haben nur noch jeden zweiten oder dritten Tag Nahrung. Wenn ich das riesige Operationsgebiet Weissingers auf der Karte vor mir sehe, muss ich noch einmal sagen "Hut ab". Herr Weissinger ist unermuedlich gewesen, hat gearbeitet wie es hier eigentlich um diese Jahreszeit verboten ist. Fuer seine beiden Peace Korps-Helfer die ihm eine Zeit zur Seite standen, kochte er schon morgens um 5.00 Uhr den Kaffee und bereitete das Fruehstueck. Unermuedlich sauste er im Jeep herum um Anweisungen zu geben, Fehler auszubuegeln und anzukurbeln. Vier Tage Kalahandi hatten mich sehr erschoepft, ich weiss nicht wie er das durchgehalten hat.

R. Reuse

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.

SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

IN CO-OPERATION WITH NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL RELIEF COMMITTEE.

Head Office : CALCUTTA

Scheme Executive : Robert Montag

Branch Offices : ROURKELA — ORISSA
RANCHI — BIHAR.

Telegrams :
GIFTS, CALCUTTA
Telephone : 23-8206

5 RUSSELL STREET
CALCUTTA 16

Gesamtplanung fuer ORRISSA ohne KALAHANDI

Distrikt	Block	Block-lager	Zulieferungs-lager fuer Kochstellen	Koch-und Speisungs-stellen	Anzahl Kinder
Sundagar	Nuagaon	2	13	96	17.000
"	Luthikata	3	7	54	10.000
"	Gurundia	6	13	71	10.800
"	Rajgangpur	ca. 4	ca.12	ca. 90	ca. 14.000
Sambalpur	Barkot	1	12	90	13.000
"	Gorindpur	1	6	101	12.900
"	Kuchinda	4	11	77	14.500

(Alle Distrikte hier sind wiederum in Blocks aufgeteilt. In Orrissa werden also 7 Blocks von uns versorgt).

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.

SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

IN CO-OPERATION WITH NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL RELIEF COMMITTEE.

Head Office : CALCUTTA

Scheme Executive : Robert Montag

Branch Offices : ROURKELA — ORISSA
RANCHI — BIHAR.

- 2. MAI 1966

P. Seeberg

Telegrams :
GIFTS, CALCUTTA
Telephone : 23-8206

5 RUSSELL STREET
CALCUTTA 16

REF:B-1/RM

25th April, 1966.

Das Diakonische Werk
-Innere Missionund Hilfswerk-
Der Evangelischen Kirche in Deutschland
7000 Stuttgart 1,
Alexanderstrasse 23
WEST GERMANY

Dear Pastor Diehl,

We have found excellent and clean storage accommodation here in Calcutta. It is situated within the Port district and belongs to a Facotry, it is very well guarded. The Factory itself is surrounded by a high wall and there is a separate entrance to our Store (4,000 sq.feet in all). For this we have to pay a monthly rental of Rs.2,400/-, this is not cheap but we believe that because of the conditions existing in Calcutta it would not be satisfactory to try and save money for this particular purpose. There is practically no possibility of any loss of food-stuffs through rats or vermin, and because of its separate entrance we can keep a very good control.

The visit we paid to the Minister of Refugees and Relief of the State of Bengal, the Minister is a woman, was very successful, she has promised us her full backing particularly for the choice of schools, to which she will give much thought. She is very interested in choosing as many schools as possible in the slum districts, we are very pleased about this. The Minister will also assist us in our plans for feeding mothers and small children. Social and Welfare Organisations will also assist in the choice of these Centres.

It is planned that the Committee we are setting up will hold their first meeting on the 2nd of May, the Minister has also promised to put forward names for this Committee. We are thinking of about 20 people of which there will be eight Christians.

The Education Ministry Secretary visited us quite voluntarily and has expressed her offer of all assistance that she can give. In the coming week we will be visiting several of the schools she is putting forward and she will accompany us on these visits. School holidays in Calcutta will end on the 7th of June at which date we intend to start our Feeding Programme, for the smaller children and mothers we intend making an earlier start. We have just received news from Mr. Grote that 30 tons of Sugar has been purchased from Eastern Europe, as this has been bought very

Gossner Mission

cheaply it is a very good thing, but we would like to ask that in future please do not make any purchases without informing us before hand. The cutlery which has already been purchased is causing many difficulties, because it cannot be included in the category of food-stuffs we will have to spend much time in trying to obtain permission to import these into India duty free, which of course causes a lot of running around.

Mr. Montag had an interview with a Reporter from the Hindusthan Standard (this is a Leftist newspaper) the Reporter was very interested in our Programme. Copies of this Newspaper has been sent to you.

There is a representative of the 1 German Television Organisation in Delhi, and today I am trying to organise a programme for Germany.

Sincerely Yours,

Rainer Kruse.

Translated & approved.

Robert Montag.

DO'B:

cc: Mr. Grote, Das Diakonische Werk,
-Innere Mission und Hilfswerk-
Der Evangleschen Kirche in Deutschland,
2800 Bremen 1, Rembertistrasse 64,
WEST GERMANY.

Dr. C. Berg, Gossner Mission,
1 Berlin 41, Handjerystrasse 19-20
WEST BERLIN.

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.

SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

IN CO-OPERATION WITH NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL RELIEF COMMITTEE.

Head Office : CALCUTTA

Scheme Executive : Robert Montag

Branch Offices : ROURKELA — ORISSA
RANCHI — BIHAR.



Telegrams :
GIFTS, CALCUTTA
Telephone : 23-8206

5 RUSSELL STREET
CALCUTTA 16

REF: B-1/RM.

20th Apfil,1966

Das Diakonische Werk
-Innere Mission und Hilfswerk
Der Evangelischen Kirche in Deutschland
7000 Stuttgart 1,
Alexanderstrasse 23
WEST GERMANY

ATTENTION: Director Pastor Diehl.

Dear Pastor Diehl,

We hope that the telegram we sent arrived in time and confirm that we arrived safely in Calcutta.

Soon after our arrival on Saturday talks took place between Mr.Montag, Mr. Weissinger and myself and the points of your notes on the talks of the 14th of April,1966 were discussed. Today I would like to give you the results :-

1. QUESTION ON ORGANISATION (BOOK-KEEPING):

It will not be necessary to employ anybody for this from Germany. Mr. Montag has employed Mr. S. Bhengra, former Treasurer in the Gossner Church, and an expert Book-keeper.

2. STORE HOUSE & TRANSPORT:

In the case of Ranchi the Store-room question is quite clear. In the case of Rourkela, Mr. Weissinger will immediately try to find suitable premises. For Calcutta the possibilities of obtaining storage accommodation for a reasonable price is hopeful, the decision will be taken this evening. The plan to use a Church has been dropped because of the bad position in which it is situated and was considered unsuitable.

The Trucks will be delivered on time. For Cars, we considered that 2 Jeeps and Trailers for both Orissa and Bihar (Trailer Rs.900/- per piece) is suitable. For Calcutta, Mr. Montag is trying to purchase a Fiat-Caravan. Applications and negotiations with the Firms and Government Offices are in progress.

3. EQUIPMENT:

Cooking Vats can be bought here. Mr. Weissinger will purchase Clay Vats for Orissa which is in normal use in that area. Cutlery can be purchased here quite cheaply, it is probable that this will not be necessary in the case of Calcutta.

./2.

Gossner Mission

4. FEEDING:

On Sunday Mr. Montag arranged for a cooked meal as a sample. (110 grams of rice, 33 grams of Dal and 100 grams of vegetables). The results of the sample meal were excellent. After consulting Indian co-workers who have their own children we found that the quantity was generously measured. However, quantities of dry vegetables will not be necessary, fresh vegetables can be purchased locally. The shipment of 40 tons can be kept as iron reserves. Added to the meal which contains rice there will also be given Dal and vegetables, the new Dal Harvest is now being gathered, and thanks to Mr. Montag's good connections there is every possibility of buying at a good price. According to our calculations (1 Kilo for 30 children per day) we will need approximately 1,245 tons. The price for 37.5 Kilos = 1 Maund would be approximately Rs.35/-. To prepare the Dal it is necessary to use Mustard oil, for approximately 400 children we need 1 kilo of oil, or for the whole programme approximately 93 tons. There is a possibility of getting 10 tons of Fat in the form of Butter from the N.C.C.(in stock), the price of the oil will probably be ascertained tomorrow.

5. MILK & BISCUITS:

Mr. Montag has already asked per telegram for samples of the "Zwieback". In the case of this form of meal not being satisfactory, or not obtainable in large enough quantities, we will arrange the Feeding Programme for the smaller children and Mothers in the form of Porridge made with milk. The N.C.C. are providing large quantities of American Wheat for which will come to the benefit of the Feeding Programme, so that at least until the 15th of May to the 8th of June no trouble is anticipated and this period can be bridged.

Yesterday we made some tests with Milk powder and found that 20 grams each child per day is sufficient, it gives 2 cups of milk,from our calculations we will need 142.2 tons for the whole programme (milk of the same quality). Because of the fact that milk powder is in very short supply here in India, the amount shipped will be of great help to feed many more children (even the Porridge). We are anticipating adding a small amount of sugar to sweeten the milk, approximately 7 grams per child, we will need approximately 50/52 tons of Sugar, this we can buy here and we will know the exact price in the next few days.

This concludes the answers to our talks on the question of organisation. I would like to put to you the following questions:-

A. Please send us all copies of correspondence carried out in Germany that could be of interest to us.

B. I require the up-to-date budget and circular.

C. The Shipping Documents for the Rice and Cutlery have not arrived here, they are absolutely necessary for clearing and trans-shipment purpose.

Gossner Mission

D. Is the complete shipment of Rice arriving on one ship.

E. For whom is the shipment of medicines meant for ? Who should take over the shipment ? There is no necessity to send a Doctor for this Programme, should it be necessary there are enough good Doctors available.

From our calculations it is planned that a total of 335,000 children will be given a meal of rice. The total quantity of rice needed, taking into consideration 110 grams for each child, will be 4,101.90 tons. Taking into consideration that we must reckon with a small quantity of loss through various reasons, such as, rats, etc., we would very much like a small reserve say of a further 500 tons of rice.

The appearance of the programme will be as follows :-

Rice Feeding :	Calcutta	170,000 children
	Orissa	125,000 "
	Bihar	40,000 "
Milk Feeding :	Calcutta	30,000 "
	Orissa	25,000 "
	Bihar	10,000 "

for further feeding of milk we will discuss this question in the future.

The Feeding Programme in Bihar will start in Ranchi in approximately 14 days time, the N.C.C. have already supplied 10 tons of milk powder for this area.

I am keeping quite well other than the usual "stomach" trouble. The temperature has up to now had no effect on me.

To you and all those who read this letter I send my heartiest greetings.

Yours

Rainer Kruse.

DO'B:

Dr. Berg.
G.M. Berlin
Regards R

Gossner Mission

L

Gossner Mission

M

Gossner Mission

30. Sept. 1966
drbg/el.

Mr. Robert Montag
p.A.
Fräulein Kästner
Diakonisches Werk

7 Stuttgart 1
Alexanderstr. 23

Lieber Bruder Montag!

Nachdem ich die Hinterlassenschaften der vier Urlaubswochen gesichtet und aufgeräumt habe, habe ich Ihre sehr freundlichen und herzlichen Briefe vom 17. und 31. August gefunden und auch Ihren wirklich schönen und lesenswerten Report über das Speisungsprogramm in Indien gelesen. Für beides herzlichen Dank und die Versicherung, daß wir gern und dankbar mit Ihnen Verbindung halten werden, wenn sich mit Ende dieses Jahres die offizielle Zeit Ihres Dienstes in der Gossner Mission nur zu rasch und bedauerlicherweise dem Ende genähert hat. Unsere Empfindungen Ihnen gegenüber gleichen denen, die Sie offenbar der Gossner Familie gegenüber haben und so viele male unter Beweis gestellt haben.

Nach dem letzten Briefwechsel zwischen Kalkutta und Stuttgart bin ich etwas unsicher, wann Sie nun wirklich aufbrechen und welches Ihre Aufgabe konkret in der näheren und dann in der ferneren Zukunft sein wird. Aber daß Sie sehr bald Ihr Weg nach Indien führen wird, daß hoffe ich sicher. Und für diesen Fall darf ich Ihnen die Kopie des Briefes wegen Herrn Goeze besonders ans Herz legen und Sie bitten, das Ihnen Mögliche zur Wendung in dieser Sache zu tun. Um unseres Freundes Schwerk willen werden Sie ja auch im Rahmen Ihrer Möglichkeiten das äußerste zu unternehmen bereit sein.

Vom 5. - 7. Oktober bin ich wieder im Gossner Haus, Tel. 830161 (und am Wochenende auch zu Hause, Tel 848250) zu erreichen und hoffe, irgendwie Ihre Stimme zu hören.

Unsere Gedanken gehen oft zu Ihrer lieben Frau. Möchte Gott sie freundlich und schützend führen. Grüßen Sie sie sehr herzlich.

Getreulich verbunden
bin ich Ihr

gez. Christian Berg

Anlage

f.d.R.

Sekretärin

Gossner Mission

Robert Montag,
12 Cheyne Close,
Hendon. London, N.W.4.

Eingegangen
- 5. SEP. 1966
Erledigt:

31st August, 1966.

Gossner Mission,
B e r l i n.

Dr. Berg u. P.

Dear Director Berg and Pastor Seeberg,

On my return to London I hasten to firstly thank you for all the kindness and friendship Pastor Seeberg and his family gave me during my stay in the Gossner House. Although I am officially no more with the Gossner Mission, I will always feel myself deeply connected with you all, I must say that never in my life have I been together with nicer friends.

Enclosed you will find copies of letters of originals sent to Stuttgart for relay to India. Also please find a copy of my report also sent to Stuttgart, I hope that this will be of interest to you.

You will be pleased to hear that my stay in St.Andreasberg was quite a success, Pastor Runge had informed the Gemeinde through the newspapers of my coming, and of the proposed talk I was to give. I spoke to a gathering of about 500 people, and according to Pastor Runge the Gemeinde were highly delighted with my report on the work being done in India. The collection after the service was for the Gossner Mission, and also in the special envelopes, for BFDW.

Once again many thanks for your kindness, would you please convey my kindest regards to all in the Gossner house, also please tell Herr Lenz how sorry I am I could not keep my appointment with him last Tuesday, but I hope to see him in the not too distant future.

With Chritian greetings,

Yours,

Robert Montag.

Gossner Mission

unterzeichnet und
zurückgesandt!

G. M.

Sg 9/9

REPORT ON "FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME"

Success of the above programme at its present stage is most certainly assured. It must be said that for the first time in India, an organisation has attempted to offer aid in the form of school meals, served in cooked form, with the assurance that the food is actually eaten and does not find its way to the "black market", which unfortunately has been the case with so many organisations that have undertaken food distribution. Another great accomplishment which has been achieved is that, for the first time, an organisation has had the courage to undertake a large scale aid programme in the area of the city of Calcutta. In the past, Calcutta was always considered as an impossible area for any organisation to work. This view can perhaps be justified; Calcutta has in the past shown itself to be the seat of problems of political and public unrest. Calcutta is said to be a political barometer for India. It is also true to state that this city is constantly in a restless mood. Strikes and public rioting is an almost daily occurrence. The refugee problem is also probably as great in this city than anywhere else in the world. It is a fact that there are literally hundreds of thousands of refugees, mainly from Pakistan, who are still homeless and sleep on the streets.

Despite these facts it is not understandable that before the present programme, sponsored by the Protestant Churches in Germany was started, no organisation had the courage to tackle the work which this city of

Gossner Mission

despair, dirt, hunger and sickness, cried out for. The very fact that the Protestant Churches in Germany through BFDW took up this challenge despite warnings given by other Christian organisations that they were attempting a hopeless task, doomed to failure, that not only has it succeeded in meeting the challenge but has conclusively proved that also in Calcutta it is possible to work and, even more important, gain the confidence and co-operation and whole hearted assistance of the officials in the State Government, and the population. This is a major break-through, especially for those organisations who really did not believe this to be possible.

If the Christian Churches intend offering aid to under-developed countries and, equally important, if the Churches decide to offer immediate aid in cases of disaster and emergency, they must be prepared to work under adverse conditions. In the case of Calcutta, one can say that a state of disaster and emergency has existed in this city for many years. More so, is it not understandable why this city has been almost completely ignored and excluded from such programmes. One may ask with grave doubt why a city as Hong Kong receives such worldwide attention and aid whereas Calcutta is left completely alone. It can certainly be argued with an amount of correctness that the Churches were given a greater scope of activity without hindrance by Local Governments to carry out their plans in Hong Kong. This does not justify the lack of effort to overcome all difficulties in order to attempt to alleviate suffering, poverty and sickness in Calcutta.

Gossner Mission

In view of this one must be brave enough to point an accusing finger at the Churches and ask why this lack of courage to undertake true Christian work in Calcutta was possible. A part of the answer and responsibility must be put to the National Christian Council in India. This Council approves of the organisation CORAGS who have their seat in New Delhi with a branch office in Calcutta. From the side of the Protestant Churches all over the world, many millions of dollars are put at the disposal of CORAGS each year. From the LWF in the USA large stocks of food are sent each year to India yet, in the opinion of the writer, no organised or useful distribution of either moneys or the food, has been undertaken. CORAGS consider it satisfactory and sufficient to build up an administration to undertake the distribution of dry rations. It may be on paper, and from an office administration point of view, such an organisation is efficient but, in practice, the picture is not so good. The organisation CORAGS have no existing system which ensures that the dry rations issued by them are really used for the benefit of those to whom they were issued. The system allows for misappropriation of large quantities of these rations. Above all, when the administration breaks down, as such systems surely do at times, large quantities of food-stuffs are wasted. This statement is not idle guess work but has been confirmed by actual experience. This report is not meant to aim only criticism at any sister organisation, but if the Churches really have the desire to give their aid to the unfortunate, and equally as important in a country such as India, to teach the slogan

Gossner Mission

"help through self-help", the Church must realise that the Indian authorities watch very carefully their efforts, not only with suspicion, but also to learn how to plan and organise.

One can list a few points giving reasons why the "Feed the Children Aid Programme" is successful:

1. A handful of people had the vision and courage to undertake a seemingly impossible task, at short notice, without first asking will it work, but saying it must work.

2. These same people refused to conform to the, by now, orthodox method of giving food in the form of dry rations, but against all declarations of impossibility made it their aim to feed four hundred thousand children each day with a hot meal, so ensuring that the food was really eaten by those for whom it was intended.

3. By forming committees mainly represented by Government officials, the old barrier of suspicion and accusation of mission work among non-christians was broken down. It was at last possible to win the confidence of the State Government and prove to them they were able to help themselves.

4. Against much advice rice was purchased outside India for the programme. Many argued that the Indians must be taught to eat other foods; none of these critics asked themselves, was this the time in the midst of a hunger period to teach the people to

Gossner Mission

change their eating habits. Consequently, we were saved the humility of spending large sums of money on various foods only to see this food rejected by most and end up in warehouses to waste and rot.

5. In the event of a national emergency in any country of the world, when aid is given it must be given with complete disregard for race, colour or creed. It is unfortunate, to say the least, that in India among Indian Christians one gains the impression that those Christians in positions of authority tend to have the strong desire to see that the bulk of any aid given, goes to Christian communities. If at all non-Christians are allowed to take part in this aid, it is done with definite views in mind. It is very true to say that we Christians should all be aware of our responsibility to, whenever and wherever possible, spread the Word of our Lord, but we should not and must not make this a string for giving help to the poor and hungry. Our programme is in fact feeding more than 90% non-Christians, a perfect example of aid without strings and a true will to help our fellow beings without asking "What is your religion?".

6. Lastly, the greatest success of the present programme has been to kindle the desire in a State Government to carry on such a programme themselves. This surely proves that we have not only achieved success in our work during the time of an emergency, but we have taught a willing pupil the results of organisation, to

Gossner Mission

achieve the difficult and, above all, the incentive of "help through self-help."

At this stage comes a very natural question, what can be done by the Protestant Churches in Germany to help in the future? As far as the present programme is concerned, the writer foresees the following points:

1. The "Feed the Children Programme" in its present form must cease at the time stated by the delegation sent from Germany, and as promised to the various State Governments.

2. No further aid should be considered for Orissa or Bihar at this stage. Should the situation in Orissa be considered very bad, even after the present programme finishes, the question of further aid should be treated as a separate emergency project.

3. The State of West Bengal has declared its intentions to carrying on the feeding programme through schools. They have asked us for aid in the form of rice purchased outside India and the German Protestant Churches have declared their willingness to grant this request.

4. The writer is very sad to state his opinion that the original idea of the programme in Calcutta being taken over by the National Christian Council, should be shelved. If the success of the programme is to continue, it is the writer's firm opinion that the West Bengal State Government is quite capable to run this

Gossner Mission

programme alone. The introduction of administration by the NCC would prove of no value and would even be a stumbling block. A liaison man should be appointed by the Protestant Churches in Germany, which would be sufficient to provide the control the Church requires to ensure that all work is running smoothly and efficiently.

5. The German Protestant Churches should still carry on the wonderful work they have achieved in Calcutta. They have already won the confidence of many Government Departments in the State of West Bengal, and it should now be fairly easy to convince the officials of the necessity of a social aid project and win their support. A lot of thought must be given to this new programme when the final steps are taken to decide what form this future aid should take. Here, three very important suggestions come to mind:

(a) Setting up medical units to confirm and treat the ever increasing cases of TB. There is in Calcutta a mobile X-ray unit complete with equipment and staff. This unit undertakes on the average 200 X-rays per day and have put the figure at 35% confirmed TB cases. The staff of this unit is composed of 100% Indian nationals and is headed by a Dr. Bose. The unit was formed as part of the Bengal refugee service and, after failure of this organisation, the unit was taken over by the Anglican Churches in Calcutta. Due to lack of funds the Anglican Church have declared they will be unable to run this unit after 1966. The future of the very fine work being done by the unit under miserable

Gossner Mission

conditions is very uncertain. The NCC in Calcutta does not interest itself in the X-ray unit at all, although it could very well do so in connection with their own feeding programmes. Here, once again, one gains the impression from various discussions that there is resentment due to the Doctor in charge of the unit being a non-Christian. The experience of the X-ray unit team could very well form the basis of any mass X-ray and treatment centres. Every endeavour should be made to find suitable German medical personnel. During discussions with the State Government Health Ministry, it appears that they would welcome any aid given in this form.

(b) Provision of hostels and teaching classes for office personnel such as steno-typists, etc. Calcutta is one of the main ports in India and has a steadily growing industry. There is a desperate shortage of office staff in Calcutta. As the drive for export gains momentum in India, this shortage will become even more acute. The present situation shows that the best staff available are Anglo-Indians who receive their training in Catholic schools. It is indeed rare to find efficient non-Christian typists or office staff. There are some institutions in Calcutta which are running on a private basis, but for financial reasons are far beyond the reach of the masses.

(c) Without any doubt, the most important form of aid that can possibly be given to India is in the field of agriculture. The BFDW have already initiated agricultural projects in India and the one that comes to mind is Kontitolli, in the State of Bihar, and comes

Gossner Mission

within the GEL church. Although this project had a fairly bad start, under the present leadership of Director Bruns this project is now doing very fine work. In place of the original plan of using tractors and rain-making plant, etc., which very few Indian farmers are ever likely to see, to say nothing of owning, Director Bruns is concentrating on simple farming procedure with the first step of using advanced farming in the form of fertilisers. He has also developed plans of co-operatives in conjunction with the use of fertilisers.

Any investment made in the field of agriculture must be considered of primary importance. The NCC are working on plans to sink many hundreds of tube wells. Without possessing any knowledge in the field of agriculture, it would seem that such projects are not really getting down to basic aid. The Indian farmers must be taught to utilise methods which are within the realms of existing possibilities; only in this way can immediate aid be given to this highly important field of Indian life.

In conclusion it must be said that it would, of course, be ideal if all aid to India were pooled and channelled through a central organisation. There are two of many reasons which make this impossible at the present time:

(a) In the opinion of the writer there is no organisation in existence in India which can take over this role, by no stretch of imagination can one foresee the NCC doing this.

(b) The co-operation between the various Christian denominations in India is practically non-existent, especially in the case of the

Gossner Mission

Roman Catholics who very obviously prefer to work on old mission lines and are prepared to jump on the Band Wagon to further their own ends.

Therefore, if the Protestant Churches desire to ensure the success of any undertaking they wish to pursue, it is the firm conviction of the writer that they must "go it alone" and personally supervise their own projects. They should not be satisfied with the easy way out of a contribution in the form of money payment.

... ... R. Montag

Gossner Mission

G.M.

Robert Montag,
c/o Das Diakonische Werk
Der Evangelischen Kirche
In Deutschland.
7000 Stuttgart 1.
Alexanderstrasse 23.
W. Germany.

25th August 1966.

Secretary of Education,
Shri H.B. Ghosh,
Ministry of Education,
West Bengal State Government,
Writers Building,
Calcutta 1.

Pg 9/9.

Dear Mr.Secretary,

Firstly please accept my greetings to you and all my friends in the Education Ministry. I really do hope that the "Feed the children aid programme" is still running smoothly, and that is giving the assistance and aid so much needed in these difficult days.

As I promised you before I left India I have taken up the question of future aid with my organisation here in Stuttgart Germany. It is with pleasure that I can inform you that the Protestant Churches here in Germany have shown their admiration and sympathetic feelings towards the Indian Peoples, by stating their intentions of extending their aid after the present programme ceases. I would like to make the following points :-

1. At the end of the present programme, all administration, local expenses, supervision etc, be taken over by your Ministry.
2. All existing equipment, utensils etc, will be given to you free of all cost.
3. The future aid which will be forthcoming from the Protestant Churches in Germany, will be in the form of rice to be purchased outside India, and in sufficient quantity to enable your Ministry to continue to run the present programme well into 1967. A further programme of Social Aid will be offered in due course.
4. There will be a member of our organisation in Calcutta to act as Liason between us, he will be at your disposal at all times.

2.

You are already aware that the main aims of our organisation is "help through self help"and the fact that the West Bengal Education Ministry expressed their intentions of carrying on a school meals programme was greeted with great enthusiasm by the organisation here.

In view of the foregoing may I be permitted to suggest to you that the Education Department write directly to our organisation at the above address, making reference to the points I have raised, and expressing your acceptance of such future aid. Would you please address your letter to Director L. Geissel.

/2.

Gossner Mission

It is very possible that I will return to India some time towards the end of September to accompany Director Geissel on a tour he intends undertaking of the present programme. This would be an ideal opportunity for personal discussions between us.

Once again my greetings to you, and to all my very good friends it was my pleasure to make in the various departments of the State Government.

I am Sir,
Yours Sincerely,

Robert Montag

Robert Montag.

Copies to:

Miss K. Gupta, Assistant Director of Public Instruction.

Director L. Geissel, Das Diakonische Werk Der Evangelischen Kirche In Deutschland.

Gossner Mission

12 Cheyne Close,
Hendon, London,N.W.4.

17th August 1966.

Gossner Mission,
attention Director Dr.C. Berg,
Gossner Haus,
Berlin.

Ei
22. AUG. 1966
Erledi :

Dear Dr.Berg,

It really was a pleasure to meet ypu in Stuttgart, and I must again thank you for making this special journey to meet me.

I have just written a letter to Director Geisel and Pastor Diehl, informing them that the radio therapy treatment my wife is undergoing at the moment, will continue up to the end of August, after this treatment there will be a pause of at least 5 weeks before it is decided if an operation will be possible. I have suggested to Stuttgart that it may be possible to utilise this period for the proposed trip to India, which Director Geisel suggested he would like to make together with me. I have already drafted the letter to the Education Department of the West Bengal Government, asking them to make a formal application for further aid, after our Programme finishes in the New Year. If Stuttgart approves of the draft I will send it to India.

As you can well imagine it took me some time to settle down to life here again, I must say that my heart and thoughts are most of the time with the "Feeding Programme" in India. I had a short letter from Pastor Schmidt, he tells me there is very little to report, and things there are running normally.

Once again many thanks for all your kindness to my family and myself. If at any time in the near future you write a "Rundbrief" to India would you please convey my kind greetings to all my former co-workers.
With sincere greetings to your wife and family, and all at the Gossner Haus in Berlin.

Yours,

Robert Montgomery

Gossner Mission

Eingegangen
12. AUG. 1966
Erledigt:

Berg/
Herrn Kirchenrat Dr./Berlin

mit bestl. Grüßen
Ihre
P. Seeberg m.R.

Betr.: Indienhilfe hier: Besuch von Mr. Montag in Stuttgart

Aus Berichten von Mr. Montag:

Verluste: Insgesamt gingen nur 85 Sack Reis verloren.

Katholische Kirche zeigt sich teilweise feindlich gegenüber unserem Programm, weil es so gut funktioniert.

Der Nationale Christenrat ist überfordert, P.C. Joseph keinerlei Hilfe. Bei ihm vergammeln die Lebensmittel im Hafen und werden nicht verteilt. Beiträge an CORAGS zu geben, ist völlig sinnlos, weil es organisatorisch nicht exakt genug gehandhabt wird. Mit 1% von dem, was CORAGS bekommt, hat unser Programm mehr erreicht als CORAGS. Keine Störung, aber auch keine Hilfe von dieser Stelle ist zu erwarten.

In unserem Komitee hat die Mehrheit von Nichtchristen den Christen Mundle zum Vorsitzenden gewählt. Hilfe von der Regierung ist sehr wichtig. Der Bezirksinspektor für die Schulen von 24-Parganas macht wöchentlich eine Gewichtsprobe unter den Kindern.

Finanzen: Ein endgültiges Budget wird gerade von Mr. Benghra aufgestellt. Es werden in Zukunft für das Programm noch etwa DM 250.000,-- benötigt.

Zahl der Mitarbeiter: hauptamtlich/ 1.200, ehrenamtlich: 8.250.

Gespeiste Kinder: zur Zeit 350.000, später insgesamt 470.000 - 490.000.

Warenbewegung wird Herrn Grote noch bestätigt. Verzögerung rührte von der Adressierung an NCC her.

Der Zustand der 16 LKWs von Mercedes war schlecht, die Reklamation läuft noch.

Wagenpark: 16 LKWs, 8 Jeeps, 1 Ambassador-Wagen, 2 Anhänger

Nur in Ranchi ist Mr. Montag einmal von einem Regierungsvertreter gefragt worden: Wieviele Christen wollt ihr machen? Sonst nirgends.

Das Speisungsprogramm wird mehr als Düngemittel dazu beitragen, Indien mit Deutschland zu verbinden (eher als die Kirchen unter-einander). Die Zeitung "Hindustan Steel Standard" schreibt: "Deutschland zeigt uns einen Weg, unsere Kinder zu speisen. Wenn wir es aber nicht weiterführen, ist alles sinnlos." Die Inder selbst wollen das Programm im Raume Kalkutta weiterführen. Wir haben der Regierung in Bengalen ein solches Programm durchzuführen nahegelegt, aber wir müssen ihnen weiterhelfen. Wenn "Brot für die Welt" irgend eine Hilfe geben will, muss es das gleiche tun, aber lieber über die Regierung als über CORAGS. Es ist ausgeschlossen, in Kalkutta etwas zu tun wie in Hongkong. Die Zusammenarbeit zwischen Christen und Nichtchristen ist so dünn. Es muss zuerst das Vertrauen geschaffen werden. Die Speisungszeit ist die wichtigste missionarische Arbeit in Indien, denn sie beseitigt Misstrauen gegenüber den Christen.

Mitte September soll Mr. Montag für 8 - 14 Tage nach Kalkutta fahren (vorausgesetzt, dass der Zustand seiner Frau es erlaubt), und zwar mit zwei Aufträgen:

1) **Er soll prüfen, in welcher Weise und zu welchem Zeitpunkt das Programm an die Regierung übergeben werden kann.**
2) **Er soll untersuchen, welche konstruktiven Massnahmen sich für die Zukunft für die Aktion "Brot für die Welt" in Indien ergeben.**

Pastor Schmidt in Kalkutta wird von Dir. Geißel über diesen Auftrag informiert.

Gossner Mission

Pastor Kraft soll im Oktober von Herrn Gerhard abgelöst werden für Abschluß und Berichte. In Bihar und Orissa sollen die Aktionen Ende Oktober - Mitte November abgeschlossen werden. In Kalahandi und in den Bezirken Ranchi und Hazaribagh dauert es etwas länger, bis die Vorräte aufgebraucht sind. Das Kalkutta-Programm soll bis Ende des Jahres fortgeführt werden.

Mr. Montag wird die Regierung in Kalkutta ermutigen, einen Antrag an "Brot für die Welt" zu stellen. Dabei wird er eigene Vorschläge bezüglich Personal, Finanzen, Lebensmittel, Organisation usw. unterbreiten.

1) Fortführung des Speisungsprogramms;

2) Errichtung eines Sozialzentrums mit verschiedenen Aufgaben: Gesundheitspflege, Beratung für Mutter und Kind, Club-Abende, beschützende Werkstätten, Ausbildung der Frauen, Hostel mit Ausbildungsmöglichkeit;

3) Tbc-Programm, Röntgenanlagen vorhanden. Arzt kann übernommen werden, wenn wir uns bald entscheiden. Evtl. kann ein sehr guter Mann von YMCA mit in das Programm einbezogen werden.

Wenn Mr. Montag im September bei der indischen Regierung den Boden für Punkt 1) bis 3) bereitet hat, sollen P. Diehl und Dir. Geißel Anfang Oktober evtl. in Kalkutta die Einzelheiten aushandeln.

Stuttgart, den 5.8.1966

Kaestner

(Ilse Kaestner)

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.

SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

IN CO-OPERATION WITH NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL RELIEF COMMITTEE.

Head Office : CALCUTTA

Scheme Executive : Robert Montag

Branch Offices : ROURKELA — ORISSA

RANCHI — BIHAR.

Telegrams :
GIFTS, CALCUTTA
Telephone : 23-8206

5 RUSSELL STREET
CALCUTTA 16

B-1/RM/EB

22nd July, 1966

Director Geissel,
Das Diakonische Werk
- Innere Mission und Hilfswerk -
Der Evangelischen Kirche in Deutschland
Alexanderstr. 23,
7 STUTTGART 1

Dear Director Geissel,

Enclosed you will find a letter written to us by Air-India in answer to a discussion I had with them about the possibility of bringing the 20 tons of dried vegetables from Germany to India through their company. I think it would be much better to let Air India have the first option of doing this, I have already discussed the matter with the German Television Team from the Hessische Rundfunk who are quite prepared to give Television coverage when the dried vegetables are actually loaded into the Air India plane, they are also prepared to allow an Indian camera man in Calcutta to film the unloading of the dried vegetables on their arrival here in India. It should not take more than two or three days for us to get a firm yes or no from Air India and on receipt of the answer we will immediately cable you.

I also confirm our telephone conversation of todays date and inform you that the samples of Dauerbrot you sent to us are not thnsidered the correct taste and we fear that the children would not eate these biscuits. We have received a large quantity of flour from the NCC Relief Organisation and we intend to have

./.

Gossner Mission

Director Geissel, Das Diakonische Werk , Stuttgart.

biscuits baked here in India with this flour so that I do not think there is any necessaty for anymore to come from Germany.

Mr. Kruse is waiting for this letter so that he can send the enclosure through Lufthansa, I will therefore close and send my sincere regards toyyou all.

Yours

FEED THE CHILDR[illegible] PROGRAMME.
SPONSORED BY THE PROTE[illegible]ES IN GERMANY.

[illegible]
[illegible] CENTAG
[illegible] UTIVE

Gossner Mission

COPY OF LETTER RECEIVED FROM

AIR - INDIA
Stephen House,
4, Dalhousie Square (East),
Calcutta - 1.

CSL /14606 Calcutta 21.7.1966

Dear Mr. Montag,

This has reference to the conversation we had on the 18th instant.

2. While no firm commitment could be made at this stage, there could be a possibility of uplifting the dry vegetables und er the "Bread for the World Programme" between Germany and India under some sort of a Transporation /Service contract whereby Air -India could obtain publicity for the value of the expenses that may have to be incurred in the carriage of this consignment.

3. It will be appreciated if you could kindly bear the publicity angle in mind and give us a detailed programme as to what you could do for us by way of television coverage at both the ends, press coverage, etc. to enable us to evaluate the value of this publicity against the carriage of the dry vegetables as mentioned above.

4. On receipt of your detialed proposal, we shall take up the matter with our Head Office and give you a final reply.

Kind regards,

Yours sincerely,

(B.von Seelen) for Dist.Sales Manager.

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.

SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

IN CO-OPERATION WITH NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL RELIEF COMMITTEE.

Head Office : CALCUTTA

Scheme Executive : Robert Montag

Branch Offices : ROURKELA — ORISSA

RANCHI — BIHAR.

Telegrams :
GIFTS, CALCUTTA
Telephone : 23-8206

5 RUSSELL STREET
CALCUTTA 16

Eingegangen
25. JUL. 1966
Erledigt:

A-1/RM/EB

21st July, 1966

Director Dr. C. Berg,
GOSSNER MISSION
Handjerystr. 19-20
1 BERLIN 41
WEST GERMANY

Dear Dr. Berg,

Thank you for your letter dated 12th July, in the meantime you will have received my letter giving you the news of the illness of my wife. The only further news that I have at the moment is that she was admitted to hospital on Wednesday the 20th July. I have also heard from Dr. Collner that they have accepted my suggestion and the LWF have agreed to release Pastor Schmidt to work together with Mr. R. Kruse and run the programme together. It is impossible for me to say at this stage whether there will be any possibility of my returning to Calcutta, although I would very much like to do this and see the programme to a successful conclusion, you will probably realise that I must first of all be completely satisfied that my wife will make a complete recovery from the intended operation she will undergo.

I will try and answer the various points in your letter as follows.

1. It was a great pleasure for me to know that you met my family in London and they were able to be of some assistance toyou during your stay in that City. I was also delighted tohear that you were able to preach in my Congregation in London, I am sure that all members present were indeed grateful to meet you.

./.

Gossner Mission

Director Dr. C. Berg, Gossner Mission, 1 Berlin 41, West Germany

2. The programme here is really going well. In Orissa they are feeding the 90.000 children we promised the State Government, in Bihar through the GEL Church we are also feeding 50.000 children, and according to reports from Mrs. Schmidt and Mr. Tirkey the whole programme in the Church is running very smoothly. In Calcutta itself the Howrah District started feeding 45.000 children on the 19th July which is their complete quota, in the 24-Parganas they have started feeding 80.000 children, which means that in Calcutta itself we are feeding around 125.000 children. The balance of 50.000 will definitely start feeding by the end of this month. Mr. W. Kruse has been sent to Ranchi and will start the State Government of Bihar feeding programme for 25.000 children as soon as possible. To sum up the situation we are pretty certain that by the end of this month we will be feeding a total of 425.000 children in India.

3. I would like to point out to you that the greatest achievement we have made is not only that we are the first Organisation to have ever undertaken such a mass feeding programme of hot meals to children in India, but I think the greatest achievement of all is that already the State Government of West Bengal officially declared that they would do all in their power to continue the feeding programme in the Calcutta area even after our programme finishes. I was able to talk to the Secretary of Education yesterday and the co-operation from this department is really something wonderful, however the Secretary himself personally requested me to find out from Germany whether they could expect any assistance at all after this official programme finishes in six months' time. Although I could not commit myself I did tell him that there was a strong possibility of such help being given. This is one point I would very much like to discuss with Stuttgart on my return to Europe, and I would be indeed grateful if it were possible for you to come to Stuttgart should such a meeting be possible as I am sure that your advice and knowledge of the situation in India is absolutely essential if I am to present a case for such further aid.

./.

Gossner Mission

4. It would appear that Pastor Schmidt will now remain in India until the end of this year. After discussions with him here in Calcutta he is almost definite in his decision not to renew his term for a further four years. Dr. Bage who recently met Dr. Sovik in Belgrade, and it was apparent from the outcome of this meeting that if Pastor Schmidt was not prepared to accept a further term of four years, the LWF had no objections to him returning to Australia at the end of this year. Dr. Bage was also of the opinion that should Pastor Schmidt not accept a further term the GEL Church would not make any application for a new Youth Director to be sent out to India. Under these circumstances it can be said almost definitely that Pastor Schmidt will return to Australia at the end of 1966. The only possibility I see for him to change his mind on this question would be if he really got interested in the feeding programme in Calcutta. In any event let us hope that it will be possible for Pastor Schmidt to at least be in India when Dr. Dell arrives.

5. I am sorry that this is the news that I have to give you in this letter. I am sure that all in the Gossner Haus in Berlin will join me in praying for a complete recovery of my wife.

Sincerely yours,

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.
SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

Robert Montag

ROBERT MONTAG
SCHEME EXECUTIVE

Gossner Mission

DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

7000 Stuttgart 1 · Postfach 476 · Alexanderstraße 23

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

7000 STUTTGART 1,
Alexanderstraße 23
Fernspr. Sa.-Nr. 24051

Mr. Robert Montag
Feed the Children Aid Programme
5, Russell Street
Calcutta 16, Indien

Eingegangen
27. JUL. 1966
Erledigt:

21.7.66

D: Pastor Diehl, Bremen
KR Dr. Berg, Berlin

Lieber Mr. Montag!

Ich brauche nicht besonders zu betonen, wie bestürzt wir alle hier waren, als wir Ihre Nachricht von der schweren Erkrankung Ihrer Gattin erhielten. In dieser Situation gibt es gar keine andere Möglichkeit als Ihnen zu raten - und dies habe ich in dem Telefongespräch zum Ausdruck gebracht -, bald nach England zurückzukehren. Dabei hoffen wir, dass Ihre Abwesenheit nur vorübergehend ist und, auch wenn die Zeit noch nicht bestimmt werden kann, Sie in absehbarer Zeit Ihre Tätigkeit in Kalkutta wieder aufnehmen können. Wir sind Ihnen - und dies sage ich zugleich im Namen von Pastor Diehl, der Ihnen noch gesondert schreiben wird, - zu grossem Dank verpflichtet. Darüber wird zu gegebener Zeit noch zu sprechen sein.

Ich weiss nicht, ob Sie dieser Brief noch erreicht und gebe ihn Ihnen daher mit einer zweiten Ausfertigung, damit Herr Kruse Ihnen ein Exemplar nachsenden kann. Gestern, nachdem wir mit einiger Mühe die Herren des Lutherischen Weltbundes, M. Appell und Arne Sovik in Belgrad erreicht hatten, wurde Ihnen folgendes Telegramm geschickt:

> "Bedauern Ihr vorübergehendes Ausscheiden sehr. Übertragen die Leitung für das Gesamtprogramm Herrn Rainer Kruse und Herrn Pastor Schmidt mit allen Vollmachten, die bisher Ihnen übertragen waren. Arne Sovik Lutherischer Weltbund einverstanden. In dankbarer Würdigung Ihrer Leistung hoffen wir auf Ihre baldige Rückkehr nach Kalkutta.
>
> Dr. Collmer
> Vizepräsident"

Sie können aus diesem Telegramm entnehmen, dass Arne Sovik unserer Bitte zufolge zugestimmt hat und Pastor Schmidt für diese neue Arbeit beurlaubte unter der Voraussetzung, dass der Präsident der Gossner-Kirche und Pastor Schmidt selbst auch damit einverstanden sind. Entsprechend Ihrer Mitteilung hat Herr Pastor Diehl Arne Sovik davon informiert, dass beide Herren einverstanden seien und auch Dr. Berg Ihren Vorschlag als die zurzeit beste Lösung empfohlen habe. Der Lutherische Weltbund wird Präsident Dr. Bage und Pastor Schmidt noch schriftlich von dieser Entscheidung des Lutherischen Weltbundes unterrichten. Demnach werden mit Ihrer Abreise Pastor Schmidt und Rainer Kruse auf Ihren Vorschlag vom 13.7.66 gemeinsam die Leitung für das Gesamtprogram übernehmen, und wir sind Pastor Schmidt ausserordentlich dankbar, dass er sich für diesen sicher nicht einfachen Dienst bereitgefunden hat. Seine Indien-Erfahrungen aufgrund seiner bisherigen Tätigkeit

- 2 -

Gossner Mission

sollten gewährleisten, dass die Fortführung des Kinderspeisungsprogramms ohne Bruch gesichert ist. Sollte die in Abwesenheit unseres Präsidenten von Vizepräsident Dr. Collmer telegrafisch ausgesprochene Vollmacht nicht ausreichen, bitte ich sofort um Nachricht, damit das Erforderliche veranlasst werden kann.

Uns würde im Fortgang der Arbeit natürlich interessieren, wie die Herren Pastor Schmidt und Rainer Kruse sich die gemeinsame Leitung im einzelnen gedacht haben und ob dabei eine Aufgabenverteilung vorgesehen ist. Dies kann ja nur in gemeinsamer Absprache der beiden Herren geschehen, und wir bitten lediglich um eine entsprechende Information. Darüberhinaus ist für uns wichtig zu wissen, mit wem der nun folgende Schriftverkehr im einzelnen zu führen ist und wer uns weiter so informiert, wie Sie es in so vorbildlicher Weise getan haben.

Wenn ich Sie anlässlich unseres letzten Telefongesprächs richtig verstanden habe, beabsichtigen Sie, uns in Stuttgart zu besuchen. Darüber freuen wir uns sehr. Ich bitte aber dringend, dass wir uns für einen Termin vorher verständigen. Dies kann ja kurzfristig möglich sein.

In den kommenden Wochen werden wir viel an Sie denken. Ich wünsche Ihnen viel Kraft und Gottes Beistand. Möge Ihre Gattin vollständig wieder hergestellt werden!

Mit herzlichen Grüssen
Ihr

gez. G e i ß e l

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.

SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

IN CO-OPERATION WITH NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL RELIEF COMMITTEE.

Head Office : CALCUTTA

Scheme Executive : Robert Montag

Branch Offices : ROURKELA — ORISSA

RANCHI — BIHAR.

Telegrams :
GIFTS, CALCUTTA
Telephone : 23-8206

5 RUSSELL STREET
CALCUTTA 16

Eingegangen
18. JUL. 1966
Erledigt:

B-1 /RM/EB

14th July, 1966

Director Geissel,
Das Diakonische Werk
Alexander Str. 23,
7 STUTTGART 0

Dear Director Geissel,

Enclosed herewith please find Minutes of the last General Committee Meeting held here in Calcutta.

You will note from these Minutes that we were asked to give a loan for the building of the cooking centres. This loan has been given on the understanding that the State Government will return the money to us when the Finance Department passes the payment for the Education Ministry. I decided to give this loan mainly because it would have meant a hold up in our feeding programme, and secondly the risk is very small because even if this was not repaid it only involves Rs. 300.- per cooking centre, for 80 cooking centres making a total of Rs. 24.000.-

With kind regards,

sincerely yours,

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.
SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

ROBERT MONTAG
SCHEME EXECUTIVE

c.c. to Dr.C.Berg, Berlin ✓
c.c. to Mr. Grote, Bremen

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.

SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

IN CO-OPERATION WITH NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL RELIEF COMMITTEE.

Head Office : CALCUTTA

Scheme Executive : Robert Montag

Branch Offices : ROURKELA — ORISSA

RANCHI — BIHAR.

Telegrams :
GIFTS, CALCUTTA
Telephone : 23-8206

5 RUSSELL STREET
CALCUTTA 16

Eingegangen
18. JUL. 1966
Erledigt:

RM/EB

13th July, 1966

Director Geissel,
Das Diakonische Werk
Alexander Str. 23,
7 STUTTGART 10
WEST GERMANY

Dear Director Geissel,

I am enclosing a letter that I have received from my brother in tonights post. The contents are pretty selfexplanatory, as you will see my wife has some form of growth which to put in plain English could turn out to be cancer.

You will understand that as much as I am devoting all my thoughts to this programme here in India my main thoughts are of course with my family in England and the news received in this letter was of course a great shock to me. You will also understand that I must now try to return to my family as quickly as possible. This does not of course mean that I intend to drop all my work and fly to England without further ado. I realize my responsibilities to my work here in India and also to your Organisation, and will of course stay here until such time as I receive orders from you that I may return to England. You will on the other hand understand that I am asking you herewith to either find somebody whom you can send out immediately to take my place, or consider the possibility of handing over the responsibility of the programme to Mr. R. Kruse. Although I consider that Mr. Kruse would be capable of running this programme, I must also point out that up to the present it has taken both of us all our time to do what we have achieved so far. I do not think it would be fair to hand over the complete responsibility to Mr. Kruse. I consider that with another capable man at his side, in view of the fact that we have broken the back of the main work of the programme, two such men could see the programme to a

Gossner Mission

Director Geissel, Stuttgart. 13th July, 1966

successful conclusion.

I cannot consider anybody here in India at the Moment from those you have sent out from Bread for the World capable of taking over as the second man to Mr. Kruse. I am in no way trying to belittle Pastor Kraft in Orissa or Mr. W. Kruse or Mr. Gerhard, but can only say at this stage that I do not consider any of these gentlemen the right ones for this task. I may suggest Pastor Schmidt in Ranchi (from whom you can get references through Dr. Berg in Berlin) to be the right man who would work very well together with Mr. Kruse. This may involve quite a bit of talking with the LWF Asian Section for whom Pastor Schmidt is at the moment working.

I am terribly sorry to have to break this news to you, but I am sure that you will realize that this is even a greater blow to me, I know that you all in Stuttgart will join me in praying for a complete recovery for my wife. Your early comments to this letter would be greatly appreciated.

Sincerely yours,

Robert Mattes

c.c. Pastor Diehl, Bremen,
c.c. Dr. Berg, Berlin,

P.S. Would you please
destroy the original letter.

Gossner Mission

W. Vorlage 15. Oktober

Vermerk für Herrn Montag

Betr.: Jeeps aus der Speisungsaktion

Es ist sicher noch sehr früh, daran zu denken, was mit den angeschafften Jeeps für die Speisungsaktion nach deren Beendigung geschehen wird. Während in Kalkutta wahrscheinlich weiterhin Fahrzeuge gebraucht werden, ist es eine andere Frage bezüglich der für die rural areas in Süd-Bihar und Nord-Orissa erworbenen Gefährte.

Man wird sicher sehr, wenn nicht entscheidend, auf Ihre Empfehlung hören, lieber Bruder Montag. Wenn Sie gelegentlich einmal ein paar freie Minuten haben, würde ich dankbar sein zu wissen, in welcher Weise Sie dabei an unsere Institutionen Khuntitoli, Amgaon und Fudi sowie Purulia denken könnten.

Vielleicht ziehen Sie diesen Vermerk gelegentlich heraus und äußern dazu Ihre Gedanken.

Herzlichst Ihr

Gossnerhaus
13. 7. 1966
drbg/br

Gossner Mission

DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

7000 Stuttgart 1 · Postfach 476 · Alexanderstraße 23

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Eingegangen
13. JUL. 1966
Erledigt: .....

Mr. Robert Montag
Feed the Children Aid Programme
5, Russell Street
Calcutta 16, Indien

7000 STUTTGART 1,
Alexanderstraße 23
Fernspr.: Stuttg. 24 69 51

11.7.1966

VI-Gei/Kae.

D: Pastor Diehl

D: KR Dr. Berg, Berlin

Lieber Mr. Montag!

Heute habe ich Ihnen für viele Schreiben, viel Material und gute Nachrichten zu danken. Es ist so viel, dass ich wiederum nur zusammenfassend antworten kann. Ich bin Ihnen deswegen auch so dankbar für dieses Material, weil es mir doch die Möglichkeit gibt, auf Anfragen, die immer wieder aus dem Raum der Kirchen und Gemeinden an mich gerichtet werden, antworten zu können. Immerhin ist es ja auch die erste grosse Aktion im Rahmen von "Brot für die Welt" in Asien, und vieles ist dort eben doch ganz anders als im europäischen Raum oder auch in Südamerika, wo wir schon mehrmals in Notsituationen tätig sein konnten.

1) Als Ergänzung der von mir im letzten Brief bestätigten Schullisten aus dem Raum Kalkutta konnte ich weitere Einzelheiten über dieses Programm dem Protokoll über die Komiteesitzung vom 13.6.66 im Büro des stellvertretenden Kommissars von Purulia und dem Protokoll über die Komitessitzung vom 21.6.66 im Great Eastern entnehmen. Beide Protokolle haben Sie mir übersandt mit Ihrem Brief vom 1.7.1966.

2) Ich bin davon überzeugt, dass das Programm in Bihar in brauchbarer Weise durchgeführt wird und ihm der Erfolg nicht versagt bleibt. Trotzdem bin ich sehr froh und Ihnen dankbar, dass nach einer Besprechung mit dem Gouverneur des Staates Bihar zusätzlich 25 000 Kinder in staatlichen Schulen gespeist werden sollen. Der Beginn dieses Programmes wird entscheidend davon abhängen, wie schnell die Behörden die Auswahl der Schulen treffen und die Schullisten aufstellen können. Sie werden jetzt zweckmässigerweise vorher die Initiative der Verantwortlichen dieser Behörden abwarten können, zumal, wie Sie schreiben, diese Bezirke auch während des Monsuns mit Kraftfahrzeugen erreicht werden können. Selbstverständlich sind wir damit einverstanden, dass dann das Programm in Süd-Bihar um diese 25 000 Kinder erweitert werden kann. Ich bin davon überzeugt, dass auch Dr. Berg über diese Lösung sehr erfreut ist.

3) Auf Ihren Anruf vom 1.7.66 haben wir uns sofort bemüht, eine weitere Partie Trockengemüse . Sie wissen vielleicht nicht, dass dies auch hier in Europa ausserordentlich schwierig ist, Angebote für solche grossen Mengen zu erhalten, da der Bedarf sehr gross ist. Mehr und mehr gehen Grossküchen dazu über, Trockengemüse zu verwenden. Der Umsatz steigt trotz Ausbreitung der Kühlkostnahrung doch immer mehr. Dies hängt mit der sehr guten Qualität, bester Verarbeitungsmöglichkeiten, aber auch möglicherweise mit dem Personalmangel zusammen. Aber dies nur nebenbei. Uns sind 50 to kurzfristig, weitere 50 to für den 20.7. zugesagt. Daraufhin habe ich Ihnen vor einigen Tagen ein Telegramm geschickt und dies bestätigt. Die Kosten dieser Lieferung betragen etwa DM 430.000,--. Zusammensetzung erfahren Sie von H.Grote.

Telegramm-Kurzschrift: IMHEKID · Postscheckkonto: Stuttgart 34470 · Bankkonten: Dresdner Bank A.G. Stuttgart Nr. 14500
Deutsche Bank A.G. Stuttgart Nr. 11/70 570 · Commerzbank A.G. Stuttgart Nr. 27 653 · Städtische Girokasse Stuttgart Nr. 135

Gossner Mission

Da es uns bisher noch nicht möglich war, für grössere Mengen dieses sperrigen Gutes eine Luftfrachtmöglichkeit zu finden, habe ich empfohlen, sofort 50 to nach Bombay zu verschiffen. Dies ist die zurzeit schnellste Verbindung. Heute werden 50 to in Bremen geladen und morgen verlässt das Schiff Bremen, voraussichtliche Ankunft in Bombay 13.8.66. Über Einzelheiten wird Sie Herr Grote verständigen, und ich hoffe, daß eine kurzfristige Abwicklung per Bahn ab Bombay nach Kalkutta möglich ist. Die Unterlagen werden Sie so rechtzeitig in Händen haben, dass Sie wegen der Zollabwicklung und Waggonbestellung das Erforderliche veranlassen können. Wir haben bisher noch keine Luftfrachtmöglichkeit gefunden, die Kosten sind so hoch, per Tonne etwa DM 10.000,--, das wären für 50 to DM 500.000,--, und dies ist nicht zu verantworten. Alle Bemühungen bei den Luftgesellschaften und Regierungen waren bisher ohne Erfolg. Es gibt eben kaum nicht genutzten Frachtraum. Wir warten jetzt täglich auf eine Antwort aus Washington und hoffen immer noch, dass wenigstens eine Teilpartie per Luft kurzfristig nach Kalkutta gebracht werden kann. Wir werden Sie auf dem laufenden halten. Sollten alle Bemühungen ohne Erfolg bleiben, ist vorgesehen eine Verschiffung der zweiten Partie mit 50 to am 23.7.66 ab Bremen mit Ankunft in Bombay am 17.8.66.

4) Am 4.7.66 empfingen wir Ihr Telegramm, mit dem Sie um Überweisung eines weiteren Betrages in Höhe von DM 250.000,-- baten. Telegrafisch haben auch wir Sie davon verständigt, dass am gleichen Tag der genannte Betrag angewiesen wurde und, wie ich hoffe, in der Zwischenzeit bei Ihrer Bank angekommen ist. Aus einem Ihrer Briefe vom 4.7.66 entnehme ich, dass dieses Geld als Unterhaltskosten für 100 Kochzentren in Kalkutta, für die Bezahlung von Köchen und anderen Mitarbeitern und für die Beschaffung von Brennstoff und anderes Material erforderlich war. Wenn die Regierung zu diesem Programm beitragen will, kann dies nur begrüsst werden, vor allem wenn dadurch Selbsthilfemassnahmen in kleinerem Rahmen gefördert werden.

5) In der Zwischenzeit wird neben Herrn W. Kruse auch Herr K. Gerhard bei Ihnen eingetroffen sein und seine Arbeit aufgenommen haben. Ich hoffe, dass diese beiden Mitarbeiter Ihnen eine grosse Hilfe sein werden und ihre Arbeit zu Ihrer Zufriedenheit erledigen. Beide Männer machten einen guten Eindruck, sind jung und kräftig; man darf ihnen wohl etwas zumuten. Dass Herr Ruprecht abgesagt hat, hat Sie, wie ich Ihrem Brief entnehme, etwas bedrückt, aber in einer solchen Situation kann man nur auf solche Männer zurückgreifen, die sich freiwillig und mit frohem Herzen zur Verfügung stellen. Bei dieser Gelegenheit kann ich auch die Kopie Ihres Briefes an Herrn Schöll, Dienste in Übersee, bestätigen. Mit den Herren Ärzten haben wir anscheinend nicht allzu viel Glück. Aus dem Brief, den Dr. Steuernagel an Herrn Schöll geschrieben hat, kann ich nur entnehmen, dass die Herren kaum verstanden haben, was wir mit diesem Speisungsprogramm wollen. Wenn man nur mit Bedenken und kritischen Bemerkungen an so eine Arbeit herangeht, kann nicht viel Gutes dabei herauskommen. Ich kann Sie wieder nur bitten, damit einverstanden zu sein, wenn ich die Angelegenheit bis zur Rückkehr von Pastor Diehl zurückstelle. Nur soviel möchte ich sagen: Meiner Meinung nach werden wir Sie nicht zwingen, mit jemandem zusammenzuarbeiten, der nach Ihrer Ansicht für die Arbeit im Gesamtteam nicht geeignet ist. Wegen des Bengalischen Flüchtlingsdienstes werde ich mich zu gegebener Zeit nochmals an Sie wenden. In der augenblicklichen Situation wage ich Sie nicht mit Fragen ausserhalb unseres Programmes zu bedrängen.

- 3 -

Gossner Mission

6) Es ist eine erfreuliche Tatsache, dass, wie ich Ihrem Briefe entnehme, schon nahezu 200 000 Kinder und Erwachsene im Rahmen dieses Programmes gespeist werden und Sie damit rechnen, dass schon Mitte des Monats das Ziel mit etwa 400 000 Gespeisten erreicht wird. Nach den vorliegenden Berichten haben wir jetzt eine gute Übersicht über die Arbeit in Kalkutta, Nord-Orissa und Kalahandi. Hingegen weiss ich eigentlich nicht so konkret etwas, was eigentlich in Süd-Bihar geschieht. Es wäre deshalb sehr dankenswert, wenn Sie mich auch über dieses Gebiet mit einigen Zahlen unterrichten könnten. Dort hat die Arbeit so früh eingesetzt, dass man vielleicht als selbstverständlich voraussetzt, dass das vorgesehene Programm mit 50 000 Kindern schonberreicht ist. Sie werden verstehen, dass ich darüber auch gern einmal eine schriftliche Bestätigung in Händen hätte. In kürzerer Zeit wird es ja möglich sein, dass Sie mir für alle vier Gebiete Zirkazahlen angeben können, wobei für uns nicht uninteressant wäre, auch zu erfahren, wieviele Köche oder Verteilungsstellen in den einzelnen Gebieten tätig sind. Es wird sich auch möglicherweise bald erfassen lassen, wieviele hauptamtliche Mitarbeiter insgesamt für dieses Programm arbeiten und wieviele ehrenamtliche Mitarbeiter tätig sind.

7) Mit Ihren Massnahmen in Kalahandi bin ich einverstanden, auch wenn zurzeit nur Trockenrationen verteilt werden. Sie haben mir in einem früheren Brief deutlich gemacht, dass es in der derzeitigen Situation keine andere Möglichkeit gäbe, wenn man sofort helfen will. Wenn sich jetzt nachträglich noch Kochzentren verantwortlich aufbauen lassen, würde dies natürlich allseitig begrüsst werden können.

Mit Ihnen bin ich davon überzeugt, dass die kritischste Situation in der kommenden Zeit im Gebiet von Kalkutta zu erwarten ist, bin aber sicher, dass Sie alles tun werden, um gerade dort einen reibungslosen Ablauf für die kommenden Monate zu gewähren. Aus den Protokollen der Komiteesitzungen und aus Ihren Erläuterungen ist zu entnehmen, dass vonseiten der Regierungsstellen und Behörden die erforderliche Unterstützung gewährt wird. Auch aus den uns inzwischen zugestellten Presseausschnitten ist zu entnehmen, dass die indische Regierung und die indische Öffentlichkeit grosses Interesse an dem Speisungsprogramm nimmt. Wenn in Fortführung dieses Programmes indische Regierungsstellen das Gleiche oder etwas Ähnliches auf einer permanenten Grundlage fortführen würden, könnte dies von uns nur als eine grossartige Sache begrüsst werden. Man sollte vielleicht soweit gehen, zu überlegen, ob für diesen Fall nicht für einen begrenzten Zeitraum eine weitere Unterstützung von "Brot für die Welt" gewährt werden sollte. Dabei gebe ich aber zu bedenken, dass Wege gefunden werden sollten, dass die Kirchen in ihrem eigenen Interesse und im Hinblick auf ihre eigene Zukunft in diesem Lande an einem solchen Programm beteiligt werden. Dieser Sache sollten Sie Ihr ganz besonderes Augenmerk widmen. Im Ergebnis wäre gerade dies, was wir mit unseren vielerlei Hilfen wollen, wie wir es nennen, als Starthilfe zur Fortführung von Massnahmen in eigener Gestaltung und Entwicklung in selbständigen Ländern.

8) Nachdem Ihnen die Möglichkeit gegeben war, 4 weitere Jeeps zugeteilt zu erhalten, haben Sie diese gekauft für den Einsatz im Howrah-Gebiet von Kalkutta, den 24 Parganas, Kalkutta, in Bihar und für allgemeine Aufgaben. Demnach setzt sich der Kraftfahrzeugpark insgesamt jetzt zusammen aus 16 LKWs, 8 Jeeps, 1 Ambassador-Wagen und zwei Anhängern. Bestätigen Sie mir doch gelegentlich, dass diese Zahlen richtig sind.
Wie ich von der Internationalen Controll Co. höre, ist die zweite Partie Reis mit 2 000 to gut in Kalkutta angekommen. Ich hoffe, dass sich bei der Entladung und Lagerung keine besonderen Schwierigkeiten ergeben haben. Die Qualitäts- und Mengenprüfung ist nach dem Bericht, der Herrn Grote vorliegt, ohne Beanstandungen erfolgt.

Gossner Mission

9) Dass Sie dem Fernsehteam des Hessischen Rundfunks, das inzwischen gut angekommen ist, die erforderliche Unterstützung gewähren, ist für unsere Arbeit hier sehr wertvoll, denn es ist nun einmal so in der heutigen Welt, dass das Bild den Menschen mehr anspricht, als das geschriebene Wort. Es handelt sich um erfahrene Fernsehleute. Wir haben vor ihrer Abreise ausführlich mit ihnen gesprochen, um sicherzustellen, dass im Ergebnis ein guter Bildbericht das Speisungsprogramm in seiner Durchführung und seiner Wirkung zeigt. Natürlich haben wir auch darauf hingewiesen, dass vor allem eine objektive Berichterstattung erfolgt und keine sensationellen Berichte gegeben werden, die die Arbeit mehr stören als ihr förderlich sein können. Na, wollen wir sehen, was bei dieser Sache herauskommt!

10) Inzwischen ist auch das Band eingetroffen, das Herr R. Kruse besprochen hat während der Einweihung des Kochzentrums durch den Chief Minister von Bengalen. Auch wenn wir nicht dabei waren, können wir uns vorstellen, daß dies ein sehr eindrückliches Ereignis war, vor allem aber zeigt die gute Zusammenarbeit zwischen Ihnen und Ihren Mitarbeitern einerseits und den Verantwortlichen von den Regierungsstellen andererseits.

Hoffentlich habe ich keinen Punkt in Ihren vielen Briefen vergessen zu beantworten. Andernfalls weisen Sie mich gern darauf hin, damit ich es nachholen kann. Eine Mitteilung wegen der Überweisung der Beträge für Frau Bose ist, wenn ich es richtig sehe, in der Zwischenzeit nicht eingegangen. Ich warte also Ihre Nachricht ab, damit ich dann das Entsprechende veranlassen kann.

Wir haben uns in den vergangenen Wochen brieflich kennengelernt und, wie ich denke, sind wir uns menschlich dabei über die Entfernung hinweg näher gekommen. So war auf meiner Seite die freudige Überraschung sehr gross, plötzlich Ihre Stimme während unseres Telefongesprächs zu hören. Ich hoffe, es bleibt nicht bei diesem telefonischen und brieflichen Kontakt, und wir sehen uns bald einmal in Kalkutta oder hier in Stuttgart. Für die freundlichen Grüsse an alle Mitarbeiter danke ich Ihnen sehr herzlich. Ich darf sie erwidern auch aus unserem Hause.

Mit allen guten Wünschen für die Fortführung dieses grossen Programmes bin ich mit freundlichen Grüssen Ihr ergebener

G e i ß e l

gez.

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.

SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

IN CO-OPERATION WITH NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL RELIEF COMMITTEE.

Head Office : CALCUTTA

Scheme Executive : Robert Montag

Branch Offices : ROURKELA — ORISSA
RANCHI — BIHAR.

Eingegangen
- 4. JUL. 1966
Erledigt:.....

Telegrams :
GIFTS, CALCUTTA
Telephone : 23-8206

5 RUSSELL STREET
CALCUTTA 16

Mr. K. Grote,
Das Diakonische Werk
-Innere Mission und Hilfswerk-
Der Evangelischen Kirche in Deutschland
2800 Bremen 1,
Rembertistrasse 64,
WEST GERMANY

B. J. A.
12/7

Dear Mr. Grote,

Enclosed please find the lists of the Schools we will be feeding in the Calcutta areas, would you be so kind to pass these lists on to Pastor Diehl.

I am sure you will be pleased to hear that on Friday, the 24th of June, the Chief Minister of West Bengal will open our Feeding Programme in :

Aharampur Junior Basic School,
Harendra Nath Mukherjee Road,
NEW BARRACKPORE.

also present at the inauguration will be the Consul General in Calcutta and various other personalities. We will be sending a full report to Director Geissel in Stuttgart on Saturday, the 25th and will also send a copy to you in Bremen.

We ask you all in Bremen to think of us on this important day, and also to remember us in your prayers that our Programme will be a success.

My kind regards to you all.

Sincerely yours,
FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.
SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

Robert Montag
ROBERT MONTAG
SCHEME EXECUTIVE

Encl: as above
DO'B:
cc: Dr.C. Berg,
Gossner Mission,
BERLIN.

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.

SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

IN CO-OPERATION WITH NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL RELIEF COMMITTEE.

Head Office : CALCUTTA

Scheme Executive : Robert Montag

Branch Offices : ROURKELA — ORISSA
RANCHI — BIHAR.

Telegrams :
GIFTS, CALCUTTA
Telephone : 23-8206

5 RUSSELL STREET
CALCUTTA 16

Eingegangen
- 5. JUL. 1966
Erledigt:

B-1/RM/EB

1st July, 1966

Director Geissel,
Das Diakonische Werk
- Innere Mission und Hilfswerk-
der Evangelischen Kirche in Deutschland
Alexanderstr. 23,
7 STUTTGART 1
WEST GERMANY

3. VII.

12/7

Dear Director Geissel,

Enclosed please find Minutes of the last Meeting of the General Committee here in Calcutta.

Siehe "Minutes"

Yours sincerely,

Robert Montag.

c.c. to Dr.C.Berg, ✓
Berlin

c.c. to Mr. Grote,
Bremen

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.

SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

IN CO-OPERATION WITH NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL RELIEF COMMITTEE.

Head Office : CALCUTTA

Scheme Executive : Robert Montag

Branch Offices : ROURKELA — ORISSA
RANCHI — BIHAR.

Eingegangen
- 4. JUL. 1966
Erledigt:

Telegrams :
GIFTS, CALCUTTA
Telephone : 23-8206

5 RUSSELL STREET
CALCUTTA 16

B-1/RM/EB

30th June, 1966

3.7. 12.7.

Gut!!

Director Geissel,
Das Diakonische Werk
- Innere Mission und Hilfswerk -
der Evangelischen Kirche in Deutschland
Alexanderstr. 23,
7 S T U T T G A R T 1
WEST GERMANY

Dear Director Geissel,

On Friday the 24th June I visited Ranchi in Bihar and have made the following arrangements:-

1. After an interview with the Governor of the State of Bihar and the Chief Minister, our scheme to feed an extra 25.000 children in Government Schools in the State of Bihar was accepted by both the Governor and the Chief Minister.

2. The area chosen by the Chief Minister after consultations with the Minister of Education was the Hazaribadh district which lies approximately 60 miles from Ranchi. Both the Chief Minister and the Minister of Education assured me that they would prepare lists of schools which they would like us to feed in this area, and that these schools would be situated in such districts which could be reached during monsoon.

3. They would like our feeding programme to start in the middle or end of July.

4. We have of course enough rice, and milk powder to cover this new programme, I will have to make purchases of dal and of course there will be an extra amount needed in our budget for transport, cooks, vegetables, etc.

./.

Gossner Mission

Herrn Director Geissel, Das Diakonische Werk - Innere Mission und Hilfswerk - der Evangelischen Kirche in Deutschland, Stuttgart.

5. Further to my letter dated 23rd June Dr. Berg's letter dated 21st June I still find after my visit to Ranchi that my opinion has not changed, and I consider that our programme in Bihar will be carried out in an efficient manner and will be successful. However I find that it is necessary to start this second programme as it is true that feeding through the Church only in Bihar could have an adverse effect on both the State Government Officials' opinion and that of the general public.

Would you please inform me if you agree to this programme being started.

With kind greetings,

Sincerely yours,

Robert Montag

(Robert Montag)

c.c. to Mr. Grote, Bremen
c.c. to Dr.C.Berg, Berlin.✓

Gossner Mission

DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

7000 Stuttgart 1 · Postfach 476 · Alexanderstraße 23

Eingegangen
29. JUN. 1966
Erledigt: .....

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Feed the Children Aid Programme
z.H. Herrn Robert Montag
5, Russell Street
Calcutta 16, Indien

28.6.1966

7000 STUTTGART 1,
Alexanderstraße 23
Fernspr.: Stuttg. 24 69 51
VI-Gei/Kae.

Lieber Mr. Montag!

Soeben erhalte ich Ihr freundliches Schreiben vom 23.6.1966 und darf die Antwort in Kürze meinem gestrigen Brief beifügen. Pastor Kraft hat mir mit einer kurzen Nachricht Kopie seines Schriftverkehrs mit Ihnen gegeben. Kopie meines Antwortschreibens darf ich zu Ihrer Kenntnisnahme in der Anlage beifügen.

1) Für die Unterstützung von Pastor Kraft gegenüber den Umstellungswünschen der staatlichen Beamten darf ich Ihnen sehr danken. Ihren Überbgungen kann ich mich anschliessen. Es kommt jetzt darauf an, dass das Programm gemäss der Planung durchgeführt wird. Sollten besondere Notstände irgendwo im dortigen Raum entstehen, kann man sich über eine zusätzliche Hilfe im Rahmen unserer Möglichkeiten unterhalten. Sie kennen unsere Meinung, wonach das Gesamtprogramm nicht unbedenklich ausgeweitet werden darf, wenn wir nicht in Gefahr kommen wollen, bei diesen grossen Aufgaben die Kräfte der Mitarbeiter über Gebühr zu strapazieren. Insofern sind wir also einer Meinung.

2) Wir freuen uns, dass gerade das zusätzlich und später gestartete Kalahandi-Programm gut angelaufen ist trotz aller Schwierigkeiten bis hin zur katastrophalen Wasserversorgung. Insofern ist auch gerechtfertigt, Reis und Dal in Trockenform auszugeben. Ich bitte nur, dass laufend darauf geachtet wird, dass die Spenden auch unmittelbar ihrem Verwendungszweck zugeführt werden. Vielleicht lässt sich in späterer Zeit eine Umstellung auf Speisungen ermöglichen, aber die Entscheidung hierüber muss ich ganz Ihnen überlassen.

3) In Bezug auf das Bihar-Programm werden Sie inzwischen den Brief von Dr. Berg vorliegen haben. Ich darf nochmals bitten zu verstehen, dass wir gemäss Absprache mit den indischen Behörden und gemäss dem ausdrücklichen Wunsch unseres zuständigen Ausschusses nicht nur in christlichen Schulen Speisungen durchführen können. Mehr möchte ich dazu nicht sagen. Sie werden einen Weg finden und sicherstellen, dass weitere Möglichkeiten gefunden werden.

4) Gestern abend sahen wir in den Hauptnachrichten im Deutschen Fernsehen einen ersten Bericht über die Speisungen im Raume Orissa. Die Aufnahmen und der Text waren sehr gut und werden auf die Spenderkreise in Deutschland ihren Eindruck nicht verfehlen. Es ist für uns wichtig, dass dieser Bericht von einer neutralen Stelle gegeben war und neben unseren Mitteilungen in den Rundschreiben die so eindrucksvolle bildliche Vermittlung ermöglicht wurde.

- 2 -

D: Pastor Diehl z.K.
KR Dr. Berg z.K.

Gossner Mission

5) Zu den Personalfragen habe ich Ihnen zweimal ausführlich geschrieben. Wir begrüssen es sehr, wenn Sie Mitarbeiter in Indien selbst finden, die mit gutem Erfolg im Gesamtprogramm eingesetzt werden können. Aus meinem Brief an Pastor Kraft können Sie meinen Eindruck entnehmen, dass ich eine personelle Unterstützung für ihn für wünschenswert halte. Die Entscheidung, in welcher Weise dies geschieht, muss ich Ihnen überlassen.

Mit freundlichen Grüssen
Ihr ergebener

gez. G e i ß e l

Gossner Mission

DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

7000 Stuttgart 1 · Postfach 476 · Alexanderstraße 23

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

7000 STUTTGART 1,
Alexanderstraße 23
Fernspr.: Stuttg. 24 69 51
VI-Gei/Kae.

Ein... 29. JUN. 1966 Erledigt:.....

Feed the Children Aid Programme
z.H. Mr. Robert Montag
5, Russell Street
Calcutta 16, India

27.6.1966

Lieber Mr. Montag!

In den letzten Tagen habe ich drei Briefe, zwei Telegramme, Protokolle über Komiteesitzungen, Schullisten über das Howrah-Gebiet und das Gebiet 24 Parganas und eine Strassenkarte von Indien von Ihnen erhalten. Ich weiss es sehr zu schätzen, dass Sie mich so gut mit Material versorgen und bin Ihnen für die Arbeit, die Sie sich damit machen, ausserordentlich dankbar. Dieses Material zeigt aber auch die Fülle der Arbeit und die ausserordentlichen Anstrengungen, die von Ihnen und allen Beteiligten gemacht worden sind, um die Vorbereitungen so zu treffen, dass notleidenden Menschen in Indien nachhaltig geholfen werden kann.

1) Zu Ihrem Brief vom 20.6.66, der sich mit der Kraftfahrzeug-Misere befasst, brauche ich im einzelnen nicht mehr Stellung zu nehmen. Herr Grote hat Ihnen unter dem 23.6. geschrieben. Ich hatte ihn gebeten, erneut an die Mercedes-Werke in Stuttgart heranzutreten und den Sachverhalt nochmals darzulegen. Dabei sind auch Ihre Mängelrügen angebracht worden und um Überprüfung in allen Einzelheiten gebeten. Kopie dieses Schreibens wird Ihnen Herr Grote zu Ihrer Information zusenden.

2) Bezüglich Ihres zweiten Briefes vom 20.6.66 möchte ich heute nur auf die Personalfrage eingehen und wiederholen, dass Herr Wolfgang Kruse am 25.6. ausgereist und wohl inzwischen bei Ihnen eingetroffen ist. Herr K. Gerhard wird Frankfurt am 5.7. verlassen. Er war heute hier in Stuttgart und hat sich bei mir vorgestellt. Herr B. Ruprecht hat inzwischen abgesagt. Vielleicht ist Ihnen dies sogar angenehm. Dienste in Übersee bemüht sich zurzeit, einen Ersatzmann für ihn zu finden. Ich werde Sie hierüber weiter informiert halten. Wegen des Arztes stehen Sie bereits in unmittelbarem Schriftverkehr, und ich hoffe, dass es auch hier zu einer guten Zusammenarbeit kommt. Mr. Cook hat uns aus Neu Delhi geschrieben und die Mitarbeit eines Arztes in Kalkutta sehr befürwortet. Ich nehme an, dass Sie ihn informiert haben und er darauf an uns geschrieben hat. Sicher haben Sie auch vorgesehen, dass für den ärztlichen Einsatz mit Mr. Cook Verbindung aufgenommen wird, zumal er schreibt, dass er sich selbst, bisher leider ohne Erfolg, um einen Arzt für Kalkutta bemüht habe.

- 2 -

D: Herrn Pastor Diehl z.K.
KR Dr. Berg, Berlin, z.K.

Gossner Mission

3) Der Inhalt der Protokolle der Komitee-Sitzungen vom 9.6.66 war für mich sehr interessant und hat gezeigt, dass die Vorarbeiten auch im Raume Kalkutta sehr zügig zum Abschluss gebracht werden. Es sollen also, wie ursprünglich vorgesehen, insgesamt 170.000 Kinder gespeist werden, ausserdem 30.000 kleine Kinder, stillende und Werdende Mütter, letztere in Kalkutta selbst.

4) Die sehr sauber aufgemachten Schullisten für den Howrah-Bezirk von Kalkutta und für das Gebiet 24 Parganas in den Vororten von Kalkutta geben eine gute Übersicht. Hoffentlich lässt sich die Versorgung bei diesem grossen Gebiet und der Entfernung mit 50 Meilen vom Zentrum der Stadt regelmässig durchführen. Es wird mir angst, wenn ich dabei an die Verkehrsverhältnisse indieser Stadt denke, aber Sie werden auch dieses Problem, wie ich hoffe, bewältigen.

5) Herr Winter hat Herrn Kruse schon informiert, dass der Hessische Rundfunk mit einer Drehgenehmigung der indischen Regierung ein Drehteam am kommenden Mittwoch für ca. 4 Wochen aussenden wird. Dieses Team hat die Absicht, einen Film über das Speisungsprogramm zu drehen. Wir haben die Herren gebeten, sich bei Ihnen und Herrn Kruse in Kalkutta anzumelden. Welche staatlichen Stellen in Indien beteiligt sein werden, ist uns zurzeit nicht bekannt, da die Genehmigung nach Mitteilung des Hessischen Rundfunks bisher erst mündlich von der indischen Botschaft in Bonn übermittelt wurde. Wir sind gebeten worden, die Kosten für den Transport der Herren in Indien zu übernehmen, und zwar bis zu einem Betrag von DM 5.000,--. Darüberhinausgehende Kosten werden gegen Nachweis vom Hessischen Rundfunk übernommen. Bitte überlegen Sie, in welcher Weise wir diese von uns gegebene Zusage einhalten können. Zweckmässigerweise würde man wohl einen Leihwagen für diese 4 Wochen beschaffen. Wenn dies nicht möglich ist, müsste vielleicht an den Kauf eines Kraftfahrzeugs gedacht werden. Im letzteren Falle könnte dieser Wagen nach Rückkehr des Fernsehteams Ihrer Arbeit zur Verfügung stehen. Ich nehme an, dass Einzelheiten Herr Kruse mit Ihnen schon abgesprochen hat. Ich wollte nur nicht versäumen, Ihnen dies offiziell mitzuteilen.

6) Mit grosser Freude empfingen wir Ihre Telegramme vom 23.6.66, in denen Sie uns bestätigen, dass am 22.6. die Speisung in West-Bengalen an 2500 Kindern begonnen hat und der Chief Minister von West-Bengalen am 24.6. das Kochzentrum in Kalkutta eröffnet hat. Wir können Sie nur alle zu diesem erfolgreichen Start beglückwünschen und hoffen, dass von hier aus die Speisungen Zug um Zug im gesamten Gebiet aufgenommen werden. In unserem Rundschreiben an die Landes- und Freikirchen vom 14.6.1966, in dem wir über den Abschluss der Vorbereitungen berichtet haben, heisst es im letzten Absatz:... "Obwohl alle Schwierigkeiten und Umplanungen nach menschlichem Ermessen einkalkuliert sind, kann heute weder über den Erfolg, noch über die tatsächlichen Kosten abschliessend berichtet werden. Wir bedürfen weiter der aktiven Mithilfe und der Fürbitte aller evangelischen Christen in unserem Lande."

Sie können versichert sein, dass viele tausend Menschen in Deutschland in diesen Tagen an Sie und alle Mitarbeiter gedacht haben und Sie in Ihr Gebet eingeschlossen haben. Wir alle bitten Gott, dieses Werk auch weiterhin zu segnen.

Mit herzlichen Grüssen an Sie
und alle Mitarbeiter
Ihr ergebener

G e i ß e l

gez.

Gossner Mission

21. Juni 1966
drbg/ei.

Mr.
Robert Montag

Feed the Children Aid Programme
5 Russell Street

Calcutta 16
INDIA

Betrifft: Speisung in Süd-Bihar

Lieber Bruder Montag!

Endlich komme ich wieder einmal dazu an Sie zu schreiben, nachdem mancherlei Reisen und Hinderungen es in den letzten Wochen nicht möglich gemacht haben. Ich möchte Ihnen sehr danken, daß Sie mir durch Kopien der meisten Ihrer Briefe an "Brot für die Welt" einen vollen Einblick in Ihre nicht immer einfachen Probleme gegeben haben und ich mich eigentlich voll 'up to date' in der Kenntnis um die Entwicklung der großen Speisungsaufgabe in Indien fühle. Sie haben nicht leichte Wochen hinter sich, und es wird hoffentlich etwas weniger anstrengend werden, wenn die eigentliche Ausgabe der Mahlzeiten wirklich begonnen hat. Auch für die persönlichen Grüße von Freund Weisinger danke ich sehr.

Als ich vor gut acht Tagen einem Abend mit Herrn Direktor Geissel zusammensaß, um die ganzen Angelegenheiten der Indienhilfe durchzusprechen, machte ihm - neben der scheußlichen Verzögerung der Lastwagen-Auslieferung - eigentlich am meisten Sorge die Entwicklung in Süd-Bihar. Nicht eigentlich die Person unserer tapferen und hingebenden Frau Pastor Schmidt oder die von Mr. H.K. Horo, über dessen Kompetenz ich ihm einiges wenige sagen konnte, vielmehr war es einmal die Anlage der Speisung in Süd-Bihar (a) und eine gewisse, uns ja nicht unbekannte Reaktion der Gossner Kirche (b).

ad a) Ich berichtete Herrn Geissel kurz, daß die Speisung in Süd-Bihar von Ihnen schon Ende des Jahres 1965 propeniert sei, als die ersten untrüglichen Anzeichen der kommenden Katastrophe klar hervortraten. Aus Mangel an Mitteln sei sie damals im engeren kirchlichen Rahmen geplant worden, wie ja übrigens bis heute der Lutherische Weltbund in anderen seiner Gliedkirchen in Indien begrenzte Pläne unterstützt. In unserer Korrespondenz damals haben wir uns ja gesagt, daß in den Schulen der Gossner-Kirche eine große Menge von nichtchristlichen Kindern mit bedacht werden würden, so daß diese Planung uns vertretbar schien, bevor dann später das große Engagement von "Brot für die Welt" sichtbar wurde. Während der Reise unserer Delegierten haben wir ja wenig über Süd-Bihar gesprochen oder gar zusätzlich ermittelt. Ich nahm eigentlich auch an, daß Sie selbst Herrn Pastor Diehl kurz über die Planung ins Bild gesetzt haben. Herr Geissel bemängelt jetzt - und das ist sehr verständlich - daß die Speisung in Süd-Bihar im Unterschied zu denen in Nord-Orissa

Gossner Mission

und Calcutta nicht ohne Grund dem Misverständnis ausgesetzt sein könne, daß sie im wesentlichen doch nur Kinder von Christen umfasse und also christlichen Familien zugute komme. Ihm ist sehr, wenn es noch irgendwie möglich ist, an einer diesbezüglichen Umstellung bzw. Erweiterung gelegen. Gespräche, von denen Herr Weissinger ihm und mir mit führenden Vertretern der indischen Polizei und Verwaltung in Nordorissa berichtet hat, haben ihn darin bestärkt.

ad b) Dazu kommt ein zweites: Offenbar ist nicht nur Frau Pastor Schmidt von einigen unserer "lieben Brüder in der Gossner Kirche" angefochten worden, was auch mit zur Niederlegung ihres Komitee-Vorsitzes geführt hat, sondern es sollen eine ganze Menge von Stimmen sein, die bisher nicht zu mir gedrungen sind, die das Speisungs-Volumen schon so gut als wie ihr Eigentum betrachten und damit nur Menschen der Gossner-Kirche versorgen wollen. Es ist ja dies die alte Stammes-Engigkeit und jener unselige Kastengeist, der nicht besser, sondern eher noch schlimmer wird, dadurch, daß er in christlicher Neuauflage hervortritt. Und dem muß nun wirklich kräftig Widerpart geleistet werden, zumal bei dieser Aufgabe, wo es um hungernde Mitmenschen geht.

Ich habe jedenfalls meinem früheren langjährigen Kollegen, Herrn Geissel, zugesagt, Ihnen meinerseits in dieser Sache schreiben zu wollen. Es besteht also in dieser Sache eine klare Absprache zwischen ihm und mir und die Bitte geht dahin, wenn irgend möglich das Programm um eine ganze Anzahl von Schulen erweitern zu wollen, wo Christen entweder kaum vorhanden oder nur in der Minorität sind. Herr Geissel und ich denken daran, daß es bis zur Hälfte des jetzigen Süd-Bihar-Volumens gehen könne, also bis zu 25.000 Kinder zusätzlich. Sie möchten dafür auf Ihre Reserve der auf dem Weg zu Ihnen befindlichen zusätzlichen 2.000 to Reis zurückgreifen. Daß diese Erweiterung von heute auf morgen nicht zu schaffen ist, wissen wir in Stuttgart und Berlin, aber vielleicht kann das doch von Mitte oder Ende Juli an geschehen und dann immer noch drei Monate erfolgen. Da zudem die Zahl der zu speisenden Kinder in Nord-Orissa geringer als 150.000,-- geworden ist, stellen sich auch von dieser Erwägung her keine Bedenken der Ausweitung in Süd-Bihar entgegen.

Richten Sie Mr. N.E. Horo, wenn Sie dieser Frage wegen für einen Tag nach Ranchi fahren, auch meinen herzlichen persönlichen Gruß aus - wie natürlich auch der lieben Frau Pastor Schmidt - und bitten Sie ihn, das Äußerste zu tun, daß an klar auszuwählenden Punkten in Chotanagpur diese Erweiterung ab 1.8. spätestens erfolgt und mindestens drei Monate hindurch läuft. Etwa krächzende Gegenstimmen "lieber Gossner Brüder" bringen Sie bitte mit dem dezidierten Spenderwillen bei "Brot für die Welt" zum Schweigen.

Wie gesagt, wir haben uns bei der Planung, als wir den Rahmen relativ eng zogen, keine Vorwürfe zu machen, aber nun, wo die Mittel vorhanden sind; und vor allem, wo ein unguter Geist unter unseren Christen sein Haupt sehr keck erhebt, sollte das erfolgen, worin Herr Geissel und ich uns völlig einig sind und Sie dem nach der Anlage der Speisungen in Calcutta und Nord-Orissa sicherlich voll zustimmen. Um Entschuldigung muß ich Sie nur bitten, wenn dieser Brief Ihnen erneute zusätzliche und zunächst nicht nur Freude erweckende Arbeit bereitet.

Mit herzlichen Grüßen und in stetem Gedenken
bin ich Ihr

P.S. Seite 3

Gossner Mission

P.S. Fast hätte ich etwas Wichtiges vergessen. Aus Stuttgart erbat man unseren Rat, ob es angesichts Ihrer dringenden persönlichen Wünsche wohlgetan sei, neben den Herren Kruse und Gerhardt auch noch Herrn B. Ruprecht zu entsenden. Nach einigem Zögern haben wir geraten, Ihnen das anzubieten, wenn er in Calcutta eingesetzt werde. Wahrscheinlich werden Sie doch zwei dort und dann einen für Orissa gebrauchen.

Wir waren der Meinung, daß Herr Ruprecht eine Aufsicht haben sollte und besser nicht nach Rourkela ginge, das er freilich von Amgaon her gut kennt. Er hat ja besonders im letzten halben Jahr nach der Rückkehr seiner Frau in Amgaon trefflich gearbeitet, aber er kann Eigenschaften entwickeln, die besondere Aufmerksamkeit verlangen. Ich hoffe, Sie trauen es sich zu, lieber Bruder Montag, seine vielen guten Seiten und Fähigkeiten auszunutzen und ihn dort zu bewahren, wo er gefährdet ist. Sie alle,die wenigen Europäer in diesem großen Speisungsprogramm, sitzen ja im Glashaus und werden intensivst beobachtet. Achten Sie auch darauf, daß er mehr mit Güte und Hilfsbereitschaft seine schwierigen Aufgaben meistert als in einer Art, die uns Deutsche an vielen Stellen in der Welt andern auf die Nerven gehen läßt.

So hoffe ich sehr, daß auch seine Entsendung, die er selber offenbar dringend gewünscht hat, ein guter Beitrag zu dem ganzen Vorhaben ist.

D.U.

Kopie:

1) Herrn Direktor Geissel, Stuttgart

2) Herrn Diakon Weissinger, Mainz-Kastel

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.

SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

IN CO-OPERATION WITH NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL RELIEF COMMITTEE.

Head Office : CALCUTTA

Scheme Executive : Robert Montag

Branch Offices : ROURKELA — ORISSA
RANCHI — BIHAR.

Telegrams :
GIFTS, CALCUTTA
Telephone : 23-8206

5 RUSSELL STREET
CALCUTTA 16

Eingegangen
24. JUN. 1966
Erledigt: .....

B-1/RM/EB

20th June, 1966

Director Geissel,
Das Diakonische Werk
- Innere Mission und Hilfswerk -
Der Evangelischen Kirche in Deutschland
Alexanderstr. 23,
7 S T U T T G A R T 1
WEST GERMANY

3. V. T.

Dear Director Geissel,

This is to inform you that on Friday, the 17th June we took delivery of the last 6 Mercedes Trucks.

The foreman in charge of our drivers here in Calcutta had made the following report which I think will be of interest to all concerned.

1) Whilst in Jamshedpur awaiting collection of these vehicles our foreman driver had an opportunity to see one of the Mercedes Trucks which has been prepared for the "CARE". He claimes that there is a world of difference in the manufacture of the body work for these trucks. The trucks which were prepared for the Catholic Organisations were made in Jamshedpur by TELCO and are in every way superior to those manufactured for us by a contract firm, namely "French Motor Car Corporation". I herewith list some of the differences noted down by our foreman driver:

   a) Upholstery in our vehicles is far inferior.
   b) The U-Bolts are packed with canvas which is entirely unsatisfactory, compared to decent packing from the other vehicles.
   c) We have a 9" clearance between the Chassee and body, compared to a much lower clearance on the other vehicles. This will tend to cause the vehicles to sway when fully loaded.

./.

Gossner Mission

Director Geissel, Das Diakonische Werk - Innere Mission und Hilfswerk - der Evangelischen Kirche in Deutschland, Stuttgart.

d) The welding in most cases on the body work of our vehicles is very inferior.

e) Door locks, glasses and windows are very badly fitted on our vehicles.

f) The vehicles prepared for the other organisation have been fitted with a ventilation system for the driving cab and interior, and in our vehicles there is no such System.

g) The whole design of the super structure on our vehicles is also inferior.

To sum up the cases for the delay, not to mention the inferiority of the vehicles we can only place the majority of blame to TELCO in Jamshedpur. I was informed by both the French Motor Car Corporation and Grant James the body builders that at least two weeks' time was lost before they could start work on bodies because they did not receive the specifications from TELCO in Jamshedpur. More valuable time was lost because no colour scheme for the paint work was forthcoming from TELCO. And of all the ridiculous hold ups we had was the fact that when the vehicles were actually ready in Calcutta TELCO in Jamshedpur did not send any drivers to collect these vehicles. In one case that I personally know about five vehicles stood idle in Calcutta with the company of Grant James for over one week. Even after sending telegramms to both Jamshedpur and Bombay these drivers were not forthcoming. Finally when we sent our own drivers to Jamshedpur to collect the finished vehicles our drivers were held up for two to three days because TELCO Jamshedpur had not even finished the registration prodedure although they had plenty of time to do this before our drivers arrived in Jamshedpur.

I estimate that we have spent somewhere in the region of Rs. 50,000.- in excess of our budget because of the fact that the Mercedes trucks were not delivered at the time promised. As we have already reported to you we had to engage private transport companies to shift our rice and other food stuffs from the docks to our godowns, and in Bihar and Orissa private contractors had to be hired for the same reasons.

./.

Gossner Mission

Director Geissel, Das Diakonische Werk - Innere Mission und Hilfswerk - der Evangelischen Kirche in Deutschland, Stuttgart.

It is my firm opinion that the whole procedure and manner in which the delivery of our trucks were carried out was the cause of total lack of organisation, and more important still the lack of willingness to co-operate with us.

I send you this report in good faith and for what it is worth .

Sincerely Yours,

Robert Mattes

c.c. Mr. Grote, Bremen,
c.c. Telco, Bombay
c.c. Dr. C. Berg Berlin

Gossner Mission

DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

7000 Stuttgart 1 · Postfach 476 · Alexanderstraße 2

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Eingegangen
21. JUN. 1966
Erledigt:

Mr. Robert Montag
Feed the Children Aid Programme
5, Russell Street
Calcutta 16 / Indien

7000 STUTTGART 1, 20.6.1966
Alexanderstraße 23
Fernspr.: Stuttg. 24 69 51
VI-Gei/Kae.

D: Pastor Diehl z.K.
D: KR Dr. Berg, Berlin z.K.

Lieber Mr. Montag!

Mit meinem Schreiben vom 14.6.1966 konnte ich Ihnen den Eingang Ihrer Briefe vom 3.6. und 8.6.66 noch kurz bestätigen. Inzwischen liegt mir auch Ihr Brief an Pastor Diehl vom 11.6.1966 vor. Soweit noch nicht geschehen, darf ich auf die einzelnen Punkte eingehen und Ihnen gleichzeitig in der Anlage Kopie meines heutigen Briefes an Pastor Kraft beilegen.

1) Es freut mich, zu hören, dass das Programm in 5 Dörfern in Kalahandi angelaufen ist und zur Durchführung Mr. Joseph Mitarbeiter von NCC zur Verfügung gestellt hat. Wenn es gelingt, die Speisung auf 30 - 50 000 Menschen auszudehnen, wie es aus dem Protokoll der Sitzung vom 31.5.66 hervorgeht, würden wir dies sehr begrüssen. Soweit im Zusammenhang mit diesem Programm Kosten entstehen, wollen wir nicht, dass hierzu das NCC-Hilfswerk herangezogen wird. Auch die Kosten für das Programm in Kalahandi sollen aus unserem Budget getragen werden, und ich bin dankbar, dass Sie so verfahren wollen.

2) Da andere Positionen des Budgets gegenüber dem ursprünglichen Voranschlag wesentlich überschritten werden, ist es eine fühlbare Erleichterung, dass von NCC die erforderliche Menge Öl bereitgestellt wird. Dass Sie darüberhinaus eine kleine Menge von 8 000 kg Mustard Öl eingekauft haben, halte ich für absolut richtig, denn es muss alles getan werden, um gegen Ende der Speisungen mit unseren Waren nicht zu kurz zu kommen. Sollten wir zum Schluss Restbestände haben, denke ich, dass man dafür in Indien dankbare Abnehmer findet. Darüber können wir uns zu gegebener Zeit dann verständigen.

3) Für die Übersendung des Arbeitsberichtes und des Teilbudgets, deren Inhalt ich für die Sitzung des Ausschusses für Ökumenische Diakonie gut gebrauchen konnte, habe ich Ihnen schon gedankt. Weitere Fragen hierzu habe ich im Augenblick nicht.

4) Aus den Protokollen der 2 Sitzungen in Ranchi und aus Nachrichten, die mir von verschiedenen Stellen zugegangen sind, musste ich entnehmen, dass im Bereich von Bihar einige Schwierigkeiten oder Missverständnisse aufgetreten sind. Ich hatte heute morgen nochmals Gelegenheit, mich hierüber telefonisch mit Pfarrer Dr. Berg zu besprechen. Da er gerade dort die Verhältnisse besonders gut kennt, hat er mir zugesagt, sich der Angelegenheit anzunehmen. Ich wäre dankbar, wenn Sie sich nach Vorliegen dieses Briefes mit einschalten würden.

- 2 -

Gossner Mission

5) Der Bericht über das Treffen mit dem Bezirksmagistrat vom Howrah-Bezirk vom 4.6.66 und der Bericht über die Beratung mit Dr. B.Dutta vom 7.6.66 sind ja sehr positiv und lassen hoffen, dass auch im Bereich Kalkutta selbst die Vorbereitungen für die Speisungen rechtzeitig beginnen können. Mit Interesse erwarte ich das Ergebnis Ihrer Beratungen vom 9.6.66. Wenn die Mitarbeit der Behörden sich weiterhin so positiv gestaltet, wird man mit einem guten Ergebnis rechnen können.

6) Der Inhalt Ihres Telegramms vom 15.6.1966 war die erste offizielle Nachricht über den Beginn der Speisungen in Orissa. Sie können sich vorstellen, dass wir uns hierüber sehr gefreut haben, und wir danken allen Beteiligten bei dieser Gelegenheit nochmals für die geleistete Vorarbeit.

7) Auf Grund Ihres Briefes vom 11.6.1966 habe ich mich veranlasst gesehen, die Ausreise von Frau Bünger bis zur Rückkehr von Pastor Diehl zurückzustellen. Sie werden verstehen, dass ich eine Entscheidung allein nicht treffen will. Pastor Diehl wird sich also dieserhalb nach seiner Rückkehr in einigen Wochen mit Ihnen in Verbindung setzen.

Dagegen wird Herr Wolfgang Kruse am 25.6.66 ab Frankfurt nach Indien ausreisen. Herr Kruse (25 Jahre alt) hat sich während seines dreijährigen Aufenthaltes in Indien und Nepal umfassende Landeskenntnisse erworben und wird sich schnell in die Arbeit einfinden.

Als weiterer Mitarbeiter wird Herr K. Gerhard am 6.7.66 in Frankfurt ausreisen. Er ist 31 Jahre alt und war drei Jahre in Ost-Pakistan tätig, hat also Erfahrungen gesammelt und wird Ihnen eine gute Hilfe sein.

Für einen dritten Mitarbeiter ist bei Herrn B. Rupprecht angefragt. Er ist 40 - 42 Jahre alt und war 2 1/2 Jahre in Amgaon tätig. Nach Absprache mir Dr. Berg, der Ihnen hierzu noch schreiben wird, wird er ohne seine Frau ausreisen und soll nicht in Rourkela tätig sein.

Ohne weitere Nachrichten für heute
bin ich mit freundlichen Grüssen

Ihr

G e i ß e l

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.

SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

IN CO-OPERATION WITH NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL RELIEF COMMITTEE.

Head Office : CALCUTTA

Scheme Executive : Robert Montag

Branch Offices : ROURKELA — ORISSA
RANCHI — BIHAR.

Telegrams :
GIFTS, CALCUTTA
Telephone : 23-8206

5 RUSSELL STREET
CALCUTTA 16

Eingegangen
24. JUN. 1966
Erledigt:

16th June, 1966

To
The President, Dr. Page,
G.E.L. Church of Chotanagpur & Assam,
Church Compound
RANCHI / BIHAR

Dear Dr. Page,

I am enclosing herewith an application from Mr. S. Bhengra which speaks for itself.

From my side I would personally point out the following:-

1) It is also my opinion that Mr. S. Bhengra is fully acquainted with the financial affairs of the Gossner Church, before he took up the post of Manager of the Property Board I had many opportunities to work together with him including the auditting of the KSS books in January, 1965, and also prepared the budget for 1965. From working together with him I came to the conclusion that he has a sound knowledge of the book keeping required by the G.E.L. Church.

2) Mr. S. Bhengra has honestly stated that he cannot produce any Certificates of Qualifications for the post he is applying for. As you know he is now working as an Accountant for our Feeding Programme and will be here in Calcutta for at least another four months. I am making immediate arrangements for Mr. Bhengra to attend either evening classes, or take up training with a good firm of accountants here in Calcutta. Whichever the case I will do all in my power to ensure that Mr. Bhengra will have some form of certificates of proficiency when he returns to the G.E.L. Church.

./.

Gossner Mission

3) It is also my conviction that Mr. Bhengra is a true and loyal member of the G.E.L. Church and one of its most active layman in church affairs.

In view of the above, I heartily endorse Mr. Bhengra's application and sincerely hope that the KSS will look upon this application in a favourable light.

My kind regards to you and all friends of the Gossner Church with Christian Greetings,

I am,

Sincerely yours,

Robert Montag

(Robert Montag)

c.c. to the Chairman of the Board of Properties G.E.L.Church

c.c. to Mr. Montag Scheme Executive "Feed the Children Aid Programme".

c.c. Dr. C.Berg, Director Gossner Mission, Berlin

Gossner Mission

1) P. Seeberg z. KR
2) z. K. Empfangen

DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

7000 Stuttgart 1 · Postfach 476 · Alexanderstraße 23

Eingegangen
20. JUN. 1966
Erledigt:

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Mr. Robert Montag
Feed the Children Aid Programme
5, Russell Street
Calcutta 16, Indien

7000 STUTTGART 1, Alexanderstraße 23
Fernspr.: Stuttg. 24 69 51

14.6.1966

VI-Gei/Kae.

Lieber Mr. Montag!

Ende vergangener Woche erhielt ich weitere Nachrichten von Ihnen. In Ihrem Brief vom 5.6.1966 berichteten Sie dabei über die Misere mit der Auslieferung der Mercedes-Kraftfahrzeuge. Herr Grote und mein Büro haben sich sofort mit Mercedes in Verbindung gesetzt. Die Herren waren sehr bestürzt, dass sich die Auslieferung wieder verzögert hat. Die Leitung des Werkes wollte sich sofort mit Tata in Verbindung setzen, um nunmehr die kurzfristige Auslieferung sicherzustellen. Damit ist die Angelegenheit aber nicht behoben, und Herr Grote hat inzwischen einen Brief an die Firma Mercedes nach Stuttgart geschrieben, in dem die Firma für alle Schäden verantwortlich gemacht wird, die durch die verspätete Auslieferung eingetreten sind. Kopie dieses Schreiben werden Sie inzwischen erhalten haben. Ich darf aber bei dieser Gelegenheit auf ein Mißverständnis hinweisen in Ihrem Arbeitsbericht, wo davon gesprochen wird, dass die LKWs direkt aus Deutschland über Telco in Indien eingekauft wurden. Es ist richtig, dass die Kontrakte hier mit der Firma Mercedes geschlossen sind, die Vereinbarungen über die Lieferung von Mercedes-Kraftfahrzeugen hingegen anlässlich des Aufenthaltes von Pastor Diehl und Dr. Berg getroffen wurden. Bei diesen Verhandlungen wurde sogar als möglicher Liefertermin der 20.4. angegeben. Ich nahm bisher an, dass Sie über diese Absprachen unterrichtet waren.

Mit grosser Freude erhielt ich rechtzeitig vor unserer Sitzung des Ausschusses für Ökumenische Diakonie am 13.6. Ihren Arbeitsbericht vom 6.6. Dieser Bericht und die vorher von Ihnen eingegangenen Nachrichten haben mir sehr geholfen, den Ausschussmitgliedern eine ausführliche Darstellung über die Vorbereitungen für das Speisungsprogramm zu geben. Mit grossem Dank haben alle Beteiligten zur Kenntnis genommen, dass die Vorbereitungen in wesentlichen Punkten durch den unermüdlichen Einsatz aller Mitarbeiter in Indien zum Abschluss gekommen sind. Gleichzeitig diente mir Ihr Bericht zur Fertigung eines Rundschreibens an die Landes- und Freikirchen in der Bundesrepublik. Heute hatte ich ein ausführliches Gespräch mit Diakon Weissinger, der uns ergänzend zu Ihrem Bericht weitere Einzelheiten gab. Auch aus diesem Gespräch konnte ich entnehmen, welche Anstrengungen erforderlich waren, um in dieser schwierigen Situation die organisatorischen Voraussetzungen für die Durchführung des Programms zu schaffen.

D: Herrn Pastor Diehl, z.Ks.
Herrn KR Dr. Berg, Berlin, z.Ks.

Gossner Mission

Zu Ihrem Arbeitsbericht darf ich im einzelnen noch folgendes bemerken:

1) Dass es Ihnen gelungen ist, Dal zu einem günstigeren Preis, als ursprünglich vorgesehen, einzukaufen, ist bei diesem Programm eine wesentliche Ersparnis und hilft mit, Überschreitungen bei anderen Positionen auszugleichen.

2) Es wird nötig sein, für das Programm in Kalkutta einen weiteren Jeep anzuschaffen, nachdem einer für die Speisung in Kalahandi eingesetzt werden musste.

3) Mit unserem Reislieferanten in Bangkok arbeiten wir schon seit Jahren zusammen und haben mit ihm gute Erfahrungen gemacht. Trotzdem hatten wir zur Abnahme die Internationale Controll Co. eingeschaltet, deren ausführlicher Bericht uns vorliegt. Daher wussten wir schon, dass Menge und Qualität dem Kontrakt entspricht.

4) Die Abwertung der indischen Rupie schafft vielleicht für das Land von der Exportseite her Erleichterungen in den Devisen. Es bleibt die Frage, wie sich diese Abwertung auf lange Sicht auf die Inlandpreise auswirkt. Für unser Programm ist dies sicher im Augenblick von Vorteil, da durch die neue Festsetzung des Wechselkurses ein geringerer DM-Aufwand erforderlich wird. Es war klug von Ihnen, die letzte Überweisung auf die Barclay's Bank vornehmen zu lassen.

5) Die Umstellung des Programms in Kalkutta, von der Sie berichten, überrascht mich nicht, denn in dem Bericht von Pastor Diehl nach Rückkehr aus Indien war schon gesagt, dass bei der Auswahl in Kalkutta an die Schulen in den Vororten gedacht sei, in denen keine Rationierung eingeführt ist. Ich hoffe, dass die Zeit für die Umstellung ausreicht, damit auch dort die Speisungen rechtzeitig beginnen können.

6) Wegen des Programms in Süd-Bihar habe ich ausführlich mit Dr. Berg gesprochen. E_ wird Ihnen gesondert hierzu schreiben im Hinblick auf Wünsche, die wir für dieses Gebiet haben.

Soeben wird mir Ihr Brief vom 3.6.66 und vom 8.6.66 auf den Schreibtisch gelegt. Wie Sie aus den genannten Daten entnehmen können, war der eine Brief 10 Tage, der andere nur 5 Tage unterwegs. So unterschiedlich arbeitet die Post. Ich kann Ihnen diese Briefe, da ich kurz vor der Abreise stehe, nicht mehr im einzelnen beantworten. Das wird geschehen, wenn ich zurückkomme. Ich habe sie schnell überflogen, vor allem auch mir Ihre Abrechnung angesehen, die mir ein klares Bild über die bisherigen Ausgaben gibt. Ich sehe ein, dass Sie ein General-Budget noch nicht vorlegen können, und stimme Ihnen zu, dass dies erst möglich sein wird, wenn ein voller Überblick auch aus den andren Bezirken besteht. Das wird sein, wenn die Speisungen begonnen haben. Dabei wird die Position "Personalkosten" der grösste Unsicherheitsfaktor sein, aber auch damit sollten wir fertig werden. Wie gesagt, ich kann auf Einzelhdten jetzt nicht eingehen, möchte Ihnen vor allem aber sagen, dass ich mit den 5 Punkten Ihres Schreibens vom 3.6. voll einverstanden bin. Das sollte Ihnen heute genügen.
Lassen Sie mich zum Schluss noch anmerken, dass in meinem Schreiben vom 27.5.66, in dem der vorläufige Finanzierungsplan mit dem Stand vom 27.5.66 beigefügt war, eine Position vergessen wurde, und zwar der Betrag für den Einkauf von Öl. Sicher haben Sie das schon bemerkt. Ich wollte aber nicht unterlassen, es zu bestätigen.

- 3 -

Gossner Mission

Pastor Diehl hat Ihnen unter dem 13.6.66 wegen der Ausreise weiterer Mitarbeiter geschrieben. Ich werde Sie in seiner Abwesenheit auch hierüber auf dem laufenden halten. Wie von Ihnen gewünscht, werden wir monatlich die DM 400,-- für Ihre Mitarbeiterin, Frau Bose, an deren Mutter überweisen, nachdem feststeht, dass für sie als Devisenausländerin keine Steuern fällig werden. Hier erwarte ich Ihre weiteren Nachrichten, wie in Ihrem Schreiben vom 1.6.1966 angekündigt.

Mit freundlichen Grüssen,
auch an Herrn Kruse und
alle anderen Mitarbeiter
Ihr

Geißel

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.

SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

IN CO-OPERATION WITH NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL RELIEF COMMITTEE.

Head Office : CALCUTTA

Scheme Executive : Robert Montag

Branch Offices : ROURKELA — ORISSA
RANCHI — BIHAR.

E
16. JUN. 1966
E

Telegrams :
GIFTS, CALCUTTA
Telephone : 23-8206

5 RUSSELL STREET
CALCUTTA 16

REF: B-4/RM.

11th June, 1966.

Pastor H.J. Diehl,
Das Diakonische Werk
-Innere Mission und Hilfswerk-
Der Evangelischen Kirche in Deutschland
2800 Bremen 1,
Rembertistrasse 64,
WEST GERMANY.

Dear Pastor Diehl,

Thank you very much for your letter dated 7th June, to which I have the following comments to make:

1. All reports Mr. Kruse will be writing to you in future will be sent in the German language. Mrs. Bose is in the position to also take dictation in English, and when my own Secretary is overworked she will from time to time be also writing my letters. It is entirely understood that I will as in the past still keep writing to you in English.

2. I will offer my thanks to both you and Director Geissel for understanding my request for further assistance here in Calcutta, but would like to make the following comments to your proposal to send a Frau Bunger to India. Although I do not know this lady at all I feel that the type of work which I need from a co-worker here in India is not the work of a woman. We are in desperate need of active men who can negotiate and deal with drivers, dock workers, store-keepers, and store workers. It is my firm opinion that this is definitely not the work for a woman, however, active and experienced in indian conditions she may be. I can assure you that both Mr. Kruse and myself spend many hours of the day in trying to deal with these problems and very often find it almost beyond ourselves to cope with the situations that arise.

It was fortunate that Pastor and Mrs. Schmidt arrived in Calcutta from Ranchi on Friday, the 10th of June, on the same morning that I received your letter. I immediately put the proposal forward that Frau Bunger may be of assistance in Ranchi, and I am repeating exactly the reactions of Mrs. Schmidt. She is of the opinion that the present organisation existing in Ranchi will be sufficient to carry out the programme. Mr. N.E. Horo has been appointed working Chairman of the Committee for Bihar and has taken most of the burdens from the shoulders of Mrs. Schmidt. Without any prompting

cont'd...

Gossner Mission

from me Mrs. Schmidt pointed out that what really is essential for such a programme is active men, and although she believes that her assistance can still be utilised for such things as Treasurer (this is necessary to ensure a good control of our monies) the main work is a job for a man.

Under these circumstances I leave it entirely up to you whether you intend to send Frau Bunger to India, it would be a great shame if this lady were placed in a position where the work she had to carry out would either be too much for her, or we would be placed in the position of finding it difficult to fit her in our programme.

Looking forward to your comments and with kind greetings to you all.

Sincerely yours,

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.
SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

ROBERT MONTAG
SCHEME EXECUTIVE

DO'B:

cc: Director Geissel,
Das Diakonische Werk
-Innere Mission und Hilfswerk-
Der Evangelischen Kirche in Deutschland
7000 Stuttgart 1, Alexanderstrasse 23,
WEST GERMANY

Dr. C. Berg,
Gossner Mission,
1 Berlin 41,
Handjerystrasse 19-20,
WEST BERLIN.

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.

SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

IN CO-OPERATION WITH NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL RELIEF COMMITTEE.

Head Office : CALCUTTA

Scheme Executive : Robert Montag

Branch Offices : ROURKELA — ORISSA
RANCHI — BIHAR.

Eingegangen
13. JUN. 1966
Erledigt: .....

Telegrams :
GIFTS, CALCUTTA
Telephone : 23-8206

5 RUSSELL STREET
CALCUTTA 16

B-1/RM/EB

8th June, 1966

Herrn Direktor Geissel
Das Diakonische Werk
- Innere Mission und Hilfswerk -
Der Evangelischen Kirche in Deutschland

Alexanderstr. 23,
7 STUTTGART 1
WEST GERMANY

MEETING BETWEEN SECRETARY FOR EDUCATION WEST BENGAL DR. B. DUTTA, AND MR. R. MONTAG on Thursday, the 7th June.

Dr. Dutta also invited Miss K. Gupta of the Education Department to this Meeting in order to ascertain the position as far as our programme is concerned. I explained to Dr. Dutta the difficulties we were experiencing because of the decision of the Chief Minister to restrict our programme to the Howrah District and 24 Paraganas. These difficulties were mainly transport ones. Dr. Dutta asked what we would require to ensure a smooth running of our programme. I told him that in addition to the 8 trucks we would be using that were purchased from the programme itself, we estimated that our requirements would be a further 30 vehicles. Dr. Dutta said he would take immediate action to see that these trucks were put at our disposal.

Furthermore Dr. Dutta was very much in favour of as many schools as possible cooking their own food for their own pupils. This idea, of course, would be ideal and would restrict the amount of hot food having to be transported from cooking centres to schools. Miss Gupta pointed out that in a large number of cases schools would not have any cooking facilities. Dr. Dutta after a quick calculation estimated that Rs. 500.- would probably be sufficient to erect a temporary cook house and that he would in most probability be able to raise the amount of money necessary to erect such temporary buildings. He has undertaken to make immediate enquiries together with the District Inspector of schools for the 24 Paraganas and he saw no

./.

Gossner Mission

Director Geissel, Das Diakonische Werk - Innere Mission und Hilfswerk - Der Evangelischen Kirche in Deutschland, Stuttgart.

no reason why a quick decision could not be reached and the erection of these temporary buildings be immediately undertaken. Dr. Dutta would also enlist the co-operation of the Chief Minister to put forward an idea which I gave him that it may be possible for the Military Units stationed in Calcutta to help us.

Dr. Dutta expressed his firm opinion that there would be no reason why at least half of our programme should not be running by the 23rd June and he will give us any assistance he can to try and make this possible.

Yours sincerely,

Robert Montag

(Robert Montag)

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.

SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

IN CO-OPERATION WITH NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL RELIEF COMMITTEE.

Head Office : CALCUTTA

Scheme Executive : Robert Montag

Branch Offices : ROURKELA — ORISSA
RANCHI — BIHAR.

Telegrams :
GIFTS, CALCUTTA
Telephone : 23-8206

5 RUSSELL STREET
CALCUTTA 16

B-1/RM/EB

8th June, 1966

Director Geissel,
Das Diakonische Werk
- Innere Mission und Hilfswerk -
Der Evangelischen Kirche Deutschland
Alexanderstr. 23
7 STUTTGART L
WEST GERMANY

MEETING BETWEEN DISTRICT MAGISTRATE HOWRAH DISTRICT AND FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME on Saturday, 4th June

In view of the decision of the Chief Minister of West Bengal that our programme should not feed any children in the rice statutory ration area, the plans which we had made for Central Calcutta had to be completely revised and the District Inspector of Schools Howrah District put forward a plan to feed 60.000 children in the Howrah area. (See progress report sent to you by hand - Mr. Weissinger - and Minutes of Meeting held on the 31st May enclosed herewith).

The discussion with the District Magistrate Howrah District proved to be very fruitful, and at this Meeting were 14 block officers active in the Howrah area. These block officers were most co-operative and eager to help us in every way. The District Inspector of Schools Howrah District is drawing up a new list of schools in conjunction with the block officers which they will submit at the next Meeting of the General Committee due to take place on Thursday the 9th June. The following points were discussed during this Meeting:-

1) In view of the difficulties in supplying the Howrah area from our Central Store House, the District Magistrate has promised to try and put a Store House at our disposal in the Howrah area. This Store House would be in an area more convenient for distribution, and would be guarded at all times. All agreed

Gossner Mission

that this would be of great benefit to the smooth running of the programme, mainly because Howrah District is across the bridge from our present Store House, if our lorries had to cross this bridge each day much time would be wasted as it has been found from past experience that the bridge is congested at all times.

2) Where ever possible the District Magistrate will give any financial assistance he can to the block officers for installation of temporary cooking centres, etc.

3) The District Magistrate also agreed that it would be most beneficial if all the block officers attended the next General Committee Meeting on the 9th June and so be able to confer with all the sub-committees already set up.

4) The District Magistrate also promised that his block officers will devote as much of their time as possible to assist in the running of our feeding programme.

5) The District Magistrate also will himself take an active interest in our programme and will do all in his power to give us every assistance he can.

My own impression of the Howrah District Officials is extremely good, already we hear that they have chosen sites for the cooking centres which they will submit to us on the day of the Meeting, the 9th June. I also understand from the District Inspector of Schools Howrah that these cooking centres have been chosen on good roads so that transport will be possible directly to the centres. I will, of course, send you a report on the Meeting which will take place on the 9th June.

Yours sincerely,

Robert Montag

(Robert Montag)

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.

SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

IN CO-OPERATION WITH NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL RELIEF COMMITTEE.

Head Office : CALCUTTA

Scheme Executive : Robert Montag

Branch Offices : ROURKELA — ORISSA
RANCHI — BIHAR.

Telegrams :
GIFTS, CALCUTTA
Telephone : 23-8206

5 RUSSELL STREET
CALCUTTA 16

Eingegangen
- 8. JUN. 1966
Erledigt:.....

6th June, 1966

B-1/RM/EB

Pastor H.J. Diehl,
282 BREMEN-LESUM
Friedehorst
WEST GERMANY

Dear Pastor Diehl,

Thank you for your letter dated 31st May, 1966 and I will answer the points you have raised individually as far as possible.

1) Your remarks concerning the Doctor which you propose sending out I agree with completely, and the purpose for which you are sending him I find admirable. You will by now have received my letter dated 25th May, ref. B-1/RM, and in paragraph six you will see that the Authorities in the Health Department here in Calcutta have expressed their willingness to work in co-operation with the German Doctor should you send him here.

2) The whole position of reports sent to you should be clarified, and I think that Mr. Weissinger who will be returning to Germany today and is taking this letter with him will be able to give you first hand information on this subject. However, I will try in this letter to give you the position. As you have already mentioned it is very difficult for reports to be sent to you which have a direct connection with your campaign in Germany. I am fully aware that Mr. Kruse was sent here to India for the main purpose of writing such reports. Unfortunately it has not been possible for the feeding to commence in any of the areas in our programme. Therefore it is my opinion

./.

Gossner Mission

that the only reports Mr. Kruse could send your office were ones of administrative nature, or preparations for the programme. I feel it my duty to inform all those concerned in BREAD FOR THE WORLD that Mr. Kruse has been involved in work which probably was not foreseen when you sent him here, for example he has been completely in charge of ensuring that all food stuffs arriving were safely carried to our godowns. This alone has been a full-time-job for the last four weeks. Apart from this Mr. Kruse visited the Kalahandi area with Mr. Joseph to make a survey of the possibilities of our feeding this badly hit area from Calcutta. This survey was undertaken under very difficult conditions, at a time when the temperature in that area was over 46°C, and was away from Calcutta for one week. Mr. Kruse has been of great assistance to me in many other ways so that apart from informing you of his activities todate I would herewith like to make a formal application to you that Mr. Kruse be left here in India for at least six months to ensure a smooth running of the programme when feeding actually commences, This application I make in addition to the request I made you in my letter dated the 25th May asking you to send me two more co-workers from Germany. I am certain that as soon as feeding does commence you will get a regular flow of reports from both Mr. Kruse and myself.

I am fully aware of the position you are placed in by being in Germany so many thousands of miles away from the place where the Protestant Churches in Germany are giving their help. We assure you that we will do all we can to send you all relevant information which may be of assistance to you in the interim period.

My very kind greetings to you and all the friends I personally know in your Organisation.

Sincerely Yours

Robert Montag

c.c. Director Geissel
c.c. Director
Dr. C. Berg

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.

SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

IN CO-OPERATION WITH NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL RELIEF COMMITTEE.

Head Office : CALCUTTA

Scheme Executive : Robert Montag

Branch Offices : ROURKELA — ORISSA
RANCHI — BIHAR.

Telegrams :
GIFTS, CALCUTTA
Telephone : 23-8206

5 RUSSELL STREET
CALCUTTA 16

Eingegangen
8. JUN. 1966
Erledigt:.....

B-1/RM/EB

5th June, 1966

Director Geissel,
Das Diakonische Werk
- Innere Mission und Hilfswerk -
Der Evangelischen Kirche in Deutschland
Alexanderstr. 23
7 S T U T T G A R T 1

Dear Director Geissel,

This is to inform you that upto the date of writing this letter only six Mercedes Diesel Trucks have been delivered to us for our programme.

On May the 20th under reference ADT/7163 Mercedes here in India wrote you a letter with a copy to me asking for your remittance of ₰ 64.000.-, and also informing you that there was a slight delay in delivery of our vehicles and that they expected final delivery to take place by the end of May.

I would like to point out to you that the whole delivery delay is entirely to be blamed on TELCO Jamshedpur. Not only were they late in giving specifications for the bodies to be built in Calcutta, but have held up our vehicles when ready for absolutely impossible and stupid reasons. For instance, there are now 4 trucks awaiting collection in Calcutta, and have been ready for the last seven days. The only reason that we cannot take delivery of these trucks is that according to our contract we have to take delivery in Jamshedpur. The Mercedes Co. TELCO in Jamshedpur have shown on all our dealings with them that they are in no way ready to co-operate with us and simply ignore all attempts made by ourselves and the company building the bodies to send four drivers to collect these vehicles.

I am sending this letter to you by hand with Mr. Weissinger who is returning to Germany on Monday, the 6th June and I earnestly request you to do all you can and take up this matter

./.

Gossner Mission

from Germany, if necessary with Mercedes in Stuttgart. You are just as aware as I am that these 16 trucks were purchased with the idea of delivering our food stuffs from Warehouses to Cooking Centres. In the cases of Orissa and Bihar this will probably be impossible to do before the Monsoon sets in. We have only 10 days left before the arrival of the Monsoon and up to the present as previously stated Mercedes have only delivered six trucks. We have spent many thousands of Rupees to hire vehicles from private contractors so that our programme should not suffer. Under these circumstances because of the absolute inefficiency of TELCO in Jamshedpur, we would have been far better off to have hired vehicles right from the start.

Once again I earnestly request you to take up this matter at its highest level and even contemplate asking the company of Mercedes to re-imburse us for all expenses that we have been incurred by their fault.

Sincerely yours,

Robert Montag

c.c. Mr. K. Grote, Bremen
c.c. Dr. Berg, Berlin
c.c. TELCO, Bombay
c.c. TELCO, Jamshedpur
c.c. TELCO, Calcutta
c.c. French Motor Car Co.Ltd., Calcutta
c.c. Grant James(P) Ltd., Calcutta.

Gossner Mission

DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

7000 Stuttgart 1 · Postfach 476 · Alexanderstraße 23

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Mr. Robert Montag
Feed the Children Aid Programme
5 Russel Street
Calcutta 16 / Indien

Eingegangen
- 6. JUN. 1966
Erledigt:.....

7000 STUTTGART 1, Alexanderstraße 23
Fernspr.: Stuttg. 24 69 51

3.6.1966

$VI-Gei/Kae-

Lieber Mr. Montag!

Kurz vor meiner Abreise erhalte ich eben zu meiner grossen Freude schon Ihren Brief vom 31.5.1966. Dies ist bisher eindeutig Rekordzeit! Auch für diesen Zwischenbericht meinen herzlichen Dank, zeigt er doch, dass die Verteilung der Lebensmittel in den letzten Tagen doch so gute Fortschritte gemacht hat, dass mit rechtzeitigem Beginn der Speisungen gerechnet werden kann. Aus Ihrem Bericht, aber auch aus den Berichten von Genf haben wir entnehmen können, dass sich die Zusammenarbeit mit NCC doch gut entwickelt hat, und das zeigt auch erneut das Angebot von Rev. Cook aus Neu Delhi über eine Spende von annähernd 27 000 kg Butteröl. Diese enge Kooperation wird von uns sehr begrüsst, und wir werden auch zu gegebener Zeit Gelegenheit nehmen, uns hierfür zu bedanken.

Mit grossem Interesse sehe ich dem angekündigten Arbeitsbericht entgegen und bin

mit freundlichen Grüssen
Ihr ergebener

Geißel
gez.

D: Pastor Diehl, Bremen
KR Dr. Berg, Berlin

Gossner Mission

DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

7000 Stuttgart 1 · Postfach 476 · Alexanderstraße 23

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Mr. Robert Montag
Feed the Children Aid Programme
5, Russell Street
Calcutta 16 / Indien

Eingegangen
- 6. JUN. 1966
Erledigt:

7000 STUTTGART 1, 3.6.1966
Alexanderstraße 23
Fernspr.: Stuttg. 24 69 51

VI-Gei/Kae.

Lieber Mr. Montag!

Durch die Feiertage bedingt hat uns Ihr Telegramm vom 28.5. erst am 31.5. erreicht. Wir haben Ihnen sofort telegrafiert: "DM 300.000,-- London heute überwiesen" und dementsprechend den genannten Betrag zugunsten Julius Baer & Co, Zürich, an die Barclays Bank Ltd, London, überwiesen mit Bezug auf Ihre Angabe 38861 Dal Kalkutta. Ich hoffe, dass keine Verzögerung für die Abwicklung eingetreten ist und Sie in der Zwischenzeit die Bestätigung in Händen haben.

Gleichzeitig darf ich Ihre freundlichen Briefe vom 25.5.66 beantworten und auch Stellung nehmen zu Ihrem Brief vom 26.5. an Herrn Grote.

Dass die Post so lange Laufzeiten hat, ist natürlich bedauerlich und hindert etwas unsere Absprachen, aber ich denke, dass wir auch so miteinander zurecht kommen, zumal wir ja eine Änderung nicht herbeiführen können.

Zusammenfassend möchte ich sagen, dass es doch ganz erstaunlich ist, was von Ihnen und allen Ihren Mitarbeitern in dieser kurzen Zeit geleistet wurde, und wir sind alle sehr beeindruckt von den Berichten, die uns hier erreichen. Dies ist uns auch wieder besonders deutlich geworden in dem Schreiben von Herrn Kruse vom 28.5.66, das uns inzwischen auch erreicht hat.

Mit grossem Bedauern haben wir Ihrem Schreiben entnehmen müssen, dass Mrs. Schmidt einen leichten Nervenzusammenbruch erlitten hat, und wir hoffen, dass es in der Zwischenzeit wieder überwunden ist. Die Anstrengungen und Belastungen waren eben für sie zu gross, und Ihre Entscheidung, sie als Vorsitzende des Komitees abzulösen und nur noch als Schatzmeisterin tätig sein zu lassen, wird ihr die erforderlich werdende Entlastung bringen. Gerne werden wir ihr in einem Brief unseren Dank sagen für ihre geleistete Arbeit und ihre besondere Einsatzfreudigkeit und Sie mit Kopie davon verständigen.

Bei der besonderen Notlage in Kalahandi wird Ihre rasche Entscheidung, auch dort tätig zu werden, von uns gern bestätigt. Inzwischen wird ja nach der Ausreise das Team unter Leitung von Mr. Nathan seine Tätigkeit dort aufgenommen haben. Wenn ich Sie und Herrn Kruse richtig verstanden habe, soll das Speisungsprogramm vorerst in 5 Dörfern mit je etwa 1000 Menschen beginnen und dann nach den gegebenen Möglichkeiten auf weitere Dörfer ausgedehnt werden.

D: Pastor Diehl, Bremen
KR Dr. Berg, Berlin

- 2 -

Seite 2 erg nicht da
Sg 4/6

Telegramm-Kurzschrift: IMHEKID · Postscheckkonto: Stuttgart 34470 · Bankkonten: Dresdner Bank A.G. Stuttgart Nr. 14500
Deutsche Bank A.G. Stuttgart Nr. 11/70 570 · Commerzbank A.G. Stuttgart Nr. 27 653 · Städtische Girokasse Stuttgart Nr. 135

Gossner Mission

Die Verzögerung bei der Auslieferung der Kraftfahrzeuge ist mir ausserordentlich unangenehm, zumal mir von dem Mercedes-Werk hier in Stuttgart die bindende Zusage für fristgemässe Auslieferung gegeben wurde. Wenn uns diese Tatsache früher bekannt geworden wäre, hätten wir bei Mercedes energisch vorstossen können, wobei ich allerdings nicht weiss, ob dies noch etwas genutzt hätte. Nach der uns vorliegenden Mitteilung soll ja die endgültige Auslieferung nun zum Ende Mai vorgenommen worden sein. Hoffentlich ist wenigstens dieser Termin eingehalten worden! Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir den Tag der Bereitstellung aller LKWs mitteilen würden, damit ich wenigstens nachträglich den Mercedes-Werken mein Missfallen zum Ausdruck bringen kann.

Ihrer Empfehlung folgend haben wir an Senior Hafermann in London geschrieben und hoffen, dass er uns zu den Übersichtskarten verhelfen kann. Wenn er kein besseres Material, als wir hier haben, beschaffen kann, wird es auch nicht so tragisch sein. Wir werden dann mit dem vorhandenen Kartenmaterial auskommen müssen.

Über Ihre personellen Anforderungen sind wir keineswegs erschüttert. Im Gegenteil werden wir alles tun, um Ihnen die erforderlich werdende Hilfestellung zu geben. Herr Pastor Diehl hat sich sofort der Angelegenheit angenommen und wird Ihnen unmittelbar zu den Personalfragen noch schreiben.

Ihrem Brief an Herrn Grote vom 26.5.66 entnehme ich Ihr Erstaunen über die Menge von 2 000 to Reis, die wir zusätzlich zu der 1. Partie eingekauft haben, und die zusätzlichen 20 to Zucker, die von hier zur Verschiffung kommen. Sie wollen bei Ihren Überlegungen aber einkalkulieren, dass wir mit unserem Speisungsprogramm in jedem Fall den Anschluss an die neue Ernte finden wollen, von der uns heute niemand sagen kann, wann sie zur Verfügung steht und wie sie ausfällt. Zum anderen ist beabsichtigt, das Programm in Kalkutta nicht zum vorgesehenen Termin auslaufen zu lassen, sondern fortzuführen, weil wir der Meinung sind, dass man gerade in dieser Stadt nicht kurzfristig und abrupt abbrechen kann und darf. Hierüber habe ich Ihnen schon einmal geschrieben. Endgültige Entscheidungen wollen wir zurzeit noch nicht treffen und die weitere Entwicklung abwarten. Die Knappheit von Reis am Weltmarkt ist Ihnen bekannt, und wie das Angebot in zwei Monaten aussieht, können wir heute nicht überschauen, genauso wenig, wie wir hier in Stuttgart im Augenblick übersehen, welchen Umfang das Speisungsprogramm endgültig annehmen wird. Dies zur Begründung. Sie wollen daraus entnehmen, dass wir sehr wohl überlegt haben, als wir Herrn Grote den Auftrag für den Einkauf von 2 000 to Reis gaben.

Nun zum Schluss zu Ihrer Information noch etwas von uns. Die deutschen Landes- und Freikirchen sind dem Spendenaufruf für das Speisungsprogramm in Indien freudig gefolgt. Mir liegen zurzeit noch keine endgültigen Ergebnisse vor. Gerade bei den grossen Landeskirchen dauert es erfahrungsgemäss etwas länger, bis die Kollekten- und Sammlungsergebnisse vorliegen. Nur soviel kann ich Ihnen heute schon sagen, dass wir sehr hoffen, das gesteckte Ziel zu erreichen, und dass wir damit rechnen, dass die Kosten für das Speisungsprogramm, wie sie sich uns im Augenblick darstellen, durch Spenden und Kollekten voll gedeckt werden. Soweit es uns möglich war, haben wir die Landes- und Freikirchen mit Rundschreiben über die vorbereitenden Massnahmen zur Durchführung des Speisungsprogramms unterrichtet und wollen das auch in Zukunft tun.

Und nun ein Letztes: Auf Beschluss des Kirchenrates in Wien haben die Österreichischen Kirchen den Wunsch geäussert, sich an unserem Speisungsprogramm zu beteiligen, und das Ergebnis der Einsammlung in den österreichischen Gemeinden mit einem Betrag von annähernd DM 200.000,-- an uns überwiesen.

-b.w.-

Gossner Mission

Mit allen guten Wünschen für Ihre weitere Arbeit und für eine gute Gesundheit in dieser anstrengenden Tätigkeit bin ich

mit freundlichen Grüssen
Ihr ergebener

G e i ß e l

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.

SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

IN CO-OPERATION WITH NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL RELIEF COMMITTEE.

Head Office : CALCUTTA

Scheme Executive : Robert Montag

Branch Offices : ROURKELA — ORISSA
RANCHI — BIHAR.

Telegrams :
GIFTS, CALCUTTA
Telephone : 23-8206

5 RUSSELL STREET
CALCUTTA 16

Eingegangen
14. JUN. 1966
Erledigt: .....

B-1/RM/EB

3rd June, 1966

Herrn Direktor Geissel,
Das Diakonische Werk
- Innere Mission und Hilfswerk -
der evangelischen Kirchen Deutschlands
7 S T U T T G A R T 1
Alexanderstr. 23
WEST GERMANY

Dear Director Geissel,

Thank you for your letter dated 27th May in which you clearly pointed out to me the various functions of yourself and Pastor Diehl. This letter will mainly concern you, but as usual I am sending a copy of this letter to Bremen.

1) I am pleased to note that you are in agreement with the programme we have started in Kalahandi. This programme will be run in very close co-operation with Mr. Joseph of the NCC Relief Organisation, in fact he is supplying all the personnel necessary to run the programme. As far as extra costs are concerned for rice, dal, etc. these will not be incurred. We have deducted the quantities required for Kalahandi from Mr. Weissingers'programme in Orissa, tnis was done after his agreement during discussions with him. The only extra costs we nave had todate are
   a) Mr. Kruse's travelling expenses to survey the area approx. Rs. 1.000.- .
   b) Team sent out by Mr. Joseph for general expenses and purchase of cooking equipment Rs. 10.000.-

I have been assured by Mr. Joseph that the NCC Relief Organisation would very much like to share the costs for this Kalahandi programme and any other expenses will be

./.

Gossner Mission

taken over by them. Mr. Joseph even offered to return the Rs. 10.000.- given to the team, but at the moment for various reasons I am not able to explain in this letter I find this unnecessary.

2) By the end of this week all my purchases of dal will be completed. I think I have informed you that the dal for Orissa and Bihar has already been dispatched, we are in the process of making the final deliveries into our stores in Calcutta. I am pleased to inform you that the average purchase price was Rs. 37.50 per md, which was a saving of Rs. 1.50 per md on our original budget.

3) As stated in a previous letter I have no intention of purchasing any more cutlery and crockery unless we are absolutely forced into the situation, in any event, as you will see from the budget, there is a small amount in hand which I will be very reluctant to use for this purpose.

4) You are right now in possession of my letter informing you that we have had a gift from the NCC Relief Organisation for at least a third of the quantity of edible oil required for our programme. We have since been informed that the NCC will do their best to supply our needs for the whole programme, however I have bought a small quantity of 8000 kilos of mustard oil as a reserve should their good intentions not materialise. Regarding free rail transport to Orissa and Bihar, Rev. Cook in New Delhi also took up this matter with the Food Ministry, who have assured us that should we have to pay rail freight for the rice this will be refunded to us by their office. Although I find this a generous gesture on their part, our experience todate is that we will probably have to wait for many years until

./.

Gossner Mission

Herrn Direktor Geissel, Das Diakonische Werk - Innere Mission und Hilfswerk - der evangelischen Kirchen Deutschlands, Stuttgart.

this refund is received. At the moment I have not paid any freight at all and the rice has already reached its destination and is safely stored in the various godowns. Therefore I find that we are in a good position and by the time the railway authorities try to get any money out of me, I hope the position will have been clarified in New Delhi.

5) I can well understand your anxiety to receive the complete budget for the programme. I can only inform you that this is not possible at the moment, nor will it be for the next few days. I do not think that you will be in possession of this general budget in time for your meeting on the 13th June, I will do all in my power to realise this, but unfortunately I have not received any local budgets from Bihar and Orissa. This is not in any way placing any blame to these two places, it is also for them very difficult to give such budgets without having any idea of actual expenditure. However I am enclosing some form of budget and expenditure todate which I hope will be of use to you should the final budget not arrive in time for the meeting.

Under separate cover I will be sending you the progress report of the programme from its commencement till todate, and although upto the time of writing we have not fed one single solidary child or person you will see that everything possible is being done to ensure an organised smooth running when this programme does commence. Our latest information is that in Calcutta feeding will start end of June or first week in July. In Orissa around the middle of June when the children return to school. In Bihar the same as Orissa.

I hope that I will have answered as many points as possible.

Sincerely Yours

Robert Montag

Robert Montag

c.c. Mr. K. Grote, Bremen
c.c. Dr. Berg

P.S. Enclosed please find the Minutes of two meetings held in Ranchi which has at this very moment just come in the post.

Gossner Mission

DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

Das Diakonische Werk

7000 Stuttgart 1 · Postfach 476 · Alexanderstraße 23

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Eingegangen
31. MAI 1966
Erledigt:

Mr. Robert Montag
Feed the Children Aid Programme
5, Russell Street
Calcutta 16 / India

Stuttgart, den 27.5.1966
Alexanderstraße 23
Fernspr.: Stuttg. 24 69 51
VI-Goi/Kae.

Lieber Mr. Montag!

Ihr Brief vom 20.5.1966 adressiert an Pastor Diehl ist heute hier eingegangen. Zu Beginn meiner Antwort darf ich gleich auf den Absatz in Ihrem Brief eingehen, in dem Sie fragen, ob sie sich jeweils an den richtigen Direktor wenden. Im Grunde genommen ist es völlig gleichgültig, ob Sie Pastor Diehl oder mich anschreiben, wenn Sie nur die richtige Adresse hier in Stuttgart wählen. Wir beide tragen gemeinsam die Verantwortung für das Speisungsprogramm in Indien mit der internen Absprache, dass Organisations-, Finanz- und Wirtschaftsfragen bei mir und Personalfragen, Werbung, Veröffentlichungen und Presse bei Pastor Diehl liegen. Es ist dankenswert von Ihnen, dass Sie jeweils eine Kopie Ihrer Schreiben nach Bremen geben, so dass Pastor Diehl auch während seiner Anwesenheit dort laufend unterrichtet ist und eine gesonderte Unterrichtung von hier aus entfallen kann.

Zugleich danke ich für Ihre Briefe vom 18.5, 21.5. und 23.5.1966 und bestätige mein Telegramm vom 25.5.66: "Telegramm 25.5. erhalten. DM 500.000,-- angewiesen." Alle Überweisungen ins Ausland wickeln wir über die Deutsche Bank ab. Die Aufträge für Sie werden telegrafisch übermittelt. Ich kann nicht ganz verstehen, dass die Bereitstellung bei Ihnen erst 8 bis 10 Tage nachher erfolgen soll. Wir werden der Angelegenheit nachgehen.

Auf Ihre vier genannten Briefe will ich Ihnen, soweit erforderlich, antworten:

1) Es bestand ja Einigkeit darüber, dass die Bezirke Bolangir und Kalahandi von Herrn Weissinger nicht mehr mit versorgt werden können. Aus Ihren Ausführungen entnehme ich, dass nunmehr Kalahandi vonKalkutta aus versorgt wird. Das heisst doch praktisch, dass neben Kalkutta, Süd-Bihar und Nord-Orissa ein 4. Programm dort aufgebaut wird. Wir hatten vorerst davon abgeraten, weil wir aus dem Bericht von Herrn Weissinger entnehmen mussten, dass in Kalahandi schon mehrere Organisationen Vorbereitungen für Speisungen beginnen,und weil wir der Meinung sind, dass unser Programm nicht unbedenklich ausgeweitet werden kann. Wenn Sie zu der Überzeugung gekommen sind, dass auf Grund der besonderen Notlage in diesem Gebiet trotzdem Speisungen durchgeführt werden sollen, sind wir damit einverstanden unter der Voraussetzung, dass dadurch notwendig gewordene Einsparungen in den anderen Gebieten möglich sind.

D: Pastor Diehl

D: KR Dr. Berg, Berlin

Vielen Dank auch für die freundliche Übersendung der Protokolle etc. von Mrs. Schmidt!

Gossner Mission

2) Es ist selbstverständlich, dass Sie solche Mengen Dal nicht auf einmal einkaufen. Dies würde schon in normalen Zeiten zu Preissteigerungen führen. Dieses Geschäft kenne ich zur Genüge aus meiner kaufmännischen Tätigkeit, abgesehen davon, dass es weder nötig, noch zweckmässig ist, schon im Hinblick auf Lagerung und dadurch entstehende Kosten.

3) Es besteht nicht die Absicht, weitere Einkäufe von Geschirr in Deutschland zu tätigen und nach Kalkutta zum Versand zu bringen. Ich hoffe, dass es möglich ist, die zollfreie Einfuhr auch dieser Waren zu erwirken. Die Verwendung der Löffel, Tassen und Teller überlassen wir Ihnen. Selbstverständlich kann dieses Geschirr auch in Orissa benutzt werden.

4) Zu Ihren Ausführungen über die Verwendung von Trockengemüse, die Zusammensetzung der Mahlzeiten und die Verwendung der Zwiebäcke sind keine Anmerkungen zu machen. Wenn Sie in Indien hergestellte Kekse kaufen können und die Kosten hierfür zu vertreten sind, sollte man so verfahren, zumal im Hinblick auf die langen Transportzeiten ein weiterer Versand aus Deutschland kaum noch in Frage kommt. Dies müsste nur neu überlegt werden, wenn z.B. das Programm in Kalkutta über eine längere Zeit hinaus fortgesetzt werden soll. - Über die Verwendung von Ghee kann nur aus der Erfahrung in Indien selbst etwas gesagt werden. Wenn diese Butterart die gleichen Zwecke wie Mustard Öl erfüllt und billiger zu beschaffen ist, ist es natürlich der Überlegung wert.

5) Bedauerlich, dass Sie soviel Ärger und Mühe mit den Eisenbahnbehörden haben! Hoffentlich hat Ihr Schreiben nach Neu Delhi, von dem Sie mir freundlicherweise Kopie gaben, den Erfolg, den Sie sich davon versprechen!

6) Das vorläufige Budget vom 31.3.1966 ist ja nun in der Zwischenzeit überholt durch die zusätzlichen Bewilligungen für den Einkauf von Dal und Frischgemüse vom 4.5.1966. Zur Information und Abstimmung gebe ich Ihnen in der Anlage einen vorläufigen Finanzierungsplan mit Stand 27.5.1966, der sich ja gegenüber dem ursprünglichen Budget im Gesamtvolumen wesentlich erhöht hat. In Ihrem Schreiben vom 26.4.66 kündigten Sie mir weitere Einzelheiten zu dem Gesamtbudget an, sobald Sie dazu in der Lage sind. Im Hinblick auf die zusätzlichen Bewilligungen, die noch nachträglich von unserem Ausschuss für Ökumenische Diakonie genehmigt werden müssen, hoffe ich, dass ich bald weitere Einzelheiten von Ihnen in Händen habe. Der Ausschuss tagt am 13.6. 1966 in Stuttgart. Sie werden verstehen, dass man bei diesen Beratungen von mir, wenn irgend möglich, eine Gesamtübersicht über die entstehenden Kosten haben möchte. Um Zeit zu gewinnen, habe ich heute folgendes Telegramm an Sie geschickt: "Erbitte wenn irgend möglich Gesamtbudget bis zum 10. Juni 1966. Brief folgt."

Ich hoffe, auf alle wichtigen Punkte in Ihren letzten Briefen eingegangen zu sein. Wegen der Entsendung eines Arztes wird Ihnen Pastor Diehl, wie ich annehme, noch schreiben. Ich wünsche Ihnen weiterhin guten Fortgang Ihrer Bemühungen und grüsse Sie mit allen Ihren Mitarbeitern herzlich

Ihr

Geißel

Gossner Mission

Anlage z. Schreiben vom 27.5.66

Vorläufiger Finanzierungsplan - Stand 27.5.1966

I. Kosten in Deutschland		29.3.66	4.5.66
1) Reis	4000/6000 to	2.200.000,--	3.396.400,--
2) Milchpulver	250 to	310.000,--	309.000,--
3) Trockengemüse	40 to	230.200,--	230.504,--
4) Erbsen	40 to	24.000,--	23.958,--
5) Zucker	60 to	-	17.750,--
6) Zwiebäcke	3.000.000 Stck.	180.000,--	86.988,--
7) Lastkraftwagen	15 "	381.280,--	386.932,--
8) Fracht- u. Umschlagskosten		86.000,--	114.000,--
9) Essgeschirr		115.000,--	89.872,--
II. Kosten in Indien			
1) Frischgemüse	1250/1500 to	530.000,--	637.500,--
2) Dal	600/1023 to	530.000,--	933.000,--
3) PKW 5 , Anhänger 4		108.000,--	89.600,--
4) Kücheneinrichtungen		125.000,--	?
5) Versorgungskosten		265.000,--	?
6) Personalkosten		205.000,--	?
7) Sachkosten		98.000,--	?
		5.387.480,--	7.007.600

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.

SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

IN CO-OPERATION WITH NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL RELIEF COMMITTEE.

Head Office : CALCUTTA

Scheme Executive : Robert Montag

Branch Offices : ROURKELA — ORISSA
RANCHI — BIHAR.

Telegrams :
GIFTS, CALCUTTA
Telephone : 23-8206

5 RUSSELL STREET
CALCUTTA 16

Eingegangen
31. MAI 1966
Erledigt :

REF: B-1/RM

25th May, 1966.

Director Geissel,
Das Diakonische Werk
-Innere Mission und Hilfswerk-
Der Evangelischen Kirche in Deutschland
7000 Stuttgart 1,
Alexanderstrasse 23,
WEST GERMANY.

Dear Director Geissel,

This is to inform you that a Team headed by Mr. Nathan of the National Christian Council Relief Organisation left Calcutta yesterday for Kalahandi. They will be stationed in the Khariar Road area in a Mission Hospital who have kindly offered to give them accommodation. Rice and Dal have been despatched to this area so that there is every intention of starting feeding immediately. At the present moment after a survey of the area we have decided to feed five villages each containing about 1000 people including children and adults. These villagew have been chosen in view of the serious conditions existing in them so that immediate help can be given. On Mr. Kruse's return to Calcutta he will write giving you full details and names of the five villages concerned.

Yours sincerely,

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.
SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

ROBERT MONTAG
SCHEME EXECUTIVE

DO'B:

cc: Das Diakonische Werk
-Innere Mission und Hilfswerk-
Der Evangelischen Kirche in Deutschland
2800 Bremen 1,
Rembertistrasse 64,
WEST GERMANY.

Dr. C. Berg, Gossner Mission,
1 Berlin 41, Handjerystrasse 19-20,
WEST BERLIN

Gossner Mission

Rural Life programe
Bhawanipatna,Kalahandi.Orissa.

Emmergency Relief work.

UCC Coordinators Report,for april and may 1966.

Many stories about the starvation in Khariar area were heard, it said that the conditions in Kunjalpara, Devdaraha, Malikmurha, Malpara. Matia para, Rajna and three adjoing villages of Rajna in Komna PS and Pendraban Gram panchait were in a acute conditions.

I went to visit these villages on april 12th with the paster of Khariar Church and one of my workers in that area Mr. Paulus Kalesh. On my personal visit I found that there had been nine deaths due to starvation in Kunjalpara and devdaraha. I went around to all of these villages, the people looked very lean and thin most of them were just a skeloton, three of the families in Rajna reported that they had not eaten for eight days, some of the people told me that they are living on Mahua flowers and some roots for a month now and that too is not available in the forest, every body seemed hunting for them. After my visit I was coming home and it was about 8 O'clock in the evening when I reached Rajna village on the road I found big crowd standing, I stopped my jeep there and asked the people as to why they were blocking the road like that. They told me that a jeep just had been through this village, distributing Rice and little Onions, and they were there to receive it, but unfortunately only two of them which looked very sick had gotten a kilo each of this rice and the rest of them were disappointed, standing and discussing the famine.

One of the old woman came out and cried "I am so weak I can not stand I have not eaten anything for two days and they have not given me anything" I saw her trembling down and collapsed. That night I came down to the Khariar Hospital and stayed over night, but could not eat and sleep at all. In the morning of 13th april I discussed the conditions in these villages to Dr. Laun one of our Contact person, and I requested him deliver me the three hundred fifty bags of wheat he had received from CORAGS. He very kindly agreed to do so. I took twenty bags of this wheat in my trailor behind the jeep to Rajna village, I took the Paster Mr. Kalesh,Miss Solomon School Manager and Mr.P.C.Dip and student from Allahabad, who wanted to serve us during the summer along with me, to help me out. We reached Rajna at about ten a.m.

I was writing the names in the Register Paster was making out the Ration Cards according to my record, Dip and Kalesh was distributing the wheat, and Miss Solomon was busy in distributing The Multi Purpose Food to the starving children. We gave them one weeks supply. Five hundred people were served that day. At about 4 O'clock we had little leasure then we realized that we were also hungry, Miss Solomon had taken some Parathas and eggs with her when she served us Two parathas each we were surprised, and as we eat, it was the most delicious meal I ever had this week.

cont'd...

Gossner Mission

Than I left Mr. P.C. Dip in Matia para to work and complete the records in the rest of the villages to make out their Ration cards and calculate the amounts of wheat, and send them with their Carts to Khariar with a letter to take their supplies.

On 22nd april I again visited the area Mr. P.C. Dip was working very nicely, he had completed the records of all these villages. I had taken Miss Kenswar and Miss Himangani two lady Social workers along with me to demonstrate the village women to cook the wheat. We stayed there for three complete days . Every day the ladies went down to all of the villages where we had given the wheat and taught them how to make Dalia, Chapatis and other meals out of wheat and I heard the village women were surprised to know how many types of wheat preparation they can make.

The people had started their work projects in each of their villages. Three hundred people in Rajna working on a new pond for their village, about hundred people in Matipara also digging a new Tank. The people in Devdadaraha and Kunjal para were also organizing them selves to dig and repair their village tanks.

When I was camping in these villages and going out to see the work projects, when I cameback to the camp I always found hundreds and hundreds of people sitting and waiting for my arrival at the camp site, these were the people from the surrounding villages where we could not give the supplies, very time they had been coming and requesting me have this programe in their villages also, but it was always painful to me to explain them that the supplies I had were just sufficient only for two thousand three hundred people for one month and can only give them out to these villages in which we were already working.

On Saturday the 23rd when I was supervising the distribution in Rajna, a woman of about forty fell down on my feet, and as lifted her up I found a child of about six in her arms was half dead, the woman and her husband who were standing near me were nothing but an hide covered over bones. When I tried to hold the child so that he may not fall down from her arms, when she was falling down on my feet, I found he could not move his head from one side to the other by himself and could not open his eyes, was very much scared and thought the child was going to die in my arms.

This couple came from Boldah a village about two miles away from Rajna and they had heard of our programme and wanted to join. They needed immediate relief, so I took them to the camp, my cook had purchased some milk for me, I asked the Ladies with me to prepare somemultipurpose food in the milk, for this child and feed him. The child could hardly drink it. I gave one weeks supply to this family out of the wheat, and asked the man to join in the work project of the Matipara, when he is able to work and feel like he could work. The child was given Multi Purpose Food for onemonth.

cont'd...

Gossner Mission

On 25th april when I was coming back from this camp to Bhawanipatna. I stopped for a while at the river where I found some water seeping through the sand, but the river was bone dry. I was searching for some water to put into my jeeps Radiator. I saw around the place and found two woman collecting the cow dung one of them was washing the dung in this water in her basket, I stopped her and said "you are spoiling this little water which the animals can drink please stop washing this dung in it, she cried very loudly in an anger and weeping tone". We are starving and finding some seeds of accacia arabica which come out in this dung undigested when the animals eat the pods ofthis tree in the jungle." I was so depressed with this encounter I had at this river that I could not speak at all for some time, when I feached home, and saw my sweet children then only I could open my mouth to speak.

On second May 1966 I again visited this area, the village around this area Sriram, Turekela, Gandhorla and Bathorla, and two small paras of Sriram, these villages are in Bolangir District and are not looked after any relief workers of Kalahandi District and are out of the reach to the Bolangir dist.

I went to Khariar and saw about eighty bags in the stock Dr. Laun, so I brought some in my trailer to these villages, and distributed them, now Mr. Prasanchit is incharge man put into these villages. From here I again went to Khariar and was waiting for Mr. P.C. Joseph and a German Church representative to come from Balongir, but they did not arrive so I waited on the 3rd of march also for them.

On the morning of the 4th I took Dr. Laun and Mr. W.K. Whitcomb the Director of the Rural Life Programe to show around the Rajna area of Komna PS. We found all the people working on their respective projects and all seem happy.

When I reached Matipara and saw the people digging their new tank, to my surprise I saw the same child who was going to die in my arms I had thought, is sitting under a tree and his parents were working on this Tank. I felt quite happy about it, the child was getting stronger.

In Rajna we heard that a man whom I had seen on the bed due to starvation had died because he could not digest the wheat that we had given, he was so weak and had died.

on 4th may in the night I came back home. Now the supplies are finished and the people in all these villages have stopped their work projects and finding new jobs for them but not able to find within few days they will again starve. I dare not to visit them unless there is wheat.

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.

SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

IN CO-OPERATION WITH NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL RELIEF COMMITTEE.

Head Office : CALCUTTA

Scheme Executive : Robert Montag

Branch Offices : ROURKELA — ORISSA
RANCHI — BIHAR.

Telegrams :
GIFTS, CALCUTTA
Telephone : 23-8206

5 RUSSELL STREET
CALCUTTA 16

31. MAI 1966

REF: B-1/RM

25th May, 1966.

Director Geissel,
Das Diakonische Werk
-Innere Mission und Hilfswerk-
Der Evangelischen Kirche in Deutschland
7000 Stuttgart 1,
Alexanderstrasse 23,
WEST GERMANY

Dear Director Geissel,

It would appear that although I send all my letters to your office by Express post there seems to be a great delay in your receiving them. Unfortunately, there is no quicker way available.

Firstly, I enclose herewith copies of the Ranchi, Bihar Relief Advisory Committee from which you will see that the Chairman, Mrs. Schmidt has been very active and thorough in her planning. Ranchi are now in possession of :-

Rice, Dal and Mustard Oil

and will probably start feeding almost immediately, as soon as this does happen I will make sure that full reports including pictures, etc., are sent to you. Unfortunately, Mrs. Schmidt has been working so hard on this programme that she has suffered a minor nervous break-down, after discussions with Dr. Bage in Ranchi we have decided to remove her as Chairman ofthe Committee but she will still act as Member and Treasurer. There is no doubt that Mrs. Schmidt has really given all she can give on behalf of our programme and perhaps a few words of thanks from your office would make her feel a little better.

I take note of your remarks regarding Mr. Weissinger and am sure that he has performed some wonderful work in Orissa, and you may be assured that this office has tried to give him every possible assistance. In connection with this I must point out to you that this office has not only had to take active participation in the incoming shipments of foodstuffs, and also arrange the necessary shipments under great difficulties to the various feeding centres, but have also in addition to this had to make the necessary pre-arrangements for feeding the children in Calcutta. I must herewith request you to seriously consider sending at least another two persons from Germany or Europe to assist in the programme. As the time grows near to the feeding in Calcutta we find ourselves completely taken up with work for Orissa and Bihar. The whole situation has also been

./2.

Gossner Mission

aggravated by the fact that the transport arrangements for our foodstuffs have completely broken down, Mercedes have not kept to their delivery date and so far up to writing this letter not one truck has been delivered to us, you must be aware of this as I received a copy of a letter sent to you informing you of the situation. Many hours and days have been taken up in fighting these people to no avail.

Although Mr. Kruse gives every assistance he can he is also very much taken up with preparing material for your office in Stuttgart and is at the moment touring the Kalahandi and Rourkela areas. As each day goes by I see further that we at least need another two men here in Calcutta when our feeding starts, may I suggest to you that you get in touch with Dr. Berg, Gossner Mission who may be able to help in finding such men, I can at the moment think of a man such as, Mr. Adomite who was here in India for 3 years, but of course these people will probably now be in their own jobs in Germany and would not have any possibility of coming to India for a short period. In any event, there is no possible use in sending people here who are totally ignorant of the conditions existing in India. I can also make a further suggestion of one man in England who was an Indian national and lived in Bombay, his name is Mr. Gokhale and he is now a member of the Lutheran Church in Great Britain, Dr. Berg in Berlin knows all about this man as at one time it was intended to send him to our Technical Training Centre in Fudi, but unfortunately, he was not prepared to serve a term of 3 years. In any event, I ask you to please give this matter your serious and immediate attention. Although it is possible to recruit voluntary assistance from many organisations here in India I feel that it is a full time job which is needed here in Calcutta.

I understand from a letter written by Pastor Diehl that you still intend to send a Doctor to the Programme. At the last meeting of the Supervision (Food and Sanitation) Sub-Committee I mentioned this fact and the two Indian Doctors concerned expressed their view that they would very willingly work in co-operation with such a Doctor so, therefore, it would appear that his help will be welcomed from the side of the State Government, perhaps you will bear this in mind when making your decision when sending such a person to India.

With reference to your request for Maps of the various districts in India and Calcutta it is with regret that I must inform you that such Maps are most difficult to obtain here in India, a few that do exist are just as old as the English maps you mentioned, we are trying through the various State Governments to obtain such modern maps that they may have but we hold very little hope on this point. May I suggest to you that you request Senior E Hafermann, who is a Pastor in London to try and help you on this it may be possible that such maps are available in England, his address is: No.8, Collingham Gardens, London S.W. 5, and I am sure he will give you every assistance he can, it may be possible that England did have Survey maps drawn up just before the Independance of India.

Gossner Mission

For today this is all I can report to you and I am extremely sorry if you are somewhat shocked on my call for further assistance, however, I feel that this is essential for the feeding programme, and I cannot possibly take the responsibility of the programme suffering, even if one takes into consideration magnitude of the work we are doing.

Sincerely yours,

Robert Mortensen

Encl: as above
DO'E:

cc: Das Diakonische Werk
-Innere Mission und Hilfswerk-
Der Evangelischen Kirche in Deutschland
2800 Bremen 1,
Rembertistrasse 64,
WEST GERMANY

Dr. C. Berg,
Gossner Mission,
1 Berlin 41,
Handjerystrasse 19-20,
WEST BERLIN

Gossner Mission

24. Mai 1966
drbg/el.

Mr.
Robert Montag
Feed the Children Aid Programme
5 Russel Street

C a l c u t t a 16

Lieber Bruder Montag!

Nach einwöchiger Vortragstätigkeit in Nürnberg erwartete mich ein reicher Briefsegen von Ihnen aus den Tagen vom 10. - 12.5.1966 und gestern kam noch Ihr Brief vom 18.5. an Geissel mit den Protokollen über die zweite wiederum erfreuliche Kommittee-Sitzung und den Sub-Kommissionen. Was für ein Maß an gedrängter Tagesarbeit für Sie im jetzigen Stadium der Vorbereitung. Wir verfolgen hier alles sehr aufmerksam und sind dankbar für die umfassende Orientierung, zumal auch die Freunde in Stuttgart Kopien ihrer Briefe an Sie und Weissinger schicken. Wir können nur von Herzen wünschen und bitten, daß Ihre intensive Arbeit belohnt wird durch ein Gelingen des großen Vorhabens ohne allzu viele schmerzliche Überraschungen und Pannen. Daß gerade Ranchi zu der ersten, bösesten gehörte, und zwar nicht Lebensmittel aber Menschenleben betraf, ist für uns alle besonders bedrückend, nachdem wir Schmidt's, Mittenhubers und Ihren Bericht lesen mußten.

Übrigens: schicken Sie doch als "oberster Kriegsherr" des Speisungsprogramms die schönen Protokolle unserer lieben und so fleißigen Frau Pfarrer Schmidt nach Stuttgart; das ist besser, als wenn ich es tue. Geissel bat mich neulich ausdrücklich darum. Es zeigt die sorgfältige Einzelarbeit und die ganze Hingabe unserer bewundernswerten australischen Freundin.

Die Einzelheiten alle in Ihrer Korrespondenz mit Geissel möchte ich nicht mehr diskutieren, so gerne ich es täte. Daß Nord-Orissa jetzt durch den Besuch von der M.P. in Kalahandi in den Mittelpunkt gerückt wurde, zeigt es ja deutlich, und die Nachrichten sind bis hier her zu uns gedrungen. Vom Gelingen unseres Vorhabens dort hängt angesichts der Schwierigkeiten besonders viel ab, obwohl gewiß die Aufgabe in Kalkutta noch größer ist und vielleicht noch mehr im Blickpunkt der Öffentlichkeit steht. Die Entschlüsse, die Sie mit Weissinger Mitte Mai getroffen haben, schienen mir durchaus richtig zu sein.

- 2 -

Gossner Mission

Aber nun noch am Schluß dieses Briefes ein Vorausdenken in die Zukunft, lieber Bruder Montag: Ich habe jetzt Herrn Geissel etwas empfohlen, was ich Ihnen doch rechtzeitig sagen möchte. Er möchte Sie in der Endphase der Speisung in Kalkutta im November, vor der Rechenschaftslegung und dem buchmäßigen Abschluß und Ihrem Weihnachtsurlaub in Groß-Britannien, doch einmal für 8 - 10 Tage nach Hongkong fliegen lassen, damit Sie gründlich die Arbeit von Ludwig Stumpf dort kennenlernen. Der Vergleich zu der dort geleisteten Arbeit und dem, was in Kalkutta geschieht oder in Zukunft notwendig ist, könnte für alle Zukunftsplanungen außerordentlich wichtig sein; eventuell sogar Ihre persönliche Zukunft bestimmen. Heute nicht mehr, aber doch dies, damit Sie vorbereitet sind, wenn Ihnen evtl. dieses Angebot gemacht wird; denn ich hoffe, daß Sie es dann annehmen.

Getreulich verbunden und Ihrer Verantwortung fürbittend gedenkend

bin ich Ihr

Gossner Mission

DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

7000 Stuttgart 1 · Postfach 476 · Alexanderstraße 23

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Mr. Robert Montag
Feed the Children Aid Programme
5, Russell Street
Calcutta 16, India

Eingegangen
23. MAI 1966
Erledigt:

7000 STUTTGART 1,
Alexanderstraße 23
Fernspr.: Stuttg. 24 69 51

20.5.1966

VI-Gei/Kae.

D: Pastor Diehl, Bremen
D: Miss.Dir.KR Dr. Berg, Berlin

Lieber Mr. Montag!

Zu unserer Freude haben wir Ihrem Schreiben vom 10.5.1966 entnommen, dass die 1. Sitzung des Komitees am 6.5. in Kalkutta stattgefunden hat. Der Inhalt des Protokolls und auch die Zusammensetzung des Komitees haben unsere Zustimmung gefunden, und wir glauben, dass sich auf diese Weise ein Speisungsprogramm in Kalkutta am ehesten verwirklichen lässt. Sie können sich vorstellen, dass wir vor allem dafür dankbar sind, feststellen zu können, dass auch die Vertreter der Staatsregierung ihre Mitarbeiter entsandt hat, die hilfsbereit und aktiv mitarbeiten. Nur in so enger Kooperation von Staat und Kirchen lässt sich überhaupt ein solch grosses Programm durchführen, und wir haben die Hoffnung, dass auch in den kommenden Monaten eine so reibungslose Zusammenarbeit gewährleistet ist wie sie sich uns im Augenblick darbietet.

Den unter Punkt 12 des Protokolls aufgeführten Dank an die evangelischen Kirchen in Deutschland habe ich an unsere Landes- und Freikirchen noch nicht weitergegeben. Ich denke, wir sollten dies zu einem späteren Zeitpunkt tun, und zwar dann, wenn das Speisungsprogramm auch im Raume Kalkutta angelaufen ist. Nur möchte ich Sie schon jetzt bitten, dem Präsidenten des Bengal Christian Council, Mr. A.K. Mundle, unseren herzlichen Dank zu sagen für die Übernahme des Vorsitzees im General Committee Feed the Children Aid Programme.

Ich hoffe, dass der von uns angekündigte weitere Teilbetrag von DM 250.000,- inzwischen ordnungsgemäss dem Bankkonto gutgebracht ist, und nehme an, dass in dennächsten Tagen eine Antwort auf meinen Brief vom 4.5.66 einläuft. Bedauerlicherweise ist ja der Postweg zwischen Ihnen und uns sehr lang, aber damit müssen wir uns abfinden.

Diakon Weissinger habe ich heute auf seinen Kurzbericht, von dem Sie Kopie erhalten haben, eine Antwort gegeben. Durchschrift dieser Antwort finden Sie zu Ihrer Kenntnisnahme in der Anlage. Ich stehe unter dem Eindruck, dass Herr Weissinger dringend der Unterstützung bedarf, damit er sich nicht ü bernimmt und körperlich gut durchhält.. Es ist zu verstehen, dass die Bezirke Bolangir und Kalahandi von Rourkela aus nicht versorgt werden können, und wir hatten ja daher auch empfohlen, vorerst im Schwerpunkt Sundagar für die Speisung vorzusehen und sich von da aus im Rahmen der Möglichkeiten in die Nachbarbezirke Sambalpur und Keonjhar vorzuarbeiten. Für den Fall, dass, wie Herr Weissinger andeutet, die Bezirke Bolangir und Kalahandi von Kalkutta aus mit in das Programm einbezogen werden können, bedarf es sehr eingehender Überlegungen, und ich warte hier vorerst Ihren angekündigten Bericht ab.

- 2 -

Gossner Mission

Zum Schluss noch eine persönliche Bitte: Können Sie uns eine indische Teilkarte neueren Datums für die Räume Kalkutta, Süd-Bihar und Nord-Orissa, also für die Gebiete, in denen die Programme durchgeführt werden sollen, beschaffen? Wir können hier nur englische Karten älteren Datums erhalten, die ja mit dem heutigen Bild nicht mehr übereinstimmen. Aber dies nur, wenn es Ihnen keine besondere Mühe macht und wenn in Kalkutta Karten neueren Datums zu erhalten sind.

Mit freundlichen Grüssen
bin ich
Ihr sehr ergebener

G e i ß e l
gez.

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.

SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

IN CO-OPERATION WITH NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL RELIEF COMMITTEE.

Head Office : CALCUTTA

Scheme Executive : Robert Montag

Branch Offices : ROURKELA — ORISSA
RANCHI — BIHAR.

Telegrams :
GIFTS, CALCUTTA
Telephone : 23-8206

5 RUSSELL STREET
CALCUTTA 16

Eingegangen
27. MAI 1966
Erledigt:.....

REF: B-1/RM

20th May, 1966.

Pastor Diehl,
Das Diakonische Werk
-Innere Mission und Hilfswerk-
Der Evangelischen Kirche in Deutschland,
7000 Stuttgart 1,
Alexanderstrasse 23,
WEST GERMANY.

Dear Pastor Diehl,

You are probably wondering why you have received no answer to your letter dated 30th of April. I must confess that every day I promise myself that I will take 20 minutes to do this job but there is always something distracting me. As you know the rice has arrived in Calcutta and to clear this through Customs, arrange for rail transport to all the various districts, and to shift our stocks into the Calcutta Warehouse is a job which has demanded nearly all of my time, including Saturdays and Sundays. In addition to this I have had to negotiate and purchase the first quantities of Dal, this in itself is a very delicate operation as you will probably realise it is impossible just to purchase 1000 tons of Dal, this has to be done very diplomatically and in small quantities if we are to avoid a rush in the market and force prices sky high, this will be most detrimental to both ourselves and dealers in Calcutta. I will now try and answer the various points in your letter as best I can.

1. As you know Mr. Weissinger has left the Kalahandi area out of his programme, and although this met with your approval initially we find that because of the situation existing in this area we cannot leave it out of the programme which we had already offered to the Orissa State Government, added to this fact the aim of our whole programme is to feed where most necessary and in the case of Kalahandi it appears that it should even receive priority. Mr. Joseph and Mr. Kruse have both gone to Kalahandi to make a survey and establish an emergency feeding programme wherever it may be necessary, we have deducted about 300 tons of rice from the Orissa programme and have shipped it up to this area, also I have purchased a quantity of Dal and this too has already left Calcutta, so that there should be no reason why feeding should not start within the next 14 days.

./2.

Gossner Mission

2. In the case of the cutlery as you know it was originally my idea and I asked you for enough cutlery to be used in the Bihar area primarily for the Church and for this I requested you to grant permission to purchase spoons, cups and plates for 50,000 children. However, now that a much larger shipment has already been bought we have found that both Calcutta and Orissa would like to participate in using this equipment and there will not be enough for all. I seriously ask you not to make any more purchases of this equipment in Germany as we are not at all sure whether we can get these goods into India duty free, we sincerely hope that with the help of the State Government here in Bengal this will be possible. In any event, I am trying to discourage further purchases on this account.

It is also our intention to make the meals we are offering as nice as possible and alo enough so that the children will really benefit from it. In the case of milk powder according to our calculations we will have sufficient, bearing in mind that we are getting 50/60 tons from the National Christian Council Relief Organisation, 10 tens of which has already been delivered to Ranchi. It is very beneficial to add just a little sugar to such milk feeding and the quantity which has been purchased in Germany will be perfectly sufficient for our meals.

In the case of the Zwiebaecke we are still hoping that the shipment will arrive in better condition than the airmail sample carton as we too would like to issue them as individual biscuits, however, there is bound to be a certain amount of breakage and we intend to utilise these broken biscuits to make some sort of porridge. We have already tried this and it was agreed by all that tasted it that it was very good and will definitely be eaten by the children, we cannot afford to waste even the breakages and must resort to using it in this form. There is a possibility that we will be able to buy biscuits made in India and I hope to get samples of such biscuits in the very near future with price quotations, should they be satisfactory and we need a further quantity for our programme it should be possible to obtain them in this country.

As you will see from the budget of food-stuffs I sent to you we are only giving 27 grams of Dal and 60 grams of vegetables. In the case of vegetables our budget will certainly be decreased by using the stocks of dried vegetables, which we intend to use mainly in Orissa where it is very difficult to obtain fresh vegetables. In the case of Dal, here too the budget will fall by the reduction to 27 grams but I am afraid that this is the very minimum we can think of.

In the case of Mustard oil I am in the middle of negotiations with Hindustan Lever, which is the equivalent and sister firm of Uni-Lever in Europe to purchase a substantial quantity of Ghee. This is even more nutritious than mustard oil. There is a possibility that if we pay for this in foreign exchange I will be able to purchase at export prices so that large amounts of money can be saved. The results of these negotiations will be sent to you immediately I receive some information.

Gossner Mission

There is no personal objections I can make to you sending a Doctor from Germany, however, I cannot see how he could work together with us in the Feeding Programme. His work would have to be entirely separate from our School meals, there will certainly be objections from the side of the Educational authorities if the children were held back from School studies by such medical examinations and I am afraid that it would be necessary to treat such a plan quite separately from anything we are now doing.

Thank you for your comments about the provisionary budget which of course I have in my possession and am working with same closely. As you so quite rightly say until I can present my own complete budget this provisionary budget would have to be adhered to.

I am also aware that both you and Herr Geissel work in conjunction but on different questions, however, I find it is a good thing if copies of all correspondence are sent to you both, it may be that I sometimes will address the wrong questions or information to the wrong director, for this I crave your indulgences and ask you to accept my ignorance of the exact working arrangements in your office. You may have noticed that I send copies to Mr. Grote in Bremen, this is not only for his benefit but it may be possible that should you be in Bremen at the time of letters reaching there, Mr. Grote will be able to pass them over to you more quickly than Stuttgart.

I am sure that all members of the Protestant Churches of Germany are waiting anxiously for the news on reports from us of children actually eating the food they have so generously contributed, there is no need for me to tell you that we too here are as anxiously waiting for this day to come, but it is a fact that the organisation is more important for the preparations although it is overshadowed by the actual programme. Mr. Kruse has the responsibility of sending you the necessary reports, however, I am also going to do my best to send you as much information as possible which will mainly interest your administration. I am waiting for copies of the meetings which have taken place in Ranchi and Rourkela, I will send these to you immediately I receive them.

May I take this opportunity of wishing you, Dr. Geissel, Mr.Grote and all other friends in Germany a happy and blessed Whitsun.

With kind greetings,

Sincerely yours,

Robert Minz

DO'B:

cc: Das Diakonische Werk,
-Innere Mission und Hilfswerk-
Der Evangelischen Kirche in Deutschland,
2800 Bremen 1, Rembertistrasse 64,
WEST GERMANY.

Dr. C. Berg, Gossner Mission,
1 Berlin 41, Handjerystrasse 19-20,
WEST BERLIN.

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.

SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

IN CO-OPERATION WITH NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL RELIEF COMMITTEE.

Head Office : CALCUTTA

Scheme Executive : Robert Montag

Branch Offices : ROURKELA — ORISSA

RANCHI — BIHAR.

Telegrams :
GIFTS, CALCUTTA
Telephone : 23-8206

5 RUSSELL STREET
CALCUTTA 16

REF: B-1/RM.

18th May, 1966.

Director Geissel,
Das Diakonische Werk
-Innere Mission und Hilfswerk-
Der Evangelischen Kirche in Deutschland,
7000 Stuttgart 1,
Alexanderstrasse 23,
WEST GERMANY.

Eingegangen
23. MAI 1966
Erledigt:

Dear Director Geissel,

Enclosed you will find the Minutes of the Second Meeting of the General Committee of Feed the Children Aid Programme which was held on Saturday, the 14th of May. Once again I reiterate my opinion that this Committee will be of paramount importance in assisting us to carry out the Feeding Programme, and from the Second Meeting I still have the impression that all serving on the Committee are really intending to give their utmost.

There are many things to report to you, and you are also awaiting replies to many outstanding questions contained in your last letter. The rice which arrived in Calcutta is taking up all of our time at the moment, although the National Christian Council Relief Organisation are doing all they can and should really be responsible for the clearance as arranged, we find that both myself and Mr. Kruse are very much involved in all these things. In view of this we ask your indulgence and please wait a day or two until we can give you a full report and answers to all your queries.

I have already purchased a small quantity of 45 tons of Dal which I have sent to Bihar and the district of Mr. Weissinger's programme, and also a quantity to the Kalahandi area. At this point I must tell you that it has been decided after I consulted all those concerned that we are definitely going to feed at least 30,000 children, and if necessary adults in the Kalahandi area. I say adults because conditions in this area is such that the newspaper reports are that parents are bringing small children into central places and abandoning them there with the hope that somebody will feed them, they themselves apparently have no hope. If we should relieve this situation whilst feeding the smaller children I cannot possibly see how we can let a mother die of hunger and will obviously feed the mother too.

./2.

Gossner Mission

There is a team going into the Kalahandi area on Thursday, the 19th of May, we hope that our supplies of rice and Dal which have already been despatched will reach there in the next few days, so that there is no reason why this emergency feeding should not be able to start almost immediately. Mr. Kruse will be travelling into the Kalahandi area together with Mr. Joseph and will no doubt be able to send you on the spot reports and if possible, photographs.

As soon as the pressure of work becomes somewhat less I will send you further reports.

Yours sincerely,

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.
SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

ROBERT MONTAG
SCHEME EXECUTIVE.

Encl: Minutes
DO'B:

cc: Das Diakonische Werk - Attention: Pastor Diehl.
-Innere Mission und Hilfswerk-
Der Evangelischen Kirche in Deutschland
2800 Bremen 1,
Rembertistrasse 64,
WEST GERMANY

Dr. C. Berg,
Gossner Mission,
1 Berlin 41,
Handjerystrasse 19-20,
WEST BERLIN.

Gossner Mission

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.

SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

IN CO-OPERATION WITH NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL RELIEF COMMITTEE.

Head Office : CALCUTTA

Scheme Executive : Robert Montag

Branch Offices : ROURKELA — ORISSA
RANCHI — BIHAR.

Telegrams :
GIFTS, CALCUTTA
Telephone : 23-8206

5 RUSSELL STREET
CALCUTTA 16

Eingegangen
16. MAI 1966
Erledigt:

REF: A-1/RM

11th May, 1966.

Dr. C. Berg,
Gossner Mission,
1 Berlin 41,
Handjerystrasse 19-20,
WEST BERLIN

Dear Dr. Berg,

This is to acknowledge receipt of your two letters dated 25th of April and 29th of April respectively. I will try and answer all the points contained in these letters and will start with your letter dated 25th of April:-

1. Gossner Affairs.

a) I take it that now you are in possession of Brother Bruns Bank Account number in Rourkela, you will undertake the necessary transfers to this account as you have already expressed. Brother Bruns will be coming to Calcutta on his way back from Darjeeling on the 14th of May and I will inform him of this fact.

b) I am still very interested in receiving copies of your correspondence with the G.E.L. Church, you will understand why after receiving my letter with the photographs.

c) Up to present there has been no news from Pastor Devados about the outcome of the Court case, the Judge has not yet announced his decision. I expect you have now been informed that Pastor Ishida from L.W.F. is arriving here in Calcutta on the 14th of May and amongst other things has written me a letter asking to be available for talks with Pastor Devados. You are fully aware of my opinion that Pastor Devados has shown himself willing in every respect to hand over the authority of the Wellesley Square Church to the G.E.L. Church, he has even given this in writing and Pastor Ishida took a copy of this declaration with him to Geneva on his last visit. I am fully prepared to devote my spare time in this case of the Church here in Calcutta, but under no circumstances am I willing to make more demands on Pastor Devados unless the L.W.F. can say definately that their negotiations with the Church of Scotland have reached a successful conclusion, I can also understand Pastor Devados' stand to deal only with

./2.

Gossner Mission

such Official bodies as the L.W.F., G.E.L. Church, or Gossner Mission, there is apparently a lot of friction between Bishop Manniken and Pastor Devados and I personally have no desire to become involved in this affair, for me it is sufficient if Pastor Devados hands over authority to either the L.W.F. or G.E.L. Church. I will send you a report of the visit of Pastor Ishida in due course.

d) I too have had news from my wife that she was very happy to be able to greet Pastor Sweeberg in London and I sincerely hope that my family could have been of some assistance to him during his stay in England.

2.

a) I appreciate your report on the talks you had with Mr. Geissel and can only say that I consider it necessary to consult Stuttgart on certain problems involving large amounts of money, after all the purchase of the 4 jeeps involved a sum of about Rs.80,000/- and I would have been very unhappy if I had purchased these vehicles only to find that Stuttgart had other ideas. As far as possible I do make on the spot decisions and am not very worried whether one or two of them may prove to have been wrong. This Programme was started so late that it is impossible to take a lot of time in making a decision, however, when I feel that time is not the prime factor, and the decision involves large amounts of money I do not think any one should be unhappy if I refer to Stuttgart for their opinion. Mr. Kruse who is a most willing and co-operative gentleman has unfortunately very little experience of life here in India, and there are many things in which I find that I alone have to make such decisions. However, I hastily offer you my thanks for explaining the situation regarding myself to Mr. Geissel.

b) The whole question of the Cutlery is a sore one and we are still doing our very best to import these goods into India duty free. As you know my original idea was to purchase 50,000 spoons and plates for the children in the Church Scheme only, however, it is now too late to make good any mistakes and we must do our very best to clear up the situation. With regards to the trucks they are at present all in Calcutta where they are being fitted with the special bodies ordered. We keep in contact every day with the firm here in Calcutta and worry them for delivery, we are still hoping that they will be ready by the 15th of May.

./3.

Gossner Mission

c) With regards to the balance of money from the Planning Commission as soon as Mr. Bhengra makes a final balance this of course will be handed over to Mr. Mittenhuber, in any event as far as we can see at the moment this will not exceed Rs.2000/-, a new statement of accounts will of course be sent to you.

Now for your second letter dated 29th of April, 1966, the Scheme you mentioned is definately well-known here in India and the Bank you mentioned Canara-Bank has also a Branch here in Calcutta. On receipt of your letter I immediately contacted the Manager of this Bank who informed me that there was such a Scheme but there are at least 50 different regulations under which such gifts can be made. The main regulation is that whoever receives the money will not utilise it for other purposes than that of his own, and will not pass any part of it to a third party. I also discussed this point with Mr. Joseph and he was of the same opinion that if this money were transferred to him it would not be possible for him to utilise it for other purposes. I am still going into this matter to see if there is any possibility of getting round these points but I hold out very little hope. At this point I would like to remind you that it is still possible for me to offer you the help we discussed during your stay in Ranchi should you want to take this up for any money transfer for Fudi, etc.

I am afraid this is all I can say at this stage about this particular money transfer business and as mentioned before I am still exploring the possibility of us utilising this National Defence Remittance Scheme but if we do it is very obvious that it can only be done in a 100% correct and legal manner.

I hope that this letter answers your first two letters and the points you raised, as you can well imagine we are now really tied down with work on the preliminary arrangements for the Feeding Schemes, the rice has already arrived in Calcutta Docks and today we are making the first clearance arrangements.

My kind regards to you and all the people in the Gossner House, we sincerely ask you to remember us in your prayers, we really need it.

Sincerely yours,

FEED THE CHILDREN AID PROGRAMME.
SPONSORED BY THE PROTESTANT CHURCHES IN GERMANY.

ROBERT MONTAG
SCHEME EXECUTIVE

DO'B:

Gossner Mission